

● **EVONIK IST DA!**

EVONIK IST EIN WELTWEIT FÜHRENDES UNTERNEHMEN DER SPEZIALCHEMIE. PROFITABLES WACHSTUM, EFFIZIENZ UND WERTE SIND DIE ELEMENTE UNSERER STRATEGIE ZUR NACHHALTIGEN STEIGERUNG DES UNTERNEHMENSWERTS. RUND 80 PROZENT DES UMSATZES ERWIRTSCHAFTEN WIR AUS FÜHRENDEN MARKTPOSITIONEN, DIE WIR KONSEQUENT AUSBAUEN. DABEI KONZENTRIEREN WIR UNS AUF WACHSTUMSSTARKE MEGATRENDS – VOR ALLEM GESUNDHEIT, ERNÄHRUNG, RESSOURCENEFFIZIENZ UND GLOBALISIERUNG. IM RAHMEN UNSERES EHRGEIZIGEN WACHSTUMSKURSES VERSTÄRKEN WIR AUCH DAS ENGAGEMENT IN AUFSTREBENDEN SCHWELLENLÄNDERN, INSBESONDERE IN ASIEN. BEDEUTENDE WETTBEWERBSVORTEILE BIETEN UNSERE INTEGRIERTEN TECHNOLOGIE-PLATTFORMEN, DIE WIR STÄNDIG WEITERENTWICKELN.

Kennzahlen

in Millionen €	2009	2010	2011	2012	2013
Umsatz	10.518	13.300	14.540	13.365	12.874
Bereinigtes EBITDA ^a	1.607	2.365	2.768	2.467	2.007
Bereinigte EBITDA-Marge in %	15,3	17,8	19,0	18,5	15,6
Bereinigtes EBIT ^b	868	1.639	2.099	1.887	1.424
ROCE ^c in %	7,7	15,0	18,7	20,4	14,5
Konzernergebnis	240	734	1.011	1.165	2.054
Ergebnis je Aktie in €	0,52	1,58	2,17	2,50	4,41
Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €	–	2,09	2,70	2,31	1,78
Bilanzsumme zum 31. Dezember	18.907	20.543	16.944	17.166	15.898
Eigenkapitalquote zum 31. Dezember in %	27,6	29,1	35,8	31,9	43,1
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.092	2.075	1.309	1.420	1.083
Sachinvestitionen ^d	569	652	830	960	1.135
Abschreibungen ^d	712	694	647	580	577
Nettofinanzschulden/-vermögen zum 31. Dezember	–3.431	–1.677	–843	–1.163	552
Mitarbeiter zum 31. Dezember	33.861	34.407	33.556	33.298	33.650

Werte für 2009 und 2010 enthalten das ehemalige Segment Energie als nicht fortgeführte Aktivität.
Werte für 2012 und 2013 enthalten das ehemalige Segment Real Estate als nicht fortgeführte Aktivität.

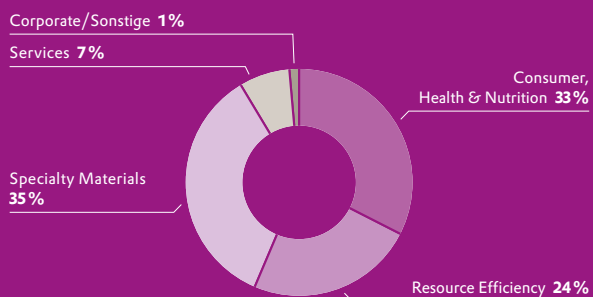
^a Bereinigtes EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern, allen Abschreibungen und nach Bereinigungen.

^b Bereinigtes EBIT = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und nach Bereinigungen.

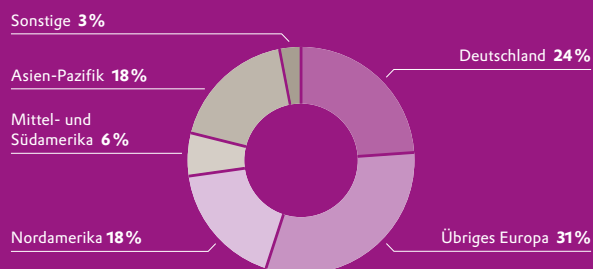
^c Return on Capital Employed (Verzinsung des eingesetzten Kapitals).

^d In immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

Umsatz nach Segmenten



Umsatz nach Regionen^a



^a Nach Sitz des Kunden.

Consumer, Health & Nutrition

Kennzahlen

in Millionen €	2013	2012
Außenumsatz	4.207	4.204
Bereinigtes EBITDA	910	1.055
Bereinigte EBITDA-Marge in %	21,6	25,1
Bereinigtes EBIT	767	929
ROCE in %	34,3	48,7
Mitarbeiter	7.150	6.821

Vorjahreszahlen angepasst.

Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare. Es umfasst die Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition.

- Wachstum wird unterstützt durch den steigenden Wohlstand in Schwellenländern und eine alternde Bevölkerung in entwickelten Märkten.
- Führende Marktposition bei Superabsorbent (Platz 1–2), DL-Methionin (Platz 1), Pharmapolymere (Platz 2).

Resource Efficiency

Kennzahlen

in Millionen €	2013	2012
Außenumsatz	3.084	3.131
Bereinigtes EBITDA	656	663
Bereinigte EBITDA-Marge in %	21,3	21,2
Bereinigtes EBIT	540	526
ROCE in %	35,7	33,0
Mitarbeiter	5.854	5.755

Vorjahreszahlen angepasst.

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen. Ihm sind die beiden Geschäftsbereiche Inorganic Materials sowie Coatings & Additives zugeordnet.

- Wachstum wird unterstützt durch den Trend zu erneuerbaren Energien und umweltfreundlichen Lösungen.
- Führende Marktposition bei Kieselsäuren (Platz 1), Isophoronchemie (Platz 1), Öladditiven (Platz 1).

Specialty Materials

Kennzahlen

in Millionen €	2013	2012
Außenumsatz	4.490	4.843
Bereinigtes EBITDA	552	853
Bereinigte EBITDA-Marge in %	12,3	17,6
Bereinigtes EBIT	395	701
ROCE in %	19,6	38,7
Mitarbeiter	6.268	6.134

Vorjahreszahlen angepasst.

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie. Es gliedert sich in die Geschäftsbereiche Performance Polymers und Advanced Intermediates.

- Wachstum wird unterstützt durch zunehmende Mobilität und Urbanisierung.
- Führende Marktposition bei Polyamid 12 (Platz 1), Hochtemperaturpolymeren (Platz 2), Wasserstoffperoxid (Platz 2).

Dynamik im Dreiklang

Effizienz, Werte, Wachstum – das ist der Dreiklang, mit dem wir unser Wachstum beschleunigen, unsere Effizienz weiter steigern sowie die Führung und Zusammenarbeit im Unternehmen vertrauensvoll und zielgerichtet gestalten.

Effizienz

heißt, dass wir

- Strukturen und Prozesse im Unternehmen weiter spürbar vereinfachen
- mit weniger Material- und Mitteleinsatz mehr erreichen
- Technologie-, Qualitäts- und Kostenpositionen in unseren Märkten kontinuierlich verbessern

Werte

heißt, dass wir

- gut ausgebildete, motivierte und leistungsorientierte Mitarbeiter für Evonik gewinnen und dauerhaft binden
- ein verlässlicher und leistungsstarker Partner für unsere Kunden sind
- unserer gesellschaftlichen Verantwortung als Global Player überall auf der Welt gerecht werden

Wachstum

heißt, dass wir

- unsere führenden Marktpositionen in der Spezialchemie konsequent ausbauen
- ein ehrgeiziges Investitionsprogramm umsetzen
- nachhaltig Wert schaffen für Mitarbeiter, Kunden und Eigentümer

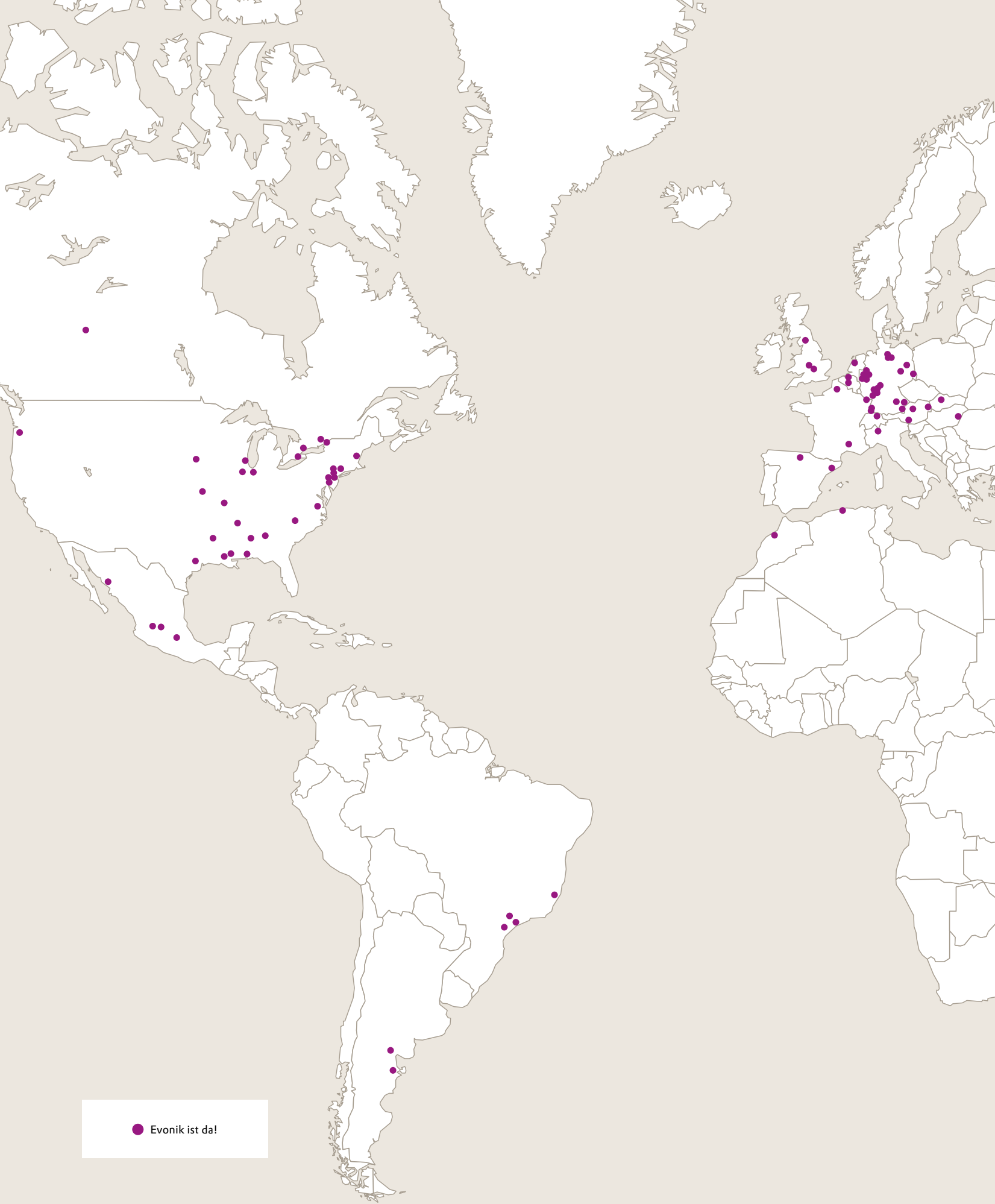


*Effizienz.
Werte.
Wachstum.*

EVONIK IST DA! ●
EVONIK IST AN DER BÖRSE.
ERFAHREN SIE, WO WIR SONST
NOCH ZU FINDEN SIND.

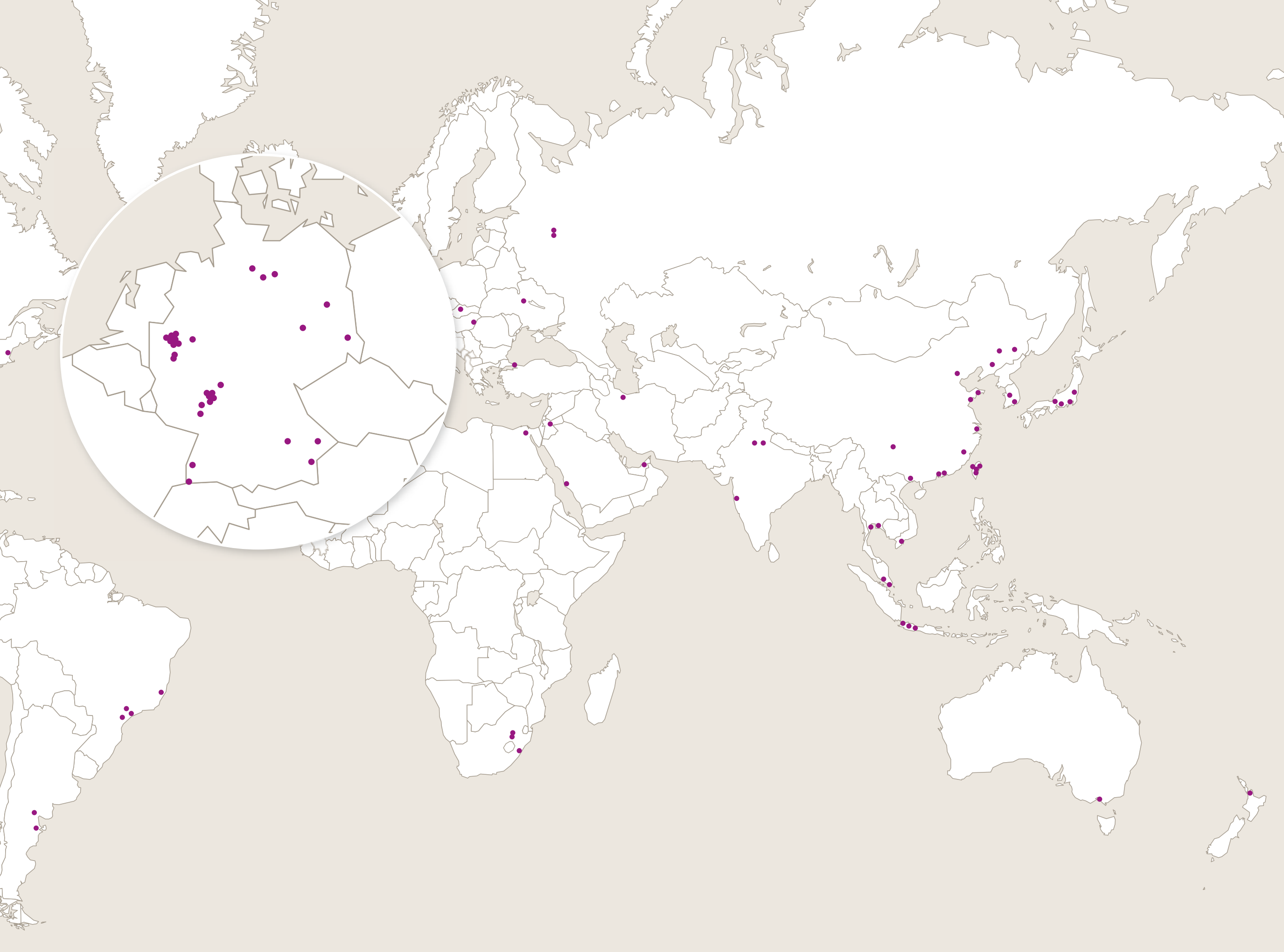


**DIE MARKE EVONIK FINDET MAN NICHT
IM SUPERMARKTREGAL, NICHT BEIM
AUTOHÄNDLER ODER IN DER APOTHEKE.
IHRE TECHNOLOGIEN UND PRODUKTE
ABER SCHON. JEDEN TAG KOMMEN WIR
UNZÄHLIGE MALE MIT IHNEN IN BERÜHRUNG.
DEZENT IM HINTERGRUND HELFEN DIE
PRODUKTE, UNSER MODERNES LEBEN JEDEN
TAG EIN STÜCK KOMFORTABLER, GESÜNDER
UND NACHHALTIGER ZU GESTALTEN.**




Inhalt

Evonik weltweit / Inhalt	4
Unterwegs	6
Zu Hause wohnen	14
Am Frühstückstisch	22
Beim Arzt	30
Freizeit	38
In der Stadt	46
Bei der Arbeit	54
Evonik ist da!	62
Impressum	70



Grenzenlos bewegen

*Reisen ist mehr als
Bewegung. Mit Evonik
wird die Mobilität welt-
weit für immer mehr
Menschen nachhaltiger
und bequemer.*



Evonik hilft
mit Leichtbau-
lösungen, den
Benzinverbrauch
zu reduzieren.

*„Zivilisation ist Bewegung,
kein Zustand; sie ist eine
Seereise, kein Hafen.“*

Arnold J. Toynbee, britischer Historiker (1889–1975)



Die ganze Welt ist unterwegs

Das Bedürfnis nach Mobilität ist keine Erfindung der Moderne, sondern so alt wie die Menschheit. „Es gibt kein Glück für den Menschen, der nicht reist“, heißt es im fast drei Jahrtausende alten hinduistischen Buch Aitareya-Brahmana. Die ganze Welt und das ganze Leben sind in Bewegung. Der technische Fortschritt hat den räumlichen und damit den sozialen Radius jedes Einzelnen im vergangenen Jahrhundert um ein Vielfaches erweitert. Was hinter der nächsten Kurve, am anderen Ende der Stadt oder gar am anderen Ufer des Ozeans liegt, ist in greifbare Nähe gerückt. Vor allem das Automobil steht für diesen Traum von mobiler Freiheit. Über eine Milliarde davon sind weltweit unterwegs. Die Deutschen alleine legen jeden Tag 2,5 Milliarden Kilometer mit dem Auto zurück. Das entspricht gut acht Hin- und Rückreisen von der Erde zur Sonne – und ist längst kein Spitzenwert. Zuletzt wurden rund 63 Millionen Autos pro Jahr produziert – jedes vierte davon in China, das längst ein führendes Autoland ist. Weltweit ist der Straßenverkehr heute bereits für knapp 16 Prozent aller vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen verantwortlich. Umso wichtiger ist es, die Mobilität langfristig ressourcen- und umweltschonender zu gestalten, um weltweit die Faszination des Reisens für alle zu ermöglichen. Die gute Nachricht: Dank moderner Materialien von Evonik wird das immer einfacher.

● Evonik gibt Oberflächen eine angenehme Haptik.



„Im Leichtlaufreifen von heute steckt mehr als nur eine Prise Hightech. Wir testen alleine hier in unserer Anwendungstechnik jedes Jahr einige Tausend unterschiedliche Gummimischungen.“

André Wehmeier,
Leiter Entwicklungsabteilung innerhalb der
Anwendungstechnik,
Evonik Industries



● Evonik sorgt mit Katalysatoren für umweltschonenden Biodiesel.

Effizienz mobilisieren

Evonik hat die weltweit wachsende Mobilität längst als wichtige Entwicklung für sich entdeckt. Konzernweite Forschungseinheiten und ein eigens für die Branche gegründetes Industry Team sowie die einzelnen Geschäftsbereiche entwickeln immer neue Produkte und Anwendungen rund um das Auto. Egal, welches Emblem die Motorhaube ziert – bei jeder Autofahrt sind Menschen auf der ganzen Welt mit Technologien von Evonik unterwegs. Zumal wenn es ums Spritsparen und den Klimaschutz geht, führt an den neuen Materialien der Spezialchemie kein Weg vorbei. Bestes Beispiel: Leichtlaufreifen der neuesten Generation.

Erstklassige Reifen standen früher nicht so weit oben auf der Checkliste, wenn es um den Autokauf ging. Marke, Farbe, Ausstattung, vielleicht der Verbrauch und sicher der Preis waren eher die Prioritäten. Dabei vertrauen alle Autofahrer instinktiv darauf, dass die schwarzen Wunderwerke in allen denkbaren Situationen ihren Job tun: In jeder Kurve, bei jedem Bremsen und Beschleunigen sind es die wenigen Quadratzentimeter Gummi, die für die sichere Haftung auf dem Asphalt sorgen.

Auch wenn man es ihnen nicht ansieht, sind Reifen ein Wunderwerk der Technik. Nicht weniger als 30 Zutaten übernehmen im Reifen jeweils besondere Aufgaben. Wichtig in dem Rezept für die Reifenlauffläche sind Kieselsäuren und Organosilane – zwei Produkte, die in dieser Kombination nur Evonik speziell für Leichtlaufreifen anbietet. Gemeinsam helfen sie, den Rollwiderstand zu senken, der für 20 bis 40 Prozent des Spritverbrauchs verantwortlich ist.

Wer schon einmal nach längerer Fahrt seine Reifen angefasst hat, weiß, wie stark sich der Gummi erwärmen kann. Es ist vor allem die Reibung im Material selbst, die Bewegung in unnütze Wärme verwandelt. Um das zu ändern, arbeiten Reifenhersteller an Gummimischungen mit möglichst niedrigem Rollwiderstand, ohne dabei Abstriche bei Komfort, Sicherheit und Langlebigkeit zu machen. Das galt lange als die Quadratur des Kreises: Ein Plus an Grip auf nasser Straße kostete immer auch mehr Sprit. Umgekehrt war weniger Rollwiderstand mit weniger Haftung verbunden. Erst dank cleverer Chemie lässt sich dieses Dilemma heute lösen. Das Ergebnis ist ein Reifen, der gut bremst und die Spur hält, aber gleichzeitig deutlich weniger Antriebsenergie in Wärme umwandelt.

Für den alltäglichen Klimaschutz heißt das vor allem eins: ein Effizienzplus, das für jeden zu haben ist. Egal, ob Hybrid, Elektroauto, Benziner oder alter Diesel – ein Satz Leichtlaufreifen hilft, mehr Reichweite aus dem Tank oder der Batterie herauszuholen. Das hat auch die Europäische Union erkannt und 2012 das Reifenlabel eingeführt, ohne das in Europa kein Autoreifen mehr verkauft werden darf. Es zeigt auf einen Blick, wie spritsparend, bremssicher und leise ein Reifen ist. So verbraucht ein Reifen der Topkategorie rund 7,5 Prozent weniger Sprit als einer der schlechtesten. Das kann pro Tankfüllung leicht 50 Kilometer ausmachen und lohnt sich deshalb für Autofahrer und für das Klima gleichermaßen. Die Nachfrage nach effizienten Reifen steigt entsprechend.

Neben der EU haben auch Länder wie Japan und Südkorea schon ähnliche Reifenlabel eingeführt, weitere Länder wie Brasilien und die USA wollen nachziehen. Evonik reagiert darauf und baut in Thailand, China und den USA die Kapazitäten für seine Reifenkieselsäure ULTRASIL® weiter aus.



Bio im Tank

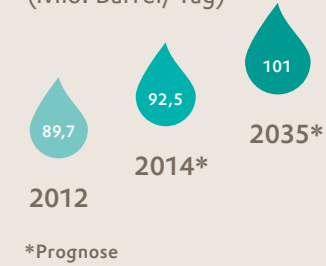
Unter den alternativen Energiequellen für das Auto ist der Biodiesel längst in Führung. In vielen Ländern sind Beimischungen im normalen Diesel heute gesetzlich vorgeschrieben – mit eindeutigen Vorteilen für das Klima und die Umwelt: Biodiesel reduziert die CO₂-Emissionen des Autos, der Rußanteil im Abgas sinkt, und Biodiesel ist sogar biologisch abbaubar. Für die Biodiesel-

produktion liefert Evonik Katalysatoren zur sogenannten Umesterung. Damit lässt sich aus den verschiedensten pflanzlichen Ölen und Abfallprodukten reiner Biodiesel gewinnen, der keine Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion bildet. Dank weiterer Zusätze von Evonik taugt er zudem für immer mehr Klimaregionen und Motoren.

Grüne Reifen senken Spritverbrauch

Weltweiter Ölverbrauch

(Mio. Barrel/Tag)



Weltweiter Pkw-Reifenverkauf



+30%
jährliche Wachstumsrate im Endkundenmarkt bei grünen Reifen (2010 bis 2015).

+30%
Silica-Kapazitätsausbau bis 2014.



● Evonik senkt durch Leichtbauteile mit Hartschaum den Kerosinverbrauch von Flugzeugen.

Leichter fahren

Der Beitrag der Spezialchemie für effiziente Mobilität hört nicht beim Reifen auf. Um noch mehr Kilometer aus Tank, Brennstoffzelle oder Batterie zu holen, müssen Autos in Zukunft sehr viel leichter werden. Möglich machen das vor allem Verbundwerkstoffe, die flexible Fasern aus Kohlenstoff oder Glas mit einem härtenden Kunststoff verbinden. Solche Materialien kennt man bislang vor allem aus dem Flugzeugbau, bei dem jedes Gramm zählt. Dank neuer Technologien von Evonik setzt sich auch im Autobau immer mehr der Leichtbau durch. Denn hier sind besonders schnelle Verarbeitungsmethoden gefragt. Bleche, die bislang in Sekunden gestanzt wurden, lassen sich in der Produktion nicht durch Teile ersetzen, die Stunden oder Tage zum Aushärten brauchen. Darum forscht Evonik zum Beispiel im neu gegründeten Projekthaus Composites in Marl an Materialkompositionen, die für die Produktion in der Großserie geeignet sind.

Auf das Zusammenspiel mit solchen Verbundwerkstoffen ist auch der Hartschaum ROHACELL® von Evonik spezialisiert, der schon länger im Flugzeug- und Helikopterbau eingesetzt wird und zunehmend in besonders leichten Karosseriebauteilen für Autos Verwendung findet. Das Ergebnis sind Motorhauben, Felgen oder andere Karosseriebauteile, die dann deutlich leichter als herkömmliche Metallteile sind. Gleiches gilt für hochglänzende Karosseriebauteile und Seitenfenster aus PLEXIGLAS®, die nicht nur mit ihrem geringen Gewicht punkten,

sondern auch mit besonders einfacher Verarbeitung und ihrer unschlagbaren Recyclefähigkeit. Selbst unter der Motorhaube sind Kunststoffe auf dem Vormarsch. Die besonders hitzebeständigen Kunststoffe VESTAKEEP® und VESTAMID® HTplus ersetzen Metallbauteile selbst dort, wo es besonders heiß hergeht, und sparen dabei nicht nur Gewicht, sondern sorgen etwa im Ansaugrohr zusätzlich für einen verbesserten Luftstrom.

Länger schön


Zur Ökobilanz des Autos gehört aber mehr als nur der Spritverbrauch. Der eigentliche Bau und die Lebensdauer eines Autos fallen entscheidend ins Gewicht. Auch hier leistet die Spezialchemie von Evonik einen wachsenden Beitrag in Sachen Ressourceneffizienz. Rund ums Auto ist Evonik mit Spezialitäten vertreten, die zum Beispiel Oberflächen schützen: vom besonders umweltverträglichen Unterbodenschutz mit den Spezialpolymeren DEGALAN® und Weichmachern der Marke VESTINOL® bis hin zur besonders kratzfesten Lackierung auf Basis von AEROSIL®. Und im Innenraum schützen spezielle Kunststoffadditive wie TEGOMER® Antiscratch und ACEMATT® die Oberflächen vor Kratzern und Materialalterung. Überall gilt die Regel: Was länger hält, muss nicht ersetzt werden. Und da die Lackformulierungen von Evonik zunehmend auch lösemittelfrei und immer energiesparender verarbeitet werden können, ist das Auto – egal, in welchem Farbton – in Zukunft vor allem eines: immer grüner unterwegs.

● Evonik macht Fahrradlackierungen kratzfest.



Schön wohnen

*Die eigenen vier Wände
sind Lebensmittelpunkt.
Mit Evonik lässt sich diese
kleine Welt noch einfacher
und schöner ausgestalten.*



Evonik schützt
hochglänzende
Oberflächen.

*„Ein Haus ist eine Arche,
um der Flut zu entrinnen.“*

Katherine Mansfield, neuseeländisch-britische
Schriftstellerin (1888–1923)



Die ganze Welt zu Hause

Die eigenen vier Wände sind das wichtigste Naherholungszentrum. Die Wohnung ist ein intimer Rückzugsraum, aber auch Bühne des sozialen Lebens: Statt im Café, Restaurant oder der Bar trifft man sich neuerdings in der heimischen Küche. Trendforscher nennen dieses Phänomen „Homing“: Ob beim Kochabend mit Freunden oder beim gemütlichen Film – die eigenen vier Wände werden so individuell und flexibel gestaltet, dass sie einerseits die Privatheit abschirmen, andererseits aber auch den Lebensstil präsentieren. Die Bedürfnisse nach schönem Wohnen steigen weltweit – besonders in Schwellenländern wie China. Innerhalb der vergangenen zehn Jahre hat sich der globale Möbelkonsum laut dem Verband der Deutschen Möbelindustrie (VDM) verdoppelt. Gewandelte Ansprüche an Leben und Arbeiten sowie die Entwicklungen Globalisierung und Verstädterung verändern dabei die Wohnwelten der Menschen. Bei allen Unterschieden eint alle Menschen doch das Grundbedürfnis nach Wärme und Geborgenheit. Produkte von Evonik helfen dabei, unsere Häuser besser zu dämmen und wohnlicher einzurichten.

Robuste Grundlage

Für ein gemütliches und einladendes Wohngefühl sorgt vor allem die richtige Wahl des Bodenbelags. Der Boden muss nicht nur schön sein, sondern auch funktional. In seinem langen Leben muss ein Fußboden schließlich so einiges aushalten. Viele Tausend Schritte, schwere Möbel, herunterfallendes Geschirr. Der nasse Regenschirm tropft in der Ecke, die matschigen Schuhe haben Spuren auf dem Weg ins Bad hinterlassen und der einstürzende Turm verteilt seine Bauklötze auf der ganzen Bodenfläche. Die Wahl für einen Bodenbelag will also gut bedacht sein, schließlich bleibt er lange liegen.

Für stark beanspruchte Räume eignet sich flexibler Kunststoff in besonderem Maße: Vinylböden von der Rolle haben eine enorm hohe Toleranzschwelle. Da das Material weich und flexibel ist, ist es vor Macken und Kratzern geschützt – und verzeiht den Rotwein genauso wie spitze Absatzschuhe. Ein weiterer Vorteil gegenüber anderen Materialien: Die Kunststoffbahnen sind besonders pflegeleicht und können einfach feucht gewischt werden. Sogar Badezimmer können mittlerweile damit ausgestattet werden. Und die gute Nachricht für Morgenmuffel und Kälteempfindliche: Auch ohne Fußbodenheizung fühlt sich der elastische Bodenbelag nicht kalt an.

„Mit innovativen Weichmachern wollen wir frühzeitig aktuelle Markttrends bedienen.“

Dr. Rainer Fretzen,
Leiter des Geschäftsgebiets
Performance Intermediates,
Evonik Industries

Evonik sorgt für unverwüstliche Böden.

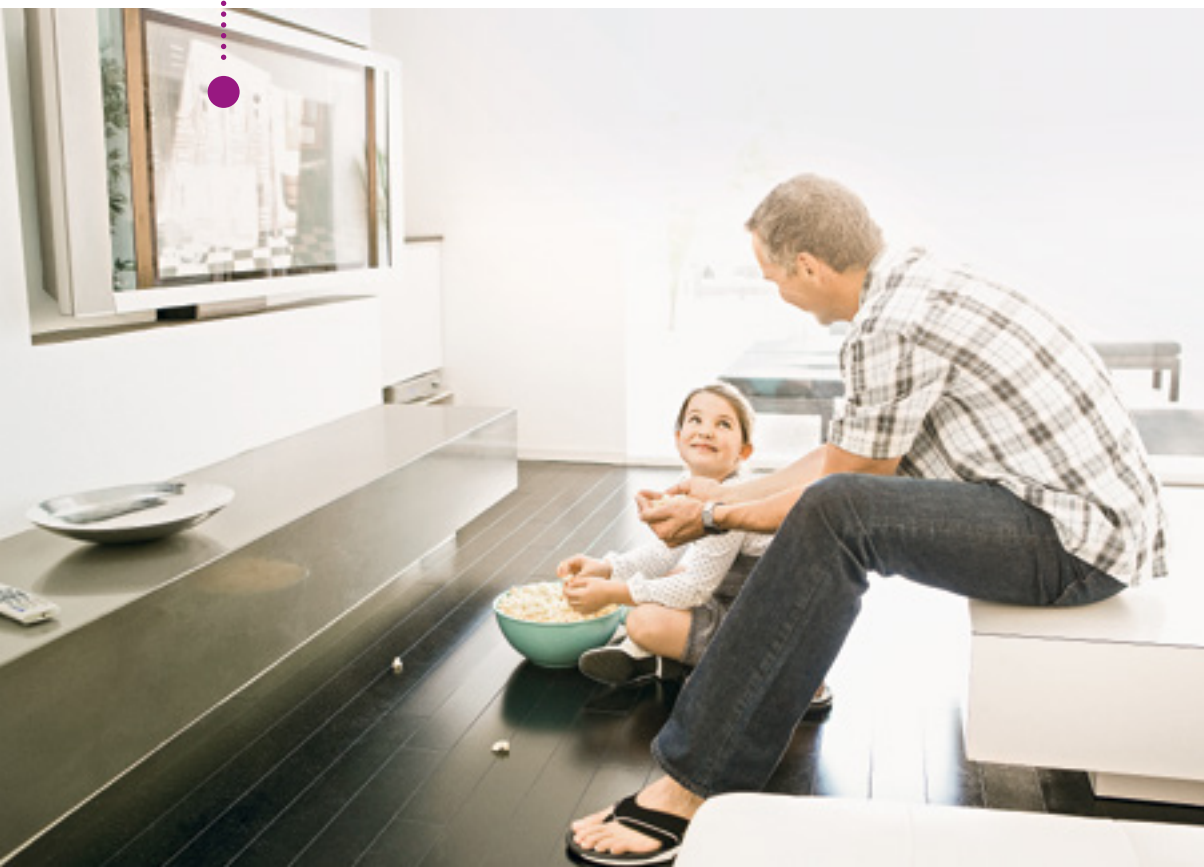


Rund 50 Millionen Quadratmeter PVC-Böden werden jedes Jahr in Deutschland verlegt – der Marktanteil beträgt immerhin 20 Prozent. Bei der Bahnware werden die Dekore immer vielfältiger, einer individuellen Raumgestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Beim Design liegen noch immer natürliche Optiken wie Holz oder Stein im Trend. Dabei kann man vielen Böden auf den ersten Blick nicht mehr ansehen, aus welchen Materialien sie bestehen.

Vinylböden gibt es in ungezählten Designs: Ob edler Marmor, warmes Holz oder glänzender Stein – all dies kann das Material täuschend echt nachahmen. Die Böden aus Kunststoff können dabei nicht nur so aussehen, sie fühlen sich inzwischen auch so an: Geprägte Oberflächen imitieren die natürliche Struktur von Holz und machen den Boden zudem rutschfest. Vinylbeläge können aber auch unifarbene sein, moderne Grafiken und sogar fotorealistische Abbildungen wie Kieselsteine oder Gras zeigen.

Diese Eigenschaften verdanken die Bodenbeläge den Weichmachern. So verwandeln beispielsweise VESTINOL® 9 oder das (phthalat-freie) ELATUR® CH von Evonik das eigentlich harte Polyvinylchlorid – besser bekannt als PVC – in ein weiches, anschmiegsames Material, dem weder ständiges Stühlerücken noch Feuchtigkeit etwas ausmachen.

Evonik sorgt für brillante Fernsehbilder.



Kuschelige Additive

Weichgriffmittel von Evonik sorgen dafür, dass Handtücher flauschig und weich sind. Dabei verbessern sie nicht nur das Kontaktgefühl, sondern auch die Eigenschaft, Feuchtigkeit aufzunehmen. Mit Weichgriffmitteln wie REWOQUAT® und TEGOPREN® nehmen neue Handtücher direkt nach dem Kauf Wasser auf und bleiben trotzdem flauschig weich. Die Additive werden schon während der Herstellung den Stoffen und Garnen zugesetzt und werden auch in Bettwäsche oder Sportbekleidung eingesetzt.



Laminatplatten aus Vinyl sind im Aufbau fast gleich dem Standard-Laminat und bestehen aus mehreren stabilen Schichten. Sie sind besonders dünn und lassen sich nahezu mühelos verlegen.

In der Beliebtheitsskala von Bodenbelägen rangiert auch der Teppichboden weit oben. Bei der Teppichherstellung sorgt VESTOPLAST® in Schmelzklebstoffen dafür, dass die Textilfasern des Teppichs optimal fixiert und eingebunden werden. Die dabei entstandene Schicht kann dann, wiederum mittels VESTOPLAST®, mit der Teppichrückenbeschichtung verklebt oder mit einer VESTOPLAST®-basierten Schwertschicht versehen werden. Die flauschigen Fäden sorgen unmittelbar für eine behagliche Wärme in der Wohnung.

Evonik sorgt für angenehm weiche Leder Sofas.



Superscharfes Entertainment

Die behagliche gute Stube wird mit dem Einzug von Heimkino-Systemen, Tablets & Co. immer mehr zum Entertainment-Zentrum für die ganze Familie. Besonders im Trend liegen TV-Flachbildschirme mit LED-Hintergrundbeleuchtung. Und dies nicht nur, weil sie besonders stromsparend sind. PLEXIGLAS® zaubert als Lichtleiter gestochen scharfe Bilder auf den superflachen Bildschirm. Ob auf Abenteuerreise, im Fußballstadion oder in einer romantischen Komödie – als wäre man live dabei. Für die farbenprächtige Unterhaltung auf den flachen Bildschirmen sorgen auch Silane von Evonik. So gilt Monosilan mit Elektronik-Qualität als Schlüsselrohstoff für LCD- und AMOLED-Bildschirme.

Auch Tablet-PCs sind auf dem Sofa zu Hause: Filme sehen, spielen und online mit Freunden chatten. Dabei werden in den handlichen Geräten Musik, Filme und Fotos auf Flash-Speicherchips gespeichert, bei deren effizienter Produktion Siridion® HCDS (Hexachlordisilan) eingesetzt wird. Und das rasante Wachstum des Tabletmarktes lässt auch die Nachfrage nach diesem Hightech-Rohstoff ansteigen.



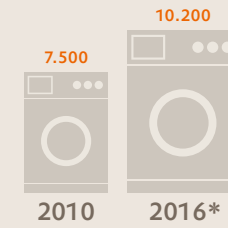
Evonik macht Klaviere gegen impulsive Pianisten unempfindlich.

Attraktive Küchenkommunikation

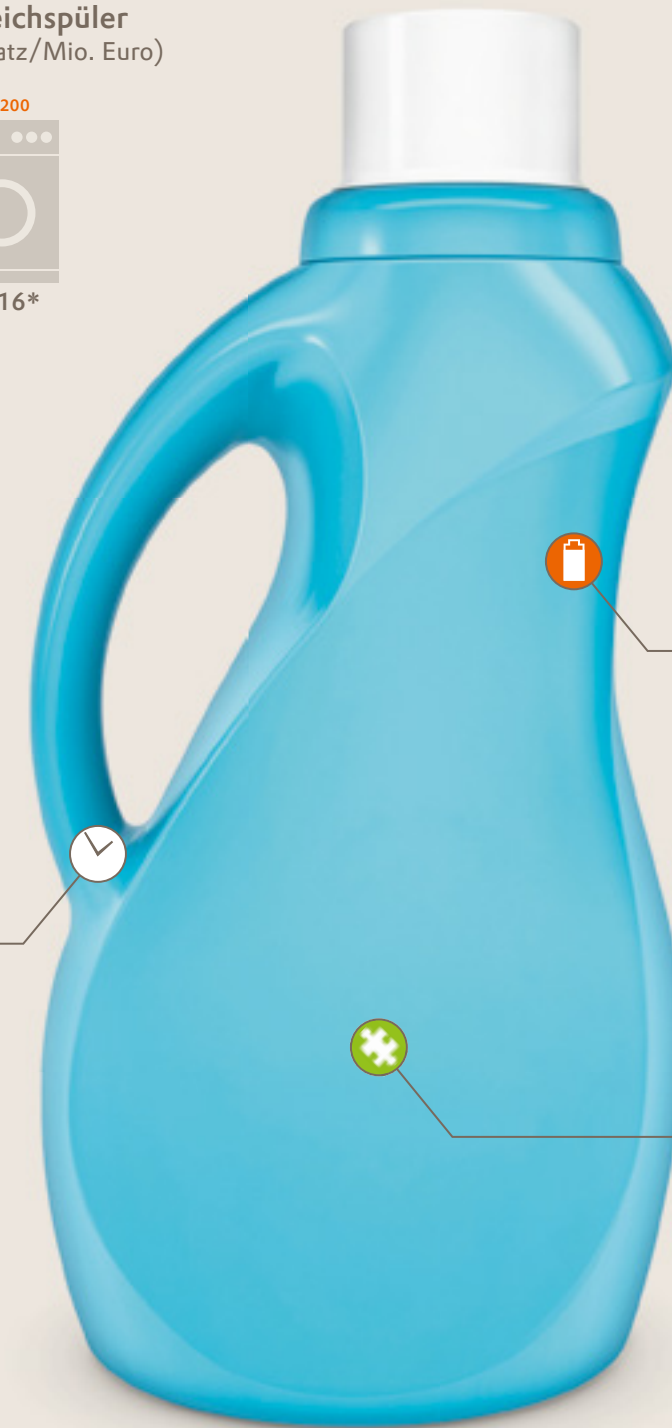
Viele Haus- und Wohnungsbesitzer legen heutzutage vor allem im repräsentativen Wohn- und Essbereich Wert auf eine hochwertige und individuelle Ausstattung. Beide Bereiche verschmelzen zunehmend: Eine offene Wohnküche mit fließendem Übergang zum Ess- und Wohnzimmer verstärkt den Trend zur Küche als zentrale Kommunikationsplattform. Beim Übergang der Küche zum attraktiven Wohnraum helfen Produkte von Evonik. Küchenfronten aus PLEXIGLAS® Optical HC verbinden edle Optik mit höchster Strapazierfähigkeit: Weder das Backblech noch das raue Putztuch machen dem kratzfest beschichteten Material etwas aus – ein Kennzeichen seiner besonders ausgeprägten Abrieb- und Chemikalienbeständigkeit. Zudem ist PLEXIGLAS® elfmal bruchfester als Glas und dabei nur etwa halb so schwer. Wer's bunt mag, dem bietet das durch und durch eingefärbte PARAPAN® perfekten Hochglanz. Der Werkstoff für Möbelfronten oder Oberflächen verliert auch bei erheblicher Beanspruchung nie seine Farbe. Und wenn doch mal ein Kratzer entsteht, kann dieser mühelos wegpoliert werden. Die Fronten lassen sich ganz nach den Farbwünschen und Designvorstellungen der Kunden herstellen. Der individuellen Vielfalt bei der Gestaltung ist damit keine Grenze gesetzt.

Weichspüler ersparen Zeit und Energie

Marktgröße Weichspüler
(Europaweiter Umsatz/Mio. Euro)



*Prognose



ca. -10%
Energie werden beim Waschen durch den Einsatz von Weichspülern verbraucht.

-12%
Bügelzeit wird für mit Weichspüler gewaschene Wäsche benötigt.

Flüssiger Weichspüler besteht aus biologisch abbaubaren, positiv elektrisch geladenen Tensiden.



Unbeschwert genießen

Nahrung stillt nicht nur den Hunger, sondern wird immer besser und smarter. Evonik trägt dazu bei, Ernährung nachhaltig zu machen.

Evonik sorgt für Nachhaltigkeit am Frühstückstisch.



„Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“

Winston Churchill, britischer Staatsmann (1874–1965)

Die ganze Welt will essen und genießen

Auch wenn der Kampf gegen den Hunger weltweit Fortschritte erzielt hat, leiden immer noch 800 Millionen Menschen an Unterernährung. Gleichzeitig steigen mit den neu entstandenen Mittelschichten in den aufstrebenden Schwellenländern auch dort die Ansprüche an eine ausgewogene Ernährung. Der Speiseplan von immer mehr Menschen ist auf Genuss und Gesundheit ausgerichtet. Die Folge ist zum Beispiel eine wachsende Nachfrage nach Fleisch und Milchprodukten, die lange unerschwinglich oder mangels Kühlschranks kaum zu lagern waren. Diese rasant wachsende Nachfrage nach Quantität und Qualität lässt sich nachhaltig nur mit neuen Technologien und mehr Effizienz in der Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie beantworten. Ein Blick auf den reich gedeckten Frühstückstisch zeigt nicht nur, wie vielfältig heute unsere Geschmäcker rund um den Globus bei Cappuccino, Frühstücksflocken und Co. sind. Er zeigt auch, wie technologischer Fortschritt – etwa aus dem Hause Evonik – gesunde und reichhaltige Ernährung für immer mehr Menschen nachhaltig erschwinglich macht.

● Evonik produziert Aminosäuren, damit Kühe gesunde Milch geben.



„Wir betreiben die weltweit umfangreichste Aminosäurenanalytik für Futterrohstoffe. Diese Informationen helfen dabei, überall auf der Welt das Futter auf die Bedürfnisse des Tieres abzustimmen.“

Dr. Johann Fickler,
Tierernährungsexperte,
Evonik Industries



● Evonik sorgt für gesunde Milch.

Gut für die Kuh, gut für die Milch

In den USA boomt der sogenannte griechische Joghurt. In China und Japan essen Schulkinder längst auch Cornflakes mit Milch. Und auf einem deutschen Frühstückstisch dürfen Milchkaffee und Müsli nicht fehlen. Für immer mehr Menschen gehören Fleisch, Milch und Eier zur Ernährung dazu. Reichhaltig, genussvoll und gesund soll sein, was auf den Tisch kommt. Besonders Milchprodukte wie Joghurt gelten als gesund und stehen bei den ernährungsbewussten Konsumenten hoch im Kurs. Seit 2001 ist die Milchproduktion weltweit um mehr als ein Viertel gestiegen. Rund 750 Millionen Tonnen sind es mittlerweile pro Jahr. Mit über 375 Kilogramm pro Kopf im Jahr sind die Finnen die weltweit größten Milchkonsumenten und auf den folgenden 19 Plätzen rangieren 17 europäische Staaten. Insbesondere aber in Asien wächst der Milchverbrauch. Indien ist heute der größte Produzent der Welt, noch vor den USA. Pakistan und China liegen auf den Plätzen drei und vier. Besonders gesundheitsbewusste chinesische Verbraucher wollen immer mehr Milch und Milchprodukte. Zwischen 2006 und 2016 soll laut Experten der chinesische Markt für Joghurt auf fast das Vierfache wachsen, der für Käse auf das nahezu Sechsfache.

Um diese wachsende Nachfrage nachhaltig bedienen zu können, setzt die Landwirtschaft schon länger auf Technologien und Erkenntnisse, die natürliche Ressourcen schonen. Und der Fortschritt geht weiter: Selbst in Deutschland geben Kühe heute im Schnitt 55 Prozent mehr Milch pro Jahr als noch 1990. Besseres Futter spielt dabei eine entscheidende Rolle – zunehmend auch die Aminosäuren von Evonik.



● Evonik macht Kühlschränke zu Energiesparern.

Essenzielle Aminosäuren sind die Bausteine, aus denen Mensch und Tier Eiweiße zusammensetzen. Fehlen sie in der Nahrung, kommt es zu Mangelercheinungen. Vor allem aber gilt: Nur wenn alle Bausteine im richtigen Verhältnis vorhanden sind, werden die nötigen Eiweiße gebildet. Fehlt es an einer Aminosäure, werden auch die übrigen nicht voll verwertet. Bislang reicherten die Hersteller von Tierfutter ihre Mischungen deshalb häufig noch mit großen Mengen zusätzlichem Eiweiß an – etwa in Form von Soja- und Fischmehl. Das nimmt jedoch zusätzliche Anbauflächen in Anspruch, belastet Fischbestände und erhöht die Güllemenge. Viel effizienter ist es, den natürlich schwankenden Aminosäuregehalt im pflanzlichen Futter gezielt und exakt abgestimmt auf die Bedürfnisse des Tieres auszugleichen. Evonik ist das einzige Unternehmen weltweit, das mit Methionin, Lysin, Threonin und Tryptophan die wichtigsten vier essenziellen Aminosäuren für die moderne Tierernährung aus einer Hand anbietet.

Milchkühe decken 83 Prozent des weltweiten Milchbedarfs. Gerade Hochleistungskühe haben einen besonders hohen Bedarf an Methionin. Genau das fehlt jedoch meist im natürlichen Futter. Gleichzeitig ist das gezielte Zufüttern bei den Wiederkäuern nicht ganz einfach. Evonik hat deshalb ein spezielles Produkt entwickelt: Mepron® ist ein mit einer Schutzhülle überzogenes Methionin. Die Ummantelung sorgt dafür, dass der Großteil des Nährstoffs im Dünndarm der Kuh ankommt, wo er direkt aufgenommen werden kann. Die Kuh erhält mit diesem Trick genau die Menge Methionin, die sie braucht, um ihr Futter optimal zu verwerten. Das ist nicht nur gut für den Landwirt, der teures Eiweißfutter einspart. Es entlastet auch die Umwelt gleich dreifach: Neben dem

● Evonik lässt Salz leichter rieseln.

Bedarf an flächenintensivem Soja sinken nämlich auch der Wasserverbrauch sowie die Menge an produzierter Gülle und Stickstoff. Und für die Kuh ist es gut, weil sie ganz einfach optimal ernährt wird, um viel gesunde Milch zu geben.

Jeder Deckel hält sein Versprechen

Des Deutschen liebstes Milchprodukt ist der Fruchtjoghurt. Rund 100 Becher Joghurt isst jeder Deutsche pro Jahr im Durchschnitt. Der heiß geliebte Fruchtjoghurt ist fast untrennbar mit dem Joghurtbecher verbunden. Das hat gute Gründe: Die Verpackung als Einzelportion ist praktisch und beliebt. Joghurt ist verderblich und Kunden vertrauen darauf, dass ihre Portion immer frisch und lecker ist, wenn sie ihn öffnen. Dafür sorgen Deckel, die mit Heißsiegellacken auf Basis von DEGALAN® auf dem Becher befestigt werden. Der Deckel soll fest und vor allem dicht schließen. Er soll sich aber auch möglichst leicht und in einem Zug ablösen lassen. All das erledigt eine metallbeschichtete PET-Folie, die selbst dünner ist als ein menschliches Haar. Dank DEGALAN® können Hersteller mit nur einer Schicht Folie und Becher perfekt verbinden und fest versiegeln. Das System steht damit auch für das Versprechen, dass der Joghurt sicher und unverfälscht vom Erzeuger zum Kunden kommt – für unbeschwertem Joghurtgenuss bei jedem Becher.

● Evonik sorgt für unbeschwertem Joghurtgenuss.



Länger frisch und besser fürs Klima

Dass wir überhaupt Milch und Joghurt genießen können, verdanken wir einer der wichtigsten technischen Neuerungen des 19. Jahrhunderts: Ohne Kühlschrank wären verderbliche Waren wie Milch, frisches Obst, Fleisch und vieles mehr ein kurzes Vergnügen. Heute halten Kühlschränke unsere Nahrungsmittel lange frisch – und das mit immer weniger Energieverbrauch. Während sich die Technik der Kühlung weiterentwickelt hat, ist es auch den Fortschritten bei der Isolierung zu verdanken, dass die Energieeffizienz neuer Geräte immer weiter steigt. Isolierschäume aus Polyurethan sorgen beispielsweise für frische Temperaturen. Evonik stellt für die Isolierschäume gut 50 unterschiedliche Zusätze her, die deren Verarbeitung verbessern. Sie lassen zum Beispiel im Schaum besonders viele und kleine Bläschen entstehen, die nach dem Aushärten zu einer extrem feinzelligen Struktur und damit zu besten Dämmeigenschaften führen. Außerdem stabilisieren die Additive den Schaum, solange er noch flüssig ist. So kann er in jede kleine Ecke der Kühlschrankwände fließen, ohne Löcher oder Risse zu bekommen – ein weiteres Plus für die Dämmung. In den aktuellen Geräten hat Evonik auch ein neues Einsatzgebiet für AEROSIL®: Aus der pyrogenen Kieselsäure werden besonders dünne Isolierelemente hergestellt, die zusätzlich auch noch besser dämmen. Für die neue Kühlschrank-Generation bedeutet das unter Beibehalt der Abmessungen eine bessere Kühlung und noch mehr Platz für Frisches und Gesundes.

Aminosäuren für modernes Tierfutter

Auch Fleisch wird für immer mehr Menschen auf der Welt erschwinglich. Hühner und Schwein sind besonders gefragt. 2011 wanderten allein 58 Milliarden Hühner in den Kochtopf, die Schweinefleischproduktion kletterte auf 110 Millionen Tonnen. Tendenz: weiter steigend! Beide Tierarten profitieren erheblich von

optimierten, innovativen Fütterungskonzepten mit Aminosäuren von Evonik. Hühnchen haben vor allem einen hohen Methioninbedarf, Schweinen fehlt es im Futter oft an Lysin. Letzteres stellt Evonik in einem besonders effizienten biotechnologischen Verfahren aus nachwachsenden Rohstoffen her.



Joghurt: heiß geliebt und heiß versiegelt

+10%

Umsatzwachstum jedes Jahr (2009 – 2012). Das war das Ergebnis der Strategie, unser europäisches Erfolgskonzept für Heißversiegelungen auf die Wachstumsmärkte der Welt zu übertragen.

1962

wurde bereits DEGALAN® als Warenzeichen angemeldet. Heute versiegeln die Bindemittel von Evonik Joghurtbecher von China bis Amerika.



Marktvolumen von Joghurt in China
(Mrd. US Dollar/Jahr)



*Prognose



Gesund bleiben

Gesundheit ist unser kostbarstes und zugleich teuerstes Gut. Evonik hilft bei der Heilung.

Evonik sorgt dafür, dass man besser röntgen kann.



*„Gesundheit ist die erste
Pflicht im Leben.“*

Oscar Wilde, irischer Schriftsteller (1854–1900)

Alle Welt braucht fortschrittliche Medizin

Schmerzen, Bluthochdruck, Diabetes – weltweit sind Millionen Menschen von diesen Leiden und ihren Folgen betroffen. Vor allem in den Industrieländern sind diese und andere sogenannte Volkskrankheiten weitverbreitet. Allein die Zahl der an Diabetes Erkrankten könnte in den USA bis 2020 auf 29 Millionen steigen, von elf Millionen im Jahr 2005. Und es gibt immer mehr ältere Menschen. Bis 2050 wird die Zahl der über 60-Jährigen auf über zwei Milliarden steigen – und immer mehr von ihnen suchen Zugang zu einer bezahlbaren medizinischen Versorgung. Doch auch in den aufstrebenden Volkswirtschaften steigt die Zahl der Patienten. Gleichzeitig macht die Medizin weiterhin gewaltige Fortschritte. Glücklicherweise lassen sich viele Leiden mittlerweile gut behandeln. Nicht nur, weil die Pharmaindustrie immer neue Wirkstoffe entwickelt. Auch, weil es immer besser gelingt, maßgeschneiderte Therapien zu entwickeln. Damit steigen auch die Anforderungen an Medikamente, Implantate und Wirkstoffe. Produkte von Evonik unterstützen auf vielfältige Weise den Heilungsprozess.

● Evonik sorgt für eine gezielte Verteilung von Wirkstoffen.



● Evonik macht Wirkstoffe zielgenauer.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Innovative Produkte von Evonik ermöglichen, dass die Medikamente, die peroral verabreicht werden, effizient und schonend wirken. Denn nur, wenn ein Wirkstoff unbeschadet am richtigen Ort ankommt, kann er über den Blutkreislauf aufgenommen werden und seine Wirkung optimal entfalten. Pharmazeutische Polymere der Marke EUDRAGIT® von Evonik begleiten Tabletten und Kapseln durch den Verdauungstrakt. Als hauchdünner Filmüberzug schützen sie empfindliche Wirkstoffe vor der Magensäure. Mit EUDRAGIT® lässt sich exakt einstellen, wann und wo ein Wirkstoff im Körper freigesetzt wird: Der schützende Überzug lässt sich so maßschneidern, dass er sich – je nach pH-Wert – entweder schon im Magen, im Dünndarm oder erst im Dickdarm auflöst und damit die Wirkstoffe freigibt.

Wichtig ist auch die Dauer der Freisetzung. Besonders bei Wirkstoffen mit kurzer Halbwertszeit. Diese werden so formuliert, dass sie über bis zu 24 Stunden kontrolliert freigesetzt werden, damit der Patient idealerweise nur einmal täglich eine Tablette schlucken muss. Gerade für Medikamente zur Langzeittherapie, wie zum Beispiel Betablocker zur Behandlung von Bluthochdruck, sind diese sogenannten Retard-Arzneiformen besonders vorteilhaft. Die optimale Freigabegeschwindigkeit, die einen konstanten Wirkspiegel im Körper über Stunden aufrechterhält, kann durch die gezielte Kombination verschiedener EUDRAGIT® Polymere erreicht werden. Außerdem lassen sich mit diesen Polymeren auch der unangenehme Geschmack und Geruch der Tabletten maskieren. Damit leistet Evonik einen wertvollen Beitrag zum Therapieerfolg.





● Evonik sorgt dafür, dass das Skalpell immer steril ist.

Nicht alle modernen Wirkstoffe werden peroral, also über den Mund, verabreicht. Bei sogenannten parenteralen Darreichungsformen kommen Pharmapolymere der Marke RESOMER® zum Einsatz. Mikropartikel, die so klein sind, dass sie mit Spritzen injiziert werden können, oder auch Implantate setzen Wirkstoffe über Tage oder gar Monate frei.

RESOMER® und EUDRAGIT® sind in der Pharmaindustrie der goldene Standard. Zusammen mit den Dienstleistungen zur Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen machen diese Produkte Evonik zu einem der weltweit führenden Anbieter für Systeme zur kontrollierten Wirkstofffreisetzung.

Damit Knochen besser heilen

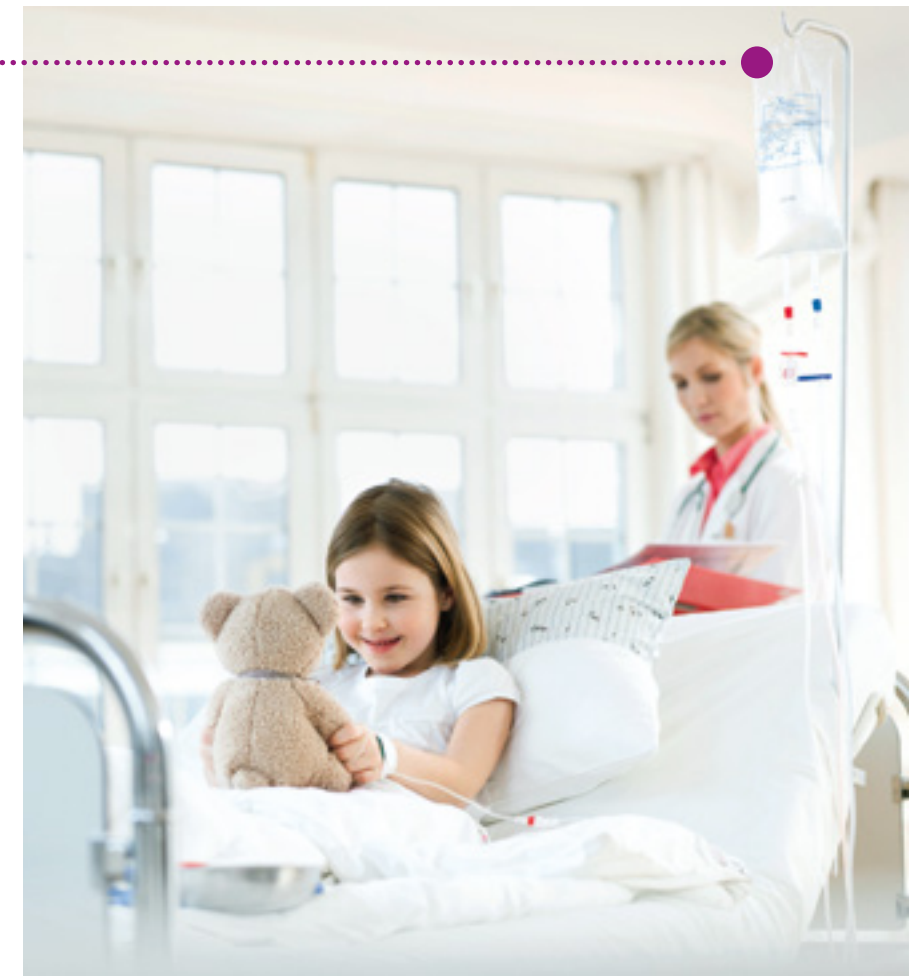
Bei schmerzhaften Bandscheibenvorfällen oder anderen Verletzungen der Wirbelsäule wird eine Operation unvermeidbar, wenn Massagen, Krankengymnastik und Medikamente dem Patienten keine Linderung mehr verschaffen. Im Fall eines Bandscheibenvorfalles im Halsbereich wird oft ein nur wenige Millimeter großes Implantat eingesetzt.

● Evonik unterstützt die schnelle Genesung.

Lange Zeit bestanden derartige Implantate meist aus Metall, etwa aus Titan oder Kobalt-Chrom. Diese Materialien haben den Vorteil, dass sie für den Patienten gut verträglich sind und ein Leben lang halten. Neu entwickelte Hochleistungskunststoffe wie VESTAKEEP® PEEK erreichen mittlerweile diese Anforderungen auch. So verbindet das sogenannte Polyetheretherketon von Evonik die Vorteile von Implantaten aus Metall mit neuen – für den Patienten nützlichen – Eigenschaften. Denn die Flexibilität und Steifigkeit von Implantaten aus VESTAKEEP® PEEK ähnelt der von menschlichen Knochen. So können sie zum Beispiel nur einen Teil der mechanischen Belastung aufnehmen und damit die geschädigten Teile nicht vollständig entlasten. Das ist durchaus im Sinne der Patienten. Denn Knochen brauchen auch eine maßvolle mechanische Beanspruchung, um zu regenerieren und um ihre Festigkeit zu behalten. Werden sie zu stark entlastet, etwa durch Implantate, deren Steifigkeit deutlich höher liegt, bauen sich die Knochen im Lauf der Zeit sogar ab. Deshalb kommt VESTAKEEP® PEEK immer öfter zum Einsatz – etwa in Wirbelsäulenimplantaten, orthopädischen Implantaten, dentalen Anwendungen oder in der Traumachirurgie, bei der Knochenbrüche fixiert oder Knochenfragmente ersetzt werden.

„Der Pharmamarkt boomt weltweit. Mit unserer Technologie- und Chemiekompetenz helfen wir unseren Kunden, das Leben von Millionen Menschen gesünder zu machen.“

Dr. Jean-Luc Herbeaux,
Geschäftsgebietsleiter Health Care,
Evonik Industries



In der Vergangenheit war es für Ärzte schwierig, mithilfe der Computer- oder der Magnetresonanztomografie eine Operation zu überwachen, den Heilungsprozess zu verfolgen und das Ergebnis zu kontrollieren. Denn aufgrund ihrer Dichte sind Metalle undurchlässig für Röntgenstrahlen, was eine zuverlässige Bildauswertung deutlich erschwert. Hochleistungskunststoffe wie VESTAKEEP® PEEK sind wegen ihrer Röntgentransparenz auf den Bildern quasi unsichtbar und machen es Ärzten einfacher, die Fortschritte ihrer Patienten zu beurteilen.

Aus dem Pharmapolymer RESOMER® lassen sich hochspezialisierte Medizinprodukte fertigen. Etwa Schrauben, die bei Schulterverletzungen zum Einsatz kommen. Der Clou dabei: Sie werden im Lauf der Zeit im Körper biologisch abgebaut und ersparen so eine zweite Operation. Außerdem lassen sie sich zielgenau mit Wirkstoffen beladen, die über einen definierten Zeitraum an den Körper abgegeben werden. Etwa mit Antibiotika, die schmerzhaftes Entzündungen verhindern.

Strategischer Partner für die Pharmaindustrie

Evonik bietet ein einzigartiges Portfolio differenzierter Produkte und Dienstleistungen für die pharmazeutische und Medizinprodukte-Industrie. Von der Lohnherstellung von Wirkstoffen über pharmazeutische Hilfsstoffe für orale (EUDRAGIT®) und parenterale (RESOMER®) Formulierungen, Formulierungsentwicklung bis hin zur Herstellung klinischer und kommerzieller Mengen von Medikamenten deckt Evonik die gesamte Wertschöpfungskette ab. Eine Spezialität von Evonik sind dabei hochpotente Wirkstoffe und Arzneimittel, wie sie zum Beispiel in der Krebstherapie eingesetzt werden. Der Zugang zu einer breiten Palette an Kompetenzen und differenzierten Technologien macht Evonik zu einem strategischen Partner für die pharmazeutische und Medizintechnik-Industrie.



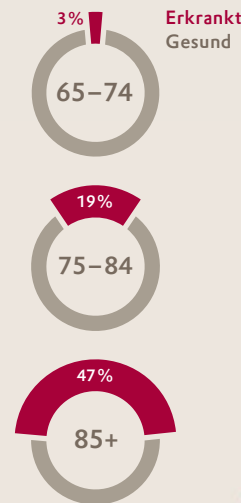
Bausteine für Nahrung

Aminosäuren gelten als Bausteine des Lebens. Schwerkranke Menschen, die nicht mehr selbstständig essen können, erhalten sie – zusammen mit Kalorien, Mineralstoffen und anderen Substanzen – als Infusion. Unter dem Markennamen Rexim® produziert Evonik Aminosäuren,

Peptide und Aminosäurederivate in Pharma- und Lebensmittelqualität. Außer in Infusionslösungen kommen die Produkte auch in Zellkulturen und bei der Herstellung von Wirkstoffen zur Behandlung von Bluthochdruck und Diabetes zum Einsatz.

Medizin für eine alternde Bevölkerung

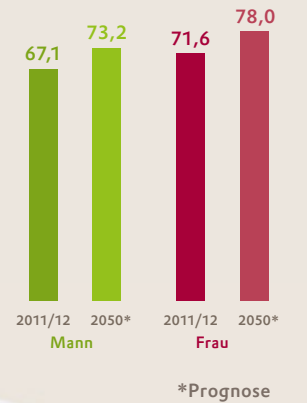
Altersbedingte Krankheiten
Alzheimer-Erkrankungen nach Altersgruppen



1,6 Billionen

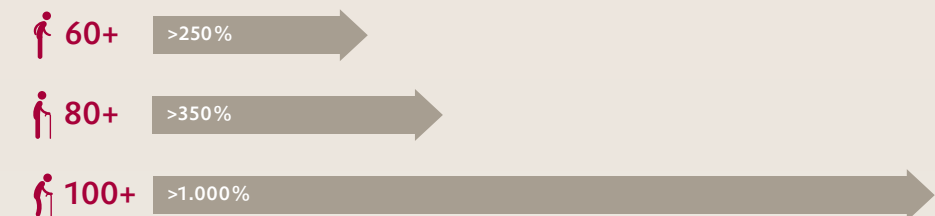
US-Dollar wird der Umsatz der Pharmaindustrie im Jahr 2020 betragen und sich damit mehr als verdoppeln.

Lebenserwartung weltweit ab Geburt



Die Bevölkerung altert weltweit.

So wird die Zahl der älteren Menschen bis 2050 voraussichtlich ansteigen:





Gut erholen

Endlich freie Zeit für sich selbst. Und für Wellness, Beauty und Sport. Evonik ist als vielseitiger Begleiter überall dabei.

Evonik schützt
vor UV-Strahlung.

*„Der Mensch besitzt
nichts Edleres und Kost-
bareres als die Zeit.“*

Ludwig van Beethoven, deutscher Komponist (1770–1827)



Die ganze Welt entspannt

90 Prozent der Deutschen wollen statt schöner Dinge, die man kaufen kann, einfach nur mehr Zeit für sich. Das ergab eine Umfrage der Strategieberatung different. Die Menschen wollen Zeit, um einfach mal auszuspannen. Zeit, um Freunde zu treffen. Oder auch Zeit, dem eigenen Körper etwas Gutes zu gönnen. Sauna, Thermalbad und Massagen lassen den Alltagsstress vergessen. Mehr als 40.000 Kosmetikinstitute sorgen in Deutschland für die professionelle Pflege der Haut. 260.000 Friseurinnen und Friseure schneiden nicht nur die Haare, sondern bearbeiten die üppige oder lichte Kopfpracht mit Kuren und Spezialshampoos. Und auch im heimischen Badezimmer sind Kosmetika für Haut und Haare gefragt. Allein die weltweiten Ausgaben für Haarpflegeprodukte sollen sich im Jahr 2016 auf jährlich rund 63 Milliarden Euro belaufen.

Gutes Aussehen, straffe und glatte Haut ohne Rötungen. Volles, kräftiges, glänzendes Haar. Dafür sorgen nicht nur Kosmetikerinnen und Friseure, sondern auch viele Inhaltsstoffe, die Evonik für die Kosmetik entwickelt und produziert.

● Evonik pflegt die Haut.



„Die zwei großen Trends auf dem Kosmetikmarkt sind sofortige und anhaltende Wirkung sowie Nachhaltigkeit.“

Dr. Mike Farwick,
Leiter Forschung und Entwicklung,
Active Ingredients,
Evonik Industries



● Evonik macht Sportbrillen stabil.

Jung und schön

Wasser und dazu ein kosmetisches Öl, Emulgatoren, Verdickungsmittel und ein oder mehrere Wirkstoffe – fertig ist die Tagescreme. All diese Stoffe liefert Evonik den Kosmetikerherstellern.

Ein Wirkstoff ist nur ein kleiner Bestandteil einer Creme, aber ein sehr wichtiger. Denn er lässt Fältchen schwinden, sorgt für straffe Haut und einen guten Teint. Evonik liefert dafür zahlreiche Wirkstoffe, die auf natürlichen Rohstoffen beruhen oder biotechnologisch hergestellt werden. So wird zum Beispiel mit der Hilfe von Mikroorganismen bei der Fermentation Hyaluronsäure hergestellt – ein in jüngster Zeit sehr gefragter Wirkstoff in Hautpflegeprodukten.

Die Formel für mehr Schönheit zu finden, bedeutet intensive Forschungsarbeit. In den Labors von Evonik laufen viele Versuche: Hautzellen werden mit Wirkstoffen behandelt und anschließend per Genanalyse untersucht. Mitarbeiter beteiligen sich an Studien über die Wirksamkeit und testen auch mal selbst über mehrere Wochen die zuvor im Labor eingehend geprüften Wirkstoffe auf der eigenen Haut. Mit Sonden wird die Feuchtigkeit ihrer Haut gemessen, mit Lichtprojektionen die Faltentiefe bestimmt.

Häufig entstehen neue Wirkstoffe in Kooperationen mit anderen Firmen, Instituten und Hochschulen. „Wir haben ein Netzwerk von mehr als zehn Partnern, um Wirkstoffe zu identifizieren“, sagt Forschungs- und Entwicklungsleiter Dr. Mike Farwick. Hat ein Stoff seine Wirksamkeit unter Beweis gestellt, folgt häufig eine Kooperation mit einem Produzenten. Mit einem französischen Kosmetikerhersteller erforschte Evonik die Wirkung eines hautidentischen Lipids – Phytosphingosin-SLC. Das Lipid, das durch Fermentation aus Zucker und Hefe gewonnen wird, repariert und



regeneriert die Haut. „Wir haben damals festgestellt, dass der Wirkstoff die sogenannten Jugendlichkeitsgene aktiviert“, berichtet Farwick. Bei dem Kunden stieß er damit auf großes Interesse. Inzwischen steckt der Wirkstoff in verschiedenen Pflegeprodukten des französischen Kosmetikerstellers.

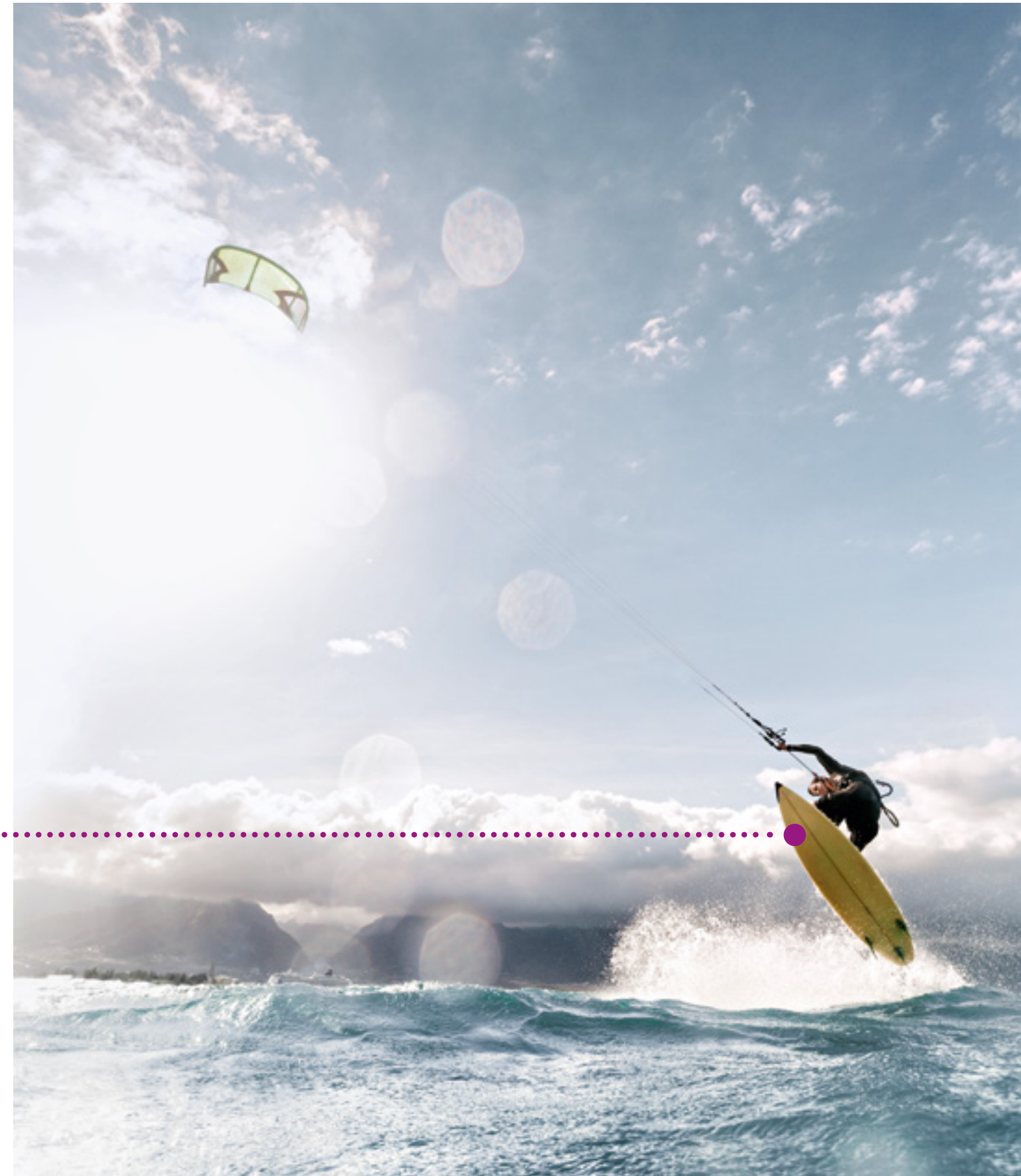
Solche Trends haben die Entwickler stets im Blick. Sie beobachten auch genau, wie sich Bedürfnisse in verschiedenen Weltregionen herausbilden und entwickeln. Der brasilianische Markt gilt zurzeit als besonders dynamisch. Haareglätten und Kolorationen sind hier besonders beliebt. Doch sie erfordern auch mehr Pflege. Im Haarlabor von Evonik entwickeln die Experten die dafür nötigen Produkte. Hier werden Pflegeadditive, Tenside und Verdickungsmittel für Haare getestet, um den passenden Stoff für die Hersteller von Shampoos, Conditionern, Spülungen und Haarkuren zu identifizieren. Gleich mehrere Varianten eines Produkts werden getestet. Auf Strähnen aus Echthaar werden zum Beispiel verschiedene Conditioner aufgetragen, um nach dem Auswaschen zu untersuchen, ob der Kamm jetzt leichter durchs Haar gleitet. Beim Haarewaschen von Frisierpuppen prüfen die Labormitarbeiter unter anderem, ob sich das Shampoo gut verteilen und ausspülen lässt und ob die Haare nach dem Trocknen glänzen.

Auf schnellen Sohlen

Neben der Kosmetik ist nach wie vor der Sport die beste Körperpflege. Bewegungshungrige profitieren in ihrer Freizeit von zahlreichen Produkten der Spezialchemie. Etwa von dem Kunststoff VESTAMID®, der in den Sohlen vieler Sportschuhe steckt. Der Stoff vereinbart scheinbar so gegensätzliche Eigenschaften wie Flexibilität, geringes Gewicht und Stabilität. Damit ist er wie gemacht für die unterschiedlichen Sportarten. Fußballschuhe bekommen eine außergewöhnlich hohe Stabilität, schließlich sollen die Spieler beim Torschuss einen sicheren Stand haben. Bei Laufschuhen sind geringes Gewicht, Dämpfung und Abrolleigenschaften besonders wichtig. VESTAMID® in Mittel- und Untersohle fängt dabei den Aufprall ab. Das Material nimmt beim Verformen Energie auf, die es sogar zum Teil wieder als Impuls an den Läufer abgibt.

● Evonik dämpft mit elastischen Kunststoffen jeden Schritt.

● Evonik sorgt mit leichten Verbundstoffen für Fahrspaß.



Sport wird leichter

In vielen Sportgeräten steckt der Hartschaumstoff ROHACELL® von Evonik. Der Werkstoff ist extrem steif, fest, beständig und trotzdem sehr leicht. Und damit eine ideale Komponente für widerstandsfähige Leichtbauteile. Etwa für Voll-Carbonfelgen von Rennrädern. Der Fahrradhersteller CarbonSports setzt ROHACELL® im Felgenkern ein. Damit kommt der Felgensatz auf ein Gewicht von weniger als 1.000 Gramm.

Auch erfolgreiche Snow-, Surf- und Kiteboarder schätzen den Hochleistungskunststoff. Auch in vielen Langlaufskiern steckt ROHACELL®. Etwa in den Brettern der norwegischen Firma Madshus – der älteste Skihersteller der Welt, der heute noch erfolgreich produziert. Der Hochleistungshartschaumstoff zeichnet sich laut Madshus-Entwicklungsleiter Gunnar Bjertnaes durch seine herausragenden dynamischen Eigenschaften aus. Durch seine leichte Formbarkeit lasse er sich zudem exzellent verarbeiten. „Außerdem konnten wir mit dem Sandwich-Kernmaterial das Gewicht der Skier entscheidend verringern“, erklärt Bjertnaes. Denn für jedes Gramm Gewicht muss der Sportler mehr körperliche Leistung einsetzen. Geringes Gewicht und Stabilität schätzen auch die Wintersportkollegen, die sich aufs Eis begeben. Der kanadische Eishockeyschlägerhersteller Bauer verbaut ROHACELL® im unteren Teil des Schlägers. Es sorgt für optimale Puckkontrolle, schnelles Spiel und schließlich für viele Tore.

Blockende Creme

TEGO® Sun T 805 steckt als UV-Filter in zahlreichen Sonnenschutzmitteln. Das Titandioxid, ein mineralischer UV-Filter, reflektiert die Sonnenstrahlen und blockt so die UV-Strahlen ab. Damit wird eine Schädigung der Haut verhindert.



Unsichtbares Deo

Das „NIVEA Invisible for Black & White“ Deodorant entwickelte Beiersdorf gemeinsam mit Evonik. Das Deo hinterlässt weniger weiße Rückstände auf dunklen Stoffen und vermindert gleichzeitig das Entstehen gelblicher Flecken auf hellen Textilien.

Mehr Leichtigkeit beim Sport

15 Mrd.

US-Dollar gaben Konsumenten weltweit im Jahr 2011 für Laufschuhe aus. Das sind 13% mehr im Vergleich zum Vorjahr.

1,8%

ist der erwartete jährliche Zuwachs im Sportschuhmarkt bis 2018.

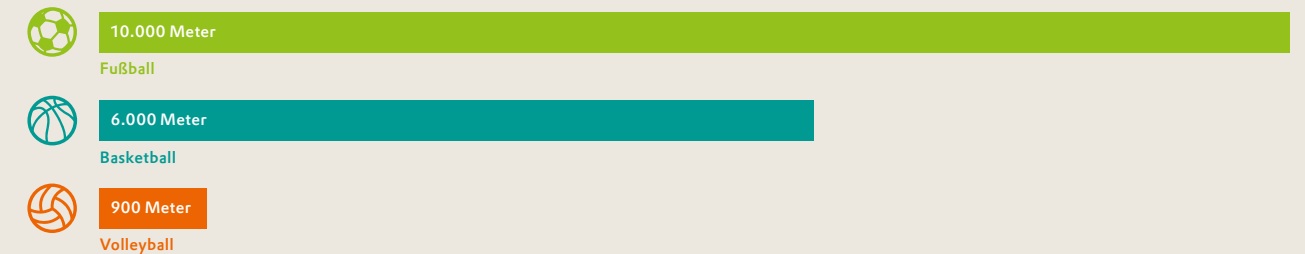


150 Min.

pro Woche sollte sich laut WHO jeder Erwachsene bewegen.

Welche Sportart macht mehr Strecke?

Durchschnittlich zurückgelegte Strecken eines Sportlers während eines Spiels.





Urban leben

Die Metropolen sind Knotenpunkte der Globalisierung. Evonik liefert Produkte für die Infrastruktur der Zukunft.

Evonik sorgt für effizienteres Licht mit LEDs.

*„Der Charakter unserer
Zeit soll in unseren Bauten
spürbar sein.“*

Ludwig Mies van der Rohe,
deutsch-amerikanischer Architekt (1886–1969)



Die ganze Welt will in die Stadt

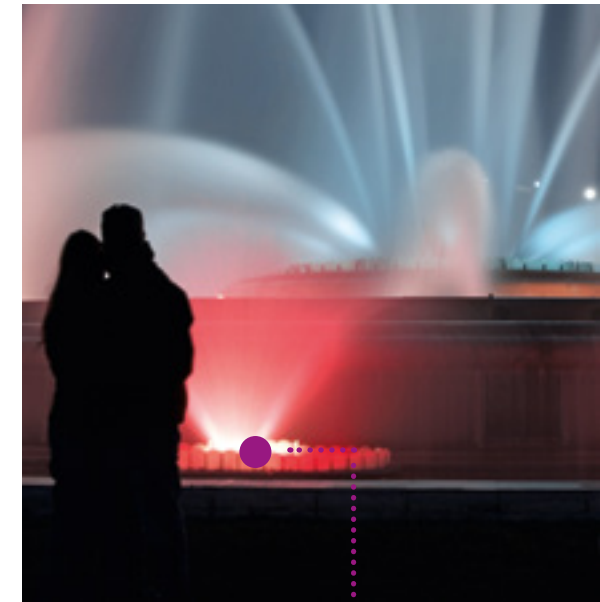
Städte sind Zentren der Dynamik und der Entwicklung. Schon heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in einer Stadt. In rund 40 Jahren könnten es Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge bereits fast 70 Prozent sein. Dabei drängen sich immer mehr Menschen auf immer weniger Raum. Um neue Wohn- und Arbeitsräume zu schaffen, stoßen Gebäude in immer größere Höhen vor, jede noch so kleine freie Fläche wird zugebaut. Prognosen zufolge werden bis zum Jahr 2030 die Städte weltweit rund das Dreifache der heutigen Fläche einnehmen. Doch viele Großstädte sind bereits heute an den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. Aber der Zuwachs bietet auch große Chancen. Dort, wo viele Menschen auf engem Raum zusammen leben und arbeiten, ist Kommunikation einfacher, fließt der Austausch von Informationen und Wissen. So haben die meisten Innovationen ihren Ursprung in den Städten. Gleichzeitig gilt es, für die „Stadt der Zukunft“ nachhaltige und anforderungsgerechte Infrastrukturen zu schaffen.

● Evonik macht den Zebrastreifen sicherer.



„Die LED eröffnet für PLEXIGLAS® neue Einsatzmöglichkeiten. PLEXIGLAS® leitet Licht verlustfreier als Glas, ist einfacher zu formen und zudem sehr viel leichter.“

Stephan Neumayer,
Business Development Manager,
Light Management, Acrylic Polymers,
Evonik Industries



● Evonik schützt LED-Lampen vor Feuchtigkeit.

Die Stadt schläft nie

Auf den Straßen der Metropolen leuchten Straßenlaternen und Leuchtreklamen. Ampeln und Scheinwerfer sorgen dafür, dass in der Stadt auch nachts alles in geordneten Bahnen verläuft. Gebäude, Fassaden und Brücken erstrahlen gemeinsam als leuchtende Skyline. Hier wird die Nacht zum Tag gemacht – das verursacht nicht nur immense Energiekosten, sondern auch hohe CO₂-Emissionen. Der Internationalen Energieagentur (IEA) zufolge werden 19 Prozent des weltweiten Energiebedarfs für Beleuchtung aufgewendet. Deshalb gehört der LED-Technik die Zukunft: Mit einer Lebensdauer von bis zu 20 Jahren sind die Leuchtdioden oder LED (Lichtemittierende Diode) nicht nur sehr langlebig, sondern vor allem äußerst energieeffizient. Im Vergleich zu einer 60-Watt-Glühbirne benötigt die LED nur 10 Watt für die gleiche Lichtleistung.

Die LED-Technik kann für große Einsparmöglichkeiten vor allem bei der öffentlichen Beleuchtung genutzt werden. Straßenlaternen sind dauerhaft in Betrieb und verursachen neben der Umweltbelastung enorme Kosten für Städte und Kommunen: Experten schätzen, dass bis zu 40 Prozent der Stromkosten einer Stadt für die Beleuchtung ausgegeben werden. Bei rund 65 Millionen Straßenlaternen, die europaweit nachts ihren Dienst leisten, ist das Potenzial enorm. Viele davon sind regelrechte Stromfresser, denn sie leuchten noch mit alten Natrium- und Quecksilberdampflampen, die mehrere 100 Grad heiß werden. Berechnungen des Elektronik-Konzerns Philips zufolge könnten mit dem Umstieg auf LEDs die CO₂-Emissionen weltweit um 670 Millionen Tonnen reduziert werden.



Evonik sorgt dafür, dass Fahrradwege länger halten.

In Zukunft wird die Kombination von LED und PLEXIGLAS® in der Straßenbeleuchtung eine wichtige Rolle spielen. PLEXIGLAS® leitet Licht verlustfreier als Glas, ist einfacher zu formen und zudem sehr viel leichter. Da LEDs maximal zwischen 40 und 50 Grad Celsius heiß werden, können die Kunststofflinsen näher an der Lichtquelle platziert werden. Durch die hochpräzisen PLEXIGLAS® Strukturen wird das punktförmige Licht der LED dadurch viel genauer dorthin gelenkt, wo es gebraucht wird. So sorgt die Materialverbindung nicht nur für bessere Lichtverhältnisse, sondern auch dafür, dass die Lichtverschmutzung durch das herkömmliche Streulicht zurückgeht.

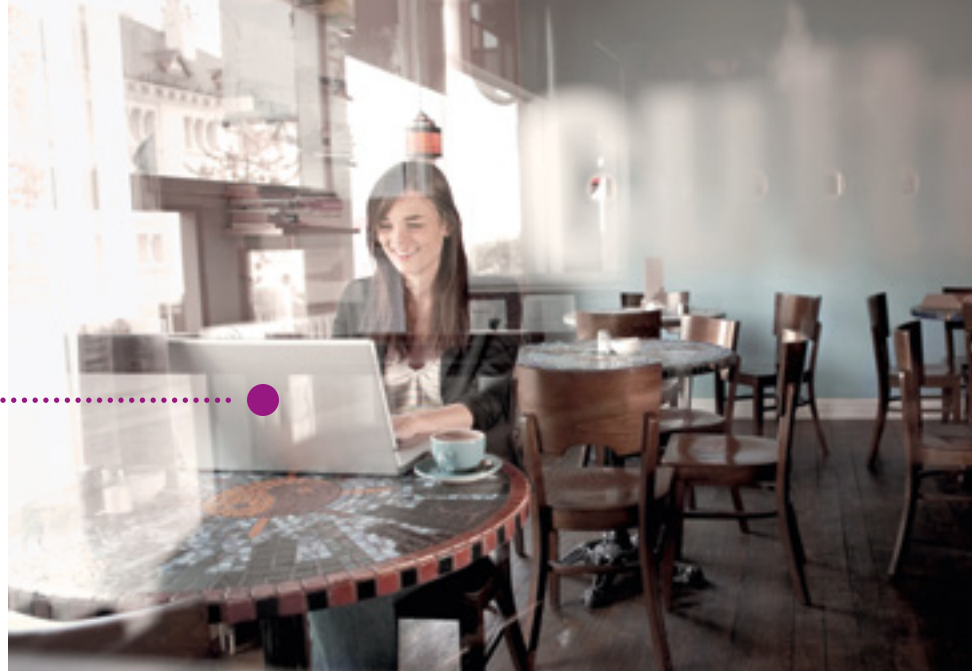
In den dicht besiedelten Ballungsräumen der Welt ist dies keine Selbstverständlichkeit. Ob in New York oder Rio de Janeiro – die Einkaufspassagen und Konsumtempel, die internationalen Flughäfen und Bahnhöfe sind alle hell erleuchtet. Dort, wo Hunderttausende Menschen wohnen, einkaufen und arbeiten, senden international tätige Unternehmen ihre Werbebotschaften. Leuchtreklame ist 24 Stunden und 365 Tage im Jahr im Einsatz. Deshalb verwundert es nicht, dass immer mehr Unternehmen die Lichtkästen und Reklame tafeln mit der beständigeren LED-Technologie nachrüsten. Mit der Verwendung von PLEXIGLAS® LED lässt sich der Stromverbrauch erheblich reduzieren. Darüber hinaus sorgt die Verbindung für mehr Farbbrillanz und -stabilität. Und, für den Dauereinsatz draußen besonders wichtig: PLEXIGLAS® ist wetterfest.

Mobilität der Zukunft

Schlechtes Wetter und Berufsverkehr stellen die meisten Großstädte vor große Herausforderungen. Bereits bei normalen Wetterverhältnissen sorgen die täglichen Pendlerströme für Stillstand und für massive Lärm- und Luftverschmutzung. Deshalb kommt man oft mit dem Fahrrad oder zu Fuß in vielen Stadtgebieten schneller ans Ziel. Und leistet durch die Vermeidung von CO₂-Emissionen einen Beitrag für Nachhaltigkeit. In Kopenhagen etwa fahren bereits heute rund 40 Prozent der Pendler mit dem Fahrrad zur Arbeit. In den USA hat sich seit dem Jahr 2000 in vielen Städten die Zahl der Menschen, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs sind, nahezu verdreifacht. Immer mehr Städte arbeiten deshalb daran, die Infrastruktur für Fußgänger und Fahrradfahrer weiter auszubauen, um auch die Sicherheit im Verkehr zu verbessern. Dabei setzen sie auf die Fahrbahnmarkierungssysteme von DEGAROUTE®. Diese basieren auf Methacrylatharz von Evonik und werden weltweit eingesetzt, um hell leuchtende Fußgängerüberwege oder farbige Fahrradwege anzulegen, die auch bei Nässe oder Dunkelheit weithin sichtbar sind. Straßenmarkierungen auf Basis von DEGAROUTE® sind extrem widerstandsfähig und langlebig. Und damit besonders umweltverträglich, wie die Ergebnisse zur Ökobilanz (Life Cycle Assessment, LCA) zeigen. Ein weiterer Vorteil für die Kommunen sind die geringeren Wartungskosten im Vergleich zu anderen Markierungstechnologien.



Evonik hält Fassaden sauber.



Evonik ermöglicht schnelleres Internet.

Das Tor zur Welt

Die Datenautobahn des Internets eröffnet auch Menschen in abgelegenen Gegenden den Zugang zu Informationen und Ressourcen. Unter Hochdruck wird daher weltweit der Ausbau des Breitband-Internets vorangetrieben. Die damit verbundene höhere Geschwindigkeit ermöglicht eine höhere Qualität der Inhalte und mehr Flexibilität für die Nutzer. Als schnellste Breitbandtechnologie gilt das Glasfaserkabel. Wichtiger Bestandteil der Technologie sind Chlorsilane. Der weltweit führende Hersteller dieses Rohstoffs ist Evonik, der das Chlorsilan Siliziumtetrachlorid in hochreiner Form unter dem Namen Siridion® STC vertreibt.



Die Allwetterjacke für Gebäude

Dem Bauboom in vielen Städten steht häufig ein maroder alter Gebäudebestand gegenüber. Verkehr, Luftverschmutzung und Wetter setzen vielen Fassaden sehr zu. Protectosil® bietet für nahezu jedes Gebäude und jedes Material einen opti-

malen Schutz: Ob Beton, Sandstein, Granit oder Putz – Protectosil® schützt Gebäude vor Korrosion, vor Schäden durch sauren Regen, verhindert Algen-, Moos- und Schimmelbefall und andere Verschmutzungen.

Lampen leben länger mit LEDs

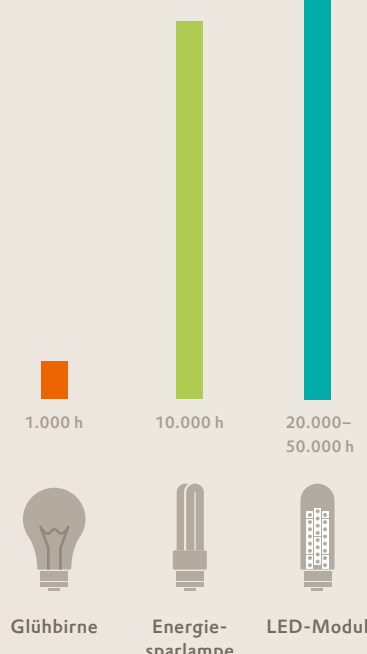
Lichtleistung bei gleicher Helligkeit
In Sachen Lichtausbeute pro Watt stellen LEDs alles andere in den Schatten.

19%
des weltweiten Energiebedarfs werden heute für Licht aufgewendet.

LED-Modul
10 Watt

Energiesparlampe
18 Watt

Glühbirne
60 Watt



≈50%

ihres jährlichen Stromverbrauchs könnten deutsche Kommunen einsparen – durch die Modernisierung ihrer Straßenbeleuchtung sowie der Büro- und Schulgebäude.

Lebensdauer von Leuchtmitteln in Stunden

Effektiv arbeiten

*Arbeitswelt Baustelle,
Schiffsdeck oder Fabrik:
Hier wird noch richtig
hart malocht. Evonik
sorgt für Power und
Sicherheit.*

Evonik sorgt dafür,
dass Baumaschinen
effizienter laufen.

*„Wer sich zu wichtig für
kleine Arbeiten hält, ist
oft zu klein für wichtige
Arbeiten.“*

Jacques Tati, französischer Regisseur (1907–1982)



Die ganze Welt der Arbeit

Die Arbeitswelt verändert sich weltweit. Die Produktionsprozesse werden effizienter, sicherer und umweltverträglicher. Die Fabriken werden intelligenter – immer mehr Roboter und Maschinen übernehmen die schweren und gefährlichen Arbeiten. Doch in vielen Bereichen gibt es sie noch, die harte Arbeit: Auf Baustellen, Schiffsdecks und in vielen Fabrikhallen wird noch richtig zugepackt. In einem Großteil der Schwellenländer ist der Anteil gewerblicher Arbeit in den letzten Jahren gestiegen. Für mehr Arbeitssicherheit sorgen internationale Standards und eine globale Präventionskultur. Die chemische Industrie hat hier viele Standards gesetzt – gleichwohl ist auch hier immer noch viel zu tun. Darüber hinaus helfen auch viele Produkte von Evonik bei der sicheren Ausgestaltung von industriellen und gewerblichen Arbeitsplätzen und beim effektiven Einsatz von Maschinen, die die Muskelkraft ersetzen. Die Materialien in der Arbeitswelt müssen dabei heute eine Reihe von Grundvoraussetzungen erfüllen. Sie müssen sicher sein, umweltverträglich, belastbar und dabei hocheffizient. Meist ist es nicht das billigste Material, das sich als effektiv herausstellt.

● Evonik macht Industrieböden dauerhaft belastbar.



„Besonders beliebt ist unser System überall dort, wo die Verlegung schnell gehen muss.“

Michael Krämer, Marketingleiter der Produktgruppe Construction im Geschäftsgebiet Coatings & Adhesive Resins, Evonik Industries

Sicherheit beginnt auf dem Boden

Der Fußboden in der Arbeitswelt ist keine Wohlfühlzone. Wo hart gearbeitet wird, da gilt es nämlich oft, auch schweren Belastungen standzuhalten. Alles, was besonders beansprucht wird, das bedarf eines besonderen Schutzes – gegen Verschleiß, gegen Umwelteinflüsse, Wind und Wetter, Hitze und Kälte oder schädliche Stoffe. Gleichzeitig sollen Böden in der Arbeitswelt leicht sauber zu halten sein, zudem schnell zu verlegen, rutschsicher, schadstofffrei, im Brandfall ungefährlich und auch noch optisch an den Geschmack des jeweiligen Nutzers angepasst. All diese völlig unterschiedlichen Anforderungen kann Evonik mit den Produktfamilien DEGADUR® und VESTAMIN® abdecken. DEGADUR® Böden widerstehen in Lagerhallen mühelos den hohen Belastungen der Gabelstapler, die auf immer gleichen Routen hin- und herfahren. Auch Dieselmotorkraftstoff kann dem DEGADUR® Boden nichts anhaben.

Nicht nur in der Fabrik, auch auf hoher See muss der Belag von Schiffsdecks rutschfest sein und auch langfristig dem aggressiven Seewasser widerstehen.

Neben schwerer Last setzt auch die leichte Küche auf DEGADUR®. Der britische Starkoch Jamie Oliver etwa ließ den Küchenboden in seinem Restaurant mit DEGADUR® beschichten, da der Boden auch anspruchsvollsten Hygienestandards entspricht, unempfindlich gegen Fett und Hitze ist und auch einen herunterfallenden Kochtopf locker wegsteckt. Auch Winzer und Brauer setzen auf DEGADUR®. Dort, wo mancher gute Tropfen auch mal daneben geht, aber trotzdem

● Evonik sorgt dafür, dass man Industrieböden hygienisch reinigen kann.



● Evonik macht die Verklebung von Schutzwesten feuerfest.

penible Sauberkeit herrschen sollte, liegt DEGADUR® genau richtig. Fußbodenbeläge auf Basis von VESTAMIN® werden u. a. auf Fluren von Businesshotels ausgelegt, weil die schweren Rollkoffer der Geschäftsleute den Boden sonst zu stark beanspruchen. Viele Unternehmen verwenden in ihren Parkhäusern Böden auf Basis von VESTAMIN®, weil sie den dortigen Anforderungen an Rutschfestigkeit, Betonschutz und Schlagunempfindlichkeit entsprechen. Selbst Autofahrer profitieren indirekt von der hohen Qualität des Produkts: Von der Untergrundvorbereitung von Fahrbahnsanierungen bis hin zum Korrosionsschutz und Brückensanierungen wird das Material eingesetzt, um das Tragwerk zukünftig effektiver gegen schädliche Einflüsse zu schützen.

DEGADUR® stellt Evonik aus eigenen Methacrylaten her. Der flexible Belag kann einfach und schnell fugenlos verlegt werden. Zunächst wird grundiert, dann wird die Tragschicht aufgebracht, die das Aussehen und die Beschaffenheit des fertigen Bodens bestimmt. Schließlich wird der Boden versiegelt.

VESTAMIN® ist ein hochwertiger Rohstoff für Epoxid-Formulierungen, die beispielsweise in Fußböden, Beschichtungen und Lacken eingesetzt werden.



Sicherheit für Pipelines

VESTAMID® NRG von Evonik macht Ölpipelines in der Tiefsee sicherer und effektiver. Da heute immer öfter schwimmende Ölplattformen eingesetzt werden, müssen sich Pipelines diesen Erfordernissen stellen. VESTAMID® NRG macht Ölförderleitungen flexibel, ist unempfindlich gegen die Chemikalien im Öl und gleichzeitig widerstandsfähig. In Tiefen bis zu

2.500 Metern werden mehrschichtige flexible Pipelines verlegt. Mehrere dieser Schichten sind aus VESTAMID® NRG. Es dichtet die Pipelines ab und schützt die Stabilität gebenden Stahlschichten vor Verschleiß. In noch größeren Tiefen sollen künftig Composites-Pipelines aus VESTAMID® NRG mit Glasfaserverstärkung eingesetzt werden.

Mehr Kraft für Arbeitstiere

Bagger sind sehr belastbar. Sie sind die Arbeitstiere auf jeder Baustelle: Stark, beweglich und unermüdlich baggern sie bei jedem Wetter. Die DYNAVIS® Technologie von Evonik sorgt dafür, dass die hydraulisch betriebenen Baumaschinen schneller arbeitsbereit sind, mehr leisten und länger durchhalten können.

Ein herkömmliches Hydrauliköl ist im kalten Zustand noch zu dickflüssig, um optimal arbeiten zu können. Wird es jedoch heiß und damit dünnflüssig, überträgt es die Kraft nicht mehr optimal. DYNAVIS® erweitert deutlich das Temperaturfenster, in dem Baumaschinen effektiv arbeiten können. Es macht kaltes Öl dünnflüssiger und heißes dickflüssiger. Damit wächst die Kraft, die die Maschine bei der Arbeit nutzen kann. Die Entwickler von Evonik konnten dies in Tests belegen. Mehr Arbeit in der gleichen Zeit, das bedeutet für die Betreiber der Baumaschinenflotten nicht nur weniger Kraftstoffverbrauch, sondern auch niedrigere Personal- und Maschinenkosten, weil jetzt neun Bagger mit DYNAVIS® formulierten Hydraulikölen genauso viel schaffen wie zehn Maschinen mit herkömmlichem Hydrauliköl.



● Evonik macht Schutzbrillen hitzeresistent.

Mehr Leistung bei weniger Verbrauch

+30%


Mit DYNAVIS® bis zu 30% mehr hydraulische Leistung unter Volllast.


DYNAVIS® hat Potenzial


Mehr als die Hälfte aller Hydrauliköle weltweit wird noch ohne moderne Additivtechnologien formuliert.



Vorteile der DYNAVIS® Technologie

 Höhere Leistung der Hydraulik bei maximaler Betriebstemperatur

 Schnellere Ausführung der Hydraulikbefehle des Maschinenführers

 Bis zu 30% weniger Kraftstoffverbrauch bei gleicher Arbeitsleistung

Quelle: Evonik.

Welt am Draht

Kabel sind die Lebensadern der Arbeitswelt. Sie schaffen über weite Strecken die Rohstoffe unserer Zeit heran: die Elektrizität und die Daten – ob im Büro, Rechenzentrum oder unter der Motorhaube. Moderne Kabelummantelungen schützen dabei die Drähte und entsprechen gleichzeitig den Ansprüchen des Arbeitsschutzes.

Dynasytan® von Evonik macht Kabelisolierungen zu zuverlässigen Ummantelungen. Während der Verarbeitung setzt Dynasytan® wenig flüchtige organische Verbindungen frei und ermöglicht als Haftvermittler die Herstellung von hochgefüllten Compounds für Flammenschutzkabel. Als Vernetzer kommt Dynasytan® auch in flexiblen Kunststoffrohren für Fußbodenheizungen zum Einsatz. Mit der neu entwickelten Generation von Dynasytan® SILFIN kann Evonik jetzt auch Mischungen für die Polyethylen-Vernetzung produzieren, die ohne Schwermetall-Katalysatoren auskommen.

• Evonik sorgt dafür, dass Kabel sicher isoliert sind.

• Evonik schützt Kabel vor Feuchtigkeit.





1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12



13



14



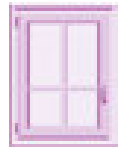
15



16



17



18



19



20



21



22



23



24



25



26



27



28



29



30



31



32



33



34



35



36



37



38



39



40



41



42



43



44



45



46



47



48



49



50



51



52



53



54



55



56



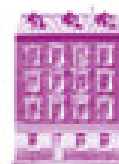
57



58



59



60



61



62



63



64



65



66



67



68



69



70



71



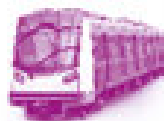
72



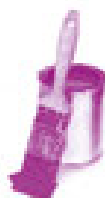
73



74



75



76



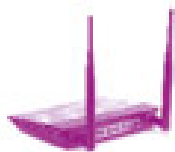
77



78



79



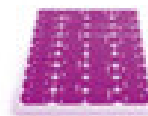
80



81



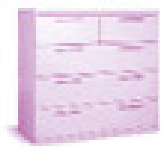
82



83



84



85



86



87



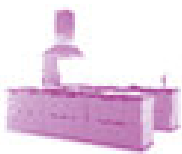
88



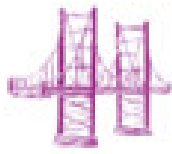
89



90



91



92



93



94



95



96



97



98



99



100



101



102



103



104



105



106



107



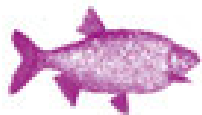
108



109



110



111



112



113



114



115



116



117



118



119



120



121



122



123



124



125



126



127



128



129



130



131



132



133



134



135



136



137



138



139



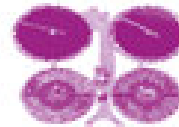
140



141



142



143



144



145



146



147



148



149



150



151



152



153



154



155



156



157



158



159



160



161



162



163



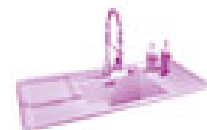
164



165



166



167



168

- 1** ACEMATT® verleiht **Oberflächen** ein samtiges Gefühl.
- 2** TEGOSOFT® XC eignet sich für den Einsatz im **Sonnenschutz**.
- 3** ULTRASIL® reduziert den Rollwiderstand von **Autoreifen** und hilft beim Benzinsparen.
- 4** Der Emulgator ABIL® EM 120 stabilisiert auf effektive Weise **Foundations, Cremes und Lotionen**.
- 5** CreAMINO® optimiert den Energiestoffwechsel von **Geflügel** und senkt Futterkosten.
- 6** Lichtleiter aus PLEXIGLAS® verringern den Stromverbrauch von **LED-TV-Geräten**.
- 7** In **Tabletten** sorgt AEROPERL® für eine gleichmäßige Verteilung von Wirkstoffen.
- 8** MTBE lässt **Otto-Motoren** ruhiger laufen.
- 9** TEGODEO® CW 90 bekämpft unangenehme **Körpergerüche**.
- 10** **Computertastaturen** aus VESTODUR® verblassen auch nach Millionen Anschlägen nicht.
- 11** Mit TEGOSTAB® lässt sich das **Auto** komfortabel durch den Verkehr lenken.
- 12** CYANURCHLORID hellt **Wäsche** optisch auf.
- 13** Dank DEGAROUTE® halten Fahrbahnmarkierungen wie **Zebrastreifen** länger.
- 14** Mit REWOCID® WK 30 bleibt die **Umgebung** keimfrei.
- 15** Bioabbaubare implantierbare Mikropartikel aus RESOMER® ermöglichen konstante **Wirkstoffspiegel** über Monate.
- 16** DRIVOSOL® verteilt den **Sprühdosinhalt** kleinteilig.
- 17** TROGAMID® schützt **Bedienelemente** im Autocockpit vor Abnutzungen.
- 18** GETREN® P lässt **Fenster** beim Einbau besser gleiten.
- 19** VESTAMIN® verbessert die Festigkeit von Rotorblättern für **Windkraftanlagen**.
- 20** TEGOSTAB® sorgt in **Matratzen** für Elastizität.
- 21** VESTAMID® verhindert Korrosion an **Pipelines**.
- 22** Mit FAVOR®-Superabsorbent bleiben **Baby-Popos** trocken.
- 23** Dank DEGALAN® lassen sich **Joghurtbecher** leicht öffnen.
- 24** AEROXIDE® sorgen auch bei größter Hitze für Formstabilität von **Silikon-Kautschuk**.
- 25** Mit CALOSTAT® werden **Häuser** nachhaltig gedämmt.
- 26** Mit PLEXIMID® bekommen **Scheinwerfer** trendige Designs.
- 27** Stokolan® regeneriert die **Haut** jetzt schon seit über fünfzig Jahren.
- 28** VP ITO® mildert die Hitze im **Auto** durch eine unsichtbare Schutzschicht.
- 29** DEGADUR® macht **Fußböden** robust und widerstandsfähig.
- 30** AEROSIL® gibt **Farben und Lacken** die richtige Konsistenz.
- 31** GORAPUR® bringt den **Laufschuh** in Form.
- 32** Dank EUDRAGIT® setzen **Tabletten und Kapseln** ihren Wirkstoff am richtigen Ort im Körper und zum richtigen Zeitpunkt frei.
- 33** Additive für Polyurethanschäume reduzieren den Energieverbrauch von **Kühlschränken**.
- 34** Mit ROHACELL® werden **Flugzeuge** leichter.
- 35** LOLA® hilft bei der Behandlung von **Leberfehlfunktionen**.
- 36** AEROSIL® hilft in **Gelbatterien** das Auslaufen zu verhindern.
- 37** Mepron® senkt die Futterkosten bei **Milchkühen**.
- 38** Mit PERACLEAN® werden **PET-Flaschen** desinfiziert.
- 39** FAVOR® PAC hält **Lebensmittel** länger frisch.
- 40** TEGO® Cosmo C 100 belebt die **Haut**.
- 41** CABLOC® verhindert **Kabelschäden**.
- 42** Chlorhexidin wirkt antiseptisch und wird zum Beispiel in **Mundspülungen** eingesetzt.
- 43** REWOCARE® BDS 15 sorgt für streifenfreie **Sauberkeit**.
- 44** TEGO® Stemlastin lässt die **Haut** jünger aussehen.
- 45** TEGO® Betain F50 unterstützt im **Duschgel** den cremigen Schaum.
- 46** SOLIMIDE® wird in **Hubschraubern** zur thermischen und akustischen Isolierung eingesetzt.
- 47** ROHACELL® verringert das Gewicht von **Skiern**.
- 48** Rexim® hochreine Pharmamino-säuren sind Bausteine für die parenterale Ernährung mit **Infusionen**.
- 49** HYPROX® macht **Papier** weiß.
- 50** DL-Methionine für Aquaculture™ optimiert das Wachstum von **Fischen**.
- 51** SIDENT® verbessert das Fließverhalten von **Zahnpasta**.
- 52** TEGOCOLOR® gibt dem **Spülschwamm** seine Farbe.
- 53** TEGOMER® Antiscratch schützt **Oberflächen** vor Kratzern und Materialalterung.
- 54** AROSURF® macht das **Taschentuch** flauschig.
- 55** **Wirbelsäulenimplantate** aus VESTAKEEP® PEEK sind röntgentransparent.
- 56** ACRIFIX® verklebt PLEXIGLAS® und andere **Acrylgläser** mit sich selbst oder anderen Werkstoffen.
- 57** Mit VESTAGON® halten pulverlackierte **Fahrradrahmen** jedem Wetter stand.
- 58** TEGO® Betain C 60 hilft beim **Geschirrspülen**.
- 59** Biolys® fördert das gesunde Wachstum von **Schweinen** und Geflügel.
- 60** TEGO® Phobe in **Fassadenfarben** schützt Gebäude vor Schmutz und Verfall.
- 61** ABIL® UV Quat 50 bewahrt die **Haarfarbe**.
- 62** Protectosil® schützt **Hauswände** vor Graffiti.
- 63** Dank OXTERIL® bleiben **Getränkeverpackungen** bei der Herstellung keimfrei.
- 64** ACEMATT® verleiht **Lacken** eine seidenmatte Oberfläche.
- 65** REWOQUAT® WE 18 macht **Wäsche** weich.
- 66** VESTOSINT® verhindert Abriebspuren an **Einkaufswagen**.
- 67** COUPSIL® verlängert die Abnutzungsdauer von hellen **Schuhsohlen**.
- 68** SIPERNAT® hält **Feuerlöschers** einsatzbereit.
- 69** VISIOMER® MEEU verbessert die Nasshaftung von wasserbasierten **Farben und Lacken** auf verwitterten Untergründen.
- 70** STOCKOSORB® macht regelmäßiges **Blumengießen** überflüssig.
- 71** Dank RESOMER® lösen sich **Schrauben und Platten** in behandelten Knochen von selbst auf – ohne zweite OP.
- 72** **Fassaden** werden mit EUROPLEX® HC farbig verkleidet.
- 73** Dynasylan® verbessert die Haftkraft von **Kleb- und Dichtstoffen**.
- 74** VISIOMER® THFMA hilft, **Reaktivklebstoffe** geruchsarm zu formulieren.
- 75** REWOQUAT® CQ AL 100 hält die **Metro** in Shanghai sauber.
- 76** VESTASOL® sorgt bei **Lacken** für brillante Farben.
- 77** Natriummethylat® ist als Katalysator für die Produktion von **Biodiesel** unverzichtbar.
- 78** P84® **Fasern** brennen nicht.
- 79** Die DYNAVIS® Technologie reduziert den Kraftstoffverbrauch von **Baggern** bei gleicher Arbeitsleistung.
- 80** Glasfasern aus Siridion® machen das **Internet** schneller.
- 81** Mit TrypAMINO® werden **Schweine** und Geflügel umweltschonend ernährt.
- 82** Mithilfe von Siridion® werden **Speicherchips** immer kleiner und leistungsfähiger.
- 83** TAICROS® schützt **Solarmodule** vor Witterungseinflüssen.
- 84** TEGO® Foamex verhindert die Schaumbildung bei **Lacken** während der Produktion.
- 85** PARAPAN® bringt **Möbelfronten** auf Hochglanz.
- 86** AMINOChick® liefert Aminosäureempfehlungen zur optimalen Futterformulierung für **Geflügel**.
- 87** **Automobilscheiben** aus PLEXIGLAS® sorgen für erhebliche Gewichtseinsparung.
- 88** Die CO₂-Extraktion macht **Tee** koffeinfrei.
- 89** VESTANAT® verhindert Kratzer an der Hochglanzoberfläche von **Tablet-PCs**.
- 90** Mit DEGACRYL® wird ästhetischer **Zahnersatz** modelliert.
- 91** Mit DYNACOLL® halten **Holz-kantenverklebungen** auch extremen Temperaturen stand.

- 92** TEGOSIVIN® schützt **Brücken** vor Feuchtigkeit.
- 93** PLEXIGLAS® Heatstop verringert die **Aufheizung** von Räumen.
- 94** VESTANAT® T 1890 bringt **Küchenfronten** auf Hochglanz.
- 95** Mit VESTAMID® HTplus leuchten LEDs, z. B. in **Fahrradlampen**, dauerhaft gleichbleibend hell.
- 96** In **Motorölen** erzeugen intelligente Polymere optimale Viskosität.
- 97** FIRESORB® verleiht Wasser mehr **Löschkraft**.
- 98** SIPERNAT® macht **Pflanzenschutzmittel** in der Landwirtschaft effizienter.
- 99** TAICROS® erhöht die Widerstandsfähigkeit von **Klarlacken**.
- 100** TEGOPAC® sorgt bei Bau und Transport für dichte **Verbindungen**.
- 101** PROPULSE™ gibt **Raketen** die nötige Schubkraft.
- 102** VESTAMIN® schützt **Industrie-Fußböden**, Parkhäuser und Krankenhäuser vor chemischen und physischen Belastungen.
- 103** TEGO® Sorb hält die Luft im **Kühlschrank** rein.
- 104** Dynasylan® hemmt die Entflammbarkeit von **Kabelisolierungen**.
- 105** TEGO® Polish Additiv E 3982 sorgt für langanhaltende Pflege und Glanz auf **Kunststoffoberflächen** im Auto.
- 106** BTDA® wird zur Isolierung in der **Luftfahrt** eingesetzt.
- 107** BREAK-THRU® reduziert den Einsatz von **Pestiziden**.
- 108** SILIKOFTAL® macht dekorative Beschichtungen von **Pfannen** hitzebeständig.
- 109** TEGO® Polish Additiv C 3191 schützt den **Lack** und sorgt für langanhaltenden Glanz.
- 110** VISCOBASE® Grundöle schützen **Getriebe** in Automobil- und Industrieanwendungen.
- 111** Alkoholate werden zur Herstellung von **Omega-3-Fischöl-Konzentrat** eingesetzt.
- 112** EDC ist ein wichtiger Baustein für **PVC-Anwendungen**.
- 113** Protectosil® schützt **Brücken** gegen Wasser und verhindert die Korrosion des Bewehrungsstahls.
- 114** AEROSIL® ermöglicht **Laserdruckern** brillante Ausdrücke.
- 115** VARISOFT® BT 85 im **Shampoo** verhindert das statische Aufladen von Haaren.
- 116** TEGO® Glide sorgt für die richtige Haptik von **Lederbeschichtungen**.
- 117** VESTANAT® B 1358 A macht **Dosenbeschichtungen** optisch ansprechend.
- 118** Mit unserer HPP®-Technologie werden **Polsterstoffvorprodukte** für **Polster** umweltschonend erzeugt.
- 119** DYNAPOL® sorgt in **Konservendosen** für Beständigkeit und Flexibilität.
- 120** AEROSIL® macht **Schnuller** transparent und reißfest.
- 121** TEGO® VariPlus ermöglicht hohe Glanzwerte in **Druckfarbenanwendungen**.
- 122** Das Generikum Lorazepam wird als Angstlöser und zur **Behandlung** von epileptischen Anfällen eingesetzt.
- 123** PERTRONIC® wird bei der Herstellung leistungsfähiger **Leiterplatten** eingesetzt.
- 124** FAVOR®-Superabsorber binden Flüssigkeit in **Inkontinenzprodukten**.
- 125** DEGALAN® macht **Eintrittskarten** sicherer.
- 126** Natriumpercarbonat sorgt für saubere **Wäsche**.
- 127** 1-Buten macht **Einkaufstüten** reißfest.
- 128** VESTAMID® D Polyamid 612 optimiert die Elastizität von **Zahnbürstenborsten**.
- 129** TEGO® Dispers ermöglicht kräftige Farben in **Druckfarbenanwendungen**.
- 130** TAA-Derivate lassen **Kunststoffe** in der Sonne nicht erblassen.
- 131** VISIOMER® UHP HEMA sorgt für Tragekomfort bei weichen **Kontaktlinsen**.
- 132** VESTANAT® verleiht **Kunstleder** seine lederähnliche Oberfläche und lange Lebensdauer.
- 133** MetAMINO® fördert das gesunde Wachstum von **Geflügel** und Schweinen und senkt Futterkosten.
- 134** ASPERIX® macht **Krankenhauswäsche** keimfrei.
- 135** Zur Gewichtsreduzierung kommt POLYVEST® als **Klebstoff** zum Einsatz.
- 136** Dynasylan® SILFIN 201 vernetzt zinnfrei Polyethylen für hitzebeständige **Fußbodenheizungsrohre**.
- 137** Kalilauge enteist am Flughafen **Start- und Landebahnen**.
- 138** TEGO® Airex Entlüfter verhindern in **Holzlacken** die Entstehung von Luftbläschen.
- 139** Dank VESTOWAX® lassen Schmelzklebstoffe für **Nahrungsmittelpackungen** weniger Feuchtigkeit durch.
- 140** SILIKOPON® EF schützt **Metallbrücken** vor Korrosion.
- 141** FAVOR®-Superabsorber binden Flüssigkeit in **Damenhygieneprodukten**.
- 142** TEGO® Pep 4-Even ermöglicht einen gleichmäßigen **Hautton**.
- 143** TMT 15® bindet im **Abwasser** gelöste Schwermetalle.
- 144** AEROSIL® macht **Autolacke** kratzfest.
- 145** SILIKOPHEN® macht Beschichtungen für **Kaminöfen** hochtemperaturstabil.
- 146** ISOBUTEN® wird zur Herstellung von Duftstoffen für **Badezusätze** verwendet.
- 147** CALIDUR® macht bessere **Composites**.
- 148** SIPERNAT® schützt **Cappuccinopulver** vor dem Verklumpen.
- 149** TEGO® Addibit verlängert die Lebensdauer von **Straßen**.
- 150** REWOPON® IM AN schützt vor **Rost** und wirkt wasserabweisend.
- 151** Butadien erhöht die Widerstandsfähigkeit von **Handschuhen**.
- 152** Dank VESTINOL® sind **Schwimmflügel** weich und geschmeidig.
- 153** Mit ELATUR® passt sich die **Lkw-Plane** an das Fahrzeug an.
- 154** REWOCARE® OT sorgt für ein glänzendes **Auto**.
- 155** VESTOPLAST® hält die Vliese von **Babywindeln** zusammen.
- 156** NANOCRYL® macht Lackbeschichtungen von **Edelstahl-Kühlschränken** kratzfest und easy-to-clean.
- 157** Mit der CO₂-Extraktion gelangen natürliche Aromen in **Süßigkeiten**.
- 158** VESTAMELT® verringert das Gewicht von **Autos**.
- 159** SEPURAN® bereitet **Biogas** umweltfreundlich und energiesparend zu Biomethan auf.
- 160** Mit PERSYNT® werden dunkle **Haare** blond.
- 161** VESTAGON® EP-HA 368 macht **Hausfassaden** widerstandsfähig und seidenmatt.
- 162** SILIKOPON® EC schützt **Motorradchalldämpfer** vor Korrosion.
- 163** Mit PLEXIGLAS® LED bleiben **Werbe-Displays** über Jahre farbecht und qualitativ hochwertig.
- 164** Mit AEROXIDE® halten mineralische **Sonnencremes** schädliche Strahlen ab.
- 165** TEGO® AddBond sorgt dafür, dass die **Lackschichten** aufeinander und auf dem Auto haften.
- 166** 1,7-Octadien vereinfacht den Herstellungsprozess von Kunststoffen für **Hochspannungskabel**.
- 167** VISIOMER® MMA erlaubt die Herstellung unempfindlicher **Spülen** in ansprechendem Design.
- 168** AMINONIR® liefert ein verlässliches Aminosäureprofil von **Futterrohstoffen** für optimales Futter.

Impressum

Herausgeber

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Kontakt

Kommunikation und Vorstandsbüro
TELEFON +49 201 177-3341
TELEFAX +49 201 177-3013
info@evonik.com

Investor Relations

TELEFON +49 201 177-3146
TELEFAX +49 201 177-3148
investor-relations@evonik.com

Konzept, Gestaltung und Realisation

KNSK Werbeagentur GmbH
HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

Bildnachweis

Alex Maxim/action press/imagebroker.com
Andreas Pohlmann
Aurelie und Morgan David De Lossy/Cultura RF/vario images
BLANCO Spülen
Corbis Super RF/F1online
Christian Vorhofer/imagebroker/vario images
Evonik
Fancy/F1online
Fotos getty images Seite 11, 13, 14, 16, 20, 21, 22, 28, 29, 31, 39,
44, 45, 46, 47, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 62, 63, 67, 68, 69
Fotos Mauritius Images Seite 67, 68, 69
Glowimages/vario images
imageDJ/vario images
Image Source RF/vario images
Jesse A. Wankasmith/First Light/vario images
Monty Rakusen/Cultura RF/vario images
Neil Guegan/Image Source RF/vario images
Onoky/vario images
Premium Stock Photography
Saphire/F1online
Seb Oliver/Cultura RF/vario images
Silke Klewitz-Seemann/imagebroker/vario images
Simon Belcher/imagebroker/vario images
sodapix/vario images
Unlisted Images/vario images
Uppercut-B/vario images

Druck

druckservice duisburg medienfabrik GmbH & Co. KG

EVONIK IST DA! ●
EVONIK SETZT AUF WACHSTUM
DURCH INNOVATIVE SPEZIALCHEMIE.
ERFAHREN SIE MEHR ÜBER UNSERE
ZAHLEN UND ERFOLGE.

INHALT

Brief des Vorstandes	2
Vorstellung des Vorstandes	7
Bericht des Aufsichtsrates	8
Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance	18
Die Aktie	30
Grundlagen des Konzerns	36
Wirtschaftsbericht	43
Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG	80
Forschung & Entwicklung	84
Nachhaltigkeit	91
Nachtragsbericht	102
Risiko- und Chancenbericht	102
Übernahmerelevante Angaben	119
Erklärung zur Unternehmensführung	123
Vergütungsbericht	124
Prognosebericht	134
Gewinn- und Verlustrechnung	140
Gesamterfolgsrechnung	141
Bilanz	142
Eigenkapitalveränderungsrechnung	144
Kapitalflussrechnung	146
Anhang Evonik-Konzern	148
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	262
Weitere Angaben zu den Organen	264
Marktpositionen	267
Verzeichnis der Grafiken und Tabellen	269
Glossar	272
Impressum	277

UNSERE STRATEGIE BASIERT AUF PROFITABLEM WACHSTUM, EFFIZIENZ UND WERTEN. WIR BAUEN UNSERE FÜHREN- DEN MARKTPOSITIONEN WEITER AUS UND KONZENTRIEREN UNS DABEI AUF ATTRAKTIVE WACHSTUMSGESCHÄFTE UND AUFSTREBENDE MÄRKTE. NEUE WACHSTUMSFELDER ERSCHLIESSEN WIR DURCH INNOVATIONEN UND EXTERNES WACHSTUM. ZUDEM VERBESSERN WIR KONTINUIERLICH UNSERE KOSTEN- UND TECHNOLOGIEPOSITIONEN. SO STEIGERN WIR DEN WERT UNSERES UNTERNEHMENS NACHHALTIG.

Brief des Vorstandes



Klaus Engel, Vorsitzender des Vorstandes

„Das Jahr 2013 steht für uns nicht nur für die Ankunft an der Börse und in der Spezialchemie. Es steht auch für unseren Aufbruch und den Anspruch, die Präsenz unserer Produkte, Lösungen und Technologien überall auf der Welt zu erhöhen.“

A photograph of a handwritten note in blue ink on a light-colored background. The text reads "Sehr geehrte Damen und Herren," in a cursive script.

das Jahr 2013 war für Evonik ein Jahr der Ankunft: an der Börse und in der Spezialchemie. Beide Erfolge waren keine Selbstläufer, sie haben uns viel Kraft und Durchhaltevermögen abverlangt. Doch jetzt können wir sagen: Evonik ist da. Und das haben wir in einem konjunkturellen Umfeld geschafft, das es uns in der Chemie nicht leicht gemacht hat.

Operativ hatten wir es 2013 mit einer gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu tun, die schwieriger war als erwartet. Dies führte zu einem spürbaren Druck auf die Verkaufspreise. Sehr erfreulich war dagegen die weltweit weiterhin hohe Nachfrage nach unseren Produkten, auch getrieben durch die Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung.

Unter dem Strich überwiegen die guten Fortschritte, die wir im Jahresverlauf in unserer unternehmerischen Entwicklung gemacht haben. 2013 ist das Jahr, in dem wir den Umbau von Evonik zum lupenreinen Spezialchemieunternehmen abschließen konnten.

Unsere erfolgreiche Börsennotierung vom April 2013 war für uns ein wichtiger Meilenstein und hat uns bedeutende neue Finanzierungs- und Wachstumsspielräume erschlossen. Von diesen Chancen wollen wir gemeinsam mit unseren Aktionären profitieren. Unser schneller Aufstieg in den MDAX im September 2013 dokumentiert das große Interesse der Investoren und erhöht die Wahrnehmung von Evonik an den internationalen Finanzmärkten weiter.

Trotz der rückläufigen operativen Geschäftsentwicklung bewegen wir uns insgesamt immer noch auf einem ansprechenden Ertragsniveau: Bei einem Konzernumsatz von 12,9 Milliarden € und einem bereinigten EBITDA von 2,0 Milliarden € lag die bereinigte EBITDA-Marge mit 15,6 Prozent auf gutem Niveau. Mit einem ROCE von 14,5 Prozent erzielten wir eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals, die deutlich über unserem Kapitalkostensatz vor Steuern lag. Das Konzernergebnis stieg infolge des Veräußerungsgewinns aus der mehrheitlichen Abgabe der Immobilienaktivitäten erheblich auf 2,1 Milliarden €. Im Rahmen unseres ambitionierten Wachstumskurses haben wir die Sachinvestitionen um 18 Prozent auf 1,1 Milliarden € gesteigert.

Im Zuge der Konzentration auf die Spezialchemie haben wir die Veräußerung von Nicht-Kerngeschäften planmäßig umgesetzt. Nachdem wir 2012 bereits unser Colorantsgeschäft und den Bereich Carbon Black abgegeben hatten, folgte im Geschäftsjahr 2013 der mehrheitliche Verkauf sowie die Entkonsolidierung der in der Vivawest GmbH gebündelten Immobilienaktivitäten. Auf Sicht wollen wir auch den noch bei Evonik verbliebenen Anteil von 10,9 Prozent an Vivawest an langfristig orientierte Investoren veräußern. Die Veräußerungserlöse sowie die Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten haben zur erheblichen Verbesserung unseres Finanzprofils beigetragen: Am 31. Dezember 2013 verfügte Evonik über ein Nettofinanzvermögen von 552 Millionen € gegenüber einer Nettofinanzverschuldung von 1.163 Millionen € am Jahresende 2012.

Als ein weltweit führendes Unternehmen der Spezialchemie ist für Evonik eine hohe Innovationskraft unverzichtbar. Gemäß unserem Leistungsversprechen „Kraft für Neues“ wollen wir zu den innovationsstärksten Unternehmen zählen. Deshalb haben wir unsere Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen seit 2009 um durchschnittlich 9 Prozent pro Jahr gesteigert, im Jahr 2013 betragen sie 394 Millionen €. Die F&E-Quote lag bei 3,1 Prozent. Unsere F&E-Pipeline ist mit rund 500 Projekten gut gefüllt und soll auch in den kommenden Jahren mit attraktiven Innovationen den Wachstumskurs von Evonik unterstützen.

Zur weiteren Stärkung unserer Wettbewerbsfähigkeit werden wir unsere Effizienz in den operativen und administrativen Bereichen konsequent steigern. Im Rahmen unseres 2012 gestarteten Effizienzprogramms „On Track 2.0“, zu dem insbesondere die weitere Erhöhung der Prozesseffizienz der Produktion beitragen soll, haben wir gute Fortschritte erzielt: Nach 24 Monaten Laufzeit setzen wir derzeit Maßnahmen mit einem jährlichen Einsparpotenzial von mehr als 280 Millionen € um. Bis Ende 2016 wollen wir insgesamt 500 Millionen € pro Jahr nachhaltig einsparen.

Operative Höchstleistung braucht eine exzellente Verwaltung. Nach dem Umbau unseres Unternehmens vom Mischkonzern zum Spezialchemieunternehmen bleibt uns in diesem Bereich noch manches zu tun. Deshalb haben wir Ende September 2013 ein Programm zur Straffung der Verwaltungsstrukturen aufgelegt: Ziel von „Administration Excellence“ ist eine weltweite Verwaltung aus einem Guss – ohne Doppelzuständigkeiten und kostenintensive Schnittstellen. Damit wollen wir unsere Beweglichkeit und Reaktionsschnelligkeit im Markt weiter erhöhen.

Bis Ende 2016 sollen durch Administration Excellence bei Sach- und Personalkosten Einsparungen von jährlich bis zu 250 Millionen € erzielt werden. Mit dem Umbau der Verwaltung haben wir an der Spitze begonnen. Im September 2013 hat der Aufsichtsrat die Verkleinerung des Vorstandes von Evonik beschlossen. Dr. Dahai Yu und Dr. Thomas Haeberle sind in gutem Einvernehmen zum 31. Dezember 2013 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Die Verantwortung für das Spezialchemiegeschäft ist zum 1. Januar 2014 auf Patrik Wohlhauser übergegangen. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 hatte der Aufsichtsrat bereits im Juni 2013 Ute Wolf als Nachfolgerin von Dr. Wolfgang Colberg als Finanzvorstand bestellt.

Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie haben wir uns 2013 ehrgeizige Finanzziele gesetzt: Bis 2018 wollen wir einen Umsatz von rund 18 Milliarden € und ein bereinigtes EBITDA von über 3 Milliarden € erreichen. Wachstumstreiber für unser Geschäft sind die globalen Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung sowie insbesondere die dynamische Entwicklung in den Schwellenländern. Unser Investitionsprogramm zum weltweiten Ausbau unserer führenden Marktpositionen mit einem Volumen von mehr als 6 Milliarden € im Zeitraum 2012 bis 2016 trägt dem Rechnung. Davon haben wir 2012 und 2013 bereits 2,1 Milliarden € investiert und planen für 2014 Sachinvestitionen bis zu 1,4 Milliarden € ein.

Im Jahr 2013 haben wir wesentliche Investitionsprojekte fertiggestellt bzw. begonnen: Im chinesischen Schanghai wurde 2013 unsere Anlage zur Produktion von Inhaltsstoffen für Kosmetikprodukte und Haushaltskonsumgüter in Betrieb genommen. In Singapur liegen wir beim Bau unserer Methioninanlage, der mit über 500 Millionen € größten Einzelinvestition in der Geschichte unseres Unternehmens, sehr gut im Plan. Hier ist die Inbetriebnahme für das zweite Halbjahr dieses Jahres vorgesehen.

In Saudi-Arabien ging 2013 in einem Joint Venture mit der Saudi Acrylic Acid Company unsere erste Produktionsanlage für Superabsorber im Nahen Osten in Betrieb. In Lateinamerika wollen wir 2016 die Umsatzschwelle von 1 Milliarde € überschreiten. Auf diesem Weg haben wir im Berichtsjahr unter anderem eine Anlage zur Produktion von Katalysatoren für die Biodieselherstellung in Argentinien eröffnet. In den USA wird der Ausbau unserer Kieselsäurekapazität um 20.000 Jahrestonnen 2014 abgeschlossen sein. In der russischen Region Rostow hat Evonik in einem Joint Venture damit begonnen, eine Produktionsanlage für Aminosäuren zu errichten.

Unser weltweites Engagement lässt uns indes die Bedeutung unseres Heimatmarktes Deutschland nicht aus dem Blick verlieren. So haben wir in Marl im Jahr 2013 unter anderem die Kapazitätserweiterung für 1-Buten um 75.000 Tonnen gestartet und im Frühjahr 2014 soll eine neue Anlage zur Herstellung von funktionalisierten Polybutadienen den Betrieb aufnehmen. Zudem ging in Marl 2013 eine Anlage für phthalatfreie PVC-Weichmacher in Betrieb. Für unseren Geschäftsbereich Consumer Specialties, der unter anderem kosmetische Wirkstoffe und Öle entwickelt, haben wir in Essen ein neues Innovationszentrum eingeweiht.

Weltweit beschäftigen wir rund 33.000 Mitarbeiter, davon allein über 21.000 in Deutschland. Ihr Einsatz und großes Engagement bringen unser Unternehmen jeden Tag voran, ihre Ideen und Verbesserungen sind das kreative Herz von Evonik Industries. Deshalb pflegen wir den Dialog mit unseren Mitarbeitern und Sozialpartnern; ebenso wichtig ist uns der intensive Austausch mit unseren Aktionären und den Analysten. Beides brauchen wir, um unsere ambitionierten Wachstumsziele weiterverfolgen zu können.

So steht das Jahr 2013 für uns nicht nur für die Ankunft an der Börse und in der Spezialchemie. Es steht auch für unseren Aufbruch und den Anspruch, die Präsenz unserer Produkte, Lösungen und Technologien überall auf der Welt zu erhöhen. Mit dem, was wir im Jahr 2013 erreicht haben, haben wir ein gutes Fundament geschaffen für unsere weitere erfolgreiche Entwicklung.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Engel

Vorsitzender des Vorstandes der Evonik Industries AG

Der Vorstand



Patrik Wohlhauser
Chief Operating Officer

Ute Wolf
Finanzvorstand

Klaus Engel
Vorsitzender des Vorstandes

Thomas Wessel
Personalvorstand

Bericht des Aufsichtsrates



Dr. Werner Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG (Evonik) die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß und gewissenhaft wahrgenommen. Wir haben die Arbeit des Vorstandes sorgfältig und regelmäßig kontrolliert; bei der Leitung und strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens haben wir ihn beratend begleitet.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand hat uns stets unverzüglich und ausführlich über alle wichtigen Angelegenheiten des Konzerns unterrichtet. Schwerpunkte waren dabei der Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens sowie Aspekte der Geschäftspolitik, der Unternehmensplanung sowie der strategischen Weiterentwicklung von Evonik.

Über die Berichterstattung in den Aufsichtsratssitzungen hinaus berichtete uns der Vorstand außerhalb der Sitzungen mündlich und schriftlich über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie über Vorgänge, die für Evonik von besonderer Bedeutung waren. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde laufend über alle wichtigen Geschäftsvorfälle unterrichtet.

In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Maßstab für die Überwachung des Vorstandes durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der konzernweiten Geschäftsführung durch den Vorstand. Gegenstände und Umfang der Berichterstattung des Vorstandes wurden den vom Gesetz, von den Grundsätzen guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat gestellten Anforderungen gerecht.

§ 16 der Satzung der Evonik Industries AG und die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates führen bestimmte Geschäfte und Maßnahmen von grundlegender Bedeutung auf, zu deren Vornahme der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrates bzw., unter bestimmten Voraussetzungen, einzelner Ausschüsse bedarf. Über vom Vorstand vorgelegte zustimmungspflichtige Geschäfte und Maßnahmen wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr entschieden, nachdem diese geprüft und mit dem Vorstand erörtert wurden.

Zusammenkünfte und Arbeitsweise des Aufsichtsrates

In fünf Sitzungen am 11. März (neben der regulären Sitzung des bisherigen Aufsichtsrates fand an diesem Tag die konstituierende Sitzung des neu zusammengesetzten Aufsichtsrates statt), 21. Juni, 23. September und 19. Dezember 2013 sowie in einem schriftlichen Umlaufverfahren vom 27. September 2013 haben wir uns mit allen für das Unternehmen wichtigen Fragen auseinandergesetzt. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Die Arbeit des Aufsichtsrates wurde vorbereitet und unterstützt durch seine Ausschüsse. Im Berichtsjahr waren folgende Ausschüsse eingesetzt:

- Präsidialausschuss: Dr. Werner Müller (Vorsitzender), Michael Vassiliadis (stellvertretender Vorsitzender), Günter Adam, Ralf Hermann, Steven Koltes und Dr. Volker Trautz.
- Prüfungsausschuss: Dr. Siegfried Luther (Vorsitzender; zugleich unabhängiger Finanzexperte im Sinne von § 100 Abs. 5 AktG), Ralf Giesen (stellvertretender Vorsitzender), Prof. Dr. Barbara Grunewald (seit 11. März 2013), Jürgen Nöding, Dr. Wilfried Robers, Christian Strenger (bis 11. März 2013) und Dr. Christian Wildmoser.
- Finanz- und Investitionsausschuss: Michael Rüdiger (seit 11. März 2013, Vorsitzender), Dr. Hans Michael Gaul (bis 11. März 2013, Vorsitzender), Michael Vassiliadis (stellvertretender Vorsitzender), Günter Adam, Stephan Gemkow, Ralf Giesen (seit 11. März 2013), Ralf Hermann, Dr. Werner Müller (seit 11. März 2013) und Dr. Christian Wildmoser.
- Nominierungsausschuss: Dr. Werner Müller (Vorsitzender), Steven Koltes und Dr. Volker Trautz.
- Vermittlungsausschuss: Dr. Werner Müller (Vorsitzender), Michael Vassiliadis (stellvertretender Vorsitzender), Ralf Hermann und Dr. Volker Trautz.

Die diesen Ausschüssen zugewiesenen Aufgaben sind im Einzelnen im Rahmen des Corporate-Governance-Berichts auf den Seiten 18 bis 29 beschrieben.

Im Berichtsjahr ist der Präsidialausschuss zu sechs und der Prüfungsausschuss zu vier Sitzungen zusammengetreten, der Nominierungsausschuss tagte einmal zu seiner konstituierenden Sitzung. Neben vier Sitzungen des Finanz- und Investitionsausschusses erfolgte eine weitere Beschlussfassung im Wege eines schriftlichen Umlaufverfahrens. Der Vermittlungsausschuss musste im Berichtsjahr nicht tätig werden. Über den Inhalt und die Ergebnisse der Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch den jeweiligen Ausschussvorsitzenden oder seinen Vertreter regelmäßig informiert. Der Aufsichtsrat sah sich somit stets umfassend und fundiert über alle wichtigen Angelegenheiten des Evonik-Konzerns unterrichtet.

Neben der gesetzlichen Regelberichterstattung sind insbesondere folgende Themen vom Aufsichtsrat bzw. seinen Ausschüssen intensiv beraten und geprüft worden:

Lage und Entwicklung des Konzerns

Operativ sah sich der Evonik-Konzern 2013 mit einem schwieriger als erwarteten gesamtwirtschaftlichen Umfeld konfrontiert. Dies führte insgesamt zu einem spürbaren Druck auf die Verkaufspreise, bei einigen wichtigen Produkten verzeichnete das Unternehmen deutliche Preiseinbußen. Sehr erfreulich war dagegen die weiterhin weltweit hohe Nachfrage nach den Produkten von Evonik, auch getrieben durch globale Megatrends.

Als Reaktion auf das schwierigere Umfeld hat das Unternehmen seine Anstrengungen zur Optimierung der Kostenposition weiter intensiviert. Wichtiger Baustein ist dabei das 2012 gestartete Effizienzsteigerungsprogramm „On Track 2.0“, zu dem unter anderem die weitere Optimierung der weltweiten Beschaffung, der Produktion und produktionsnaher Abläufe einen bedeutenden Beitrag leisten soll. Ziel von On Track 2.0 ist es, bis Ende 2016 die Kosten um jährlich 500 Millionen € abzusenkten. Ergänzend dazu betrachtet Evonik die Abläufe seiner Verwaltung.

Das Ziel des im Herbst 2013 gestarteten Programms „Administration Excellence“ ist es, organisationsübergreifend und weltweit eine Verwaltung aus einem Guss zu schaffen. So sollen Doppelzuständigkeiten und unzumutbare Mehrbelastungen vermieden werden. Ein in diesem Zusammenhang erforderlicher Stellenabbau wird sozialverträglich und in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern und der Gewerkschaft IG BCE erfolgen.

Börsennotierung der Evonik Industries AG

Im Fokus der Aufmerksamkeit des Aufsichtsrates stand besonders im ersten Quartal des vergangenen Geschäftsjahres die Vorbereitung der erfolgreichen Börsennotierung vom 25. April 2013. Gewählt wurde dabei der Weg über die Handelszulassung der Aktien (Listing), kombiniert mit vorbörslichen Privatplatzierungen, nachdem ein umfassendes Initial Public Offering zuletzt im Juni 2012 aufgrund des ungünstigen Börsenumfelds von den Anteilseignern abgesagt worden war. Es hat sich gezeigt, dass durch die Wahl des Privatplatzierungsverfahrens eine deutlich verbesserte Bewertung von Evonik auf dem Kapitalmarkt erzielt werden konnte.

Im September 2013 erfolgte bereits der Aufstieg in den MDAX. Kriterien für die Gewichtung der Aktien in diesem Index sind Marktkapitalisierung und Handelsvolumen auf Grundlage des Streubesitzes. Gleichzeitig wurde die Evonik-Aktie in den STOXX Europe 600 aufgenommen sowie in die entsprechenden Sub-Indizes, unter anderem den DJ STOXX 600 ChemicalsSM.

Der Aufsichtsrat begrüßt diese Entwicklung ausdrücklich als deutliches Signal für die Richtigkeit des eingeschlagenen Wegs an die Börse.

Die Aktionärsstruktur stellte sich zum 31. Dezember 2013 wie folgt dar: Die RAG-Stiftung hielt rund 68 Prozent, der Anteil von Gabriel Acquisitions GmbH, einem mittelbaren Tochterunternehmen von Fonds, die von CVC Capital Partners beraten werden, betrug rund 18 Prozent. Hieraus ergab sich ein Streubesitz von rund 14 Prozent.

Vorstandsvergütung

Der Aufsichtsrat und der Präsidialausschuss haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit der Vergütung des Vorstandes befasst. Wie auch im Vergütungsbericht dargelegt, hat der Aufsichtsrat – nach Vorbereitung durch den Präsidialausschuss – in seiner Sitzung am 21. Juni 2013 eine Veränderung der Vorstandsvergütung beschlossen. In diesem Zusammenhang wurden die Zielbeträge für die Langfristvergütung rückwirkend zum 1. Januar 2013 angepasst, damit die überwiegende Mehrjährigkeit der Vergütung sichergestellt werden konnte. Ferner wurde beschlossen, weitere Vergütungselemente (Festvergütung und Jahrestantieme) ab dem 1. Januar 2014 so anzupassen, dass alle einfachen Vorstandsmitglieder in gleicher Weise vergütet werden. Eine Veränderung der grundsätzlichen Vergütungssystematik war nicht erforderlich. Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstandes setzt sich danach aus einer festen, monatlich zahlbaren Grundvergütung, einer kurzfristigen variablen Vergütung in Form einer Jahrestantieme, einer Langfristvergütung sowie üblichen Nebenleistungen zusammen. Der Aufsichtsrat hat sich zudem auch mit den Abfindungen im Zusammenhang mit den im Berichtsjahr ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern befasst.

Investitionen und Desinvestitionen

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den Wachstumskurs von Evonik eng begleitet. Gegenstand unserer Beratungen waren die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung von Evonik, die Finanz- und Ertragslage sowie die wesentlichen Investitions- und Desinvestitionsprojekte, darunter:

- Errichtung von zwei oleochemischen Anlagen (China, Brasilien)
- Errichtung einer Wasserstoffperoxid-Anlage (China)
- Bau einer neuen Produktionsanlage für Isophoron und Isophorondiamin (China)
- Bau einer rückwärtsintegrierten Methionin-Anlage (Singapur)
- Erweiterung des Produktionsstrangs für C₄-Produkte (Deutschland und Belgien)
- Bau einer neuen Großanlage für funktionalisierte Polybutadiene (Deutschland)
- Joint Venture zum Bau einer Produktionsanlage für Superabsorber (Saudi-Arabien)
- Erweiterung der Lysin-Kapazitäten (Brasilien, Russland)
- Ausbau der Kapazitäten für Silicon-Spezialitäten (Deutschland)
- Joint Venture zur Produktion von Natriumcyanid (Mexiko)
- Errichtung eines Gas- und Dampfkraftwerks am Standort Marl im Leasing-Modell mit E.ON.

Der Aufsichtsrat hat sich zudem mit weiteren Transaktionsprojekten aus den Bereichen Health & Nutrition sowie Consumer Specialties befasst.

Weitere Themen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse

Über die vorstehend und nachfolgend beschriebenen Sachverhalte und Entwicklungen hinaus widmeten sich der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem auch folgenden Themen:

- letzte Schritte zum Ausstieg aus dem Fotovoltaikgeschäft;
- geplanter Ausstieg aus dem Geschäft mit der Lithium-Ionen-Technologie;
- Beschlussvorschläge an die ordentliche Hauptversammlung im März 2013, insbesondere der Vorschlag des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zur Bestellung des Abschlussprüfers sowie die Vorschläge des Aufsichtsrates an die Hauptversammlung zur Neuwahl der Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre;
- Erteilung einer Generalvollmacht für Christian Kullmann mit Wirkung vom 1. April 2013;
- neue Initiative „Sicherheit bei Evonik“, die dem klassischen Arbeitssicherheitsgeschehen in den Produktionsanlagen ebenso Rechnung trägt wie der Sicherheit auf den Wegen oder der Anlagen- und Transportsicherheit.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat bekennt sich zu den Grundsätzen einer guten Unternehmensführung. Eine wesentliche Grundlage bildet dabei die Anerkennung der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex oder DCGK), sowohl nach der Fassung vom 15. Mai 2012 als auch gemäß der aktualisierten Fassung vom 13. Mai 2013. Dies schließt nicht aus, in einzelnen, begründeten Aspekten von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abzuweichen.

Als börsennotiertes Unternehmen unterliegt Evonik der Pflicht, nach § 161 des Aktiengesetzes zu erklären, inwieweit den Empfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden, und diese Abweichungen zu begründen (Entsprechenserklärung). Vorstand und Aufsichtsrat haben im März 2013 vor dem Börsengang eine Entsprechenserklärung beschlossen, die auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich ist. Über die darauffolgende Entsprechenserklärung hat der Aufsichtsrat, nach vorheriger Beschlussfassung durch den Vorstand, im Rahmen seiner Sitzung vom 6. März 2014 beschlossen; diese ist ebenfalls auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich und zudem auch im Anschluss an diesen Bericht veröffentlicht.

Der Aufsichtsrat von Evonik hat Ziele für seine Zusammensetzung festgelegt, die den Vorgaben des DCGK entsprechen. Dieser Zielkatalog war Grundlage für die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrates im Rahmen der Aufsichtsratswahlen im Jahr 2013.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten seit dem Geschäftsjahr 2013 nur noch eine reine Festvergütung, die mit der aktuellen Kodex-Fassung vom 13. Mai 2013 konform geht.

Im Geschäftsjahr 2013 bestanden keine wesentlichen und dauerhaften Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern der Evonik Industries AG. Der Aufsichtsratsvorsitzende und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende haben Ämter bei Beteiligten an der Transaktion zur Veräußerung der Immobilienbeteiligung Vivawest durch Evonik inne. Vor dem Hintergrund haben sich die genannten Aufsichtsratsmitglieder bei der Beschlussfassung zu dieser Transaktion enthalten.

Es bestanden 2013 keine Berater- oder sonstigen Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft. Ebenso gab es keine Geschäfte zwischen der Gesellschaft oder einer ihrer Konzerngesellschaften einerseits und den Aufsichtsratsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen nahestehenden Unternehmen.

Jahresabschlussprüfung

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf, hat den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der Evonik Industries AG zum 31. Dezember 2013, den gemäß § 315a Abs. 1 HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellten Konzernabschluss sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013, der für die Evonik Industries AG und den Evonik-Konzern zusammengefasst wurde, geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB versehen. Den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss der Evonik Industries AG und den Konzernabschluss hatte der Aufsichtsrat entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 11. März 2013 erteilt. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist gemäß § 317 Abs. 4 HGB in die Jahresabschlussprüfung mit einbezogen. Die Prüfung hat ergeben, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems in geeigneter Form getroffen hat und dass das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Die vorstehend genannten Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern zur Vorbereitung auf die Beratung in der Sitzung des Aufsichtsrates am 6. März 2014 zugeleitet. In seinen Sitzungen am 21. Februar und 4. März 2014 hat der Prüfungsausschuss zur Vorbereitung der Prüfung und Behandlung dieser Unterlagen im Aufsichtsratsplenum die Abschlüsse und die Prüfungsberichte sowie den Gewinnverwendungsvorschlag unter Teilnahme des Abschlussprüfers erörtert. Darüber hinaus ließ sich der Prüfungsausschuss vom Abschlussprüfer über die Zusammenarbeit mit der internen Revision und anderen in das Risikomanagement einbezogenen Stellen sowie über die Wirksamkeit des Risikofrüherkennungssystems in Bezug auf die Rechnungslegung berichten, wobei der Abschlussprüfer erklärte, dass der Vorstand die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems in geeigneter Form getroffen hat und dass das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der Evonik Industries AG, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sowie den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns – nach Erläuterung dieser Vorlagen durch den Vorstand – eingehend geprüft und in seiner Sitzung am 6. März 2014 behandelt. An dieser Sitzung hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet sowie Fragen des Aufsichtsrates hinsichtlich der Art und des Umfangs der Prüfung sowie der Prüfungsergebnisse beantwortet. Die Erörterung bezog sich auch auf das Risikofrüherkennungssystem. Der Aufsichtsrat teilt die Auffassung des Prüfungsausschusses zur Wirksamkeit dieses Systems.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Prüfung durch den Abschlussprüfer ordnungsgemäß durchgeführt worden ist und dass die Prüfung wie auch die Prüfungsberichte den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Nach eingehender Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts (einschließlich der Erklärung zur Unternehmensführung) erhebt der Aufsichtsrat keine Einwände gegen den Jahres- und Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend hat der Aufsichtsrat den Ergebnissen des Abschlussprüfers zugestimmt. Damit hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss in seiner Sitzung am 6. März 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss 2013 ist somit festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der vom Vorstand im zusammengefassten Lagebericht zum Ausdruck gebrachten Einschätzung überein. Den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat insbesondere unter den Gesichtspunkten der Ausschüttungspolitik, der Auswirkungen auf Liquidität sowie unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen gewürdigt; dies schloss auch eine Erläuterung durch den Vorstand und eine Erörterung mit dem Abschlussprüfer mit ein. Anschließend stimmte der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schloss sich diesem an.

Prüfung des Berichts des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 aufgestellt, den der Abschlussprüfer geprüft und dem er folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach § 313 AktG erteilt hat:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern zur Vorbereitung auf die Beratung in der Aufsichtsratssitzung am 6. März 2014 zugeleitet.

Der Prüfungsausschuss hat sich mit diesen Unterlagen in seinen Sitzungen am 21. Februar 2014 und 4. März eingehend befasst, um die Prüfung und Beschlussfassung des Aufsichtsrates hierzu vorzubereiten. Dabei haben die Mitglieder des Vorstandes den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen eingehend erläutert und Fragen hierzu beantwortet. Der an den Sitzungen teilnehmende Abschlussprüfer hat dem Prüfungsausschuss über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen berichtet und Fragen der Mitglieder des Prüfungsausschusses beantwortet. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses haben den Prüfungsbericht und den Bestätigungsvermerk zur Kenntnis genommen und kritisch gewürdigt. Der Prüfungsausschuss konnte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung

und des Prüfungsberichts überzeugen und gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen und, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstandes zum Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zu erheben sind, eine entsprechende Beurteilung zu beschließen.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen in seiner Sitzung am 6. März 2014 befasst. Auch an dieser Sitzung haben die Mitglieder des Vorstandes den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen eingehend erläutert und Fragen hierzu beantwortet. Zudem hat auch der Abschlussprüfer an der Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen berichtet sowie Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Auf dieser Grundlage hat der Aufsichtsrat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften geprüft, dass nach den Umständen, die im Zeitpunkt ihrer Vornahme bekannt waren, die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind. Dazu hat er sich insbesondere für die Rechtsgeschäfte von wesentlicher Bedeutung erläutern lassen, nach welchen Grundsätzen die Leistungen der Gesellschaft und die dafür erhaltenen Gegenleistungen festgesetzt worden sind. Der Prüfungsausschuss hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen beraten und dem Aufsichtsrat eingehend über das Ergebnis seiner Beratung berichtet. Der Aufsichtsrat konnte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfung und des Prüfungsberichts überzeugen und gelangte insbesondere zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die vom Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Er hat dabei insbesondere die Vollständigkeit und Richtigkeit des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Anhaltspunkte für Beanstandungen sind nicht ersichtlich geworden.

Der Aufsichtsrat erhebt gegen die Schlusserklärung des Vorstandes im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwände und schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers an.

Personelle Angelegenheiten in Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 11. März 2013 Dr. Klaus Engel für weitere fünf Jahre, das heißt für den Zeitraum vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2018, als Mitglied des Vorstandes der Evonik Industries AG wiederbestellt und ihn als Vorsitzenden des Vorstandes dieser Gesellschaft bestätigt.

Im Geschäftsjahr 2013 kam es zu personellen Veränderungen im Vorstand: Zum neuen Finanzvorstand der Evonik Industries AG wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 Ute Wolf berufen; sie folgte in dieser Funktion auf Dr. Wolfgang Colberg, der zum 30. September 2013 aus dem Vorstand ausgeschieden ist.

Im Zusammenhang mit der Straffung der Führungs- und Verwaltungsstrukturen hat der Aufsichtsrat im September 2013 auch die Verkleinerung des Vorstandes von Evonik beschlossen. Dr. Dahai Yu und Dr. Thomas Haerberle sind in freundschaftlichem Einvernehmen zum 31. Dezember 2013 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Die Verantwortung für das Spezialchemiegeschäft ist zum 1. Januar 2014 auf Patrik Wohlhauser als neuem Chief Operating Officer übergegangen.

Der Aufsichtsrat wurde im März 2013 durch turnusmäßige Wahlen neu zusammengesetzt. Die Delegiertenversammlung am 5. März hat zunächst die Mitglieder der Arbeitnehmerseite festgelegt. Für die Arbeitnehmer (ohne leitende Angestellte) wurden gewählt: Günter Adam, Ralf Hermann, Dieter Kleren, Jürgen Nöding, Norbert Pohlmann sowie Ulrich Terbrack. Für die leitenden Angestellten wurde Dr. Wilfried Robers als Mitglied gewählt. Für die Gewerkschaften wurden als Mitglieder gewählt: Karin Erhard, Ralf Giesen sowie Michael Vassiliadis, der durch den Aufsichtsrat als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates bestätigt wurde.

In der Hauptversammlung am 11. März 2013 wurden sodann die nachstehenden Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre gewählt: Dr. Werner Müller (der vom Aufsichtsrat als Vorsitzender bestätigt wurde), Dr. Dr. Peter Bettermann, Stephan Gemkow, Prof. Dr. Barbara Grunewald, Prof. Dr. Dr. Wolfgang A. Herrmann, Steven Koltes, Dr. Siegfried Luther (als Finanzexperte gemäß § 100 Abs. 5 AktG bestätigt), Michael Rüdiger, Dr. Volker Trautz, Dr. Christian Wildmoser. Die Amtszeit sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder begann mit Beendigung der Hauptversammlung am 11. März 2013.

Auf der Anteilseignerseite sind mit der Neuwahl Dr. Hans Michael Gaul und Christian Strenger aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Seinen ausgeschiedenen Mitgliedern dankt der Aufsichtsrat für ihre langjährige, engagierte Mitwirkung zum Wohle des Unternehmens und seiner Belegschaft.

Schlussbemerkung

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Betriebsräten und Sprecherausschüssen sowie allen Mitarbeitern der Evonik Industries AG und der verbundenen Unternehmen für die erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Feststellung dieses Berichts

Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht in seiner Sitzung am 6. März 2014 gemäß § 171 Abs. 2 AktG festgestellt.

Essen, 6. März 2014



Für den Aufsichtsrat
Dr. Werner Müller, Vorsitzender

Gemeinsamer Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Evonik Industries AG zur Corporate Governance

(Corporate-Governance-Bericht)

1. Grundlagen der Corporate Governance und Unternehmensstruktur

Corporate Governance umfasst alle Grundsätze für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens. In diesem Sinne ist Corporate Governance als Ausdruck von guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung ein wesentlicher Bestandteil der Führungsphilosophie von Evonik. Die Grundsätze von Corporate Governance betreffen vor allem die Zusammenarbeit im Vorstand und im Aufsichtsrat sowie zwischen den Organen und den Aktionären, insbesondere in der Hauptversammlung. Sie betreffen auch das Verhältnis unserer Gesellschaft zu anderen Personen und Einrichtungen, die in einer wirtschaftlichen Beziehung zu uns stehen.

Bekennnis zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Evonik Industries ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht, deren Aktien seit dem 25. April 2013 börsennotiert gehandelt werden.

Den Ausgangspunkt für die Sicherstellung einer verantwortungsbewussten, auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichteten Leitung und Kontrolle des Unternehmens bildet für Evonik daher – neben der Befolgung der einschlägigen gesetzlichen Normen – die Anerkennung des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex oder DCGK), auf Grundlage sowohl der Fassung vom 15. Mai 2012 als auch der aktualisierten Fassung vom 13. Mai 2013. Der von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ verabschiedete Kodex enthält neben wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften national und international anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung in Form von Empfehlungen und Anregungen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Evonik Industries AG bekennen sich ausdrücklich zu einer verantwortungsvollen Corporate Governance und identifizieren sich mit den Zielen des Kodex. Dies schließt gemäß der Präambel des Kodex im Sinne einer guten Unternehmensführung und aktiven Corporate-Governance-Kultur nicht aus, in einzelnen Aspekten Kodexvorgaben nicht zu entsprechen, wenn die Abweichungen aufgrund von Unternehmensspezifika sachgerecht sind.

2. Angaben zur Unternehmensführung und Corporate Governance

2.1 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

§ 161 AktG verpflichtet den Vorstand und den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (Kodex) entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Die Erklärung ist auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft öffentlich zugänglich zu machen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Evonik Industries AG erklären gemäß § 161 AktG:

Die Gesellschaft hat seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom März 2013 sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012, die am 15. Juni 2012 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde, uneingeschränkt entsprochen. Ab ihrer jeweiligen Anwendbarkeit entspricht die Gesellschaft ferner sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013, die am 10. Juni 2013 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde, und wird diesen auch künftig entsprechen.

Auch wurden und werden nahezu alle Anregungen des Kodex in den beiden vorgenannten Fassungen befolgt, mit folgenden Ausnahmen:

Die Anregung nach Ziffer 2.3.3 des Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 (zuvor Ziffer 2.3.4) (Ermöglichung der Verfolgung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien) soll nicht umgesetzt werden. Stattdessen werden aus organisatorischen Gründen nur die Reden des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Vorstandsvorsitzenden übertragen. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass bei einer weitergehenden Übertragung auch Persönlichkeitsrechte der Aktionäre betroffen werden, die es zu schützen gilt.

Zudem soll Ziffer 2.3.2 Satz 2, 2. Halbsatz des Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 (zuvor Ziffer 2.3.3 Satz 2, 2. Halbsatz) (Erreichbarkeit des Vertreters für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts auch in der Hauptversammlung) nicht umgesetzt werden. Eine Umsetzung dieser Anregung wäre nur bei einer vollständigen Übertragung der Hauptversammlung über moderne Kommunikationsmedien sachgerecht. Die von dieser Anregung vorausgesetzte Erreichbarkeit der von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter noch während der Hauptversammlung über elektronische Medien ist ferner mit technischen Unsicherheiten verbunden. Diese und damit einhergehende Risiken für die Wirksamkeit der Beschlussfassung sollen vermieden werden.

Essen, März 2014

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

2.2 Relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

Corporate Governance

Die Gesellschaft beachtet die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und – mit zwei Ausnahmen – dessen Anregungen (im Einzelnen vgl. Ziffer 2.1).

☰ Siehe S. 19

Compliance

Unter dem Begriff Compliance versteht Evonik das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organisationsmitglieder und seiner Mitarbeiter im Hinblick auf alle anwendbaren verbindlichen Standards wie rechtliche Bestimmungen, gesetzliche Ge- und Verbote, unternehmensinterne Richtlinien und eingegangene Selbstverpflichtungen. Die Grundlage für dieses Verständnis und die Befolgung dieser verbindlichen Standards ist im Verhaltenskodex von Evonik niedergelegt.

Verhaltenskodex

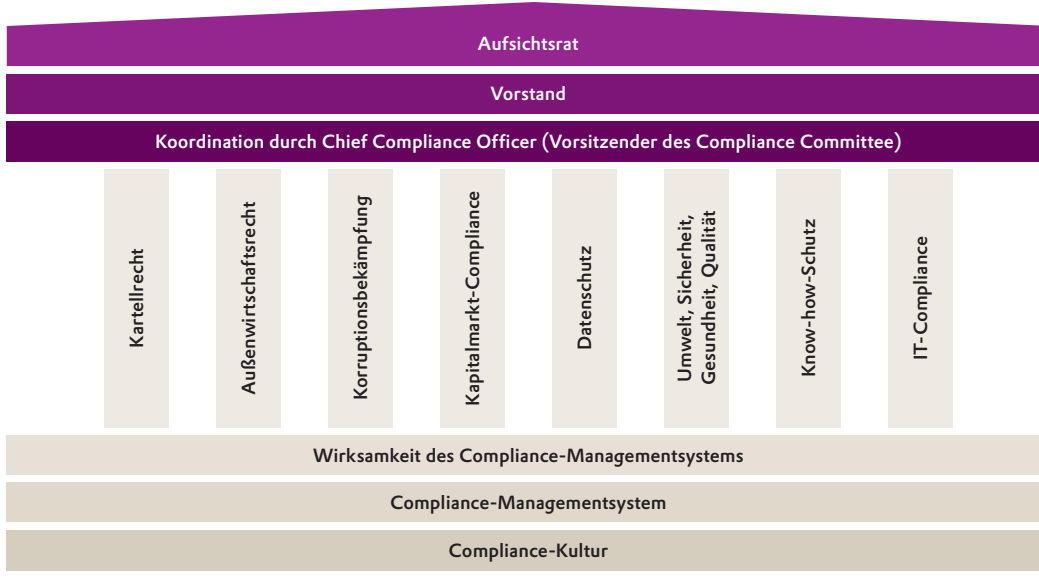
Der konzernweit verbindliche Verhaltenskodex von Evonik fasst die wichtigsten unternehmenspolitischen Werte und Grundsätze zusammen und bestimmt das Verhalten von Evonik, seinen gesetzlichen Vertretern und seinen Mitarbeitern intern im Umgang miteinander und extern im Kontakt mit Anteilseignern, Geschäftspartnern, Behörden- und Regierungsvertretern sowie der Öffentlichkeit. Er fordert von allen Mitarbeitern die strikte Befolgung aller einschlägigen Gesetze, Regeln und sonstigen Normen. Darüber hinaus wird auch die Beachtung ethischer Standards verlangt. Alle Mitarbeiter werden zum Verhaltenskodex geschult und eventuelle Verstöße gegen dieses Regelwerk werden konsequent geahndet. Der Verhaltenskodex fördert eine Kultur von klarer Verantwortung, gegenseitigem Respekt sowie Vertrauen, Verlässlichkeit und Rechtschaffenheit. Die insbesondere durch den Verhaltenskodex geschaffene Compliance-Kultur stellt das Fundament des sogenannten House of Compliance von Evonik dar.

House of Compliance

Im House of Compliance sind die für unser Unternehmen als besonders relevant identifizierten Compliance-Themen zusammengefasst. Neben den klassischen Compliance-Themen Kartellrecht, Außenwirtschaftsrecht, Korruptionsbekämpfung und Datenschutz zählen wir als technologiegetriebenes Spezialchemieunternehmen hierzu insbesondere die Bereiche Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Qualität sowie Know-how-Schutz und IT-Compliance. Im Zuge der Börsennotierung kam das Thema Kapitalmarkt-Compliance hinzu. Alle Themen bilden die Säulen unseres Compliance-Managements, welches übergreifend einheitlichen Mindestanforderungen folgt.

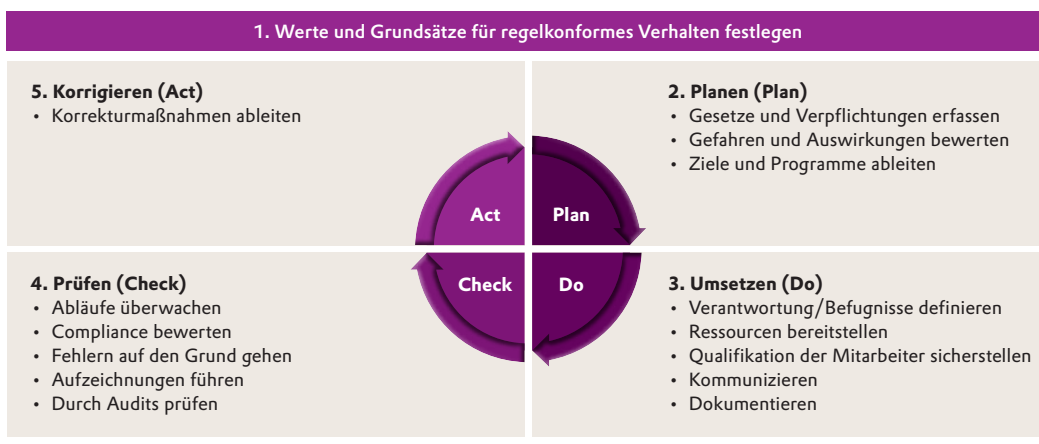
Der Chief Compliance Officer koordiniert den Aufbau und die Weiterentwicklung des House of Compliance. Er ist weisungsunabhängig. Bei wesentlichen Fragen wird er dabei vom Compliance Committee, welches sich aus den Leitern der einzelnen Fachbereiche und der Konzernrevision zusammensetzt, als internem Beratungsgremium unterstützt. Beauftragte für Fachthemen in den Geschäftsbereichen, Regionen und sonstigen Einheiten (zum Beispiel Compliance Officer für Korruptionsbekämpfung) stellen eine enge Vernetzung mit unseren operativen Geschäftsaktivitäten sicher.

G01 House of Compliance



Auf Grundlage festgelegter Werte und Grundsätze für regelkonformes Verhalten besteht in den jeweiligen Fachbereichen ein Compliance-Managementsystem. Dieses dient insbesondere der Einhaltung von Regeln, der rechtzeitigen Aufdeckung und Beendigung von Regelverstößen und der Erfüllung der gesetzlichen Organisationspflichten. Es orientiert sich an den Kernelementen „Plan“, „Do“, „Check“ und „Act“ (sogenannter PDCA-Zyklus, siehe nachfolgende Grafik).

G02 PDCA-Zyklus



Corporate Responsibility

Wer langfristig und erfolgreich am Markt bestehen will, benötigt nicht nur eine dauerhaft verlässliche und verantwortliche Unternehmensführung, sondern auch gesellschaftliche Akzeptanz. Zusammen mit dem Evonik-Verhaltenskodex tragen die Global Social Policy (GSP) sowie unsere Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG-Werte) zur verantwortlichen Unternehmensführung bei.

In der GSP formuliert Evonik die Grundsätze sozialer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern und verpflichtet sie auf die Achtung international anerkannter Verhaltensstandards, wie zum Beispiel der Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) oder der Leitsätze für multinationale Unternehmen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Evonik duldet kein Verhalten, das die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen missachtet. Die Regierungen der OECD-Mitgliedsstaaten und weiterer Länder haben diese Leitsätze als Empfehlungen an multinationale Unternehmen unterzeichnet, um ihrer Verpflichtung, verantwortliches unternehmerisches Handeln zu fördern, nachzukommen. Die GSP macht ferner deutlich, dass Erfolg und Anerkennung des Unternehmens wesentlich auf der Kompetenz und dem Engagement aller Mitarbeiter beruhen.

Mit dem Beitritt zum Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact) hat sich Evonik darüber hinaus verpflichtet, in seinem Einflussbereich Menschen- und Arbeitnehmerrechte zu respektieren und zu fördern, Diskriminierung zu vermeiden, Mensch und Umwelt zu schützen sowie Korruption zu bekämpfen. Als Unterzeichner der „Responsible Care Global Charter“ der chemischen Industrie haben wir uns außerdem verpflichtet, unsere Leistungen bei Gesundheitsschutz, Sicherheit, Umweltschutz und Produktverantwortung kontinuierlich zu verbessern. Evonik hat das „Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft“ unterzeichnet. Das Leitbild setzt überprüfbare Standards, die in den beteiligten Unternehmen fest verankert sein sollen. Dazu gehören unter anderem fairer Wettbewerb, Sozialpartnerschaft, Leistungsprinzip und Nachhaltigkeit.

Als verantwortungsvoll handelndes Unternehmen haben wir uns des Weiteren verpflichtet, im Rahmen der weltgrößten Klimainitiative, dem Carbon Disclosure Project (CDP), regelmäßig über unsere Klimaperformance zu berichten. Hierzu zählen interne Organisationsprozesse und Verantwortlichkeiten ebenso wie transparente und anspruchsvolle Ziele.

Das Nachhaltigkeitsmanagement von Evonik entspricht in vollem Umfang den Vorgaben des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Die vorgenannten wesentlichen Dokumente für das Leitbild des Handelns im Evonik-Konzern finden sich unter folgenden Stellen im Evonik-Internet:

Verhaltenskodex @ www.evonik.de/coc

USG-Werte @ www.evonik.de/usg

Global Social Policy @ www.evonik.de/gsp

Leitbild für verantwortliches Handeln in der Wirtschaft

@ www.wcge.org/download/120206_leitbild-de_Unterschriften_o.pdf

Transparenz

Die zeitnahe und gleichmäßige Information der Öffentlichkeit ist für Evonik ein wichtiger Baustein guter Corporate Governance. Hierzu wird unter Investor Relations auf der Evonik-Website ein ausführliches Informationsangebot in Deutsch und Englisch vorgehalten.

Einen schnellen Überblick über wesentliche Veröffentlichungstermine gibt ein Finanzkalender. Die Geschäftsentwicklung von Evonik wird insbesondere in den Finanzberichten, im Geschäftsbericht sowie in Investor-Relations-Präsentationen erläutert. Zusätzlich sind Details rund um die Evonik-Aktie, Konditionen begebener Anleihen und eine Übersicht zum Rating von Evonik verfügbar. Pflichtveröffentlichungen – wie Ad-hoc-Mitteilungen, Stimmrechtsmitteilungen oder Informationen über Directors' Dealings – werden unverzüglich ebenfalls auf die Investor-Relations-Internetseite gestellt. Erläuterungen der Unternehmensstrategie, -struktur und -organisation runden das Angebot ab.

Des Weiteren finden sich auf der Investor-Relations-Internetseite Informationen darüber, wie Evonik seine unternehmerische Verantwortung (Corporate Responsibility) und die verantwortungsbewusste, auf nachhaltige Wertsteigerung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens (Corporate Governance) wahrnimmt.

2.3 Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Das Aktiengesetz ist die gesetzliche Grundlage der Unternehmensverfassung der Evonik Industries AG. Näher ausgestaltet wird sie durch die Satzung der Gesellschaft und die Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex (siehe hierzu Ziffer 2.1 oben).

Vorstand

Der Vorstand der Evonik Industries AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder) mit dem Ziel nachhaltiger Wertsteigerung. Mit den übrigen Organen der Gesellschaft arbeitet er zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen.

Der Vorstand hat die unternehmerischen Ziele, die grundlegende strategische Ausrichtung, die Geschäftspolitik sowie die Konzernorganisation der Gesellschaft festzulegen und fortzuschreiben. Er hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Zudem ist es seine Aufgabe, für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen zu sorgen.

Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.

Dem Vorstand gehören derzeit vier Mitglieder an. Ein Mitglied ist zum Vorsitzenden ernannt. Der Vorstand hat sich mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Geschäftsordnung einschließlich eines Geschäftsverteilungsplans gegeben. Der Vorstandsvorsitzende koordiniert die Zusammenarbeit des Vorstandes und die Information des Aufsichtsrates und hält mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden regelmäßigen Kontakt. Die Mitglieder des Vorstandes tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Sie arbeiten kollegial zusammen und unterrichten sich gegenseitig laufend über wichtige Maßnahmen und Vorgänge in ihren Ressorts.

Die ausreichende Information des Aufsichtsrates ist die gemeinsame Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand erstattet dem Aufsichtsrat die gemäß § 90 AktG sowie nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates zu verfassenden Berichte. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie über die Beachtung der Compliance. Er geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein.

Außerdem legt der Vorstand dem Aufsichtsrat rechtzeitig die Geschäfte und Maßnahmen vor, die gemäß Satzung oder der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, so auch den jährlichen Finanz- und Investitionsplan des Konzerns. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat auch weitere Geschäfte und Maßnahmen im Einzelfall von seiner Zustimmung abhängig machen.

Die Vorstandsmitglieder sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstandes darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen.

Die Mitglieder des Vorstandes unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Eine weitere Beschäftigung, insbesondere Mandate in Aufsichtsräten von Gesellschaften, die nicht Beteiligungsgesellschaften der Evonik Industries AG sind, dürfen sie nur mit Zustimmung des Aufsichtsrates übernehmen. Sofern mit Zustimmung des Aufsichtsrates solche Mandate übernommen werden, nimmt das betroffene Vorstandsmitglied das Amt als persönliches Mandat wahr – unter Beachtung seiner strikten Verschwiegenheitspflicht und der strikten Trennung von seiner Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Gesellschaft. Jedes Mitglied des Vorstandes ist verpflichtet, unverzüglich jeglichen Interessenkonflikt gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren.

Im Geschäftsjahr 2013 ist es nicht zu Interessenkonflikten bei Vorstandsmitgliedern der Evonik Industries AG gekommen.

Alle Geschäfte zwischen der Gesellschaft oder einer ihrer Konzerngesellschaften einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen nahestehenden Unternehmen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Entsprechende Geschäfte wurden im Berichtszeitraum nicht geschlossen.

Die Zusammensetzung des Vorstandes sowie die jeweiligen Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und Kontrollgremien sind auf Seite 266 beschrieben.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand. Er bestellt die Mitglieder des Vorstandes und ernennt eines der Vorstandsmitglieder zum bzw. zur Vorstandsvorsitzenden. Er legt die Vergütung der Vorstandsmitglieder fest. Zu Entscheidungen von wesentlicher und grundsätzlicher Bedeutung, die in einem Katalog zustimmungspflichtiger Geschäftsvorfälle konkretisiert sind, bedarf der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrates. Hierzu zählen unter anderem:

- die grundsätzliche Änderung der Unternehmens- und Konzernorganisation,
- die Festlegung des jährlichen Konzern-, Finanz- und Investitionsplans,
- Sach- und Finanzinvestitionen größer als 25 Millionen €,
- Aufnahme von Krediten und Anleihen größer als 300 Millionen €.

Der Aufsichtsrat prüft den Jahresabschluss, den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinns, den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht. Über das Ergebnis der Prüfung berichtet der Aufsichtsrat schriftlich an die Hauptversammlung.

Für den Aufsichtsrat gilt das Mitbestimmungsgesetz 1976. Demgemäß besteht er aus 20 Mitgliedern, die sich aus zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und zehn Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer zusammensetzen. Die Hauptversammlung wählt die Anteilseignervertreter. Hierzu macht der Aufsichtsrat nach Vorbereitung im Nominierungsausschuss entsprechende Wahlvorschläge. Die Arbeitnehmervetreter werden von den Arbeitnehmern gewählt, wobei sieben Arbeitnehmer und drei Vertreter der Gewerkschaften zu bestimmen sind.

Der Aufsichtsrat ist so zusammenzusetzen, dass seine Mitglieder insgesamt die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen besitzen. Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.

Dem Aufsichtsrat sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstandes angehören. In den Aufsichtsrat wurde ein ehemaliges Vorstandsmitglied gewählt, wobei das Ende der Vorstandsbestellung mehr als zwei Jahre zurücklag. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Aufsichtsratsmandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Aufsichtsratsmitglieder, die gleichzeitig Mitglied des Vorstandes einer börsennotierten Aktiengesellschaft sind, nehmen zudem insgesamt nicht mehr als drei Aufsichtsratsmandate in konzernexternen börsennotierten Gesellschaften oder in Aufsichtsgremien von Gesellschaften mit vergleichbaren Anforderungen wahr.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrates ist dem Unternehmensinteresse verpflichtet und darf bei seinen Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Einen Interessenkonflikt hat ein Mitglied dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen. Es ist von der Beschlussfassung bei Sitzungen des Aufsichtsrates ausgeschlossen, in denen die Angelegenheit behandelt wird, hinsichtlich derer der Interessenkonflikt besteht. Der Aufsichtsrat wird in seinem Bericht an die Hauptversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informieren. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Aufsichtsratsmitglieds sollen zur Beendigung des Mandats führen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrates. Solche Verträge bestanden im Geschäftsjahr 2013 ebenso wenig wie wesentliche und dauerhafte Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern der Evonik Industries AG. Der Aufsichtsratsvorsitzende und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende haben Ämter bei Beteiligten an der Transaktion zur Veräußerung der Immobilienbeteiligung Vivawest durch Evonik inne. Vor dem Hintergrund haben sich die genannten Aufsichtsratsmitglieder bei der Beschlussfassung zu dieser Transaktion enthalten.

Der Aufsichtsrat hat eine Geschäftsordnung erlassen, die auch die Bildung und Aufgaben der Ausschüsse regelt. In jedem Kalenderhalbjahr finden zwei ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Darüber hinaus werden nach Bedarf Aufsichtsratssitzungen einberufen bzw. Beschlüsse des Aufsichtsrates außerhalb von Sitzungen gefasst. Bei Abstimmung im Aufsichtsrat hat bei Stimmengleichheit der Vorsitzende des Aufsichtsrates die ausschlaggebende Stimme, falls eine zweite Abstimmung erneut zu einer Stimmengleichheit führt.

Der Aufsichtsrat hat für seine Zusammensetzung folgende Ziele festgelegt, die bei den Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung im Rahmen der turnusmäßigen Aufsichtsratswahl im März 2013 berücksichtigt worden sind:

- Mindestens zwei Mitglieder sollen aufgrund ihrer Herkunft oder Berufserfahrung mit internationalem Bezug vertiefte Kenntnisse und Erfahrungen in Regionen besitzen, in denen der Evonik-Konzern maßgebliches Geschäft betreibt.
- Mindestens zwei Mitglieder sollen besondere Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich der Betriebswirtschaft und des Finanzwesens/der Rechnungslegung oder der Abschlussprüfung besitzen.
- Mindestens zwei Mitglieder des Aufsichtsrates sollen über besondere Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Bereich der Spezialchemie verfügen.
- Mindestens zwei Mitglieder des Aufsichtsrates sollen Erfahrung in der Führung oder Überwachung eines Großunternehmens besitzen.
- Dem Gremium sollen mindestens zwei Frauen angehören.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollen keine Beratungs- oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern ausüben, die zu einem Interessenkonflikt führen können. Hiervon kann im besonders zu begründenden Einzelfall abgewichen werden.
- Die Mitglieder des Aufsichtsrates sollen bei ihrer Wahl in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.
- Mindestens fünf Mitglieder des Aufsichtsrates sollen unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK sein.

In seiner jetzigen Zusammensetzung erfüllt der Aufsichtsrat diese Zielvorgaben. Der Aufsichtsrat und dessen Nominierungsausschuss werden die Einhaltung dieser Ziele auch zukünftig entsprechend nachverfolgen.

Der Aufsichtsrat hat folgende Ausschüsse gebildet:

Der **Präsidialausschuss** besteht aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter sowie vier weiteren Mitgliedern. Er erledigt laufende Angelegenheiten und berät den Vorstand in Grundsatzzfragen der strategischen Fortentwicklung des Unternehmens. Der Präsidialausschuss beschließt im Rahmen des gesetzlich Zulässigen anstelle des Gesamtaufsichtsrates, wenn eine vorherige erforderliche Beschlussfassung des Aufsichtsrates nicht ohne wesentliche Nachteile für die Gesellschaft abgewartet werden kann, sowie über die Zustimmung zur Ausnutzung von genehmigten Kapitalia. Er bereitet die Sitzungen des Aufsichtsrates und insbesondere Personalentscheidungen sowie Beschlüsse zum Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertrags Elemente und zur Festsetzung der Gesamtbezüge der einzelnen Vorstandsmitglieder vor. Daneben ist er zuständig für Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge der Mitglieder des Vorstandes, soweit dies nicht die Änderung oder Festsetzung der Bezüge betrifft, sowie für die Vertretung der Gesellschaft bei anderen Rechtsgeschäften mit aktiven und ehemaligen Vorstandsmitgliedern und bestimmten, diesen nahestehenden Personen. Er beschäftigt sich darüber hinaus mit Fragen der Corporate Governance und berichtet dem Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich über den Stand, die Effektivität und eventuelle Verbesserungsmöglichkeiten der Corporate Governance des Unternehmens sowie über neue Anforderungen und Entwicklungen auf diesem Gebiet.

Der **Prüfungsausschuss** besteht aus sechs Mitgliedern. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses sollen über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung der Rechnungslegung und interner Kontrollsysteme verfügen. Der Aufsichtsrat hat den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zum unabhängigen Finanzexperten nach § 100 Abs. 5 AktG bestimmt, der zudem die weitergehenden Anforderungen des Kodex erfüllt. Der Prüfungsausschuss hat sich insbesondere zu befassen mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontroll-, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, den vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Er hat den Vorschlag des Aufsichtsrates zur Wahl des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung vorzubereiten, über die Beauftragung des Abschlussprüfers zu entscheiden und den Aufsichtsratsvorsitzenden zu ermächtigen, den Prüfungsauftrag zu erteilen.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidung des Aufsichtsrates über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck obliegt ihm eine Vorprüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des zusammengefassten Lageberichts und des Vorschlags des Vorstandes für die Gewinnverwendung. An diesen Verhandlungen des Prüfungsausschusses hat der Abschlussprüfer teilzunehmen.

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit den Quartalsabschlüssen (Zwischenberichten) sowie dem Halbjahresfinanzbericht, erörtert den Bericht über die prüferische Durchsicht mit dem Abschlussprüfer und stellt abschließend fest, ob Einwendungen zu erheben sind.

Der **Finanz- und Investitionsausschuss** setzt sich aus acht Mitgliedern zusammen. Er wird auf dem Gebiet der Konzernfinanzierung und der Investitionsplanung tätig. So entscheidet er unter anderem anstelle des Aufsichtsrates über die Zustimmung zur Errichtung, zum Erwerb und zur Veräußerung von Unternehmen, über Kapitalmaßnahmen bei anderen Unternehmen und über Grundstücksgeschäfte mit einem Wert von mehr als 25 Millionen € bis 50 Millionen €. Überschreitet der Wert der genannten Geschäfte und Maßnahmen die obere Wertgrenze, bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrates vor. Weiter entscheidet der Finanz- und Investitionsausschuss über die Zustimmung zur Herauslegung von Avalen und die Gewährung von Krediten, die einen Wert von 50 Millionen € übersteigen, sowie zu Finanzanlagen in Beteiligungen mit einem Wert von mehr als 100 Millionen €.

Der **Nominierungsausschuss** besteht aus drei Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner. Aufgabe des Nominierungsausschusses ist es, dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für den Aufsichtsrat zu unterbreiten.

Schließlich besteht ein gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz 1976 verpflichtend zu bildender **Vermittlungsausschuss** mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und je einem Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter. Dieser Ausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern, wenn im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen der Aufsichtsratsmitglieder nicht erreicht wird.

Der Vermittlungsausschuss tagt nur bei Bedarf. Alle übrigen Ausschüsse tagen turnusmäßig sowie darüber hinaus bei konkreten Anlässen entsprechend ihrer jeweiligen Zuständigkeit nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates.

Auf die Tätigkeit des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse im abgelaufenen Geschäftsjahr geht der Bericht des Aufsichtsrates ab Seite 8 ein. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates sowie die jeweiligen Mitgliedschaften in weiteren Aufsichtsräten und Kontrollgremien sind auf den Seiten 264 bis 265 beschrieben.

Aktiengeschäfte und -besitz von Mitgliedern des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (§ 15a Abs. 1 WpHG) sind die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat und Personen, die mit diesen in einer engen Beziehung stehen (unter anderem Ehepartner, eingetragene Lebenspartner und unterhaltsberechtigende Kinder), verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien der Evonik Industries AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten der Evonik Industries AG und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mitzuteilen, wenn die Gesamtsumme der Geschäfte eines Mitglieds des Vorstandes oder des Aufsichtsrates und der mit ihm in enger Beziehung stehenden Personen 5.000 € im Kalenderjahr erreicht oder übersteigt. Die mitgeteilten Geschäfte sind auf der Internetseite der Evonik Industries AG veröffentlicht.

Der Gesamtbesitz an Aktien der Evonik Industries AG und sich darauf beziehender Finanzinstrumente aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder beträgt zum Abschlussstichtag weniger als 1 Prozent der ausgegebenen Aktien.

3. Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr. Die Hauptversammlung wählt den Abschlussprüfer sowie die Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner und beschließt insbesondere über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates, die Verwendung des Bilanzgewinns, Kapitalmaßnahmen und Satzungsänderungen. Die Aktien lauten auf den Namen. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die im Aktienregister eingetragen sind und sich rechtzeitig vor der Hauptversammlung angemeldet haben. Die Aktionäre können ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst ausüben oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben lassen. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

4. Angaben zur Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Evonik Industries AG erstellt ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes. Der Konzernabschluss wird nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

Als Abschlussprüfer für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss 2013 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf (PwC) von der Hauptversammlung gewählt. Der Aufsichtsrat hatte sich zuvor von der Unabhängigkeit des Prüfers überzeugt. PwC hat den Jahres- und den Konzernabschluss der Evonik Industries AG sowie den zusammengefassten Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Die Prüfungen umfassten neben dem Rechnungswesen auch das Risikofrüherkennungssystem und das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem. Darüber hinaus hat PwC den Halbjahresfinanzbericht im Geschäftsjahr 2013 einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

5. Risikomanagement und Internes Kontrollsystem (IKS)

Das Risikomanagement im Evonik-Konzern inklusive des IKS bezogen auf den Rechnungslegungsprozess wird im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt und ist ab Seite 102 beschrieben.

6. Vergütung

Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Vergütung für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden im Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt und sind ab Seite 124 beschrieben.



Mit dem Griff zur Glocke läutete Evonik-Chef Klaus Engel am 25. April 2013 um 9.21 Uhr den Beginn des Handels mit Evonik-Aktien, und damit ein neues Kapitel für das Unternehmen, ein.

T001 Kennzahlen

	25.04. – 31.12.2013
Höchstkurs ^a in €	32,94
Tiefstkurs ^a in €	24,56
Durchschnittskurs ^a in €	28,06
Schlusskurs ^a am 30. Dezember 2013 in €	29,63
Anzahl Aktien	466.000.000
Marktkapitalisierung ^a am 30. Dezember 2013 in Milliarden €	13,81
Durchschnittlicher Tagesumsatz ^a in Stück	190.684

^a Xetra-Handel.

T002 Stammdaten zur Aktie

WKN	EVNK01
ISIN	DE000EVNK013
Börsenkürzel	EVK
Reuters (Xetra-Handel)	EVKn.DE
Bloomberg (Xetra-Handel)	EVK GY
Erster Handelstag	25.04.2013
Handelssegmente	Regulierter Markt (Prime Standard), Frankfurt am Main Regulierter Markt, Luxemburg
Indexzugehörigkeit	MDAX, STOXX Europe 600

Die Aktie

- Evonik an der Börse
- Intensiven Dialog mit dem Kapitalmarkt aufgenommen
- Erster Capital Markets Day findet guten Anklang

Nach Notierungsaufnahme schneller Aufstieg in den MDAX

Seit dem 25. April 2013 wird die Aktie der Evonik Industries AG an den Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main (Prime Standard) und Luxemburg gehandelt. Der Weg dorthin führte über die Handelszulassung der Aktien (Listing), kombiniert mit Privatplatzierungen im Vorfeld. Diese Struktur ermöglichte – unabhängig von der Entwicklung des volatilen Aktienmarktes – kurzfristig die Notierungsaufnahme.

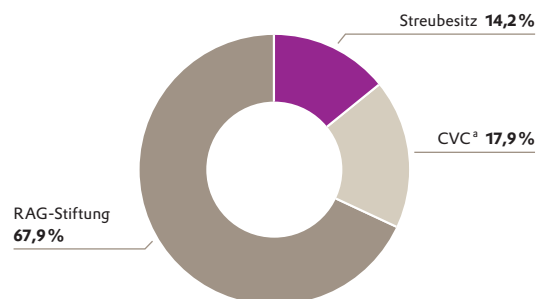
Im September 2013 erfolgte bereits der Aufstieg in den MDAX, in dem Evonik inzwischen eine solide Position innehat. Kriterien für die Gewichtung der Aktien in diesem Index sind Marktkapitalisierung und Handelsvolumen auf Grundlage des Streubesitzes. Evonik nahm hier Ende 2013 Rang 21 bzw. Rang 38 ein; die Gewichtung im MDAX betrug 1,6 Prozent – basierend auf einer Streubesitz-Marktkapitalisierung von etwa 2 Milliarden €. Zeitgleich mit dem Aufstieg in den MDAX wurde die Evonik-Aktie in den STOXX Europe 600 aufgenommen sowie in die entsprechenden Sub-Indizes, unter anderem den DJ STOXX 600 ChemicalsSM.

Erste Analyse der Aktionärsstruktur

Bis zum Frühjahr 2013 waren die RAG-Stiftung und von CVC Capital Partners beratene Fonds (CVC) Alleineigentümer von Evonik mit Anteilen in Höhe von 74,99 Prozent bzw. 25,01 Prozent. Im Vorfeld der Börsennotierung trennten sie sich zu gleichen Teilen von Evonik-Aktien und platzierten diese bei institutionellen Investoren. Ende 2013 hielten die RAG-Stiftung rund 67,9 Prozent am Evonik-Grundkapital sowie CVC indirekt rund 17,9 Prozent. Seit den Platzierungen befanden sich rund 14,2 Prozent der Aktien im Streubesitz.

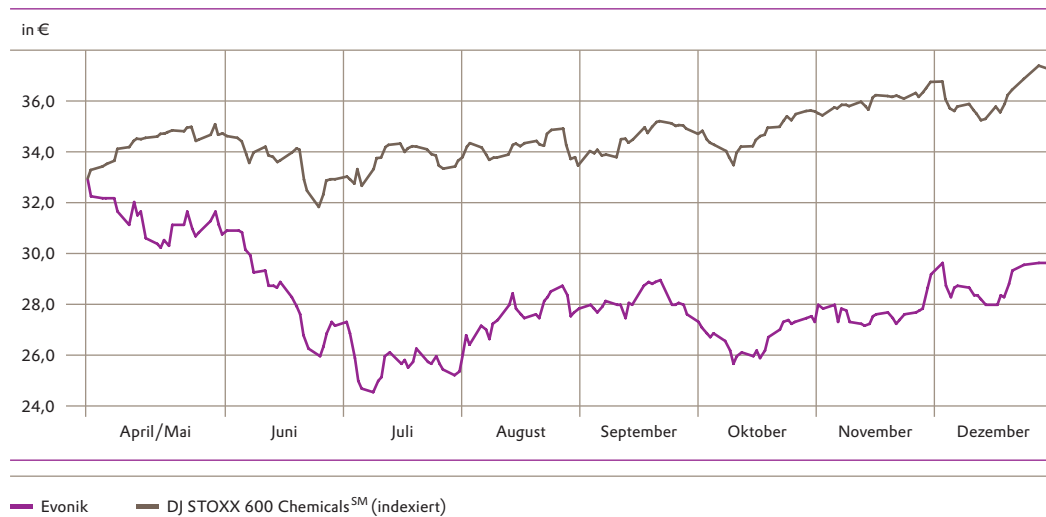
Im Juli 2013 haben wir die erste Analyse der Evonik-Aktionärsstruktur durchgeführt. Von den im freien Handel befindlichen Aktien entfielen zu diesem Zeitpunkt rund 95 Prozent auf institutionelle Investoren und etwa 5 Prozent auf Privataktionäre. Regional verteilte sich der Streubesitz – neben Asien – hauptsächlich auf die USA, Deutschland, Großbritannien und Italien.

G03 Aktionärsstruktur



^a Die Beteiligung an Evonik wird von der Gabriel Acquisitions GmbH gehalten – einem mittelbaren Tochterunternehmen von Fonds, die von CVC Capital Partners beraten werden.

G04 Kursentwicklung Evonik-Aktie 25.04. – 31.12.2013



Evonik-Aktienkurs erholt sich ab August

Nach dem Eröffnungskurs von 33 € bewegte sich der Kurs der Evonik-Aktie im Jahr 2013 bis Ende Mai in der Bandbreite von 30 € bis 32 €. Im Zuge eines schwierigeren gesamtwirtschaftlichen Umfelds, einer generell kritischeren Betrachtung von Chemieaktien durch den Kapitalmarkt und einer schwächeren Entwicklung der Evonik-Geschäfte gab der Kurs im Juni und Juli deutlich nach und erreichte am 8. Juli mit 24,56 € den Jahrestiefstand. Ab August erholte er sich wieder, wobei die für Mitte September erwartete Aufnahme von Evonik in den MDAX und in den STOXX Europe 600 zusätzlich positiv wirkte. Die Veröffentlichung der Zahlen für das dritte Quartal Ende Oktober wurde von Analysten und Investoren positiv aufgenommen. Dazu trugen insbesondere die sequenzielle Ergebnissteigerung gegenüber dem Zeitraum April bis Juni und die Bestätigung des Ausblicks für das Gesamtjahr 2013 bei. Die Evonik-Aktie verzeichnete am Jahresende eine weitere Aufwärtsentwicklung und schloss am 30. Dezember mit einem Kurs von 29,63 €.

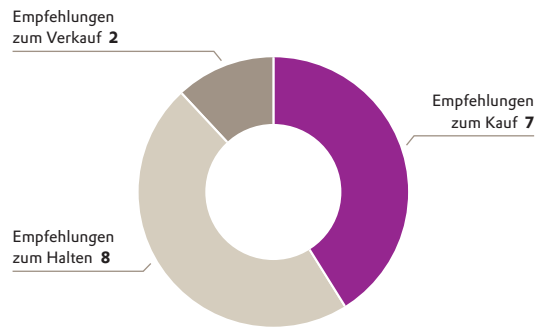


Veranstaltungen und Roadshows finden gute Resonanz

Vorstand und Investor Relations führten seit der Handelsaufnahme der Evonik-Aktie einen intensiven Dialog mit den Kapitalmarktteilnehmern. In zahlreichen Einzelgesprächen, auf zwölf Konferenzen und acht Roadshows stellte sich Evonik bei Investoren im In- und Ausland vor. Schwerpunkte bildeten die Finanzzentren London, Frankfurt, New York und Paris. Insgesamt belief sich die Anzahl der Investorenkontakte auf rund 500. Im Mittelpunkt des ersten Capital Markets Day, an dem am 3. September 2013 in Essen rund 60 internationale Analysten und Investoren teilnahmen, standen die Wachstumsstrategie und die langfristigen Finanzziele von Evonik.

Die Aktie

G05 Analystenempfehlungen



Im Fokus der Analysten

Bis Ende Dezember 2013 nahmen 17 Chemie-Analysten die Coverage zu Evonik auf: Sieben von ihnen empfahlen unsere Aktie zum Kauf, acht zum Halten, zwei zum Verkauf. Die Kursziele lagen zwischen 23 € und 37 €; der Median betrug 29 €.

Dividendenrendite in der Spitzengruppe der Chemieindustrie

Evonik verfolgt eine langfristige Ausschüttungspolitik, die das Wachstum des Unternehmens nicht einschränkt, zugleich aber den berechtigten Dividendenerwartungen unserer Anteilseigner Rechnung trägt. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 20. Mai 2014 vorschlagen, eine Dividende von 1,00 € je Aktie zu beschließen. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 56 Prozent bezogen auf das bereinigte Konzernergebnis. Damit liegt die Dividendenrendite in der Spitzengruppe der Chemieindustrie. Auch künftig wird Evonik an seine Aktionäre eine attraktive Dividende ausschütten.

Gute Bonitätsnoten erleichtern die Finanzierung

Mit Ratings von BBB+ (Ausblick: stabil) von Standard & Poor's und Baa2 (Ausblick: positiv) von Moody's verfügt Evonik über eine solide Position im Investment-Grade-Bereich. Dieses gute Kapitalmarktstanding verbunden mit attraktiven Bedingungen am Finanzmarkt haben wir zur günstigen Refinanzierung genutzt. Im April 2013 wurde eine siebenjährige Anleihe in Höhe von 500 Millionen € mit einem Zinskupon von 1,875 Prozent platziert. Im September 2013 schloss Evonik eine neue syndizierte Kreditlinie über 1,75 Milliarden € ab; sie war zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen. Im Dezember 2013 erfolgte die planmäßige Rückzahlung der Evonik Degussa-Anleihe über 1,1 Milliarden € – hier hatte der Zinskupon 5,125 Prozent betragen.

Investor Relations

Informationen über die Aktivitäten des Investor-Relations-Teams von Evonik finden Sie auf unserer Website unter www.evonik.de/investor-relations. Einen schnellen Überblick über wichtige Termine gibt dort ein Finanzkalender. Darüber hinaus sind die wesentlichen Zahlen und Fakten über Evonik abrufbar – insbesondere Finanz- und Segmentkennzahlen, Unternehmensstruktur und -organisation.

Ergänzt wird dies durch Details rund um die Evonik-Aktie, Konditionen der begebenen Anleihen und eine Übersicht zum Rating von Evonik. Aktuelle Präsentationen, Analystenschätzungen sowie Berichte zur Geschäftsentwicklung runden das Angebot ab.

IR-Kontakt:

TELEFON +49 201 177-3146

@ investor-relations@
evonik.com

LAGEBERICHT

Zusammengefasster Lagebericht 2013

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für den Evonik-Konzern und die Evonik Industries AG. Die für den Evonik-Konzern getroffenen Aussagen hinsichtlich der Entwicklung in den Segmenten gelten aufgrund der Einflüsse aus den Segmenten entsprechend für die Evonik Industries AG. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Jahresabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

1. Grundlagen des Konzerns	36
1.1 Geschäftsmodell	36
1.2 Strategie und Ziele	39
1.3 Steuerungssysteme	41
2. Wirtschaftsbericht	43
2.1 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	43
2.2 Wirtschaftliches Umfeld	44
2.3 Wichtige Ereignisse	46
2.4 Geschäftsverlauf	47
2.5 Prognose-Ist-Vergleich	55
2.6 Entwicklung in den Segmenten	56
Segment Consumer, Health & Nutrition	56
Segment Resource Efficiency	60
Segment Specialty Materials	64
Segment Services	68
2.7 Entwicklung in den Regionen	69
2.8 Ertragslage	71
2.9 Finanzlage	73
2.10 Vermögenslage	79
3. Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG	80
4. Forschung & Entwicklung	84
5. Nachhaltigkeit	91
5.1 Mitarbeiter	93
5.2 Umwelt, Sicherheit, Gesundheit	98
6. Nachtragsbericht	102
7. Risiko- und Chancenbericht	102
7.1 Risiko- und Chancenmanagement	102
7.2 Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess	104
7.3 Risiken	105
7.4 Chancen	115
8. Übernahmerelevante Angaben	119
9. Erklärung zur Unternehmensführung	123
10. Vergütungsbericht	124
10.1 Vergütung des Vorstandes	124
10.2 Vergütung des Aufsichtsrates	132
11. Prognosebericht	134
11.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	134
11.2 Ausblick	136

Strategisch erfolgreich – Solide operative Geschäftsentwicklung in schwierigem Marktumfeld

1. Grundlagen des Konzerns

1.1 Geschäftsmodell

Starke Marktpositionen im Fokus

Evonik ist ein weltweit führendes Unternehmen der Spezialchemie. Wir konzentrieren uns auf wachstumsstarke Megatrends – vor allem Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Zu unseren Stärken zählt ein ausbalanciertes Spektrum an Arbeitsgebieten, Endmärkten und Regionen. Rund 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaften wir aus führenden Marktpositionen¹, die wir konsequent ausbauen. Unsere starke Stellung im Wettbewerb basiert auf integrierten Technologieplattformen, Innovationskraft und der engen Zusammenarbeit mit Kunden.

Unsere Spezialchemieprodukte leisten bei unseren Kunden einen unverzichtbaren Beitrag zum Nutzen ihrer Produkte, mit denen diese im globalen Wettbewerb erfolgreich sind. Durch den engen Austausch mit unseren Kunden bauen wir tiefgreifendes Wissen über deren Geschäfte auf. Dadurch können wir Produkte für Kundenanforderungen „maßschneidern“ und umfassende technische Serviceleistungen bieten. Eine wichtige Rolle spielen dabei unsere Technologie- und Kundenberatungszentren in der ganzen Welt. Dabei haben wir auch die Kunden unserer Kunden im Blick.

Unsere marktorientierte Forschung & Entwicklung ist ein wichtiger Treiber für profitables Wachstum. Evonik ist innovationsstark und forscht effizient. Grundlage dafür ist unsere ausgeprägte Innovationskultur, die wir in unserem Innovationsmanagement und unserer Führungskräfteentwicklung verankert haben.

Wir sind davon überzeugt, dass nachhaltiges Wirtschaften und verantwortungsvolles Handeln Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen sind. Daher übernimmt Evonik weltweit besondere Verantwortung für seine Geschäfte, Mitarbeiter und die Gesellschaft.

Ein Schlüsselfaktor für den Erfolg sind die sehr gut ausgebildeten Mitarbeiter, die Evonik mit ihrem Einsatz und ihrer hohen Identifikation jeden Tag voranbringen. Wir haben deshalb zahlreiche Aktivitäten entwickelt, um talentierte und qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, weiterzuentwickeln und als attraktiver Arbeitgeber an unser Unternehmen zu binden.

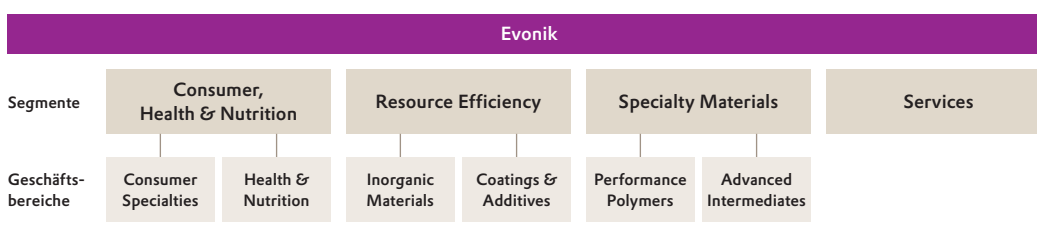
☰ Siehe S.267 f.

¹ Hierunter verstehen wir die Positionen 1, 2 oder 3 in den relevanten Märkten.

Dezentrale Konzernstruktur

Unser operatives Spezialchemiegeschäft ist ausgerichtet auf globale Megatrends, die das Potenzial haben, profitables Wachstum zu generieren und zukunftsorientierte Märkte zu erschließen. Es ist in drei Segmente mit jeweils zwei Geschäftsbereichen gegliedert. Das Segment Services erbringt standortübergreifend chemietypische Dienstleistungen – wie Ver- und Entsorgung, Logistik oder Standortmanagement – sowie standardisierte kaufmännische Leistungen. Das Corporate Center unterstützt den Vorstand bei der strategischen Steuerung und übernimmt Verwaltungsaufgaben des Konzerns. Die zuvor im Segment Real Estate gebündelten Immobilienaktivitäten wurden im Juli 2013 nach dem Verkauf der Mehrheit entkonsolidiert, sodass das Segment nicht mehr berichtet wird.

G06 Konzernstruktur



Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare. Es umfasst die Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition.

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen. Ihm sind die beiden Geschäftsbereiche Inorganic Materials sowie Coatings & Additives zugeordnet.

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie. Es gliedert sich in die Geschäftsbereiche Performance Polymers und Advanced Intermediates.

Unsere Services, die in einem eigenen Segment zusammengefasst sind, umfassen Site Services und Business Services. Sie erbringen Dienstleistungen vor allem für die Spezialchemiegeschäfte, das Corporate Center und für Dritte.

Integrierte Technologieplattformen als Wettbewerbsvorteil

Unsere Produkte stellen wir auf Basis hochentwickelter Technologien her, die wir ständig weiter optimieren. Vielfach verfügt Evonik über rückwärtsintegrierte Produktionskomplexe, in denen wichtige Vorprodukte in angrenzenden Produktionsanlagen selbst hergestellt werden. Unseren Kunden bieten wir dadurch ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit. Gleichzeitig stellen die rückwärtsintegrierten *World-Scale*-Produktionsanlagen in Verbindung mit technologisch anspruchsvollen Herstellungsprozessen hohe Eintrittsbarrieren für diese Geschäfte dar.

Weitere Vorteile ergeben sich aus der Nutzung der *integrierten Technologieplattformen* durch mehrere Geschäfte. Dies ermöglicht eine hervorragende Verwertung der Stoffströme, da Nebenprodukte aus einer Produktion als Rohstoff für eine andere Produktion eingesetzt werden. Die Folge sind eine optimale Ausbeute der Ressourcen und damit eine hohe Wertschöpfung. Auch Energieversorgung und Infrastruktur des Standorts können kosteneffizient von allen ansässigen operativen Einheiten genutzt werden.

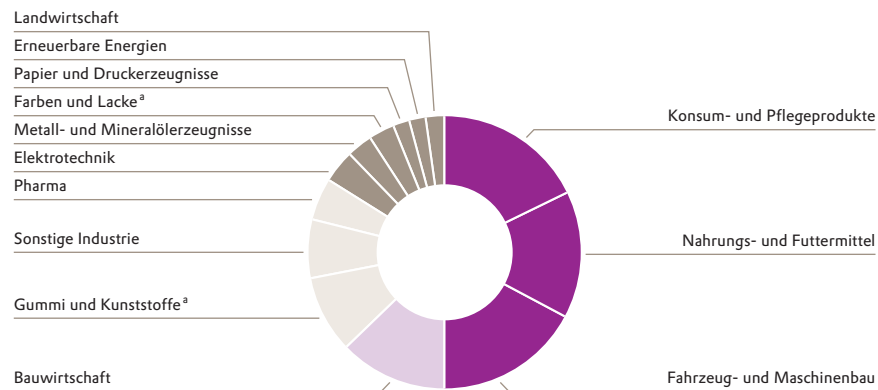
[G](#) Siehe Glossar S.274

[G](#) Siehe Glossar S.273

Breit gefächerte Endmärkte

Unsere Kunden sind überwiegend Industrieunternehmen, die unsere Produkte weiterverarbeiten. Das Spektrum der Märkte, in denen sie tätig sind, ist breit und ausgewogen. Auf keinen der von uns belieferten Endmärkte entfallen mehr als 20 Prozent unseres Umsatzes.

G07 Endmärkte von Evonik



■ 15–20% ■ 10–15% ■ 5–10% ■ < 5%

^a Sofern Endkundenindustrien nicht direkt zuordenbar.

Globale Produktion

Evonik erwirtschaftet über 76 Prozent seines Umsatzes außerhalb Deutschlands und ist in über 100 Ländern tätig. Wir produzieren dort, wo unsere Märkte und Kunden sind, und betreiben dementsprechend Produktionsanlagen in 24 Ländern auf fünf Kontinenten. Die größten Produktionsstandorte Marl, Wesseling, Rheinfelden, Antwerpen (Belgien), Mobile (Alabama, USA) und Schanghai (China) beheimaten integrierte Technologieplattformen, die für mehrere Geschäftsbereiche produzieren.

☰ Siehe S. 69 ff.

1.2 Strategie und Ziele

Profitables Wachstum, Effizienzsteigerungen und Werte

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist unser übergeordnetes Ziel und Grundlage der strategischen Ausrichtung von Evonik. Zur konkreten Umsetzung unserer Strategie haben wir uns anspruchsvolle Finanz-, Sicherheits- und Umweltziele gesetzt.

Unsere Strategie basiert auf profitabilem Wachstum, Effizienz und Werten. Wir wollen

- unsere führenden Marktpositionen weiter ausbauen,
- uns dabei auf attraktive Wachstumsgeschäfte und aufstrebende Märkte konzentrieren,
- neue Wachstumfelder durch Innovationen und externes Wachstum erschließen sowie
- kontinuierlich unsere Kosten- und Technologiepositionen verbessern.

Als **Wachstumstreiber** für unser Geschäft haben wir die Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung sowie die dynamische Entwicklung in den Schwellenländern identifiziert. Unser ehrgeiziges Investitionsprogramm zum weltweiten Ausbau unserer führenden Marktpositionen mit einem Volumen von mehr als 6 Milliarden € im Zeitraum 2012 bis 2016 ist darauf ausgerichtet. Hiervon sollen rund 4 Milliarden € in Wachstumsinvestitionen fließen, vor allem in aufstrebenden Märkten.

☰ Siehe S. 75 f.

Um den Spielraum für Wachstum und Innovationen zu erhöhen, arbeiten wir kontinuierlich an der weiteren Verbesserung unserer **Kostenposition**. Wichtiger Baustein ist das 2012 gestartete Effizienzsteigerungsprogramm „On Track 2.0“, zu dem unter anderem die weitere Optimierung der weltweiten Beschaffung, der Produktion und produktionsnaher Abläufe einen bedeutenden Beitrag leisten soll. Ziel von On Track 2.0 ist es, bis Ende 2016 unsere Kosten um jährlich 500 Millionen € abzusenken. Nach erfolgreichem Wandel zum reinen Spezialchemieunternehmen untersuchen wir nun auch die Abläufe in unserer Verwaltung. Um eine weltweite Verwaltung aus einem Guss zu schaffen – ohne Doppelzuständigkeiten und kostenintensive Schnittstellen –, haben wir im Herbst 2013 das Programm „Administration Excellence“ aufgelegt. Bis Ende 2016 soll dies Einsparungen von jährlich bis zu 250 Millionen € ermöglichen.

☰ Siehe S. 51

Die Grundlage zur Beschleunigung unserer Wachstumskräfte und weiteren Steigerung der Effizienz bilden **Werte**, die wir leben. Wir fördern eine konzernweite Performance-Kultur und eine wachstumsorientierte Einstellung der Mitarbeiter. „*Diversity*“ hat in unserem Konzern einen hohen Stellenwert. Für unsere Geschäftspartner und Kunden, die bei Evonik im Mittelpunkt stehen, sind wir ein verlässlicher und leistungsstarker Partner.

☰ Siehe S. 93 ff.

📄 Siehe Glossar S. 272

Wir übernehmen weltweit Verantwortung für unsere Geschäfte, unsere Mitarbeiter und unser gesellschaftliches Umfeld. Das ist für uns **Nachhaltigkeit** bzw. Corporate Responsibility (CR). Als Bestandteil der Konzernstrategie greift unsere Nachhaltigkeitsstrategie die Megatrends sowie ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen auf und unterstützt die Entwicklung neuer Geschäfte. Den Beitrag, den wir mit unseren innovativen Lösungen zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten, bauen wir mit großem Engagement aus.

☰ Siehe S. 91 ff.

☰ Siehe S. 84 ff.

Innovationen sind ein wichtiger Motor für zukünftiges Wachstum. Sie erschließen neue Produkte und Anwendungen, eröffnen attraktive Zukunftsmärkte und stärken unsere führenden Markt- und Technologiepositionen. Im Herbst 2012 haben wir eine Initiative gestartet, um die Innovationskraft von Evonik weiter zu erhöhen.

Aktives Portfoliomanagement verbunden mit effizienter Kapitalallokation hat in unserem Konzern einen hohen Stellenwert. Den Anteil hochmarginiger Chemiespezialitäten im Portfolio wollen wir weiter steigern. Wir investieren nur in Geschäfte, von denen wir uns nachhaltiges, profitables Wachstum versprechen. Von Aktivitäten, die nicht mehr zu unserer Strategie passen oder unter unseren Renditevorgaben bleiben, trennen wir uns.

Anspruchsvolle Ziele

Entsprechend unserer Wachstumsstrategie haben wir 2013 ehrgeizige **Finanzziele** formuliert:

- Wir wollen bis 2018 einen Umsatz von rund 18 Milliarden € und ein bereinigtes EBITDA von mehr als 3 Milliarden € erzielen.
- Wir wollen unser solides Investment-Grade-Rating langfristig aufrechterhalten.

Als verantwortungsvolles Spezialchemieunternehmen haben wir uns auch anspruchsvolle **nicht-finanzielle Ziele** gesetzt. Besonders wichtig nehmen wir unsere Verantwortung in Bezug auf die Sicherheit. Wir schützen sowohl unsere Mitarbeiter und die Anwohner unserer Standorte als auch die Umwelt vor möglichen negativen Auswirkungen unserer Aktivitäten. Dementsprechend geben wir jährlich einzuhaltende Obergrenzen für die Kennzahlen zur Arbeits- und Anlagensicherheit als Zielgrößen vor. Für 2014 lauten diese:

- Die Unfallhäufigkeit¹ soll maximal 1,3 betragen.
- Die Ereignishäufigkeit² soll maximal 48³ betragen.

Evonik will einen Beitrag zum Klimaschutz leisten, den ökologischen Fußabdruck gering halten und die eigene Umweltschutz-Performance kontinuierlich verbessern. Daher hatten wir uns im Chemiegeschäft für den Zeitraum 2004 – 2014 anspruchsvolle Umweltziele gesetzt:

- Reduktion der spezifischen energiebedingten Emissionen an Treibhausgasen um 20 Prozent.
- Reduktion des spezifischen Wasserverbrauchs um 20 Prozent.
- Reduktion der Produktionsabfälle um 20 Prozent.

Für 2014 bereiten wir den Beschluss neuer anspruchsvoller Umweltziele vor.

☰ Siehe S. 99 f.

G Siehe Glossar S.274

G Siehe Glossar S.272

☰ Siehe S. 92

¹ Anzahl der Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter.

² Diese Kennzahl erfasst Ereignisse mit Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden.

³ Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Geschäftsbereiche bezogen auf den Basiswert von 2008 (Angabe in Prozentpunkten: 2008 = 100).

Bereits erfolgreich umgesetzte Ziele

Unser im Jahr 2009 formuliertes, strategisches Ziel der **Fokussierung auf die Spezialchemie** haben wir 2013 mit dem mehrheitlichen Verkauf unserer in der Vivawest GmbH gebündelten Wohnimmobilienaktivitäten erreicht. Die noch verbliebene Beteiligung von 10,9 Prozent soll mittelfristig ebenfalls an langfristig orientierte Investoren veräußert werden. Bereits 2011 wurden 51 Prozent der Anteile an dem Energieunternehmen STEAG GmbH verkauft und dabei verbindliche Regelungen vereinbart, die restliche Beteiligung im Zeitraum 2014 bis 2017 zu veräußern. Zudem haben wir Randaktivitäten abgegeben, die wir nicht als Spezialchemiegeschäft betrachteten.

Mit dem erfolgreichen **Börsengang** wurde 2013 ein weiteres langfristig angelegtes Ziel erreicht. Hiermit verbunden sind neben der Steigerung des Bekanntheitsgrads vor allem die Erschließung neuer Finanzquellen, eine direktere Mitarbeiterbeteiligung am Unternehmenserfolg sowie ein objektiver Vergleichsmaßstab zur Performancemessung und Wertentwicklung.

Die für das Chemiegeschäft 2004 vereinbarten **Umweltziele** haben wir bereits 2012 und damit zwei Jahre früher als geplant erreicht. Dies verdanken wir unseren engagierten Mitarbeitern, die durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen zu der deutlichen Verbesserung der Umweltschutz-Performance beigetragen haben.

1.3 Steuerungssysteme

Bei der Beurteilung, welche wir als bedeutendste Leistungsindikatoren erachten, haben wir uns im Wesentlichen an folgenden Anhaltspunkten orientiert: regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, Grundlage der Incentivierung, Gegenstand umfangreicher interner Analysen, Ableitung von Maßnahmen sowie externe Erwartungen.

Bedeutendste finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanzielle Unternehmenssteuerung von Evonik erfolgt auf der Basis eines konsistenten, wertorientierten Kennzahlensystems. Diese Steuerungskennzahlen dienen der Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs der operativen Geschäftseinheiten und des Konzerns. Die konsequente Ausrichtung an diesen Kennzahlen zielt auf die Steigerung des Unternehmenswertes durch profitables Wachstum und Rentabilitätsverbesserung.

Bis einschließlich 2013 erfolgte die wertorientierte Steuerung von Evonik vorrangig mit der Führungskennzahl **EVA®** (Economic Value Added). Der **EVA®** errechnet sich als Differenz zwischen bereinigtem EBIT und den Kapitalkosten. Die Kapitalkosten ergeben sich, indem man das durchschnittliche gebundene Kapital¹ (Capital Employed) mit dem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz multipliziert. Ein positiver EVA® stellt die absolute Wertschaffung von Evonik im Rahmen eines Value-Spread-Ansatzes dar.

Vor dem Hintergrund der durch den Börsengang gestiegenen Kapitalmarktorientierung haben wir 2013 das **bereinigte EBITDA** als wesentliche Steuerungskennzahl definiert. Mit Jahresbeginn 2014 wird das **bereinigte EBITDA** das **bereinigte EBIT** als Hauptkommentierungsgröße ablösen. Zur Messung der Zielerreichung wird das bereinigte EBITDA auf die operativen Einheiten heruntergebrochen. Das bereinigte EBITDA und als korrespondierende relative Kennzahl die bereinigte

 Siehe Glossar S. 275

 Siehe S. 52

 Siehe Glossar S. 275

¹ Zur Berechnung siehe Kapitel Wirtschaftsbericht  S. 43 ff.

EBITDA-Marge zeigen die operative Ertragskraft unabhängig von Kapitalstruktur und Investitionsneigung und geben wichtige Hinweise für den internen und externen Vergleich der Geschäfte hinsichtlich ihrer Kostenstruktur. Da Abschreibungen und Wertminderungen unberücksichtigt bleiben, handelt es sich zudem um Cashflow-nahe Größen, sodass die bereinigte EBITDA-Marge auch näherungsweise als umsatzbezogene Cashflow-Rendite herangezogen werden kann.

Zusätzlich wird der Return on Capital Employed (**ROCE**) als Indikator zur Verzinsung des eingesetzten Kapitals herangezogen. Im Rahmen der wertorientierten Unternehmenssteuerung ersetzt der **ROCE**, der bereits Bestandteil der Zielerreichungsmessung ist, die bisherige Führungskennzahl EVA[®]. Diese Kennzahlen werden aus einheitlich definierten Erfolgskennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz abgeleitet. Zur Errechnung wird das bereinigte EBIT in das Verhältnis zum durchschnittlichen Capital Employed gesetzt. Im Vergleich mit dem Kapitalkostensatz, der die risikoadjustierte Renditeforderung unserer Kapitalgeber angibt, lässt sich die relative Wertschaffung von Evonik ermitteln. Hierfür wird ein gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz verwendet, der sowohl die Renditeforderung der Eigenkapitalgeber, abgeleitet aus dem Capital Asset Pricing Model, als auch der Fremdkapitalgeber berücksichtigt.

Da der EVA[®] und das bereinigte EBIT ab 2014 keine Hauptsteuerungsgrößen mehr sind, erfolgt für diese Kennzahlen keine Prognose. Ab 2014 sind das bereinigte EBITDA und der ROCE unsere bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren.


Bedeutendste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur nichtfinanziellen Unternehmenssteuerung verwendet Evonik eine Reihe verschiedener Kennzahlen. So berichten wir beispielsweise jährlich im Nachhaltigkeitsbericht¹ über ökologische und gesellschaftliche Themen und ergänzen damit die ökonomische Berichterstattung.


Besonders hohe Bedeutung messen wir traditionell der **Sicherheit** bei. Sicherheit wird hierbei als ganzheitliche Managementaufgabe verstanden, die auf allen Hierarchieebenen gelebt werden muss. Dementsprechend haben wir 2013 ein neues Sicherheitsleitbild verabschiedet, das für alle Führungskräfte und Mitarbeiter verbindlich ist. Entsprechend der Konzernvorgabe haben alle Bereiche von Evonik ein Ziel in der Arbeitssicherheit und alle produzierenden Bereiche zusätzlich ein Ziel für Anlagensicherheit. Die hierfür relevanten Kennzahlen sind die Unfallhäufigkeit und die Ereignishäufigkeit².

Zum Schutz der Umwelt wollen wir insbesondere die **Emission von Treibhausgasen** nicht nur im Rahmen unserer Produktion, sondern entlang der gesamten Wertschöpfungskette reduzieren. So arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Produktionsprozesse noch weiter zu verbessern, um Ressourcen zu schonen und die Auswirkungen auf die Umwelt zu verringern. Von unseren Umweltkennzahlen halten wir daher die spezifischen CO₂-Emissionen für besonders wichtig und planen, diese Kennzahl künftig als bedeutenden nichtfinanziellen Leistungsindikator zu betrachten.

 Siehe Glossar S.276




 www.evonik.de/verantwortung

 Siehe S. 54 und 99 f.

 Siehe Glossar S.274 und 272

 Siehe S. 98 ff.

¹ Dieser orientiert sich an der aktuellen Leitlinie der Global Reporting Initiative (GRI) G3.1.

² Siehe hierzu in den Kapiteln Strategie und Ziele  S. 39 ff. sowie Geschäftsverlauf  S. 47 ff. und Nachhaltigkeit  S. 91 ff.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Strategisch war das Jahr 2013 für Evonik sehr erfolgreich. Wir haben zwei langjährige Zielsetzungen erreicht: Seit dem 25. April 2013 wird die Evonik-Aktie an den Wertpapierbörsen in Frankfurt (Prime Standard) und Luxemburg gehandelt. Zudem ist Evonik nach dem mehrheitlichen Verkauf der Immobilienaktivitäten heute ein reines Spezialchemieunternehmen.

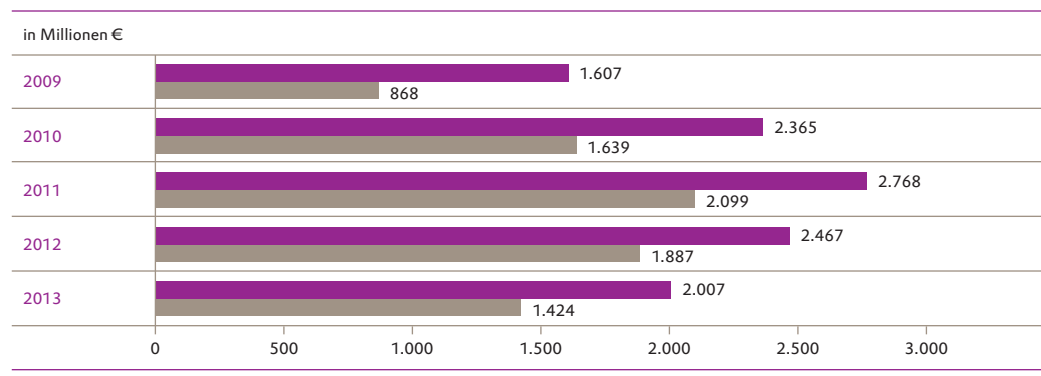
Operativ sahen wir uns 2013 mit einem schwieriger als erwarteten gesamtwirtschaftlichen Umfeld konfrontiert. Dies führte insgesamt zu einem spürbaren Druck auf die Verkaufspreise, bei einigen wichtigen Produkten verzeichneten wir deutliche Preiseinbußen. Sehr erfreulich war dagegen die weiterhin weltweit hohe Nachfrage nach unseren Produkten, auch getrieben durch globale Megatrends. Als Reaktion auf das schwierigere Umfeld haben wir unsere Anstrengungen zur Optimierung der Kostenposition weiter intensiviert. Insgesamt verringerten sich Umsatz und operative Ergebnisse gegenüber den sehr guten Vorjahreswerten.

Trotz der rückläufigen operativen Geschäftsentwicklung bewegen wir uns insgesamt immer noch auf einem ansprechenden Ertragsniveau: Die bereinigte EBITDA-Marge erreichte 15,6 Prozent und der ROCE lag mit 14,5 Prozent deutlich über unserem Kapitalkostensatz. Das Konzernergebnis stieg infolge des Veräußerungsgewinns aus der mehrheitlichen Abgabe der Immobilienaktivitäten erheblich auf 2,1 Milliarden €.

Auch unser Finanzprofil konnten wir nochmals verbessern. Aufgrund der Immobilientransaktion verfügten wir am Jahresende 2013 erstmals über ein Nettofinanzvermögen. Wir erwirtschafteten einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 1,1 Milliarden €. Im Rahmen unseres ehrgeizigen Wachstumskurses steigerten wir die Sachinvestitionen auf ebenfalls 1,1 Milliarden €. Evonik verfügt weiterhin über ein solides Investment-Grade-Rating (Moody's: Baa2, Standard & Poor's: BBB+).

Insgesamt beurteilen wir die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2013 als erfolgreich, wenn auch schwächer als in den sehr guten Vorjahren.

G08 Entwicklung operative Ergebnisse Evonik-Konzern



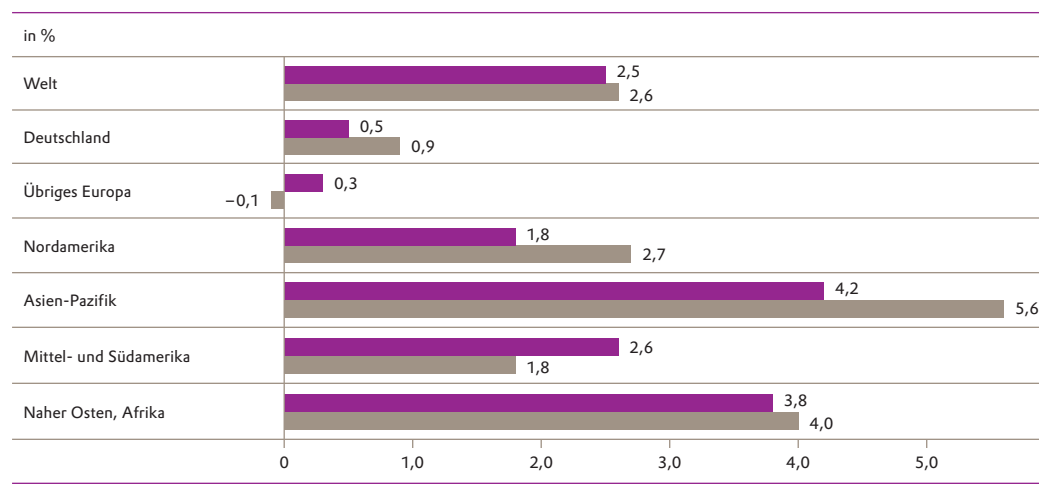
■ Bereinigtes EBITDA ■ Bereinigtes EBIT

2.2 Wirtschaftliches Umfeld

Weltwirtschaft 2013 weiter unter schwierigen Bedingungen

Die Weltwirtschaft startete nach einer sehr geringen Dynamik im zweiten Halbjahr 2012 auch schwach in das Jahr 2013. In den darauffolgenden Monaten nahm sie leicht an Fahrt auf. Trotzdem gehen wir davon aus, dass sich die durchschnittliche Wachstumsrate 2013 mit 2,5 Prozent nochmals gegenüber dem Vorjahr verringern wird.

G09 Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2012/2013^a



■ 2013 ■ 2012

^a Erwartete Werte.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sank die Zuwachsrate im Vergleich zum Vorjahr vor allem aufgrund einer merklich schwächeren Expansion in Nordamerika. Zurückzuführen ist diese vor allem auf die Unsicherheit im Zusammenhang mit den parteipolitischen Auseinandersetzungen um den Kurs der Finanzpolitik. Ungeachtet neuerlicher Irritationen durch die Politik belebte sich die US-Konjunktur im zweiten Halbjahr aber spürbar.

Die Lage der deutschen Wirtschaft hat sich zwar im Verlauf des Jahres 2013 verbessert, allerdings blieb der erwartete konjunkturelle Aufschwung weiterhin aus. Zu verzeichnen war die seit der Wirtschafts- und Finanzkrise niedrigste Wachstumsrate; insbesondere die Exporte und die Industrieproduktion blieben in der Tendenz recht schwach.

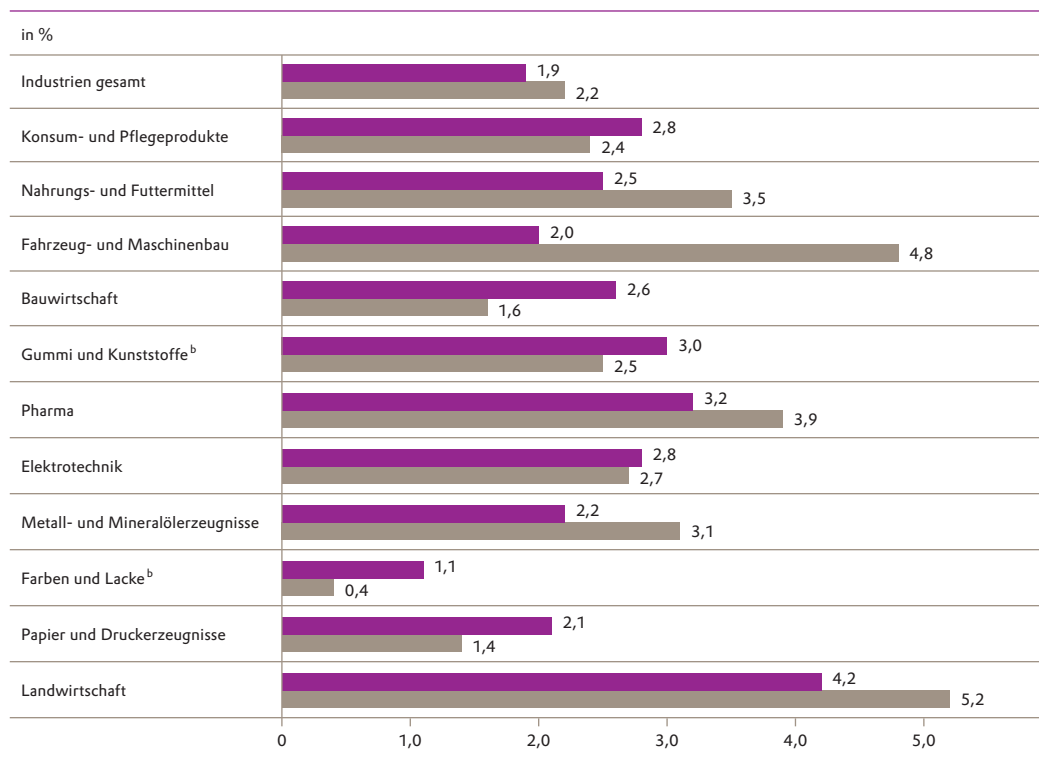
In Europa, ohne Deutschland, belasteten Konsolidierungsmaßnahmen zur Senkung der staatlichen Verschuldung weiterhin die Nachfrage; Konsumenten und Investoren zeigten sich stark verunsichert. Anders als im Vorjahr wurde der Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in Europa ohne Deutschland aber gestoppt.

Noch stärker als in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften verringerte sich die Zuwachsrate der Produktion in den Schwellenländern Asiens. Zum einen fehlten Impulse durch die Nachfrage aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften, zum anderen verlangsamte sich das Wachstumstempo infolge binnenwirtschaftlicher Probleme. In einer Reihe von Ländern kam es zudem im Sommer zeitweise zu erheblichen Kapitalabflüssen. Angesichts der Ankündigung einer möglichen geldpolitischen Wende in den Vereinigten Staaten versuchten Investoren dadurch die Risiken ihrer Anlagen zu vermindern.

Weiterhin verhaltene Entwicklung in den Endkundenindustrien

Die Produktion in den Endkundenindustrien von Evonik beschleunigte sich zwar im Laufe des Jahres 2013 etwas, blieb aber insgesamt nach wie vor verhalten. Im Gesamtjahr war die Zuwachsrate mit lediglich 1,9 Prozent niedriger als im Vorjahr (2,2 Prozent) und lag auch geringfügig unter der Steigerungsrate des Bruttoinlandsprodukts. Treiber dieser Entwicklung war vor allem ein moderater Aufschwung in der US-amerikanischen Industrie sowie in besonderem Maße in Japan. Im Gegensatz dazu ging die Produktion in Europa weiter deutlich zurück.

G10 Entwicklung Endkundenindustrien von Evonik 2012/2013^a



■ 2013 ■ 2012

^a Erwartete Werte.

^b Sofern Endkundenindustrien nicht direkt zuordenbar.

Analog zur Konjunkturerholung näherte sich die Nachfrage nach Konsum- und Pflegeprodukten im Jahr 2013 dem langfristigen Trend nur leicht an. Eine anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in den Industrienationen, aber auch die zunehmende Unsicherheit in den Schwellenländern dämpfte weiterhin das Konsumentenverhalten.

In der Nahrungs- und Futtermittelindustrie machte sich ebenfalls das geringere Wachstum in den Schwellenländern bemerkbar. Darüber hinaus wurden wichtige Märkte – beispielsweise China oder die USA – durch verschiedene Sondereffekte, wie Dürren oder Diskussionen um Lebensmittelsicherheit, belastet.

Der Fahrzeug- und Maschinenbau konnte trotz hoher Steigerungsraten in China und den USA im Jahr 2013 insgesamt nur langsam wachsen. Rückläufige Märkte in den Schwellenländern Brasilien, Indien und Russland, aber auch in Europa führten dazu, dass das Vorjahreswachstum nicht erreicht wurde.

In der globalen Bauwirtschaft dominierten 2013 positive Signale. So war unter anderem in den USA, Großbritannien und Japan eine Erholung zu verzeichnen; China zeigte weiterhin ein robustes Wachstum. Die deutsche Bauwirtschaft gewann in der zweiten Jahreshälfte ebenfalls an Schwung.

In der Industrie der Gummi- und Kunststoffverarbeiter glichen sich im Jahr 2013 gegenläufige Trends aus: Während die Automobilindustrie und der private Konsum weiterhin dämpfend wirkten, hatte insbesondere das starke Wachstum in der US-amerikanischen und chinesischen Bauwirtschaft positive Effekte.

Gegenüber dem Durchschnittspreis 2012 haben sich die durchschnittlichen Rohstoffpreise von Evonik 2013 nicht weiter verteuert und tendierten im Jahresdurchschnitt leicht günstiger. Zurückzuführen ist dies auf die Ausweitung des Angebots bedingt durch neue Kapazitäten sowie den US-*Shale-Gas*- und -*Öl*boom bei gleichzeitig verhaltener Nachfrage. Gegenüber der für Evonik wichtigsten Fremdwährung – dem US-Dollar – hat sich der Euro 2013 gegenüber dem Vorjahr auf 1,33 US-\$ leicht verteuert (Vorjahr: 1,28 US-\$).

 Siehe Glossar S.274


2.3 Wichtige Ereignisse

Die Aktie der Evonik Industries AG ist seit dem 25. April 2013 an den Wertpapierbörsen in Frankfurt am Main (Prime Standard) und Luxemburg notiert. Am 23. September 2013 wurde sie von der Deutschen Börse in den **MDAX** aufgenommen. Zeitgleich erfolgte die Aufnahme der Evonik-Aktie in den STOXX Europe 600 und in die entsprechenden Sub-Indizes, unter anderem den DJ STOXX 600 ChemicalsSM.

Im Zuge der **Fokussierung auf die Spezialchemie** haben wir im Juli 2013 die Mehrheit an den im Segment Real Estate gebündelten Immobilienaktivitäten verkauft. An der Vivawest GmbH (Vivawest), Essen, halten nun die RAG-Stiftung, Essen, 30,0 Prozent, die Vermögensverwaltungs- und Treuhandgesellschaft der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie mbH (VTG), Hannover, 26,8 Prozent, der Evonik Pensionstreuhand e.V. (Contractual Trust Arrangement, *CTA*), Essen, 25,0 Prozent sowie die RAG Aktiengesellschaft, Herne, 7,3 Prozent. Mittelfristig wollen wir auch den bei Evonik noch verbliebenen Anteil an der Vivawest von 10,9 Prozent an langfristig orientierte Investoren veräußern. Die gesamten Aktivitäten des Segments Real Estate wurden im März 2013 in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgliedert und im Juli entkonsolidiert. Aus dem Verkauf der Mehrheit sind uns Veräußerungserlöse von 1,1 Milliarden € zugeflossen; der Ertrag aus der Abgabe betrug 1,5 Milliarden €.

 Siehe Glossar S.275

 Siehe Anhangziffer 5.2, und 5.3 S.181 ff.

 Siehe Anhangziffer 5.3, S.183 ff.

Aus den Aktivitäten für die Elektromobilität wollen wir uns vollständig zurückziehen und führen Gespräche über den Verkauf des **Lithium-Ionen-Geschäfts**. Dementsprechend haben wir es im September 2013 in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgliedert. Die Vorjahreswerte in der Gewinn- und Verlust-, der Ergebnis- sowie der Kapitalflussrechnung wurden entsprechend angepasst.

Ende September haben wir ein Programm zur Straffung der Verwaltungsstrukturen gestartet. Nach dem erfolgreichen Umbau vom Mischkonzern zum börsennotierten Spezialchemieunternehmen folgt nun die konzernweite Konsolidierung der Führungs- und Verwaltungsprozesse. Ziel des Programms **Administration Excellence** ist eine weltweite Verwaltung aus einem Guss – ohne Doppelzuständigkeiten und kostenintensive Schnittstellen. Bis Ende 2016 soll dies Einsparungen von jährlich bis zu 250 Millionen € ermöglichen.

In diesem Zusammenhang wurde auf der Aufsichtsratssitzung der Evonik Industries AG am 23. September 2013 auch die Verkleinerung des **Vorstandes** der Evonik Industries AG beschlossen. Dr. Dahai Yu (52) und Dr. Thomas Haerberle (57) schieden in freundschaftlichem Einvernehmen zum 31. Dezember 2013 aus dem Unternehmen aus. Die Verantwortung für das Spezialchemiegeschäft ging zum 1. Januar 2014 auf Patrik Wohlhauser (49) als Chief Operating Officer über.

Bereits am 21. Juni 2013 hatte der Aufsichtsrat Ute Wolf (45) mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 als Nachfolgerin von Dr. Wolfgang Colberg (53) als **Finanzvorstand** und Mitglied des Vorstandes bestellt. Die Diplom-Mathematikerin hatte seit dem Jahr 2006 den Zentralbereich Finanzen von Evonik geleitet.

2.4 Geschäftsverlauf

Solide operative Geschäftsentwicklung

Das geringere Wirtschaftswachstum in den für Evonik wichtigen Regionen Asien-Pazifik und Nordamerika sowie die anhaltend schwache Entwicklung in Europa haben sich auf unsere Endkundenindustrien und damit auch auf unsere Geschäftsentwicklung ausgewirkt. Das schwierigere Marktumfeld führte insgesamt zu einem spürbaren Druck auf die Verkaufspreise, bei einigen wichtigen Produkten verzeichneten wir deutliche Preiseinbußen. Sehr erfreulich war dagegen die weiterhin weltweit hohe Nachfrage nach unseren Produkten. Insgesamt blieben der Umsatz und die operativen Ergebnisse hinter den sehr guten Vorjahreswerten zurück.

Leichter organischer Umsatzrückgang

Der Umsatz des Evonik-Konzerns nahm um 4 Prozent auf 12.874 Millionen € ab. Der organische Umsatzrückgang betrug 1 Prozent – hierbei wurden die höheren Mengen (4 Prozentpunkte) durch die rückläufigen Verkaufspreise (– 5 Prozentpunkte) überkompensiert. Weitere 2 Prozentpunkte kamen aus sonstigen Effekten – maßgeblich aus der Entkonsolidierung des im April 2012 veräußerten Colorantsgeschäfts sowie des im Dezember 2012 abgegebenen chinesischen Cyanurchloridgeschäfts. Negative Währungseffekte steuerten 1 Prozentpunkt bei.

T003 Umsatzveränderung 2013 gegenüber 2012

in %	
Menge	4
Preis	–5
Organische Umsatzveränderung	–1
Währung	–1
Sonstige Effekte	–2
Gesamt	–4

Operative Ergebnisse unter sehr guten Vorjahreswerten

Die operativen Ergebnisse¹ verringerten sich vor allem infolge der nachgebenden Verkaufspreise in wichtigen Geschäften sowie erhöhter Projektkosten im Rahmen der Wachstumsinvestitionen. Das bereinigte EBITDA ging um 19 Prozent auf 2.007 Millionen € zurück. Die bereinigte EBITDA-Marge nahm entsprechend von 18,5 Prozent auf 15,6 Prozent ab.

T004 Bereinigtes EBIT nach Segmenten

in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Consumer, Health & Nutrition	767	929	-17
Resource Efficiency	540	526	3
Specialty Materials	395	701	-44
Services	87	78	12
Corporate, andere Aktivitäten	-365	-347	-5
Evonik	1.424	1.887	-25

Vorjahreszahlen angepasst.

Das bereinigte EBIT verringerte sich um 25 Prozent auf 1.424 Millionen €. Die Segmente Consumer, Health & Nutrition sowie Specialty Materials steuerten deutlich unter den hohen Vorjahreswerten liegende Ergebnisse bei, während das Segment Resource Efficiency ein leicht höheres bereinigtes EBIT erwirtschaftete. Auch Services erzielten ein höheres Ergebnis als im Jahr zuvor. Das bereinigte EBIT von Corporate, andere Aktivitäten betrug -365 Millionen € gegenüber -347 Millionen € im Vorjahr. Hierin enthalten sind unter anderem die Aufwendungen für das Corporate Center, die strategische Forschung sowie Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation früherer Unternehmenserwerbe.

¹ Die erstmalige Anwendung des überarbeiteten IAS 19 (2011) führte zu einer rückwirkenden Erhöhung sowohl des bereinigten EBITDA als auch des bereinigten EBIT des Jahres 2012 um 22 Millionen €. Vergleiche hierzu Anhangziffer 3.3, [☰](#) Seite 151 ff.

T005 Umsatz und Überleitung vom bereinigten EBITDA zum Konzernergebnis

in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Umsatz	12.874	13.365	-4
Bereinigtes EBITDA	2.007	2.467	-19
Betriebliche Abschreibungen	-583	-580	
Bereinigtes EBIT	1.424	1.887	-25
Bereinigungen	-333	-10	
davon entfallen auf			
<i>Restrukturierung</i>	-153	132	
<i>Wertminderungen/Wertaufholungen</i>	-93	-167	
<i>Kauf/Verkauf von Unternehmensbeteiligungen</i>	-41	8	
<i>Sonstiges</i>	-46	17	
Zinsergebnis	-255	-321	
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	836	1.556	-46
Ertragsteuern	-220	-453	
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	616	1.103	-44
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	1.397	65	
Ergebnis nach Steuern	2.013	1.168	72
Ergebnis anderer Gesellschafter	41	-3	
Konzernergebnis	2.054	1.165	76

Vorjahreszahlen angepasst.

Die **Bereinigungen** sind ein Saldo von nicht operativen Aufwendungen und Erträgen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter, dieser belief sich 2013 auf – 333 Millionen €. Hierin enthalten waren mit – 153 Millionen € Restrukturierungsaufwendungen maßgeblich im Zusammenhang mit geplanten aufbau- und ablauforganisatorischen Optimierungen im Verwaltungs- und Servicebereich sowie der Stilllegung von Produktionsanlagen im Segment Specialty Materials, während Erträge im Zusammenhang mit 2012 erfolgten Maßnahmen für das Fotovoltaikgeschäft gegenläufig wirkten. Zudem sind Wertminderungen auf Produktionsanlagen der Segmente Resource Efficiency und Specialty Materials sowie die 49-prozentige Beteiligung an der STEAG erfasst. Darüber hinaus sind Aufwendungen unter anderem für den Verkauf früherer Randaktivitäten und die Bildung von Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Rechtsstreitigkeiten enthalten. In der Position „Sonstige“ sind Erträge im Zusammenhang mit der Bilanzierung der Put- und der Call-Option für die 49-prozentige Beteiligung an der STEAG berücksichtigt, die getrennt von der Wertminderung auf diese Beteiligung gezeigt werden.

Der Vorjahreswert von – 10 Millionen € betraf im Wesentlichen erhaltene Vergleichszahlungen und Wertminderungen im Zusammenhang mit dem Fotovoltaikgeschäft.

G Siehe Glossar S.275

Das Zinsergebnis verbesserte sich deutlich auf – 255 Millionen €. Hierzu trugen insbesondere die 2012 und 2013 erfolgten *CTA*-Dotierungen sowie ein geringerer Aufzinsungsbedarf für langfristige Rückstellungen bei. Das **Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten** ging aufgrund der schwächeren operativen Geschäftsentwicklung sowie der höheren Einmalbelastungen aus den Bereinigungen um 46 Prozent auf 836 Millionen € zurück. Die Ertragsteuerquote lag mit 26 Prozent insbesondere infolge steuerfreier Erträge unter der erwarteten Konzernsteuerquote von 30 Prozent.

Das **Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten** von 1.397 Millionen € betraf mit 1.629 Millionen € die Immobilienaktivitäten, wovon 1.519 Millionen € auf das Veräußerungsergebnis und 110 Millionen € auf das laufende Ergebnis bis zur erfolgten Entkonsolidierung entfielen. Darüber hinaus sind Verluste aus dem Lithium-Ionen-Geschäft (– 233 Millionen €) enthalten, die aus dem laufenden Geschäft, Wertminderungen und Drohverlustrückstellungen resultieren. Die Anteile anderer Gesellschafter von – 41 Millionen € betrafen die anteiligen Verluste konzernfremder Anteilseigner vollkonsolidierter Tochterunternehmen. Das **Konzernergebnis** stieg infolge des Veräußerungsergebnisses aus dem mehrheitlichen Verkauf der Immobilienaktivitäten um 76 Prozent auf 2.054 Millionen €.

Das **bereinigte Konzernergebnis** spiegelt die operative Ergebnisentwicklung wider; es enthält weder Effekte aus den Bereinigungen noch aus den nicht fortgeführten Aktivitäten. Das bereinigte Konzernergebnis verringerte sich um 23 Prozent auf 830 Millionen €. Das **bereinigte Ergebnis je Aktie** ging entsprechend von 2,31 € auf 1,78 € zurück.

T006 Überleitung zum bereinigten Konzernergebnis

in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern^a	1.021	1.815	–44
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	59	62	
Sonstiges Finanzergebnis	11	–	
EBIT	1.091	1.877	–42
Bereinigungen	333	10	
Bereinigtes EBIT	1.424	1.887	–25
Zinsergebnis	–255	–321	
Bereinigtes Ergebnis vor Ertragsteuern^a	1.169	1.566	–25
Bereinigte Ertragsteuern	–326	–445	
Bereinigtes Ergebnis nach Steuern^a	843	1.121	–25
Bereinigtes Ergebnis anderer Gesellschafter	–13	–45	
Bereinigtes Konzernergebnis^a	830	1.076	–23
Bereinigtes Ergebnis je Aktie^a in €	1,78	2,31	–23

Vorjahreszahlen angepasst.

^a Fortgeführte Aktivitäten.

On Track 2.0 kommt gut voran – Administration Excellence gestartet

Vor dem Hintergrund zunehmender und sich abzeichnender konjunktureller Risiken durch die europäische Staatsschuldenkrise hatten wir zu Jahresbeginn 2012 das Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0 aufgelegt. Durch eine weitere Erhöhung der Prozesseffizienz insbesondere im Bereich der Herstellung sollen die jährlichen Kosten bis 2016 um 500 Millionen € abgesenkt werden. Für den Zeitraum 2012 bis 2016 sind hierzu bereits Maßnahmen mit einem Kostensenkungspotenzial von über 400 Millionen € identifiziert und beschlossen. Per Ende 2013 wurden davon schon mehr als 280 Millionen € in die konkrete Umsetzung überführt.

Nach erfolgreichem Börsenstart und strikter Fokussierung auf das Spezialchemiegeschäft haben wir im September 2013 zur weiteren Stärkung unserer Wettbewerbsposition und zur Optimierung der Qualität unserer Verwaltungsprozesse das Programm Administration Excellence aufgelegt. Bis Ende 2016 soll es Einsparungen von jährlich bis zu 250 Millionen € ermöglichen, verbunden mit einem sozialverträglichen Abbau von etwa 1.000 Stellen in der Verwaltung. Erste organisatorische sowie Personalmaßnahmen wurden bereits im zweiten Halbjahr 2013 umgesetzt.

Die konsequente Optimierung der Wertschöpfungskette und die Umsetzung der Effizienzsteigerungsprogramme unterstützen den profitablen Wachstumskurs des Konzerns und sind Kernbaustein des Konzernprogramms Evonik 2016.

Effektive Beschaffung

Auch in Zukunft werden die Versorgungssicherheit, die Erschließung neuer Beschaffungsmärkte und die fortwährende Materialkostenoptimierung wichtige Kernaufgaben darstellen. So wird die Beschaffung in den Wachstumsmärkten von Evonik künftig eine größere Rolle spielen. Von zunehmender Bedeutung ist darüber hinaus die kritische Auseinandersetzung mit den für uns aus der Nutzung unkonventioneller Gasquellen erwachsenden Versorgungsoportunitäten. Neben der Beteiligung an Einkaufsallianzen mit anderen Unternehmen und der Qualifizierung neuer Lieferanten arbeiten wir intensiv am Ausbau strategischer Lieferantenbeziehungen. Dabei suchen wir nach zusätzlichen Möglichkeiten zur Risikoreduzierung, Kostenverbesserung sowie Kooperation und Innovation mit unseren heute schon strategisch wichtigsten Lieferanten. Unserer Verantwortung innerhalb der Lieferkette sind wir uns bewusst. Themen wie Sicherheit, Gesundheit, Umweltschutz, Corporate Responsibility und Qualität stellen einen festen Bestandteil der Beschaffungsstrategie dar.

Im Rahmen von Administration Excellence untersuchen wir auch unsere Einkaufsorganisation. Wesentliches Augenmerk liegt hierbei auf der weiteren Integration lokaler und regionaler Beschaffungsaktivitäten in die globale Einkaufsorganisation. Dabei bleibt die intensive organisations- und funktionsübergreifende Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen unabdingbar.

Evonik hat im Jahr 2013 Rohstoffe, Handelswaren, technische Güter und Dienstleistungen sowie Energien und sonstige Betriebsmittel im Wert von rund 8,5 Milliarden € eingekauft. Auf petrochemische Rohstoffe entfallen etwa 27 Prozent; insgesamt beträgt der Anteil von Rohstoffen und Handelswaren am Beschaffungsvolumen 63 Prozent.

Der Einsatz regenerativer Rohstoffe ist für Evonik von hoher Bedeutung. Der Anteil nachwachsender Rohstoffe lag 2013 erneut bei etwa 8 Prozent der Rohstoffbasis. Wesentliche Einsatzgebiete dieser Rohstoffe sind Aminosäuren sowie Vorläuferprodukte für die Kosmetikindustrie.

 Siehe Glossar S.272

Erneut deutlich Wert geschaffen

Bis einschließlich 2013 haben wir unser Geschäft hauptsächlich mit der Kennzahl EVA[®] gesteuert. Mit einem positiven EVA[®] schafft Evonik Wert (Value-Spread-Ansatz). Der EVA[®] errechnet sich als Differenz zwischen bereinigtem EBIT und den Kapitalkosten, die sich aus der Multiplikation des durchschnittlichen Capital Employed mit dem Kapitalkostensatz ergeben. Im Rahmen seiner regelmäßigen Überprüfung wurde der Kapitalkostensatz für den Evonik-Konzern für das Geschäftsjahr 2013 unverändert zum Vorjahr mit 10,5 Prozent vor Steuern angesetzt.

T007 Capital Employed, EVA[®] und ROCE

in Millionen €	2013	2012
Immaterielle Vermögenswerte	3.077	3.156
+ Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	4.546	4.270
+ Beteiligungen	772	615
+ Vorräte	1.626	1.561
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.726	1.787
+ Übrige unverzinsliche Vermögenswerte	584	604
- Unverzinsliche Rückstellungen	-999	-1.098
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1.031	-1.071
- Übrige unverzinsliche Verbindlichkeiten	-473	-574
= Capital Employed^a	9.828	9.250
Bereinigtes EBIT	1.424	1.887
Kapitalkosten (Capital Employed * Kapitalkostensatz)	1.032	972
EVA[®] (Bereinigtes EBIT – Kapitalkosten)	392	915
ROCE (Bereinigtes EBIT/Capital Employed) in %	14,5	20,4

Vorjahreszahlen angepasst.

^a Jeweils Jahresdurchschnittswerte; Vorjahr um nicht fortgeführte Aktivitäten bereinigt.

Das durchschnittliche Capital Employed nahm um 0,6 Milliarden € auf 9,8 Milliarden € zu. Dabei wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Investitionen zur Umsetzung der Wachstumsstrategie erhöhend aus, während der Abgang von Geschäften sowie vorgenommene Wertminderungen auf Produktionsanlagen einen geringen gegenläufigen Effekt hatten.

2013 erwirtschafteten wir einen EVA[®] von 392 Millionen € und haben damit spürbar Wert geschaffen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 523 Millionen € resultierte vorwiegend aus dem operativen Ergebnismrückgang.

T008 EVA® nach Segmenten

in Millionen €	2013	2012
Consumer, Health & Nutrition	532	729
Resource Efficiency	381	358
Specialty Materials	183	511
Services	32	27
Corporate, andere Aktivitäten	-736	-710
Evonik	392	915

Vorjahreszahlen angepasst.

Die drei Spezialchemiesegmente haben jeweils erneut hohe Wertbeiträge erwirtschaftet. Einen verbesserten EVA® erzielte das Segment Resource Efficiency, während die Beiträge der Segmente Consumer, Health & Nutrition sowie Specialty Materials unter den hohen Vorjahreswerten blieben. Auch das Segment Services steuerte erneut einen positiven Wertbeitrag bei. Der EVA® des Segments Corporate, andere Aktivitäten ist geprägt durch die aufgedeckten stillen Reserven aus dem Erwerb der Anteile an der ehemaligen Degussa AG sowie aus früheren Fusionen der ehemaligen Degussa AG, die das Capital Employed erheblich erhöhen und deren Abschreibungen das EBIT deutlich mindern.

Sehr hohe Kapitalverzinsung in den Spezialchemiesegmenten

Der ROCE gibt an, wie sich das eingesetzte Kapital verzinst. Zur Errechnung wird das bereinigte EBIT in ein Verhältnis zum durchschnittlichen Capital Employed gesetzt. Den erwirtschafteten ROCE von 14,5 Prozent sehen wir als attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals an. Der Rückgang gegenüber dem ausgezeichneten Vorjahreswert ist neben dem operativen Ergebnisrückgang auch auf die gestiegene Investitionstätigkeit zurückzuführen, die das Capital Employed erhöhte, sich aber noch nicht im bereinigten EBIT auswirkte. In den drei Spezialchemiesegmenten erzielten wir eine weit überdurchschnittliche Verzinsung des gebundenen Kapitals. Der ROCE des Konzerns ist deutlich geringer, da im Capital Employed auch die aufgedeckten stillen Reserven aus dem früheren Erwerb von Unternehmen enthalten sind.

T009 ROCE nach Segmenten

in %	2013	2012
Consumer, Health & Nutrition	34,3	48,7
Resource Efficiency	35,7	33,0
Specialty Materials	19,6	38,7
Services	16,7	16,0
Evonik (einschl. Corporate, andere Aktivitäten)	14,5	20,4

Deutlicher Erfolg bei der Arbeitssicherheit

Unsere bedeutenden nichtfinanziellen Leistungsindikatoren zur Arbeits- und Anlagensicherheit haben sich im längerfristigen Vergleich weiter erfreulich entwickelt, wengleich wir bei der Ereignishäufigkeit für 2013 eine leichte Verschlechterung verzeichnen mussten.

Die Performance bei der Arbeitssicherheit wird gemessen an der **Unfallhäufigkeit** eigener Mitarbeiter. Sie errechnet sich über die Anzahl der Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen pro 1 Million Arbeitsstunden. Hierbei werden eigene Mitarbeiter und Fremdfirmenmitarbeiter, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, einbezogen. 2013 hat sich die Unfallhäufigkeit von 1,4 im Vorjahr auf 0,9 deutlich verbessert. Damit liegen wir deutlich unter unserer selbst gesetzten Obergrenze für 2013 von maximal 1,5. Überschattet wird diese seit Jahren nachhaltig positive Entwicklung jedoch durch zwei tödliche Arbeitsunfälle und einen tödlichen Verkehrsunfall auf dem Weg zur Arbeit.

Die kontinuierliche Beurteilung der Anlagensicherheit erfolgt mit der **Ereignishäufigkeit**. Diese Kennzahl erfasst Ereignisse mit Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden¹. Sie errechnet sich aus der Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Geschäftsbereiche bezogen auf das Referenzjahr 2008 (Referenzwert: 100 Punkte). Diese Kennzahl, die wir 2013 erstmals mit einer selbstgesetzten Obergrenze belegt haben, hat sich leicht auf 50 Punkte (2012: 46 Punkte) erhöht. Wir führen diesen Anstieg auf eine verbesserte Meldekultur und eine intensivere Wahrnehmung zurück.

☰ Siehe S. 99 f.

¹ Process Safety Performance Indicator gemäß European Chemical Industry Council, Cefic.

2.5 Prognose-Ist-Vergleich

Angepasste Prognose erreicht

Für das Jahr 2013 hatten wir im Geschäftsbericht 2012 einen höheren Umsatz und operative Ergebnisse auf dem sehr guten Niveau von 2012 prognostiziert. Dies stand unter der Voraussetzung, dass die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie erwartet eintreffen. Wir hatten ein weltweites Wachstum von 3,0 Prozent und eine globale Industrieproduktion von 3,5 Prozent unterstellt. Tatsächlich verlief die konjunkturelle Entwicklung bereits in der ersten Jahreshälfte 2013 spürbar schwächer, sodass wir auch die für das zweite Halbjahr erwartete Erholung der Weltkonjunktur revidieren mussten. Dies betraf vor allem unsere Wachstumserwartungen in den für Evonik bedeutenden Regionen, insbesondere in der EU sowie in China. Vor diesem Hintergrund haben wir nach dem ersten Halbjahr 2013 unseren Ausblick zurückgenommen und gleichzeitig präzisiert: Der Umsatz wurde mit rund 13 Milliarden € etwa auf Vorjahreshöhe¹ erwartet. Die operativen Ergebnisse sollten unter den sehr guten Werten von 2012 bleiben. Für das bereinigte EBITDA rechneten wir mit einer Größenordnung von 2,0 Milliarden €.

2013 blieben sowohl das weltweite Wachstum als auch die Industrieproduktion deutlich unter den Erwartungen. In dem schwierigeren konjunkturellen Umfeld erwirtschafteten wir einen Umsatz von 12,9 Milliarden € sowie ein bereinigtes EBITDA von 2,0 Milliarden € und erreichten damit die angepasste Prognose.

Finanzposition verbessert

Ebenfalls nach dem ersten Halbjahr 2013 haben wir unser Budget für Sachinvestitionen von ursprünglich 1,5 Milliarden € auf 1,2 Milliarden € angepasst. Hierbei haben wir die zeitliche Flexibilität in der Umsetzung unseres Investitionsprogramms für die Jahre 2012 bis 2016 von mehr als 6 Milliarden € genutzt. Tatsächlich lagen die Sachinvestitionen mit 1,1 Milliarden € leicht unter dem angepassten Budget, aber deutlich über den Abschreibungen von 0,6 Milliarden €. Unser Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 1,1 Milliarden €. Wir hatten zu Jahresbeginn 2013 noch eine Erhöhung der Nettofinanzverschuldung zum Bilanzstichtag erwartet. Infolge des in der Prognose nicht enthaltenen Verkaufs der Mehrheit an den Immobilienaktivitäten verfügten wir jedoch über ein Nettofinanzvermögen.

☰ Siehe S. 76

☰ Siehe S. 77

☰ Siehe S. 74

¹ Fortgeführte Aktivitäten.

2.6 Entwicklung in den Segmenten

Segment Consumer, Health & Nutrition

Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare. Sozioökonomische Megatrends treiben die langfristige Entwicklung der Geschäfte: Aufgrund des weltweiten Bevölkerungswachstums nimmt der Bedarf an Lebensmitteln tierischer Herkunft stetig zu. Gleichzeitig führt das Anwachsen einer kaufkräftigen Mittelschicht in Schwellenländern zu einem höheren Fleischkonsum sowie einer steigenden Nachfrage nach gehobenen Konsumgütern des täglichen Bedarfs, wie Körperpflegeprodukten oder Kosmetika. In den entwickelten Märkten vergrößert sich infolge des demografischen Wandels langfristig der Anteil der älteren Bevölkerung, die verstärkt Kosmetik-, Wellness- und Healthcare-Produkte nachfragt. Das Segment umfasst die Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition.

T010 Kennzahlen Segment Consumer, Health & Nutrition

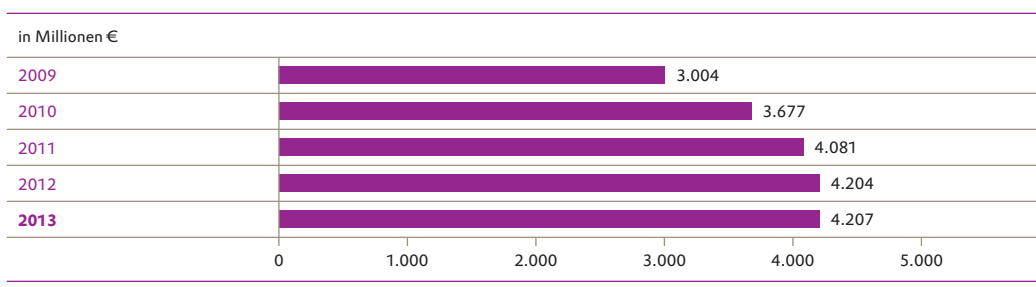
in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Außenumsatz	4.207	4.204	0
Geschäftsbereich Consumer Specialties	2.192	2.056	7
Geschäftsbereich Health & Nutrition	2.015	2.148	-6
Bereinigtes EBITDA	910	1.055	-14
Bereinigte EBITDA-Marge in %	21,6	25,1	-
Bereinigtes EBIT	767	929	-17
Sachinvestitionen	455	303	50
Abschreibungen	140	132	6
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.237	1.906	17
ROCE in %	34,3	48,7	-
Mitarbeiter zum 31.12.	7.150	6.821	5

Vorjahreszahlen angepasst.

Spürbares Mengenwachstum

Dank einer weltweit hohen Nachfrage sowie neuer Produktionskapazitäten erzielte das Segment Consumer, Health & Nutrition ein spürbares Mengenwachstum. Infolge insgesamt rückläufiger Verkaufspreise wurde mit 4.207 Millionen € insgesamt ein auf Vorjahreshöhe liegender Umsatz erzielt.

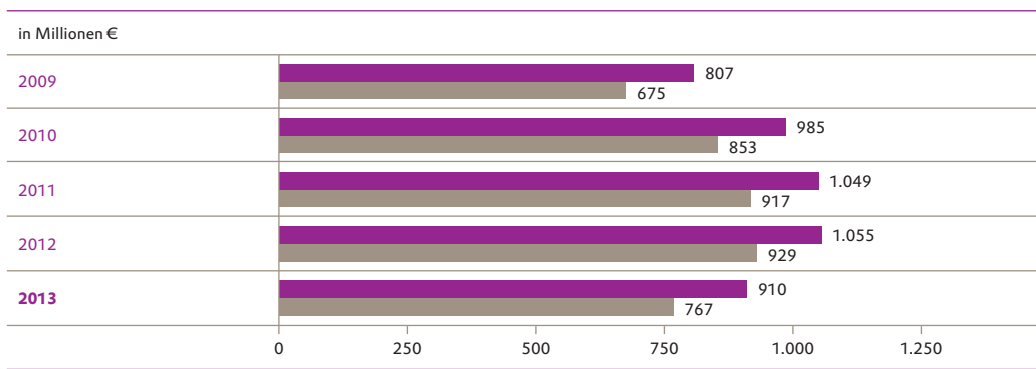
G11 Umsatzentwicklung Segment Consumer, Health & Nutrition



Sehr gute Ergebnisse erwirtschaftet

Das Segment erzielte sehr erfreuliche operative Ergebnisse, die aber aufgrund der teilweise geringeren Verkaufspreise unter den ausgezeichneten Vorjahreswerten blieben. Das bereinigte EBITDA ging um 14 Prozent auf 910 Millionen € und das bereinigte EBIT um 17 Prozent auf 767 Millionen € zurück. Die bereinigte EBITDA-Marge lag mit 21,6 Prozent weiterhin auf hohem Niveau, erreichte aber nicht den sehr guten Vorjahreswert.

G12 Entwicklung operative Ergebnisse Segment Consumer, Health & Nutrition



■ Bereinigtes EBITDA ■ Bereinigtes EBIT

Zahlen für 2012 angepasst.

Ehrgeiziger Wachstumskurs

Das Segment Consumer, Health & Nutrition hat seine Wachstumsstrategie auch 2013 konsequent fortgesetzt. Um die weltweit führenden Marktpositionen zu festigen und an der dynamischen Entwicklung insbesondere in aufstrebenden Märkten teilzuhaben, wurden neue Produktionsanlagen errichtet. Die Sachinvestitionen stiegen deshalb auf 455 Millionen € (Vorjahr: 303 Millionen €) und lagen damit deutlich über den Abschreibungen von 140 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed stieg vor allem durch die hohe Investitionstätigkeit um 331 Millionen € auf 2.237 Millionen €. Der ROCE lag mit 34,3 Prozent auf sehr gutem Niveau, wenn auch aufgrund des wachstumsbedingt höheren durchschnittlichen Capital Employed deutlich unter dem Vorjahreswert.

CONSUMER SPECIALTIES

Einen wesentlichen Teil des Geschäftsbereichs Consumer Specialties bilden Inhaltsstoffe, Additive und Systemlösungen insbesondere für hochwertige Konsumgüter und spezielle industrielle Anwendungen. Der Geschäftsbereich verfügt über exzellentes Know-how in der Grenzflächenchemie. Die Produkte basieren auf einer umfangreichen Palette oleochemischer Derivate, organomodifizierter Silicone und biotechnologisch hergestellter Wirkstoffe. Schlüsselfaktoren für den Erfolg des Geschäftsbereichs sind eine hohe Innovationskraft, integrierte Technologieplattformen sowie strategische Partnerschaften mit bedeutenden Konsumgüterherstellern.

Ergebnis nochmals verbessert

Auch 2013 hat sich der Geschäftsbereich Consumer Specialties erfolgreich entwickelt. Bei spürbar höheren Absatzmengen verbesserte sich der Umsatz um 7 Prozent auf 2.192 Millionen €. Insbesondere *Superabsorber* verzeichneten eine deutlich gestiegene Nachfrage und steuerten einen höheren Umsatz bei. Erfreulich entwickelten sich auch die Produkte für spezielle industrielle Anwendungen, wie beispielsweise UV-härtende Siliconacrylate zur Herstellung von selbstklebenden Etiketten. Personal-Care-Produkte setzten ebenfalls höhere Mengen ab, unter anderem infolge von Marketing-Aktivitäten im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der neuen Produktionsanlage in China. Insgesamt verbesserten sich die operativen Ergebnisse auch dank der gestiegenen Absatzmengen, während höhere Fix- und Anlaufkosten aus den Wachstumsinvestitionen gegenläufig wirkten.

G Siehe Glossar S.274

@ [www.evonik.com/
personal-care](http://www.evonik.com/personal-care)

Neue Produktionen in attraktiven Schwellenländern angelaufen

Im Geschäftsjahr 2013 konnte Consumer Specialties zwei große Expansionsprojekte in attraktiven Schwellenländern erfolgreich abschließen.

So wurde Ende 2013 in Saudi-Arabien die erste Produktionsanlage für Superabsorber im Nahen Osten planmäßig fertiggestellt. Hierzu hatte Evonik 2011 unter dem Namen Saudi Acrylic Polymers Company ein Joint Venture mit der Saudi Acrylic Acid Company (SAAC) gegründet. Die Anlage mit einer jährlichen Kapazität von 80.000 Tonnen wurde unter der Lizenz von Evonik gebaut. Das gesamte Investitionsvolumen liegt im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich, wovon auf Evonik ein zweistelliger Millionen-Euro-Betrag entfällt. Die Superabsorberproduktion ist Teil eines neuen Acrylsäure- und Derivate-Komplexes auf dem Tasnee-Gelände im saudi-arabischen Chemiepark Al Jubail. Mit der neuen Anlage festigt Consumer Specialties seine weltweit führende Position im Superabsorbergeschäft und bedient die steigende Nachfrage nach Hygieneprodukten in den dynamisch wachsenden Märkten im Nahen Osten sowie in Teilen Afrikas und Asiens.

Am chinesischen Standort Schanghai ging eine neue Produktion zur Herstellung organischer Spezialtenside mit einer Jahreskapazität von rund 80.000 Tonnen in Betrieb. Das Investitionsvolumen lag im oberen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Evonik kann nun seinen asiatischen Kunden eine breite Palette lokal hergestellter Erzeugnisse anbieten und deren Wachstum begleiten. Dazu zählen beispielsweise Spezialtenside aus erneuerbaren Rohstoffen, die in Körperpflege- und Hygieneprodukten sowie in Weichspülern und bei Industrieanwendungen zum Einsatz kommen. In China, dem größten Einzelmarkt für Kosmetikprodukte in Asien, werden mittelfristig 25 Prozent des Weltmarktwachstums erwartet.

In Brasilien erfolgte 2013 der Baubeginn einer ähnlichen Produktionsanlage ebenfalls für Inhaltsstoffe für Kosmetik und Haushaltskonsumgüter. Die Produktion mit einer geplanten Kapazität von rund 50.000 Tonnen pro Jahr hat ein Investitionsvolumen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich und soll noch 2014 in Betrieb gehen.

HEALTH & NUTRITION

Der Geschäftsbereich Health & Nutrition produziert und vermarktet essenzielle Aminosäuren für die Tierernährung und ist als strategischer Partner der Healthcare-Industrie positioniert. Erfolgsfaktor ist dabei die umfassende Erfahrung in organischer Synthese und Biotechnologie, welche wir als einen wesentlichen Wachstumstreiber für den Evonik-Konzern sehen. Bedeutende Vorteile im Wettbewerb stellen außerdem das globale Vertriebsnetz sowie ein umfassendes Angebot an differenzierenden Dienstleistungen dar.

Starke Mengennachfrage

Die für die Tierernährung essenziellen Aminosäuren Methionin, Lysin, Threonin und Tryptophan waren weiterhin stark nachgefragt. Hierzu trugen globale Trends wie zum Beispiel das Bevölkerungswachstum und steigende Einkommen in den Schwellenländern bei. Die Nachfragesteigerung konnte dabei durch den konsequenten Ausbau der Kapazitäten der vergangenen Jahre – wie beispielsweise die im Herbst 2012 erfolgte Kapazitätserweiterung für Biolys® in Nordamerika – begleitet und erfolgreich in Mengenausweitungen umgesetzt werden. Die Verkaufspreise blieben jedoch aufgrund einer zunehmenden Wettbewerbsintensität deutlich unter dem sehr guten Niveau des Vorjahres, sodass der Umsatz der Aminosäuren insgesamt zurückging. Das Geschäft mit Healthcare-Produkten konnte nicht ganz an die positive Entwicklung von 2012 anknüpfen und erzielte ebenfalls einen geringeren Umsatz. Insgesamt sank der Umsatz von Health & Nutrition um 6 Prozent auf 2.015 Millionen €. Die operativen Ergebnisse verringerten sich infolge der rückläufigen Verkaufspreise, höheren Rohstoffkosten sowie Projektkosten im Zusammenhang mit Wachstumsinvestitionen deutlich gegenüber den ausgezeichneten Vorjahreswerten.

G Siehe Glossar S. 272

@ www.evonik.com/feed-additives

Investitionen für weiteres Wachstum

Der weltweite Ausbau der Kapazitäten für Methionin und Lysin kommt gut voran. In Singapur entsteht derzeit für mehr als 500 Millionen € ein vollständig rückintegrierter neuer Anlagenkomplex zur Herstellung von DL-Methionin. Der neue Verbund wird der modernste Anlagenkomplex weltweit und die erste World-Scale-Anlage für Methionin in Asien, dem am schnellsten wachsenden Methioninmarkt, sein. Die Anlage soll im zweiten Halbjahr 2014 mit einer jährlichen Kapazität von 150.000 Tonnen in Betrieb gehen; die gesamte Kapazität für Methionin wird damit auf insgesamt 580.000 Tonnen pro Jahr steigen.

Im brasilianischen Castro baut Health & Nutrition eine Anlage zur biotechnologischen Herstellung der Futtermittelaminosäure L-Lysin. Das von Evonik unter dem Markennamen Biolys® vermarktete L-Lysin gilt weltweit als äußerst wirksame Lysin-Quelle im Tierfutter. Die Anlage wird am Standort des US-amerikanischen Unternehmens Cargill errichtet, von dem Evonik bereits in Blair (Nebraska, USA) den Hauptrohstoff für Biolys® bezieht. Der Standort Castro zeichnet sich durch eine exzellente Versorgung mit dem Rohstoff Mais sowie die sehr gute logistische Anbindung und Nähe zu unseren Kunden in der Wachstumsregion Lateinamerika aus. Zusätzlich entsteht in Volgodonsk (Russland, in der Region Rostow am Don) eine weitere Produktionsanlage für Biolys®. Gebaut wird diese durch Evonik als Minderheitspartner zusammen mit der russischen Varshavsky-Gruppe, als Rohstoff kommt Weizen aus der Rostow-Region zum Einsatz. Mit den neuen Kapazitäten in Brasilien und Russland von jeweils rund 100.000 Tonnen wird Evonik 2015 über eine Produktionskapazität von fast 500.000 Jahrestonnen Biolys® verfügen.

Segment Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen. Angesichts begrenzter Vorkommen an fossilen Brennstoffen sehen wir den Megatrend hin zu erneuerbaren Energien und energieeffizienten, umweltschonenden Produkten als einen Schlüsselfaktor für die Geschäftsentwicklung dieses Segments. Ihm sind die beiden Geschäftsbereiche Inorganic Materials sowie Coatings & Additives zugeordnet.

T011 Kennzahlen Segment Resource Efficiency

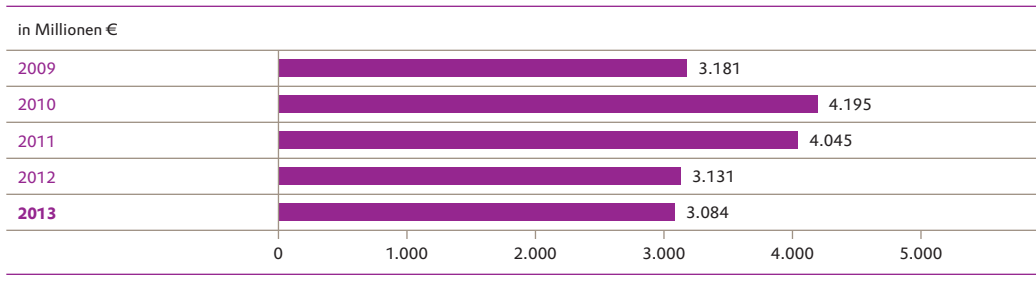
in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Außenumsatz	3.084	3.131	-2
Geschäftsbereich Inorganic Materials	1.436	1.473	-3
Geschäftsbereich Coatings & Additives	1.648	1.658	-1
Bereinigtes EBITDA	656	663	-1
Bereinigte EBITDA-Marge in %	21,3	21,2	-
Bereinigtes EBIT	540	526	3
Sachinvestitionen	230	171	35
Abschreibungen	114	136	-16
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.513	1.596	-5
ROCE in %	35,7	33,0	-
Mitarbeiter zum 31.12.	5.854	5.755	2

Vorjahreszahlen angepasst.

Organisches Umsatzwachstum

Der Umsatz des Segments Resource Efficiency blieb mit 3.084 Millionen € vor allem infolge negativer Währungseffekte um 2 Prozent unter Vorjahr. Zudem waren im vorigen Jahr noch die Umsätze des Ende April 2012 verkauften Colorantsgeschäfts sowie der Fotovoltaikaktivitäten enthalten. Im Zusammenhang mit dem Fotovoltaikgeschäft hatten wir im September 2012 mit zwei Hauptkunden Vergleichsvereinbarungen insbesondere zur Auflösung langfristiger Lieferverträge getroffen und je eine Produktionsanlage stillgelegt bzw. abgegeben. Bereinigt um diese Einflüsse ergab sich ein organischer Umsatzanstieg, der aus höheren Mengen bei unveränderten Verkaufspreisen resultierte.

G13 Umsatzentwicklung Segment Resource Efficiency

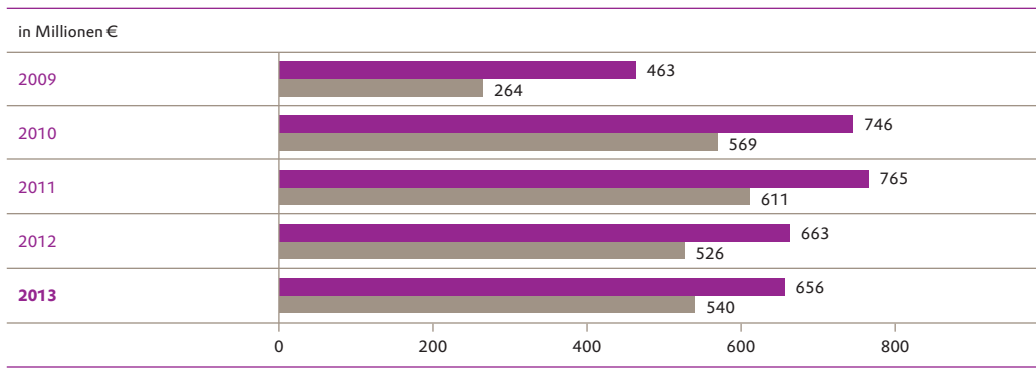


Zahlen bis Juli 2011 einschließlich des verkauften Carbon-Black-Geschäfts.

Höhere bereinigte EBITDA-Marge

Die operativen Ergebnisse lagen erneut auf sehr gutem Niveau. Das bereinigte EBITDA erreichte mit 656 Millionen € nahezu die Vorjahreshöhe, während das bereinigte EBIT infolge geringerer Abschreibungen um 3 Prozent auf 540 Millionen € zunahm. Die bereinigte EBITDA-Marge erhöhte sich leicht von 21,2 Prozent auf 21,3 Prozent.

G14 Entwicklung operative Ergebnisse Segment Resource Efficiency



■ Bereinigtes EBITDA ■ Bereinigtes EBIT

Zahlen bis Juli 2011 einschließlich des verkauften Carbon-Black-Geschäfts.

Verbesserte Kapitalrendite

Die Sachinvestitionen stiegen deutlich auf 230 Millionen € und übertrafen damit erneut spürbar die Abschreibungen von 114 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed verringerte sich um 83 Millionen € auf 1,513 Millionen €. Dies ist vor allem auf die Abgabe des Colorantsgeschäfts und die Stilllegung bzw. Abgabe von Produktionsanlagen für die Fotovoltaik zurückzuführen, während die erhöhte Investitionstätigkeit gegenläufig wirkte. Der ROCE verbesserte sich vor allem infolge des höheren bereinigten EBIT von 33,0 Prozent auf 35,7 Prozent.

INORGANIC MATERIALS

Der Geschäftsbereich Inorganic Materials zeichnet sich insbesondere durch seine integrierte Silizium-Technologieplattform aus. Wichtige Kunden sind unter anderem die Reifen-, Elektronik-, Bau- und Lichtwellenleiterindustrie. Die Expertise im Design anorganischer Partikel und deren Oberflächeneigenschaften kommt auch dem Katalysatorengeschäft zugute.

Gute Mengenentwicklung

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Inorganic Materials verringerte sich um 3 Prozent auf 1.436 Millionen €. Der Rückgang stammt vor allem aus negativen Währungskurseinflüssen – insbesondere dem japanischen Yen – sowie dem im Vorjahr noch enthaltenen Umsatz mit der Fotovoltaikindustrie. Bereinigt um diese Einflüsse ergab sich ein organischer Umsatzanstieg, zu dem höhere Mengen beitrugen. Erfreulich entwickelte sich das Geschäft mit pyrogenen Kieselsäuren und Spezialoxiden bei hoher Nachfrage und guter Anlagenauslastung. Weiterhin entwickelten sich Kieselsäuren und Silane für die Reifen- und Gummiindustrie positiv. Beide Komponenten werden vor allem in energiesparenden Leichtlaufreifen („Grüner Reifen“) eingesetzt. Eine steigende Nachfrage war insbesondere aus Europa und Asien zu verzeichnen, während das Geschäft in Nordamerika schwächer verlief. Das bereinigte EBITDA blieb unter Vorjahr; das bereinigte EBIT erreichte infolge geringerer Abschreibungen die Vorjahreshöhe.

G Siehe Glossar S.273

@ www.evonik.de/gummsilane

Weltweiter Ausbau des Geschäfts mit gefällten Kieselsäuren

Inorganic Materials baut seine Kapazitäten für gefällte Kieselsäuren bis 2014 – verglichen mit 2010 – um 30 Prozent aus. Das Wachstum in diesem Markt wird vor allem durch den Trend zu energiesparenden Leichtlaufreifen getragen. Mithilfe von Kieselsäuren in Kombination mit Silanen können Reifen produziert werden, die im Vergleich zu herkömmlichen Pkw-Reifen durch einen deutlich geringeren Rollwiderstand zur Einsparung von bis zu 8 Prozent Kraftstoff führen. Evonik bietet als einziger Hersteller beide Komponenten an und ist so für seine Kunden aus der Reifen- und Gummiindustrie ein kompetenter Partner für leistungsfähige Reifenmischungen. Mit diesem Expansionskurs begleitet Inorganic Materials das Wachstum seiner weltweiten Schlüsselkunden aus der Reifenindustrie.

Nachdem bereits in Asien und Europa erfolgten Ausbau der Werke wird derzeit die Jahreskapazität für gefällte Kieselsäure im US-amerikanischen Chester um rund 20.000 Tonnen erweitert. Die neue Anlage mit einer Investitionssumme im unteren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich soll 2014 in Betrieb gehen. In Map Ta Phut (Thailand) werden ebenfalls für einen unteren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich die Kapazitäten für gefällte Kieselsäure deutlich ausgebaut. Die Expansion soll im ersten Quartal des Jahres 2014 fertiggestellt sein. Neben der Verwendung in der Automobilindustrie wird gefällte Kieselsäure auch in der Futter- und Nahrungsmittelindustrie sowie in der Farben- und Lackindustrie eingesetzt. In diesen Industrien ist in Südostasien eine stark steigende Nachfrage zu verzeichnen.

G Siehe Glossar S.274

@ www.evonik.de/aerosil

COATINGS & ADDITIVES

Der Geschäftsbereich Coatings & Additives beliefert die Lack-, Farben-, Beschichtungs-, Kleb- und Dichtstoffindustrie mit hochwertigen funktionalen Polymeren und Monomerspezialitäten. Zudem stellt er leistungsstarke Öladditive und Hydraulikflüssigkeiten her und zeichnet sich durch eine integrierte Isophoron-Technologieplattform aus. Darüber hinaus ist Coatings & Additives eng mit den Methylmethacrylat- und Silicon-Plattformen von Evonik verzahnt.

Höhere operative Ergebnisse

2013 war erneut ein erfolgreiches Jahr für den Geschäftsbereich Coatings & Additives. Unverändert stark nachgefragt waren Öladditive für die Automobil-, Bau- und Transportindustrie, die den Wirkungsgrad von Motor und Getriebe verbessern. Eine ebenfalls hohe Nachfrage verzeichneten die Produkte für die Coatingsindustrie sowie Bindemittel. Das Geschäft mit Verbundwerkstoffen zog nach einem schwächeren Start in der zweiten Jahreshälfte wieder an. Der Umsatz von Coatings & Additives verringerte sich aufgrund des im Vorjahr noch enthaltenen Colorantsgeschäfts (Verkauf: April 2012) um 1 Prozent auf 1.648 Millionen €. Ohne Berücksichtigung dieses Effekts ergab sich ein organischer Umsatzanstieg. Die operativen Ergebnisse verbesserten sich vor allem dank der höheren Mengennachfrage.

@ [www.evonik.com/
oil-additives](http://www.evonik.com/oil-additives)

Investitionen in neue Märkte

Anfang 2014 wird eine neue Großanlage zur Herstellung von funktionalisierten Polybutadienen in Marl mit einem Investitionsvolumen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich in Betrieb gehen. Funktionalisierte *Polybutadiene*, die Evonik unter dem Namen POLYVEST® HT vermarkten wird, kommen hauptsächlich in Dichtmassen – beispielsweise bei Doppel- und Dreifachverglasungen im Fensterbau sowie in Klebstoffen für die Leichtbauweise von Fahrzeugen – zum Einsatz. Im Automobilbau werden Klebstoffe zunehmend als Ergänzung zu traditionellen Schweißverfahren bzw. als Strukturkleber für immer dünnere Bleche und Kunststoffe eingesetzt, die zunehmend Verwendung finden.

G Siehe Glossar S.273

In Schanghai (China) entstehen ebenfalls bis zum ersten Quartal 2014 für eine Investitionssumme von mehr als 100 Millionen € neue Produktionsanlagen für *Isophoron* und *Isophorondiamin*. Die sogenannten Crosslinker sind wichtige Bestandteile zum Beispiel für die Herstellung von strapazierfähigen Industriefußböden, Kunstleder oder Lacken und Farben. Außerdem werden sie in der chemischen Synthese eingesetzt sowie im Wachstumsbereich leistungsfähiger Verbundwerkstoffe. Mit der Kapazitätserweiterung will der Geschäftsbereich die Wachstumsambitionen seiner bedeutendsten Kunden sowohl in Asien als auch weltweit unterstützen.

G Siehe Glossar S.273
@ [www.evonik.com/
crosslinkers](http://www.evonik.com/crosslinkers)

Seine Kapazitäten für Öladditive will Coatings & Additives auf Jurong Island in Singapur bis Anfang 2015 deutlich ausbauen. Im ersten Halbjahr 2014 sollen bereits laufende Verbesserungen und Debottlenecking-Maßnahmen weitestgehend abgeschlossen sein. Einschließlich dieser Optimierungen und mit der geplanten Erweiterung wird sich die Kapazität der Öladditivanlage in Singapur nahezu verdoppeln. Öladditive, die Evonik unter dem Markennamen VISCOPLEX® vermarktet, sind eine Schlüsselkomponente von Fertigschmierstoffen, die in der Automobilindustrie und anderen industriellen Anwendungen eingesetzt werden. Sie tragen zu einer besseren Motorleistung bei und helfen, Kraftstoff zu sparen und CO₂-Emissionen zu senken. Evonik reagiert damit auf einen überdurchschnittlich wachsenden Markt für Öladditive aufgrund steigender Mobilität sowie einen vermehrten Bedarf in Asien an Hochleistungsschmierstoffen mit einem erhöhten Additivanteil.

Segment Specialty Materials

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie. Marktchancen für Specialty Materials eröffnen sich insbesondere durch die fortschreitende Globalisierung: Wachstumstreiber sind die Megatrends Mobilität und Urbanisierung mit dem weltweit steigenden Bedarf an effizienten Transportsystemen sowie nachhaltigen Bauweisen. Das Anwachsen einer kaufkräftigen Mittelschicht vor allem in den asiatischen Schwellenländern verstärkt diese Entwicklung. Wir sind außerdem überzeugt, dass sich neue Anwendungen infolge von Materialsubstitution wachstumsfördernd auf das Segment auswirken werden. Das Segment umfasst die Geschäftsbereiche Performance Polymers und Advanced Intermediates.

T012 Kennzahlen Segment Specialty Materials

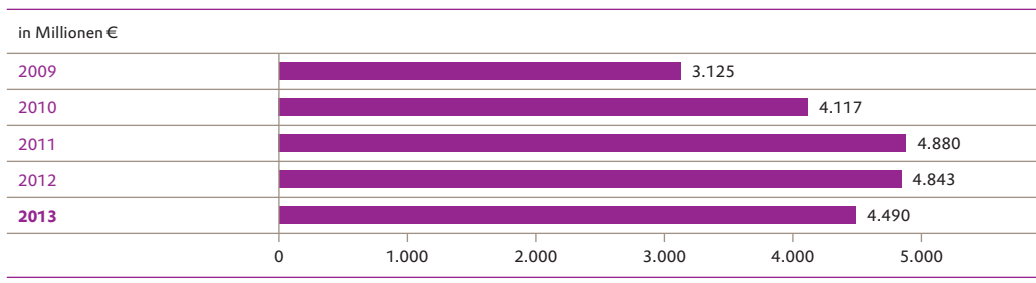
in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Außenumsatz	4.490	4.843	-7
Geschäftsbereich Performance Polymers	1.810	1.774	2
Geschäftsbereich Advanced Intermediates	2.680	3.069	-13
Bereinigtes EBITDA	552	853	-35
Bereinigte EBITDA-Marge in %	12,3	17,6	-
Bereinigtes EBIT	395	701	-44
Sachinvestitionen	289	344	-16
Abschreibungen	157	151	4
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.019	1.811	11
ROCE in %	19,6	38,7	-
Mitarbeiter zum 31.12.	6.268	6.134	2

Vorjahreszahlen angepasst.

Geringerer Umsatz

Im Segment Specialty Materials verringerte sich der Umsatz um 7 Prozent auf 4.490 Millionen €. Neben der Abgabe des chinesischen Cyanurchloridgeschäfts im Dezember 2012 resultiert dies aus einem organischen Umsatzrückgang. Ursächlich hierfür waren deutlich nachgebende Verkaufspreise, während die Mengen sich spürbar erhöhten. Zu dem Mengenanstieg trug insbesondere die seit Jahresbeginn 2013 wieder produzierende Anlage für Cyclododecatrien (CDT) – einer Vorstufe für Polyamid 12 – bei. In dieser Anlage am Standort Marl hatte sich am 31. März 2012 eine Explosion mit anschließendem Brand ereignet.

G15 Umsatzentwicklung Segment Specialty Materials



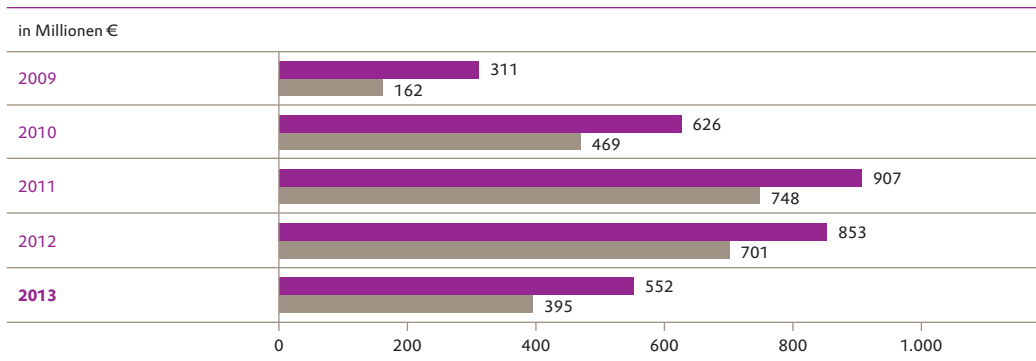
Operative Ergebnisse unter Vorjahr

Die operativen Ergebnisse blieben vor allem infolge der geringeren Verkaufspreise unter den guten Vorjahreswerten. Das bereinigte EBITDA ging um 35 Prozent auf 552 Millionen € und das bereinigte EBIT um 44 Prozent auf 395 Millionen € zurück. Die bereinigte EBITDA-Marge verringerte sich von 17,6 Prozent im Vorjahr auf 12,3 Prozent.

Hohe Investitionstätigkeit

Im Rahmen des Ausbaus der weltweiten Produktionskapazitäten hat Specialty Materials nach 344 Millionen € im Vorjahr 2013 nochmals 289 Millionen € in Sachanlagen investiert. Infolge des ehrgeizigen Wachstumskurses lagen die Sachinvestitionen erneut deutlich über den Abschreibungen von 157 Millionen €. Das durchschnittliche Capital Employed erhöhte sich angesichts der intensiven Investitionstätigkeit um 208 Millionen € auf 2.019 Millionen €. Der ROCE ging infolge des geringeren Ergebnisses sowie des höheren durchschnittlichen Capital Employed von 38,7 Prozent auf 19,6 Prozent zurück.

G16 Entwicklung operative Ergebnisse Segment Specialty Materials



■ Bereinigtes EBITDA ■ Bereinigtes EBIT

PERFORMANCE POLYMERS

Der Geschäftsbereich Performance Polymers produziert ein breites Spektrum von Hochleistungsmaterialien insbesondere für die Automobil-, Luftfahrt-, Elektronik- und Fotovoltaikindustrie. Im Mittelpunkt stehen dabei unsere integrierten Technologieplattformen für die Methylmethacrylat (MMA)-Chemie sowie Polyamid 12. Darüber hinaus stellt der Bereich Materialien für mechanische, thermische und chemische Hightech-Anforderungen her, die auf Polyetheretherketon (PEEK) und Polyimiden basieren. Vielversprechend entwickelt sich die Membrantechnologie.

Hohe Mengennachfrage

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Performance Polymers erhöhte sich um 2 Prozent auf 1.810 Millionen €. Der Anstieg resultiert aus deutlich höheren Mengen, während die Verkaufspreise rückläufig waren. Zu der spürbaren Mengenausweitung trug insbesondere die zu Jahresbeginn 2013 wieder aufgenommene Produktion von *Cyclododecatrien (CDT)*, einem Vorprodukt für Polyamid 12, bei. Nach dem Brand am 31. März 2012 wurde die CDT-Anlage in Rekordzeit wieder aufgebaut und im Januar 2013 in Betrieb genommen. Der Schadensfall hatte 2012 zu einem deutlichen Rückgang der Verkaufsmengen geführt – die Ergebniseinbußen wurden jedoch weitgehend von der Versicherung erstattet. Bei den Produkten der Methacrylatchemie wirkte sich das schwierige Marktumfeld in Südeuropa und Asien aus und setzte die Verkaufspreise unter Druck. Die operativen Ergebnisse verringerten sich dementsprechend.

G Siehe Glossar S.272

@ www.evonik.de/vestamid

Joint Venture für Anwendungen im Leichtbau gegründet

Im September 2013 hat Performance Polymers gemeinsam mit SECAR Technologie aus Hönigsberg (Österreich) das Joint Venture „Litecon Advanced Composite Products“ zur Fertigung innovativer Leichtbauverbunde gegründet. Ziel ist die industrielle Serienfertigung von Faserverbundbauteilen für die Automobil- und Luftfahrtindustrie. Evonik ist an dem Joint Venture mit 49 Prozent beteiligt und bringt sein Expertenwissen in der Materialentwicklung – vor allem rund um den Strukturschaum ROHACELL® – ein. ROHACELL® wird in Sandwichkonstruktionen in Flugzeugen und Sportwagen, in Rotorblättern von Windturbinen, medizinischen Röntgentischen sowie Sport- und Freizeitausrüstungen verwendet.

@ www.evonik.com/rohacell

Deutlicher Ausbau der Kapazitäten

2013 wurden die Kapazitätserweiterungen für den Spezialkunststoff Polyamid 12 in Marl und Schanghai (China) in Betrieb genommen. Zudem ist ein weiterer Polyamid-12-Strang in Asien geplant. Mit diesem beabsichtigten deutlichen Kapazitätsausbau will Performance Polymers den steigenden Bedarf seiner Kunden und seine führende Position bei Polyamid 12 langfristig absichern.

In Mobile (Alabama, USA) wurden neue Kapazitäten für die Herstellung von Methacrylatmonomeren für Spezialanwendungen, die in enger Zusammenarbeit mit den Kunden entwickelt werden, fertiggestellt. Der Ausbau der Produktionsanlagen in Worms soll bis Ende 2014 erfolgen.

Für eine neue Produktionsanlage für Methylmethacrylat (MMA) nach dem neuen AVENEER® Verfahren in Mobile ist die Basisplanung weit fortgeschritten – Evonik plant hierfür mittelfristig einen dreistelligen Millionen-Euro-Betrag ein. Methacrylatmonomere und deren Folgeprodukte sind die Basis innovativer Produkte für ressourceneffiziente Lösungen etwa für den Leichtbau in der Automobilindustrie.

ADVANCED INTERMEDIATES

Schlüsselfaktoren für den Erfolg des Geschäftsbereichs Advanced Intermediates sind anspruchsvolle chemische Prozesse und Verfahren, die wir über Jahrzehnte hinweg konsequent weiterentwickelt haben. Dies gilt insbesondere für die integrierte C₄-Technologieplattform, wo C₄-Schnitt zu Spezialitäten veredelt wird. Für das Wasserstoffperoxidgeschäft hat sich Advanced Intermediates durch seine Innovationskraft neue Wachstumsmärkte eröffnet. Bei Alkoholaten, die als Katalysatoren in der Biodieselproduktion Verwendung finden, nimmt der Geschäftsbereich eine führende Position im Weltmarkt ein.

Umsatz und operative Ergebnisse unter Vorjahr

Der Umsatz ging um 13 Prozent auf 2.680 Millionen € zurück. Neben der Abgabe des chinesischen Cyanurchloridgeschäfts im Dezember 2012 waren hierfür vor allem deutlich nachgebende Verkaufspreise für Performance Intermediates (*C₄-Chemie*), insbesondere Butadien, ausschlaggebend. Die Absatzmengen lagen infolge einer alle fünf Jahre stattfindenden umfangreichen Revision der Produktionsanlagen für Performance Intermediates in Marl leicht unter dem hohen Mengenabsatz des Vorjahres. Stabil zeigte sich das *Wasserstoffperoxid*geschäft, das eine höhere Nachfrage insbesondere aus Anwendungen verzeichnete, die nach dem von Evonik und ThyssenKrupp Uhde entwickelten *HPPO-Verfahren* hergestellt werden. Auch die Alkoholate für die *Biodiesel*produktion waren erneut stark nachgefragt. Die operativen Ergebnisse blieben jedoch infolge der rückläufigen Verkaufspreise deutlich unter den sehr guten Vorjahreswerten.

[G](#) Siehe Glossar S. 272

[G](#) Siehe Glossar S. 274

[G](#) Siehe Glossar S. 272

Investitionen in die Zukunft

Die neue Produktionsanlage für Wasserstoffperoxid im chinesischen Jilin wurde Anfang 2014 fertiggestellt; die Jahreskapazität für Wasserstoffperoxid steigt damit auf über 850.000 Tonnen. Mit dieser Investition im unteren dreistelligen Millionen-Euro-Bereich erschließt sich Advanced Intermediates neue Absatzmärkte für das umweltfreundliche Oxidationsmittel. Den größten Teil des Wasserstoffperoxids aus Jilin wird Evonik über eine Pipeline direkt in die künftig benachbarte Propylenoxidanlage der Jishen Chemical Industry Co., Ltd. liefern. Dafür ist ein langfristiger Liefervertrag abgeschlossen worden. Jishen wird Propylenoxid herstellen, das vor allem für die Herstellung von Polyurethan-Vorprodukten verwendet wird, ein insbesondere in Asien stark wachsender Markt.

[@](http://www.evonik.com/h2o2) www.evonik.com/h2o2

In Puerto General San Martino (Argentinien) wurde eine neue Anlage zur Herstellung von Katalysatoren zur Biodieselproduktion aus nachwachsenden Rohstoffen fertiggestellt. Aus der neuen Anlage mit einer Jahreskapazität von über 60.000 Tonnen wird vor allem die Region Südamerika beliefert. Advanced Intermediates will mit dieser Investition am deutlichen Wachstum des südamerikanischen Marktes für Biodiesel teilhaben.

Mit einer strategischen Portfolioerweiterung hat Evonik sein Angebot nachhaltiger Weichmacher konsequent ausgebaut: Am Standort Marl ging eine neue Produktionsanlage für phthalatfreie Weichmacher in Betrieb – eine Investition im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Weichmacher von Evonik werden überwiegend in der Kunststoffindustrie sowie in der Automobil- und Baubranche eingesetzt.

[@](http://www.evonik.de/oxo-alkohole) www.evonik.de/oxo-alkohole

In Jayhawk (USA) nahm Advanced Intermediates eine neue Produktion für Polymeradditive in Betrieb. Ausgangspunkt für die Erweiterung ist eine neue strategische Partnerschaft mit einem führenden Hersteller von Polyamiden und deren Vorprodukten. Für diesen neuen Kunden produziert Advanced Intermediates künftig exklusiv einen Liganden für ein innovatives Katalysatorsystem, das eine neue Schlüsseltechnologie für eine effiziente Chemieproduktion darstellt.

Segment Services

Das Segment Services umfasst Site Services und Business Services. Es erbringt seine Dienstleistungen vor allem für die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center sowie für Dritte. In der Einheit Site Services sind standortübergreifend Infrastrukturdienstleistungen – wie Ver- und Entsorgung, Logistik, technische Dienstleistungen und das Standortmanagement – gebündelt. Business Services unterstützen die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center mit konzernweit standardisierten kaufmännischen Dienstleistungen unter anderem auf den Gebieten IT, Personal, Rechnungswesen oder Recht. Zudem sind im Segment Services die konzernweiten Beschaffungs- und Engineering-Aktivitäten angesiedelt.

T013 Kennzahlen Segment Services

in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Außenumsatz	916	999	-8
Bereinigtes EBITDA	182	174	5
Bereinigte EBITDA-Marge in %	19,9	17,4	-
Bereinigtes EBIT	87	78	12
Sachinvestitionen	122	103	18
Abschreibungen	94	91	3
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	521	486	7
ROCE in %	16,7	16,0	-
Mitarbeiter zum 31.12.	12.192	11.900	2

Vorjahreszahlen angepasst.

Höhere Ergebnisse

Das Segment Services erzielte 2013 einen Gesamtumsatz von 2.680 Millionen €, hiervon entfielen 1.764 Millionen € auf Innenumsätze mit den Spezialchemiesegmenten und dem Corporate Center. Der Außenumsatz von 916 Millionen € setzte sich hauptsächlich aus Dienstleistungen und Beschaffungsaktivitäten für externe Kunden zusammen. Der Rückgang des Außenumsatzes um 8 Prozent resultierte vor allem aus geringeren Erlösen bei den Site Services infolge der Stilllegung einer Produktionsanlage eines Kunden am Standort Marl. Die operativen Ergebnisse stiegen im Wesentlichen dank des erfolgreichen Kostenmanagements an den Standorten. Das bereinigte EBITDA des Segments Services nahm insgesamt um 5 Prozent auf 182 Millionen € und das bereinigte EBIT um 12 Prozent auf 87 Millionen € zu. Der ROCE verbesserte sich aufgrund des gestiegenen bereinigten EBIT von 16,0 Prozent auf 16,7 Prozent.

2.7 Entwicklung in den Regionen

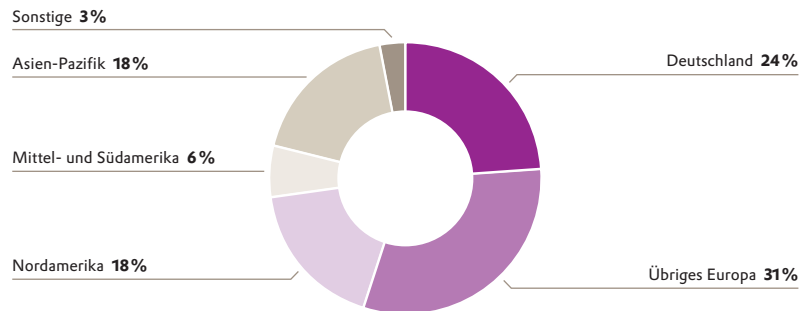
Weltweit tätig

Im Geschäftsjahr 2013 erzielten wir erneut 76 Prozent unseres Umsatzes außerhalb Deutschlands. Der Umsatz in **Deutschland** ging um 2 Prozent auf 3.049 Millionen € zurück. Dies stammt vor allem aus dem Segment Specialty Materials infolge der rückläufigen Verkaufspreise sowie dem Segment Services, das infolge der Stilllegung einer Produktionsanlage eines Kunden am Standort Marl geringere Erlöse beisteuerte. Die Sachinvestitionen verringerten sich um 22 Prozent auf 349 Millionen €, da einige Großprojekte des Vorjahres fertiggestellt wurden. Am Standort Marl wurden neue Produktionsanlagen für phthalatfreie Weichmacher sowie für den Spezialkunststoff Polyamid 12 in Betrieb genommen. Eine neue Großanlage zur Herstellung von funktionalisierten Polybutadienen wird ebenfalls in Marl Anfang 2014 in Betrieb gehen. In Darmstadt wurde ein neues Gebäude fertiggestellt, in dem ab 2014 die Aktivitäten auf dem Gebiet der Pharmapolymere zusammengeführt und hierdurch Synergien genutzt werden.

G Siehe Glossar S.274

G Siehe Glossar S.273

G17 Umsatz nach Regionen^a



^a Nach Sitz des Kunden.

Im **übrigen Europa** verringerte sich der Umsatz um 4 Prozent auf 4.044 Millionen €. Hierzu trugen alle Segmente bei. Der Anteil dieser Region am Konzernumsatz betrug unverändert 31 Prozent. Die auf das übrige Europa entfallenden Sachinvestitionen erhöhten sich um 4 Prozent auf 82 Millionen €. In Russland entsteht in Volgodonsk in der Region Rostow am Don eine weitere Produktionsanlage für Biolys[®] mit einer Kapazität von rund 100.000 Jahrestonnen. Gebaut wird sie durch das Joint Venture OOO DonBioTech, dem die Evonik Industries AG als Minderheitspartner und die russische Varshavsky-Gruppe angehören.

Höhere Investitionen in Amerika

In **Nordamerika** ging der Umsatz um 3 Prozent auf 2.350 Millionen € zurück. Auch hier steuerten alle Segmente geringere Umsätze bei. Der Anteil am gesamten Konzernumsatz blieb unverändert bei 18 Prozent. Die Sachinvestitionen lagen mit 130 Millionen € leicht unter dem Vorjahreswert von 139 Millionen €. In Jayhawk (USA) wurde eine neue Produktion für Polymeradditive in Betrieb genommen. Die Jahreskapazität für gefällte Kieselsäure im US-amerikanischen Chester wird derzeit erweitert.

 Siehe Glossar S.273

In **Mittel- und Südamerika** erwirtschaftete Evonik einen Umsatz von 810 Millionen €, dies waren 3 Prozent weniger als im Vorjahr. Einen höheren Umsatz steuerte das Segment Consumer, Health & Nutrition bei, wozu insbesondere die Ausweitung unseres Geschäfts mit Superabsorbent beigetragen hat. Das Segment Resource Efficiency konnte seinen Umsatz ebenfalls leicht steigern. Der Anteil am Konzernumsatz betrug unverändert 6 Prozent. Die Investitionen in Sachanlagen stiegen im Rahmen des Ausbaus unserer Aktivitäten auf 57 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €).

 Siehe Glossar S.272

In Argentinien wurde die neue Anlage zur Herstellung von Katalysatoren zur Biodieselproduktion aus nachwachsenden Rohstoffen fertiggestellt. In Brasilien errichteten wir für den südamerikanischen Markt Produktionsanlagen für Kosmetik und Haushaltskonsumgüter sowie für die Futtermittelaminosäure Biolys®.

Ausbau unserer Marktpositionen in Asien-Pazifik

Der Umsatz in der Region **Asien-Pazifik** nahm um 6 Prozent auf 2.303 Millionen € ab. Hierzu trug auch das im Vorjahr noch enthaltene chinesische Cyanurchloridgeschäft bei. Der Anteil der Region am Konzernumsatz lag unverändert bei 18 Prozent. Die Sachinvestitionen stiegen infolge der Großprojekte um 85 Prozent auf 513 Millionen €. In China wurden neue Produktionsanlagen für Wasserstoffperoxid, Polyamid 12 sowie organische Spezialtenside fertiggestellt bzw. nahezu fertiggestellt – die neuen Kapazitäten für Isophoron und Isophorondiamin werden 2014 in Betrieb genommen. Die Kapazitäten für gefällte Kieselsäure in Thailand werden deutlich ausgebaut. In Singapur entsteht ein neuer rückintegrierter Produktionskomplex für die Aminosäure DL-Methionin.

 Siehe Glossar S.273

Verstärktes Engagement in Schwellenländern

Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie bauen wir das Engagement von Evonik in aufstrebenden Schwellenländern aus. Dazu zählen wir ausgewählte Länder Asiens sowie Südamerika, Osteuropa und den Nahen Osten. In diesen Ländern erwirtschafteten wir 2013 einen Umsatz von 3,8 Milliarden €, dies entspricht einem Umsatzanteil von 29 Prozent.

Durch unser ehrgeiziges Investitionsprogramm wird sich der Anteil des Konzernumsatzes, den wir in attraktiven Wachstumsregionen erwirtschaften, in Zukunft deutlich erhöhen. Evonik verfügt dann über eine gute Balance hinsichtlich der Präsenz in entwickelten Märkten und Schwellenländern.

2.8 Ertragslage

Geringeres Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten

Die Umsatzerlöse verringerten sich bei gestiegener Mengennachfrage vor allem aufgrund nachgebender Verkaufspreise um 4 Prozent auf 12.874 Millionen €. Die Kosten der umgesetzten Leistungen gingen um 2 Prozent auf 9.310 Millionen € zurück. Hierzu trugen erste Kosteneinsparungen vor allem im Rahmen des Effizienzsteigerungsprogramms On Track 2.0 bei. Die Rohstoffpreise für einzelne Rohstoffe schwankten im Jahresverlauf und in den Regionen zum Teil erheblich – insgesamt lag der gemittelte interne Rohstoffpreis-Index leicht unter dem Vorjahreswert. Erhöhend wirkten dagegen die höheren Absatzmengen. Das Bruttoergebnis vom Umsatz verringerte sich um 9 Prozent auf 3.564 Millionen €. Die Kosten für Vertrieb und Verwaltung lagen mit 1.925 Millionen € etwa auf der Höhe des Vorjahres (1.920 Millionen €). Zur weiteren Steigerung unserer Innovationskraft erhöhten wir die Forschungs- und Entwicklungskosten um 3 Prozent auf 394 Millionen €.

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen umfassen jeweils Erträge bzw. Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten und aus der Währungsumrechnung monetärer Posten. In den sonstigen betrieblichen Erträgen von 935 Millionen € sind Erträge aus diesen beiden Positionen von insgesamt 477 Millionen € (Vorjahr: 589 Millionen €) enthalten. Die Derivate umfassen auch die Put- und die Call-Option für die restlichen Anteile an der STEAG, aus denen 2013 ein Ertrag von 48 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) resultierte. Ohne diese Positionen ergab sich ein Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge um 439 Millionen € auf 458 Millionen €, der maßgeblich auf im Vorjahr enthaltene einmalige Erträge aus Vergleichsvereinbarungen mit zwei Fotovoltaikkunden von rund 270 Millionen € sowie geringere Erträge aus Versicherungserstattungen zurückzuführen ist. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 1.159 Millionen € umfassen Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten und aus der Währungsumrechnung monetärer Posten von insgesamt 451 Millionen € (Vorjahr: 580 Millionen €). Ohne Berücksichtigung dieser beiden Positionen nahmen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 11 Millionen € auf 708 Millionen € zu. Diese beinhalten unter anderem Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen von 209 Millionen € sowie Wertminderungen von 106 Millionen €, unter anderem für Produktionsanlagen der Segmente Resource Efficiency und Specialty Materials sowie die 49-prozentige Beteiligung an der STEAG. Darüber hinaus sind Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen und als Vorsorge für Rechtsstreitigkeiten enthalten. Der Vorjahreswert umfasste Wertminderungen und Aufwendungen insbesondere im Zusammenhang mit dem Fotovoltaikgeschäft und dem Schadensfall in der CDT-Anlage. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten ging um 44 Prozent auf 1.021 Millionen € zurück.

☰ Siehe S. 51

☰ Siehe S. 84 ff.

☰ Siehe Anhangziffer 6.3, S. 189 ff.

☰ Siehe Anhangziffer 6.4, S. 191 ff.

T014 Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2013	2012	Veränderung in %
Umsatzerlöse	12.874	13.365	-4
Kosten der umgesetzten Leistungen	-9.310	-9.457	-2
Bruttoergebnis vom Umsatz	3.564	3.908	-9
Vertriebskosten	-1.294	-1.286	1
Forschungs- und Entwicklungskosten	-394	-382	3
Allgemeine Verwaltungskosten	-631	-634	-
Sonstige betriebliche Erträge	935	1.486	-37
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.159	-1.277	-9
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	1.021	1.815	-44
Finanzergebnis	-185	-259	-29
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	836	1.556	-46
Ertragsteuern	-220	-453	-51
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	616	1.103	-44
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	1.397	65	-
Ergebnis nach Steuern	2.013	1.168	72
Andere Gesellschafter	-41	3	-
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	2.054	1.165	76

Vorjahreszahlen angepasst.

Erheblich höheres Konzernergebnis

Das Finanzergebnis verbesserte sich vor allem infolge geringerer Zinsaufwendungen und höherer Erträge aus Wertpapiergeschäften um 74 Millionen € auf -185 Millionen €. Das Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten verringerte sich um 46 Prozent auf 836 Millionen €. Die Ertragsteuern gingen insbesondere infolge des geringeren Ergebnisses sowie steuerfreier Erträge auf 220 Millionen € zurück. Das Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten nahm insgesamt um 44 Prozent auf 616 Millionen € ab.

Das Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten von 1.397 Millionen € betraf mit 1.629 Millionen € die Immobilienaktivitäten, wovon 1.519 Millionen € auf das Veräußerungsergebnis und 110 Millionen € auf das laufende Ergebnis bis zur erfolgten Entkonsolidierung entfielen. Darüber hinaus sind Verluste aus dem Lithium-Ionen-Geschäft (-233 Millionen €) enthalten, die aus Wertminderungen (-223 Millionen €) sowie dem laufenden Geschäft und Drohverlustrückstellungen resultieren. Das Ergebnis nach Steuern stieg daher um 72 Prozent auf 2.013 Millionen €. Die Anteile anderer Gesellschafter betragen -41 Millionen € und betrafen anteilige Verluste von konzernfremden Anteilseignern vollkonsolidierter Tochterunternehmen. Das Konzernergebnis verbesserte sich um 76 Prozent auf 2.054 Millionen €.

☰ Siehe Anhangziffer 5.3, S.183 ff.

2.9 Finanzlage

Effektives Finanzmanagement

Wesentliche Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit für den Evonik-Konzern und die Begrenzung von Finanzrisiken. Wir verfolgen eine zentrale Finanzierungsstrategie. Kredite und Anleihen werden im Regelfall durch die Evonik Industries AG oder durch die Finanzierungsgesellschaft Evonik Finance B.V., deren Verbindlichkeiten vollständig von der Evonik Industries AG garantiert werden, aufgenommen. Zur Reduzierung der externen Kreditaufnahmen werden Liquiditätsüberschüsse in einem Cashpool auf Konzernebene genutzt, um den Finanzbedarf in anderen Konzerngesellschaften zu decken. Evonik verfügt über ein flexibles Instrumentarium an Finanzierungsinstrumenten zur Deckung der Liquiditätserfordernisse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionen und Fälligkeiten von Finanzschulden.

Rating: Moody's hebt Rating von Evonik auf Baa2 an, Ausblick bleibt positiv

Nach der Ankündigung der Veräußerung unserer Immobilienbeteiligung Vivawest im März 2013 hat Moody's das Rating von Evonik um eine Stufe auf Baa2 angehoben; der positive Ausblick wurde beibehalten. Moody's betonte die signifikante Entschuldung durch die Transaktion. Zudem begrüßte Moody's die im Vorfeld des Börsengangs erfolgten Privatplatzierungen von Aktien im Frühjahr 2013. Unser Rating bei Standard & Poor's lautet weiterhin BBB+ mit stabilem Ausblick. Die Ratingagentur hat diese gute Einschätzung im Mai 2013 noch einmal bestätigt. Die Aufrechterhaltung eines soliden Investment-Grade-Ratings ist ein zentraler Bestandteil unserer Finanzstrategie. Um dieses zu gewährleisten, soll das Verhältnis der Nettoverschuldung (einschließlich ungedeckter Pensionsverpflichtungen) zum bereinigten EBITDA den Wert von 2,5 nicht überschreiten. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 betrug dieser Wert 1,4 gegenüber 2,1 am Bilanzstichtag 2012. Zu der Verbesserung dieser Kennzahl trug maßgeblich eine geringere Nettoverschuldung bei, die aus folgenden Effekten resultiert: Eingang der Erlöse aus dem Verkauf der Mehrheit der Immobilienaktivitäten (1,1 Milliarden €), Einbringung eines Anteils an der Vivawest in das Pensions-treuhandvermögen CTA (0,8 Milliarden €) sowie Entkonsolidierung von Finanz- und Pensions-schulden der Immobilienaktivitäten (0,6 Milliarden €).

 Siehe Glossar S. 276

 Siehe Glossar S. 275

Nettofinanzvermögen aufgebaut

Die bilanzielle Nettofinanzverschuldung von 1.163 Millionen € zum Jahresende 2012 verbesserte sich zum Jahresende 2013 in ein Nettofinanzvermögen von 552 Millionen €. Hierzu trugen im Wesentlichen die Veräußerungs- und Entkonsolidierungseffekte der Immobilienaktivitäten sowie der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit bei. Gegenläufig wirkten die hohen Sachinvestitionen, die Dividende für das Jahr 2012 in Höhe von 429 Millionen € sowie die Bardotierung des CTA von 200 Millionen €. Für die Jahre 2014 und 2015 sind weitere Bardotierungen des CTA vorgesehen.

T015 Nettofinanzvermögen/-verschuldung

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-627	-1.397
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	-976	-1.437
Finanzverschuldung	-1.603	-2.834
Flüssige Mittel	1.518	741
Kurzfristige Wertpapiere	635	928
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2	2
Finanzvermögen	2.155	1.671
Nettofinanzvermögen/-schuldung laut Bilanz	552	-1.163
Nettofinanzvermögen nicht fortgeführter Aktivitäten	18	-
Nettofinanzvermögen (gesamt)	570	-

Die Finanzverschuldung ist im Berichtsjahr deutlich um 1.231 Millionen € auf 1.603 Millionen € gesunken. Auf vergleichbarer Basis, das heißt unter Berücksichtigung der Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten sowie des in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgegliederten Lithium-Ionen-Geschäfts, beträgt der Rückgang 633 Millionen €. Der Neuemission einer Anleihe der Evonik Industries AG über 500 Millionen € im April 2013 stand die planmäßige Rückführung der Anleihe der Evonik Degussa GmbH über 1.093 Millionen € im Dezember gegenüber. Die neue Anleihe hat eine Laufzeit von sieben Jahren und trägt einen Kupon von 1,875 Prozent. Die Emissionsrendite betrug 2,001 Prozent.

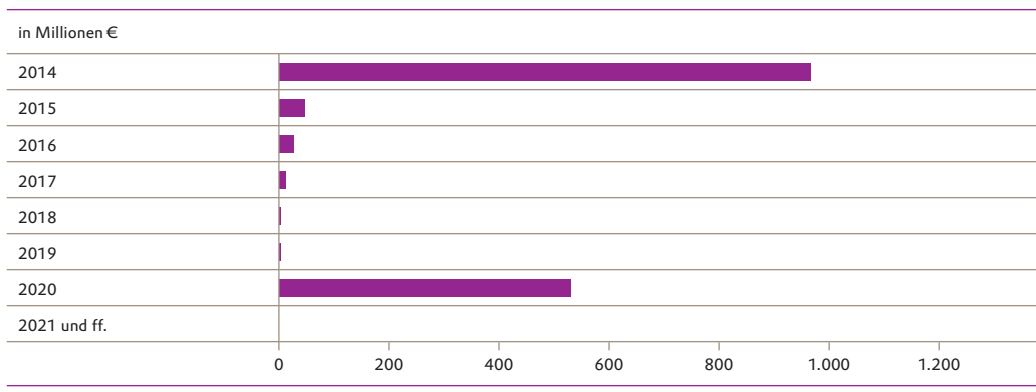
Anleihen als zentrales Finanzierungsinstrument

Die Finanzverschuldung von 1.603 Millionen € setzte sich am Bilanzstichtag zusammen aus zwei Anleihen über insgesamt 1.243 Millionen €, dezentralen Bankkrediten über 326 Millionen € und sonstigen Verbindlichkeiten über 34 Millionen €. Die Anleihe der Evonik Industries AG über 750 Millionen € steht im Oktober 2014 zur Rückzahlung an.

Anfang 2013 haben wir ein Emissionsprogramm für die Begebung von Anleihen im Volumen von bis zu 3 Milliarden € aufgelegt. Dadurch haben wir zusätzliche Flexibilität gewonnen: Wir können nun kurzfristig Anleihen begeben und verbessern hiermit den Zugang zum Kapitalmarkt.

Die Finanzverbindlichkeiten des Konzerns lauten zu mehr als 85 Prozent auf Euro. Auf Fremdwährung lautende Finanzverbindlichkeiten gibt es lediglich bei Konzerngesellschaften im Ausland. Relevante Fremdwährungen sind unter anderem der chinesische Renminbi Yuan (CNY), der Neue Taiwan-Dollar (TWD), der argentinische Peso (ARS) und der US-Dollar (USD).

G18 Fälligkeitenprofil der Finanzverbindlichkeiten^a



Stand: 31. Dezember 2013.

^a Beinhaltet alle wesentlichen Fälligkeiten aus Anleihen, Bankdarlehen und Schuldscheindarlehen.

Starke Liquiditätsposition

Neben flüssigen Mitteln von 1.518 Millionen € und Anlagen in kurzfristigen Wertpapieren von 635 Millionen € steht als zentrale Liquiditätsvorsorge des Konzerns eine revolvingierende Kreditlinie in Höhe von 1,75 Milliarden € mit einer Gruppe von 27 nationalen und internationalen Banken zur Verfügung. Die im Vergleich zum Vorjahr um 250 Millionen € vergrößerte Kreditlinie unterteilt sich in zwei Tranchen von jeweils 875 Millionen € mit anfänglichen Laufzeiten bis September 2016 und 2018 sowie zwei Verlängerungsoptionen von jeweils einem Jahr. Die Kreditlinie wurde im gesamten Geschäftsjahr 2013 nicht in Anspruch genommen. Die revolvingierende Kreditlinie enthält keine Klauseln, die Evonik zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichten.

Ferner bestanden per 31. Dezember 2013 aufgrund lokaler Gegebenheiten insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum diverse nicht in Anspruch genommene Kreditlinienteile von 342 Millionen €.

Erste Projekte aus Wachstumsprogramm fertiggestellt

Evonik expandiert in der Spezialchemie in Geschäften und Märkten, in denen bereits starke Wettbewerbspositionen vorhanden sind oder weiter ausgebaut werden sollen. Investitionsprojekte sollen zielgerichtet Potenziale für nachhaltiges und profitables Wachstum eröffnen und zur Wertsteigerung beitragen. Jedes Projekt wird umfangreichen strategischen und wirtschaftlichen Analysen unterzogen. Darüber hinaus muss jedes Projekt risikoadjustierte Mindestrenditeanforderungen erfüllen, die auch die Deckung von konzernübergreifenden Funktionskosten einbeziehen. Evonik realisiert zurzeit ein über 6 Milliarden € großes Investitionsprogramm, aus dem 2013 die ersten großen Projekte erfolgreich fertiggestellt bzw. nahezu fertiggestellt wurden. Dazu zählen unter anderem die Superabsorberanlage in Saudi-Arabien im Joint Venture mit der Saudi Arylic Acid Company (SAAC), die Produktionsanlage für organische Spezialtenside in Schanghai und die Produktionsanlage für Wasserstoffperoxid in Jilin (China).

G Siehe Glossar S.274

G Siehe Glossar S.274

Die gesamten Sachinvestitionen haben wir 2013 um 18 Prozent auf 1.135 Millionen € (Vorjahr: 960 Millionen €) gesteigert. Die Zunahme basiert vor allem auf den strategischen Wachstumsprojekten. Diese Projekte werden im Rahmen des eingeschlagenen wertsteigernden Wachstumskurses auch in den folgenden Jahren zu einem, verglichen mit den letzten Geschäftsjahren, überdurchschnittlichen Investitionsniveau führen. Größtes Einzelprojekt im Jahr 2013 war der Neubau der Methioninanlage in Singapur, die im zweiten Halbjahr 2014 fertiggestellt werden soll.

Mit 86 Prozent entfiel entsprechend der Konzernstrategie der größte Teil der Sachinvestitionen auf die operativen Spezialchemiegeschäfte, 11 Prozent wurden im Segment Services investiert. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 31 Prozent in Deutschland, gefolgt von Südostasien mit 24 Prozent und Greater China mit 20 Prozent.

☰ Siehe S. 56 ff.

T016 Bedeutende im Jahr 2013 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte

Segment	Ort	Projekt
Consumer, Health & Nutrition	Al Jubail (Saudi-Arabien)	Neubau Superabsorberanlage ^a
	Schanghai (China)	Neubau oleochemische Verbundanlage
Resource Efficiency	Lantaron (Spanien)	Erweiterung Silica-Kapazitäten
	Rheinfelden	Erweiterung Kapazitäten für funktionelle Silane
Specialty Materials	Jayhawk (USA)	Erweiterung Polymeradditive-Kapazität
	Jilin (China)	Neubau Wasserstoffperoxidanlage
	Rosario (Argentinien)	Neubau Anlage für Biodieselskatalysatoren
	Marl	Neubau Anlage für phthalatfreie Weichmacher
	Mobile (USA)	Erweiterung Application-Monomer-Kapazität

^a Joint Venture (Finanzinvestition).

Weitere Informationen zu aktuellen Investitionsprojekten finden Sie in den Segmenten und Regionen.

Die Zugänge zu Finanzanlagen lagen mit 28 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 32 Millionen €.

Cashflow unter dem hohen Vorjahreswert

Wir erwirtschafteten 2013 einen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der fortgeführten Aktivitäten von 1.086 Millionen €, dies waren 309 Millionen € weniger als im Vorjahr. Hierbei wurde der Rückgang des Ergebnisses vor Finanzergebnis, Ertragsteuern und Abschreibungen teilweise durch niedrigere Ertragsteuerzahlungen gemindert. Darüber hinaus wirkten sich erhaltene Versicherungserstattungen sowie Einflüsse aus der Bewertung von Derivaten positiv aus. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten – dieser betraf das Lithium-Ionen-Geschäft und das ehemalige Segment Real Estate – betrug – 3 Millionen € gegenüber 25 Millionen € im Jahr 2012. Insgesamt ging der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit um 337 Millionen € auf 1.083 Millionen € zurück.

T017 Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)

in Millionen €	2013	2012
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	1.086	1.395
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	-3	25
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.083	1.420
Cashflow aus Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	322	-1.472
Cashflow aus Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	59	-149
Cashflow aus Investitionstätigkeit	381	-1.621
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten	-1.044	-488
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten	418	20
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-626	-468
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	838	-669

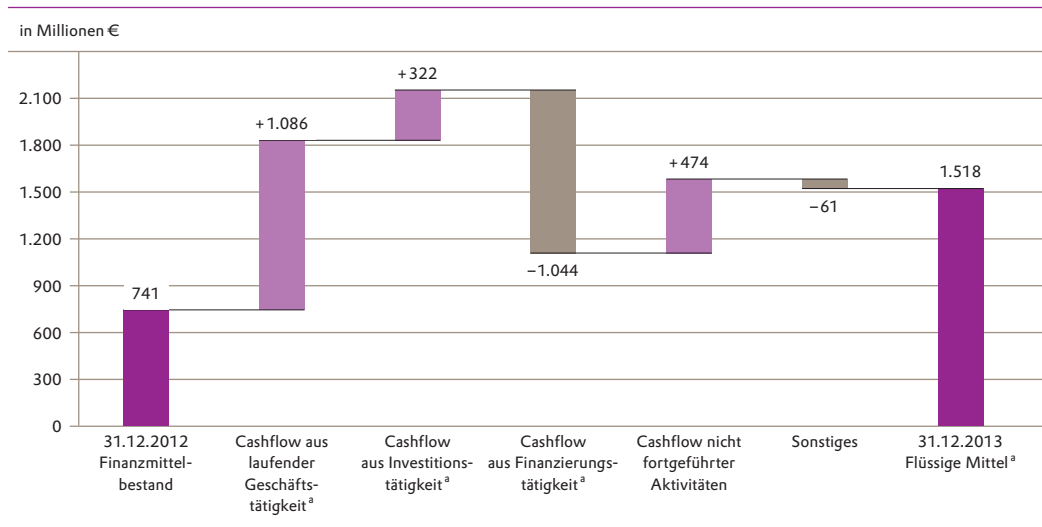
Einschließlich nicht fortgeführter Aktivitäten.

Aus der Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten resultierte ein Mittelzufluss von 322 Millionen €. Hauptgrund hierfür waren Einzahlungen von 1.621 Millionen € insbesondere aus dem Verkauf von Unternehmensbeteiligungen – im Wesentlichen der Vivawest-Anteile – sowie kurzfristiger Wertpapiere. Dem standen Auszahlungen von 1.099 Millionen € für Investitionen in Sachanlagen und Unternehmensbeteiligungen sowie von 200 Millionen € für die Dotierung des CTA gegenüber. Im Vorjahr hatten vor allem Auszahlungen für Sachinvestitionen, Wertpapiere sowie die Dotierung des CTA insgesamt zu einem Mittelabfluss von 1.472 Millionen € geführt. Zusammen mit dem Cashflow nicht fortgeführter Aktivitäten betrug der Cashflow aus Investitionstätigkeit 381 Millionen € gegenüber –1.621 Millionen € im Vorjahr.

 Siehe Glossar S.275

Aus der Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten resultierte ein Mittelabfluss von 1.044 Millionen €. Hierbei stand dem Abfluss aus der Tilgung von Finanzschulden – insbesondere der Rückzahlung der Anleihe der Evonik Degussa GmbH – und der Zahlung der Dividende ein Zufluss aus der Aufnahme der Anleihe der Evonik Industries AG gegenüber. Im Vorjahr ergab sich ein Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten von 488 Millionen €. Der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten von 418 Millionen € betraf im Wesentlichen das ehemalige Segment Real Estate und hier die Aufnahme eines Schuldscheindarlehens. Insgesamt ergab sich ein Cashflow aus Finanzierungstätigkeit von – 626 Millionen € gegenüber – 468 Millionen € im Vorjahreszeitraum.

G19 Überleitung Finanzmittelbestand 31. Dezember 2013 gegenüber 31. Dezember 2012



^a Aus fortgeführten Aktivitäten.

2.10 Vermögenslage

Geringere Bilanzsumme

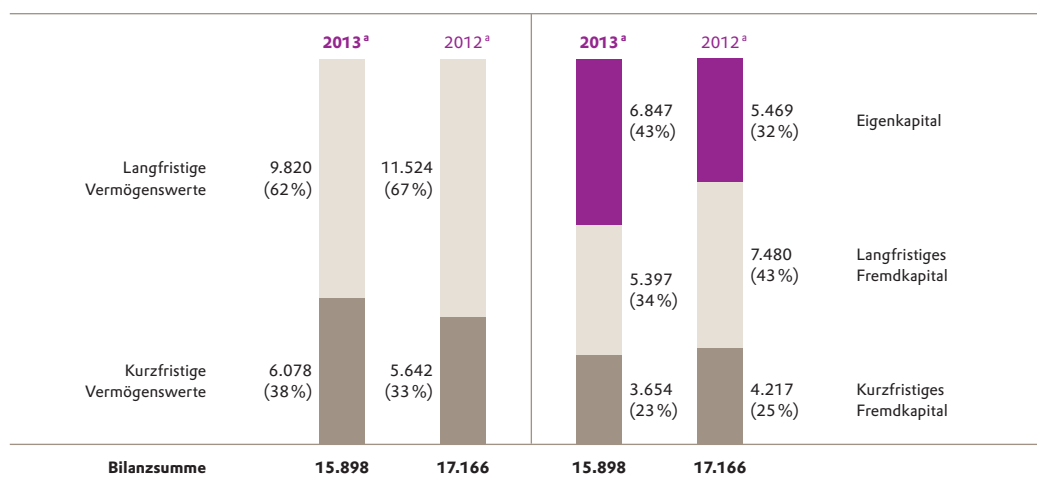
Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2013 ging um 1,3 Milliarden € auf 15,9 Milliarden € zurück. Hierzu trug maßgeblich die Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten nach dem Verkauf der Mehrheit im Juli 2013 bei. Das langfristige Vermögen verringerte sich vorwiegend aus diesem Grund um 1,7 Milliarden € auf 9,8 Milliarden €. Das kurzfristige Vermögen stieg um 0,4 Milliarden € auf 6,1 Milliarden €. Hierzu trug im Wesentlichen der Eingang der Veräußerungserlöse für die verkaufte Mehrheit an den Immobilienaktivitäten von 1,1 Milliarden € bei. Gegenläufig wirkte die planmäßige Rückzahlung der Anleihe der Evonik Degussa GmbH im Dezember 2013. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen verringerte sich infolge des Abgangs des ganz überwiegend langfristigen Vermögens der Immobilienaktivitäten auf 62 Prozent (Vorjahr: 67 Prozent); es ist fristenkongruent finanziert.

☰ Siehe Anhangziffer 5.2, S. 181 ff.

☰ Siehe S. 74

G20 Bilanzstruktur Evonik-Konzern

in Millionen €



^a Jeweils Stichtag 31. Dezember

Das Eigenkapital stieg dank des hohen Konzernergebnisses um 1,4 Milliarden € auf 6,8 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 31,9 Prozent auf 43,1 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital ging um 2,1 Milliarden € auf 5,4 Milliarden € zurück. Maßgeblichen Anteil hieran hatten die Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten sowie die Umklassifizierung der im Oktober fälligen Anleihe der Evonik Industries AG über 750 Millionen € in den kurzfristigen Bereich. Im kurzfristigen Fremdkapital stand diesem Zugang insbesondere der Abgang der Anleihe der Evonik Degussa GmbH gegenüber, sodass sich das kurzfristige Fremdkapital um 0,6 Milliarden € auf 3,7 Milliarden € verringerte.

3. Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG

Die Evonik Industries AG mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des Evonik-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Der Jahresabschluss der Evonik Industries AG wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt.

Zum 1. Juli 2013 wurde die Führung sämtlicher Betriebe der Infracor GmbH und der Industriepark Wolfgang GmbH (IPW) auf die Evonik Industries AG übertragen. Damit verbunden gingen rund 4.500 Mitarbeiter auf die Evonik Industries AG über. Mit weiteren fünf großen operativen Gesellschaften, darunter die Evonik Degussa GmbH, bestehen Betriebsführungsverträge, die in Vorjahren abgeschlossen wurden.

Die betriebsgeführten Gesellschaften bleiben wirtschaftliche Eigentümer der Vermögensgegenstände und Schulden der Betriebe. Die wirtschaftlichen Chancen und Risiken sind daher weiterhin den betriebsgeführten Gesellschaften zuzurechnen. Die Evonik Industries AG weist als Betriebsführer die in eigenem Namen eingegangenen Schulden aus und aktiviert gleichzeitig einen Ausgleichsanspruch gegen die Eigentümer der Betriebe. Aus der Betriebsführung entstehen in der Gewinn- und Verlustrechnung der Evonik Industries AG lediglich Umsatzerlöse für Entgelte aus den Betriebsführungstätigkeiten. Alle anderen Aufwendungen und Erträge sind den betriebsgeführten Gesellschaften zuzurechnen und in deren Jahresabschlüssen ausgewiesen.

Die Ertragslage der Evonik Industries AG wird maßgeblich von den Betriebsführungsentgelten, Ergebnissen der Tochtergesellschaften sowie von Aufwendungen und Erträgen aus der Konzernfinanzierung und aus Portfoliomaßnahmen bestimmt. Die finanzielle Steuerung erfolgt daher auf einer Ergebnisgröße, die alle diese Effekte beinhaltet: dem Jahresüberschuss.

T018 Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG

in Millionen €	2013	2012
Umsatzerlöse	44	71
Sonstige betriebliche Erträge	2.194	505
Personalaufwand	-116	-79
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3	-3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-620	-707
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	1.499	-213
Beteiligungsergebnis	453	365
Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	-17	-4
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	48	-
Zinsergebnis	-99	-93
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.884	55
Außerordentliche Erträge	12	8
Außerordentliche Aufwendungen	-15	-10
Außerordentliches Ergebnis	-3	-2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-66	23
Jahresüberschuss	1.815	76
Einstellung in/Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	-907	353
Bilanzgewinn	908	429

Die Umsatzerlöse verringerten sich von 71 Millionen € im Vorjahr auf 44 Millionen € und betreffen fast ausschließlich die Betriebsführungsentgelte. Der Rückgang gegenüber 2012 resultierte vor allem aus einer verringerten Bemessungsgrundlage für die Berechnung der Betriebsführungsentgelte. Die sonstigen betrieblichen Erträge von 2.194 Millionen € enthalten Erträge aus dem mehrheitlichen Verkauf der Immobilienbeteiligung von 1.791 Millionen €. Zudem sind Erträge aus Währungskursdifferenzen (342 Millionen €) erfasst. Im Rahmen der Bruttodarstellung werden die Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen (336 Millionen €) als Teil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen getrennt von den Erträgen ausgewiesen. Saldiert ergab sich ein Ertrag von 6 Millionen €. Der Personalaufwand erhöhte sich von 79 Millionen € auf 116 Millionen €. Dies ist vor allem auf höhere Vorstandsbezüge¹ sowie Aufwendungen mit geplanten Maßnahmen im Verwaltungsbereich zurückzuführen. Nicht enthalten ist der Personalaufwand für die im Rahmen der Betriebsführung übernommenen Mitarbeiter, da diese wirtschaftlich weiter den betriebsgeführten Gesellschaften zuzurechnen sind.

¹ Siehe hierzu das Kapitel „Vergütungsbericht“, [S. 124 ff.](#) sowie Anhangziffer 10.3, [S. 252 f.](#)

Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich auf 453 Millionen €. Hierin enthalten ist eine Dividende der Vivawest GmbH in Höhe von 500 Millionen €, während Aufwendungen aus Verlustübernahme gegenläufig wirkten. Das Zinsergebnis von – 99 Millionen € resultierte im Wesentlichen aus der Finanzmittelaufnahme im Rahmen der konzernweiten Finanzierungstätigkeit. Zudem sind Zinserträge und Zinsaufwendungen aus dem konzernweiten Cashpool, der bei der Evonik Industries AG konzentriert ist, enthalten. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verbesserte sich im Wesentlichen infolge des Veräußerungsgewinns aus dem mehrheitlichen Verkauf der Immobilienbeteiligung Vivawest von 55 Millionen € auf 1.884 Millionen €. Das außerordentliche Ergebnis von – 3 Millionen € (Vorjahr: – 2 Millionen €) umfasste Aufwendungen im Umfeld der Börsennotierung. In den außerordentlichen Aufwendungen waren Kosten für die Vorbereitung der Börsennotierung in Höhe von 12 Millionen € (Vorjahr: 8 Millionen €) enthalten, die uns von den Aktionären erstattet wurden. Aufgrund der Steuerfreiheit des Veräußerungsgewinns ergab sich ein Ertragsteueraufwand von 66 Millionen €. Der Jahresüberschuss verbesserte sich vor allem dank des Veräußerungsgewinns sowie eines höheren Beteiligungsergebnisses von 76 Millionen € auf 1.815 Millionen €. Nach Einstellung von 907.155.984,30 € in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 907.500.000,00 €. Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Bilanzgewinn weitere 441.500.000,00 € in andere Gewinnrücklagen einzustellen und 466.000.000,00 € auszuschütten; dies entspricht einer Dividende von 1,00 € je Stückaktie.

T019 Bilanz Evonik Industries AG

in Millionen €	2013	2012
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	8	11
Finanzanlagen	8.745	8.818
Anlagevermögen	8.753	8.829
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.671	3.281
Wertpapiere	630	900
Flüssige Mittel	1.186	421
Umlaufvermögen	5.487	4.602
Rechnungsabgrenzungsposten	1	2
Summe Aktiva	14.241	13.433
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	466	466
Kapitalrücklage	720	720
Gewinnrücklagen	3.192	2.285
Bilanzgewinn	908	429
Eigenkapital	5.286	3.900
Rückstellungen	2.044	1.743
Verbindlichkeiten	6.911	7.790
Summe Passiva	14.241	13.433

Die Bilanzsumme der Evonik Industries AG erhöhte sich um 0,8 Milliarden € auf 14,2 Milliarden €. Die Finanzanlagen umfassen insbesondere die Anteile an den Tochtergesellschaften. In den Forderungen sind im Wesentlichen die Erstattungsansprüche aus der Betriebsführung sowie Finanzforderungen von 1,2 Milliarden € vor allem aus Ausleihungen sowie der Cashpool-Tätigkeit enthalten. Das Eigenkapital stieg um 1,4 Milliarden € auf 5,3 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich dementsprechend von 29,0 Prozent auf 37,1 Prozent. Von den Rückstellungen in Höhe von 2,0 Milliarden € entfallen 1,6 Milliarden € auf die betriebsgeführten Gesellschaften. Die Verbindlichkeiten und die Forderungen spiegeln die konzernweite Finanzierungsfunktion als Konzernführungsgesellschaft wider. In den Verbindlichkeiten sind 6,0 Milliarden € Finanzverbindlichkeiten enthalten. Hiervon entfallen 4,7 Milliarden € auf verbundene Unternehmen, die im Wesentlichen aus der Cashpool-Tätigkeit resultieren. Weitere 1.250 Millionen € betreffen Kapitalmarktanleihen.

Chancen und Risiken

Die bedeutenden operativ tätigen Gesellschaften sind über Ergebnisabführungsverträge mit der Evonik Industries AG verbunden. Infolge der zentralen Finanzierungsstrategie des Evonik-Konzerns werden die internen und externen Finanzierungsgeschäfte im Wesentlichen über die Evonik Industries AG abgewickelt. Daher unterliegt die Evonik Industries AG grundsätzlich den gleichen Risiken und Chancen wie der Evonik-Konzern. Weitere Informationen finden Sie im Risiko- und Chancenbericht.

Prognose für 2014

Für 2014 erwarten wir für die Evonik Industries AG einen erheblichen Rückgang des Jahresüberschusses gegenüber dem vom Ergebnis aus dem mehrheitlichen Verkauf der Immobilienbeteiligung geprägten Vorjahreswert. Im Rahmen der Optimierung von Legalstrukturen bei unseren Beteiligungen wird es auch 2014 zu Verschmelzungen bei Tochterunternehmen kommen. Daraus resultierende Verschmelzungsverluste werden – wie schon 2013 – zu verminderten Beteiligungserträgen führen.

Abhängigkeitsbericht

Über die Beziehungen der Evonik Industries AG zu verbundenen Unternehmen wurde ein Bericht nach § 312 AktG erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen worden sind, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

4. Forschung & Entwicklung

Evonik erhöht Schlagkraft in der Forschung

Evonik – eines der innovativsten Unternehmen der Welt. So lautet unsere Vision, an der wir unsere Forschung und Entwicklung (F&E) ausrichten. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die konzernweite Leading-Innovation-Initiative, durch die wir unser Innovationstempo weiter erhöhen. Angesichts eines herausfordernden Marktumfelds mit immer kürzeren Produktlebens- und Innovationszyklen stellen wir damit die Weichen für den künftigen Erfolg von Evonik. Im Geschäftsjahr 2013 wurden im Zuge dieser Initiative bereits konkrete Maßnahmen, wie beispielsweise die Neuaufstellung unserer strategischen Innovationseinheit Creavis, erarbeitet.

Einen wesentlichen Einfluss auf die Innovationsfähigkeit eines Unternehmens hat die Innovationskultur. Sie bestimmt, ob und wie schnell Mitarbeiter gute Ideen vorantreiben und in zusätzliche Umsatz- und Ergebnisbeiträge verwandeln können. Dazu gehören bei mangelnder Erfolgsperspektive auch die Kraft zum Beenden von F&E-Projekten sowie der konstruktive Umgang mit Fehlern. Evonik versteht sich als offene und lernende Organisation und hat dies in seinem Innovationsmanagement und seiner Führungskräfteentwicklung fest verankert.

Um innerhalb unseres Konzerns neue Geschäftsideen zu sammeln, gehen wir kreative Wege und nutzen verstärkt Online-Plattformen, zum Beispiel im Rahmen unseres globalen, bereichsübergreifenden Ideation Jams. Weltweit konnten unsere Mitarbeiter im Herbst 2013 auf diese Weise Vorschläge für die Entwicklung neuer Produkte, Technologien und Geschäftsmodelle machen, die speziell auf die Gesundheitsbedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind. Von den etwa 160 Mitarbeiter-Vorschlägen wurden mehr als 20 ausgewählt, die nun weiterentwickelt werden sollen.

Herausragende Forschungserfolge würdigen wir jährlich in verschiedenen Kategorien mit einem Innovationspreis.

Auch in den nächsten Jahren sollen attraktive Innovationen den Wachstumskurs von Evonik und das Erreichen der Finanzziele 2018 unterstützen. Unsere Pipeline ist mit rund 500 F&E-Projekten gut gefüllt und umfasst einen ausbalancierten Mix von kurz-, mittel- und langfristigen Projekten.

Zu den jüngsten Highlights unserer Forschung zählen beispielsweise neuartige Aminosäure-Derivate, die als Futtermitteladditive in der Fischzucht eingesetzt werden, ein hochtransparenter Wärmeschutz für Fensterscheiben sowie – als Alternative zum erdölbasierten Laurinlactam – eine biobasierte Amino-Laurinsäure zur Herstellung von identischem Polyamid 12.

Aufgrund ihrer strategischen Bedeutung haben wir die F&E-Aufwendungen seit 2009 durchschnittlich um 9 Prozent pro Jahr gesteigert. Im Jahr 2013 betrugen sie 394 Millionen € gegenüber 382 Millionen € im Vorjahr. Die F&E-Quote lag bei 3,1 Prozent. Auch künftig sollen die F&E-Aufwendungen auf hohem Niveau liegen.

Innovation Award 2013

Kategorie „Neue Produkte/Systemlösungen“

Projekt:

Silylisocyanate – Neue Technologieplattform macht Auto-Klarlacke kratzfester

Geschäftsbereich:

Coatings & Additives

Kategorie „Neue oder verbesserte Verfahren“

Projekt:

Neue Serin-Produktionsplattform – Auf einem Weg zu zwei Enantiomeren

Geschäftsbereich:

Health & Nutrition

Kategorie „Kreative Kommunikation“

Projekt:

CAREtain – Die Kommunikationsplattform für nachhaltige Innovation

Geschäftsbereich:

Consumer Specialties

T020 F&E bei Evonik

F&E-Aufwand	394 Millionen €
F&E-Quote	3,1 %
F&E-Mitarbeiter	rund 2.600
Standorte	rund 35
F&E-Projekte	rund 500
Anzahl neu eingereichter Patente	rund 260
Bestand der Patente und Patentanmeldungen	rund 26.000
Bestand Markenregistrierungen/-anmeldungen	rund 7.500

Zusätzlich hat Evonik im Jahr 2013 mehr als 50 Millionen € in den Bau von Laborkapazitäten und Pilotanlagen investiert. Dazu zählt beispielsweise ein neues Innovationszentrum des Geschäftsbereichs Consumer Specialties für Anwendungen in der Kosmetikindustrie, das im Juni 2013 in Essen eröffnet wurde. Hochwertige Kosmetikinhaltsstoffe sind ein attraktiver Wachstumsmarkt. Als Ergebnis intensiver Forschungsarbeit nahm der Geschäftsbereich Performance Polymers Anfang 2013 in Slovenska L'upča (Slowakei) eine Pilotanlage zur Produktion biobasierter Amino-Laurinsäure in Betrieb.

Evonik liegt mit einer hohen Zahl von Erstanmeldungen für Patente in der Spitzengruppe der Spezialchemie. Im Gesamtjahr 2013 umfasste unser Bestand rund 26.000 Patente und Patentanmeldungen; neu eingereicht wurden rund 260 Patente. Den Wert unseres Patentportfolios haben wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht. Die Stärke und Effizienz unserer F&E unterstreicht auch eine Untersuchung von PatentSight vom Sommer 2013 – einem Unternehmen, das regelmäßig die Patentportfolios von Firmen im Vergleich zum globalen Wettbewerb analysiert.

Interne und externe Netzwerke fördern neue Geschäfts- und Technologieideen

Die F&E von Evonik ist dezentral aufgestellt. Unser globales F&E-Netzwerk umfasst rund 35 Standorte mit rund 2.600 Mitarbeitern unterschiedlicher Fachrichtungen. In dieser interdisziplinären Zusammenarbeit sehen wir einen wichtigen Impulsgeber für Innovationen, die heute überwiegend an fachübergreifenden Schnittstellen entstehen. Gleichzeitig verknüpfen wir bereits in frühen Projektphasen die im Konzern vorhandenen Kompetenzen in der Spezialchemie mit denen in der Verfahrenstechnik und im Engineering, was die rasche Umsetzung neuer Prozesse in eine effiziente industrielle Produktion ermöglicht.

Damit aus Forschungserfolgen auch wirtschaftliche Erfolge werden, ist eine profunde Kenntnis der Märkte erforderlich. Unsere F&E-Mitarbeiter arbeiten deshalb intensiv mit ihren Kollegen aus Marketing und Vertrieb zusammen. Dadurch orientieren sich unsere Innovationen sehr eng an den Bedürfnissen unserer Kunden, deren Wettbewerbsfähigkeit wir durch neue oder verbesserte Produkte und Anwendungen stärken. Im Rahmen der Leading-Innovation-Initiative wollen wir Marketing & Vertrieb künftig noch gezielter in unsere Innovationsprozesse einbinden. Darüber hinaus bündeln wir unsere Produkt- und Marketingkompetenzen in wichtigen Endmärkten – wie beispielsweise der Automobil-, Pharma- sowie Farben- und Lackindustrie – bereichsübergreifend in speziellen Teams und erhöhen damit gleichzeitig unsere Sichtbarkeit bei potenziellen Kunden.

Angesichts immer kürzerer Produktlebenszyklen und komplexerer Innovationsthemen öffnen wir unsere F&E im Sinne von „Open Innovation“ in stärkerem Maße für externe Partner. Entwicklungspartnerschaften mit Schlüsselkunden, die für uns seit Langem zum Alltag gehören, nehmen an Bedeutung zu. Aus diesem Grund umfasst beispielsweise das neue Innovationszentrum von Consumer Specialties einen integrierten und doch von der übrigen Forschung abgetrennten Workshop-Bereich, wo Kundenkollaborationen unter Berücksichtigung von Know-how-Schutz-Erfordernissen umgesetzt werden können.

Um an neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen teilzuhaben, kooperiert Evonik weltweit mit führenden Hochschulen. Zusätzlich haben wir im Juni 2013 mit der Universität Duisburg-Essen – zur Vertiefung der bewährten Zusammenarbeit – eine Kooperation über die Förderung einer Junior-Proffessur und die Vergabe von zehn neuen Doktorandenstipendien geschlossen. Außerdem wurde im Herbst 2013 mit der Agentur für Wissenschaft, Technologie und Forschung (A*STAR), der führenden nationalen Großforschungseinrichtung in Singapur, eine Absichtserklärung über eine strategische Partnerschaft unterzeichnet.

Auch bei Open Innovation beschreiten wir neue Wege: So haben wir im August 2013 deutschlandweit mehr als 100 Wissenschaftler aus den Bereichen Organische Chemie, Biochemie und Katalyse angeschrieben und gebeten, zu einer vorgegebenen chemischen Fragestellung Vorschläge für Kooperationsprojekte einzureichen. Ziel war es, Lösungen für die Synthese von DL-Methionin bzw. L-Methionin ohne Blausäure zu finden. Die Wissenschaftler, die die drei besten Projektvorschläge unterbreiteten, wurden auf dem jährlichen Evonik-Forschungskolloquium im Dezember 2013 mit Preisen ausgezeichnet.

Eine besondere Art der Netzerwerb- und strategische Ergänzung unserer F&E sind die Corporate-Venture-Capital-Aktivitäten. Dadurch erhalten wir bereits in sehr frühen Entwicklungsphasen Einblicke in innovative Technologien und Geschäfte, die unserer Wachstumsstrategie entsprechen. In den nächsten Jahren wollen wir bis zu 100 Millionen € in vielversprechende Start-ups investieren und haben uns dazu allein 2013 mehr als 300 junge Unternehmen angesehen. 2012 erfolgte bereits der Einstieg in den High-Tech Gründerfonds II, den Emerald Cleantech Fund III sowie den Pangaea Ventures Fund III. Im Dezember 2013 beteiligten wir uns direkt an der US-amerikanischen FRX Polymers, Inc. – einem Technologieunternehmen, das über besondere Kompetenzen bei umweltfreundlichen Flammenschutzmitteln auf Polymerbasis verfügt und Pilotanlagen in den USA sowie der Schweiz betreibt. FRX nahm Ende 2013 in Antwerpen (Belgien) die erste Anlage zur serienmäßigen Produktion von halogenfreien, flammhemmenden Kunststoffen in Betrieb.

Strategische Innovationseinheit Creavis neu aufgestellt

Die Creavis ist seit Langem ein Markenzeichen der Evonik-Forschung. Allein in den vergangenen drei Jahren wurden von ihr 20 Innovationsprojekte erfolgreich entwickelt, an unsere operativen Einheiten zur Vermarktung übertragen und so neue Geschäfte angestoßen. Um die Creavis künftig noch schneller und flexibler zu machen, haben wir ihre Strukturen und Konzepte im Rahmen der Leading-Innovation-Initiative auf den Prüfstand gestellt. Ziel war es, die Stärken der Creavis – exzellente Technologiekompetenz und exzellentes Projektmanagement – weiter auszubauen. Als Ergebnis arbeitet die Creavis seit 1. Januar 2014 in neuer Struktur.

@ www.evonik.com/venturing

@ www.evonik.de/creavis

Geschäftsübergreifende Forschungsthemen werden weiterhin in Projekthäusern der Creavis bearbeitet, ihre Ausgestaltung aber flexibler gehandhabt. Im Frühjahr 2013 hat unser zehntes Projekthaus seine Arbeit aufgenommen: das Projekthaus „Composites“ (Verbundwerkstoffe) mit Hauptstandort in Marl und einer Dependence in Darmstadt. In diesem Projekthaus werden innovative Materialien und Systemlösungen für den Leichtbausektor entwickelt. Die Forschungsarbeiten zielen unter anderem auf Anwendungen in der Automobil- und Luftfahrtindustrie sowie im Bereich der regenerativen Energien. Im Frühjahr 2014 wird ein weiteres Projekthaus an den Start gehen: Es soll auf dem Gebiet der Medizintechnik forschen und seinen Sitz in Birmingham (Alabama, USA) haben, einem Standort der Health-Care-Aktivitäten unseres Geschäftsbereichs Health & Nutrition.

Nachhaltigkeit als wichtiger Innovationstreiber

Integraler Bestandteil der Innovationsstrategie des Evonik-Konzerns ist die Forschung an nachhaltigen, ressourcenschonenden Verfahren und Produkten. Dies gilt sowohl für die Geschäftsbereiche als auch die Creavis.

Aus einem Creavis-Projekt hervorgegangen sind beispielsweise die Hohlfasermembranmodule SEPURAN® Green unseres Geschäftsbereichs Performance Polymers, die die Aufbereitung von Biogas zu Biomethan deutlich effizienter machen. Evonik wurde dafür mit dem „Deutschen Innovationspreis Klima und Umwelt 2013“ in der Kategorie „Umweltfreundliche Technologien“ ausgezeichnet, der vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und dem Bundesverband der Deutschen Industrie vergeben wird.

Außerdem entwickelten Wissenschaftler im Science-to-Business-Center (S2B) Eco² eine Methode, um bereits im frühen Entwicklungsstadium den CO₂-Fußabdruck eines Produkts oder Verfahrens abzuschätzen. Nach der erfolgreichen Beendigung des S2B Ende 2013 soll diese Methode nun im neuen Creavis-Bereich „Sustainable Business“ auch auf weitere Umweltkennzahlen und soziale Indikatoren ausgeweitet werden.

Evonik in engem Dialog mit der Wissenschaft

Der regelmäßige Austausch mit internationalen Spitzenforschern hat für Evonik einen hohen Stellenwert. Im Rahmen des Wissenschaftsforums „Evonik Meets Science“ diskutierten unsere Experten im September 2013 in Atlantic City (New Jersey, USA) mit Professoren führender US-Universitäten über grenzflächenaktive Systeme in Verbraucher- und Industrieanwendungen.

Auch die Förderung von talentiertem Nachwuchs liegt uns sehr am Herzen. Im Studienjahr 2013/2014 wird Evonik 14 Hochschulen mit insgesamt 200 Stipendien unterstützen. Diese Stipendien, die der Bund in Partnerschaft mit privaten Stiftern realisiert, sollen mehr junge Menschen zu einem Hochschulabschluss ermutigen. Durch die Evonik Stiftung fördern wir bereits seit langer Zeit engagierte Studierende und Doktoranden bei ihren Forschungsvorhaben. Im Rahmen regelmäßiger Stipendientreffen ermöglichen wir den jungen Wissenschaftlern frühzeitig einen Einblick in den Alltag der Spezialchemie und präsentieren uns gegenüber dem talentierten Nachwuchs als attraktiver Arbeitgeber.

@ www.evonik.de/sepuran

Globalisierung der F&E weiter intensiviert

Mit dem gezielten Ausbau unserer F&E in wirtschaftlich attraktiven Regionen – insbesondere Asien – unterstützen wir die Wachstumsstrategie von Evonik. Ziel ist es, mit einer an den lokalen Bedürfnissen ausgerichteten Forschung und Anwendungstechnik sowie mit technologischen Serviceleistungen die Wettbewerbsfähigkeit unserer dortigen Kunden zu stärken. Dazu haben wir unser F&E-Zentrum in Schanghai (China) zum dritten Mal erweitert. Die neuen Laborkapazitäten gingen im Herbst 2013 in Betrieb.

Unser Advanced Project House Light & Electronics hat seinen Sitz im renommierten Industrial Technology Research Institute in Hsinchu (Taiwan), wo es in unmittelbarer Nähe großer Produktionsunternehmen der Elektronikindustrie forscht. Im Mittelpunkt stehen dabei die Themen „Großflächige Beleuchtung (Panel Lighting)“, „Displaykomponenten“ und „funktionale Beschichtungen“. In keiner anderen Region der Welt werden innovative Trends – beispielsweise für Lichtmanagementsysteme, mobile Kommunikation und Elektronik – so schnell gesetzt wie in China, Südkorea oder Taiwan. Für neu entwickelte optoelektronische Anwendungen führte das Projektjahr 2013 Erstbemusterungen an potenzielle Kunden durch.

In den nächsten Jahren wollen wir ebenfalls die Forschung im NAFTA-Raum – fokussiert auf fünf Evonik-Standorte – weiter verstärken. Ende November 2013 fand in Greensboro (North Carolina, USA) das erste bereichsübergreifende F&E-Kolloquium von Evonik in Nordamerika statt. Rund 60 F&E-Experten und Ingenieure informierten sich über aktuelle Projekte und neue Initiativen – eine gute Gelegenheit, das persönliche Netzwerk auszubauen und damit künftige Innovationsimpulse zu erleichtern.

Marktorientierte Forschung & Entwicklung

Auch im Geschäftsjahr 2013 haben unsere operativen Einheiten bedeutende innovative Produkte und Verfahren entwickelt und auf den Markt gebracht. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die Aspekte Umweltfreundlichkeit und Ressourcenschonung gelegt.

So hat der Geschäftsbereich **Consumer Specialties** im **Segment Consumer, Health & Nutrition** eine innovative Klasse selbstverklebender Etiketten entwickelt. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass bei ihnen auf die bislang unvermeidbare Trägerschicht aus Papier oder Kunststoff verzichtet werden kann. Das umfangreiche Prozess-Know-how und die Produkttechnologie von Consumer Specialties machen dieses neue „Linerless“-Etiketten-Konzept möglich. UV-härtende Siliconacrylate können online bei der Bedruckung der Etiketten verarbeitet werden. Die trägerlosen Etiketten reduzieren Gewicht und Volumen um mehr als 40 Prozent und vermeiden 100 Prozent der Trägerfolie, die bislang als Müll entsorgt werden musste.

Umweltfreundlich ist auch eine weitere Innovation von Consumer Specialties – ein vielseitiger Öl-in-Wasser-Emulgator auf Polyglycerylbasis für die Herstellung anspruchsvoller flüssiger Emulsionen. Tego® Care PBS 6 erlaubt die Herstellung von modernen Sonnenpflegeprodukten mit einem hohen Anteil an wasserlöslichen UV-Filtern und kann auch für andere schwer zu stabilisierende Inhaltsstoffe eingesetzt werden. Der neue Emulgator ist frei von Polyethylenglycolen (PEG) und wird vollständig aus pflanzlichen Rohstoffen hergestellt, im Wesentlichen auf Basis von Raps und Kokosnuss. Erste Produkte, die Tego® Care PBS 6 enthalten, sollen im Laufe des Jahres 2014 auf den Markt kommen.

Der Geschäftsbereich **Health & Nutrition** hat einen wirtschaftlicheren Prozess für die enzymatische Synthese der Aminosäure Serin entwickelt, der 2013 mit dem internen Innovation Award von Evonik in der Kategorie „Neue oder verbesserte Verfahren“ ausgezeichnet wurde. Dieser neue Prozess ermöglicht es, alle Enantiomerenformen – L-Serin, D-Serin und DL-Serin – vollständig rückintegriert herzustellen, kombiniert mit einem Portfolio an attraktiven Serinderivaten. L-Serin ist eine im menschlichen Körper natürlich vorkommende Aminosäure, die eine wichtige Rolle in der Proteinbiosynthese spielt. Ihre Hauptanwendungsgebiete liegen in den Bereichen Ernährung, Pharmazie und Kosmetik. Bislang hatte der Geschäftsbereich das Produkt durch Aufreinigung von Roh-L-Serin aus natürlichen Quellen gewonnen. Um die neue enzymatische Synthese in großem Maßstab umzusetzen, wurden die bestehenden Produktionsanlagen am Standort Nanning (China) erweitert.

Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung dehnt der Geschäftsbereich Health & Nutrition seine DL-Methionin-Aktivitäten auf die Aquakultur aus. Angesichts knapper natürlicher Ressourcen lässt sich durch den Einsatz von Aminosäuren zusammen mit pflanzlichen Proteinquellen wertvolles Fischmehl im Futter ersetzen, die Futtereffizienz bei Fischen und Krustentieren steigern und die Umweltbelastung durch einen niedrigeren Stickstoffaustrag verringern. Am Standort Hanau wurde 2013 die erste Testproduktion von AQUAVI® Met-Met erfolgreich abgeschlossen. AQUAVI® Met-Met ist ein Dipeptid von Methionin, speziell vermarktet für die Ernährung von Garnelen und anderen Krustentieren.

Mit ULTRASIL® 6000 GR hat der Geschäftsbereich **Inorganic Materials** im **Segment Resource Efficiency** eine weitere hoch dispergierbare Fällungskieselsäure erfolgreich am Markt eingeführt. Als aktiver Verstärkerfüllstoff für Pkw-Reifen verbindet diese Kieselsäure die typischen Vorteile von gefällten Kieselsäuren – geringer Rollwiderstand und sehr gutes Nassrutschverhalten – mit den steigenden Anforderungen, die heute an High-Performance-Reifen hinsichtlich ihrer Handlungseigenschaften gestellt werden. Erreicht wird dies unter anderem durch eine maßgeschneiderte Partikelgrößenverteilung. Kunden können dadurch die Bedingungen der EU-Reifenkennzeichnung noch besser erfüllen. Durch den globalen Ausbau der Kieselsäure-Aktivitäten von Evonik wird ULTRASIL® 6000 GR künftig weltweit verfügbar sein.

Thermoplastische Kunststoffe müssen zum Schutz ihrer Gebrauchseigenschaften vernetzt werden. Erforderlich ist dies beispielsweise bei den allgemein üblichen Trinkwasserrohren aus Polyethylen, die sonst weder dem Wasserdruck noch heißem Wasser standhalten würden. Ein wichtiges Verfahren ist die Vernetzung mit organofunktionellen Silanen, bei der jedoch in den meisten Fällen Katalysatoren auf Basis umweltschädlicher organischer Zinnverbindungen eingesetzt werden. Eine Alternative stellen die neuen zinnfreien Dynasylan® SILFIN-Systeme 201 und 202 von Inorganic Materials dar.

Bei Klarlacken für Autos zählt vor allem die Kratzfestigkeit – sie bietet nicht nur Schutz, sondern sorgt auch dafür, dass die Karosserie lange glänzt und hochwertig aussieht. Dank umfangreichen Know-hows von Evonik in der Silan- und Isocyanatchemie hat der Geschäftsbereich **Coatings & Additives** einen Prozess entwickelt, der IPMS (3-Isocyanatopropyltrimethoxysilan) zu wettbewerbsfähigen Kosten liefert und unter dem Namen VESTANAT® EP-IPMS vermarktet. Umfangreiche Tests haben gezeigt, dass Lacke mit IPMS-funktionalisierten Bindemitteln eine ungewöhnlich hohe, dauerhafte Kratzfestigkeit aufweisen. Zusätzlich verfügen sie über positive Eigenschaften in der Chemikalienbeständigkeit und im Bereich „easy-to-clean“. Im Juni 2013 begann in Marl die Produktion von IPMS im technischen Maßstab. Die Technologie wurde 2013 mit dem internen Innovation Award von Evonik der Kategorie „Neue Produkte/Systemlösungen“ ausgezeichnet.

 Siehe Glossar S.272

 [www.evonik.de/
ultrasil](http://www.evonik.de/ultrasil)

 Siehe Glossar S.273

 Siehe Glossar S.274

@ www.evonik.com/dynapol

Mit DYNAPOL® Terra gelang Coatings & Additives der Durchbruch auf der Suche nach biobasierten Bindemitteln für Metallbeschichtungen. Vorbeschichtete Metallbänder kommen bei zahlreichen Architekturanwendungen sowie in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie zum Einsatz. Der weitaus größte Teil der Lackbindemittel für diese Beschichtungen beruht auf gesättigten Polyesterharzen, die aus erdölbasierten Rohstoffen hergestellt werden. Die neue Produktserie DYNAPOL® Terra beruht dagegen teilweise oder komplett auf regenerativen Polyesterharz-Bausteinen und verfügt über technische Eigenschaften, die mit denen konventioneller Bindemittelsysteme gleichwertig sind.

@ www.evonik.com/vestakeep

Im Segment **Specialty Materials** baut der Geschäftsbereich **Performance Polymers** seine Aktivitäten mit dem Hochleistungskunststoff VESTAKEEP® PEEK konsequent aus. Ein attraktiver Markt ist die Medizintechnik, in der VESTAKEEP® PEEK-Polymere aufgrund ihrer guten Biokompatibilität und -stabilität Anwendung finden. Im Februar 2013 erhielt erstmals ein spinales Fusionsimplantat auf Basis von VESTAKEEP® eine 510(k)-Zulassung der US Food and Drug Administration (FDA). Bei dem zervikalen Abstandshalter K7C™ Spacer handelt es sich um eines von mehreren Wirbelsäulenimplantaten, die vom amerikanischen Unternehmen K7 LLC entwickelt und aus VESTAKEEP® PEEK hergestellt werden. Laut K7 LLC ist die FDA-Zulassung größtenteils den besonderen mechanischen Eigenschaften von VESTAKEEP® PEEK zu verdanken.

Ferner hat Performance Polymers ein Haftvermittlersystem entwickelt, das die Leistung hybrider Bauteile verbessert und den Materialeinsatz um bis zu 20 Prozent verringert. Dies führt zu deutlichen Kostenvorteilen und niedrigeren CO₂-Emissionen. Der auf Copolyamiden basierende Haftvermittler VESTAMELT® haftet sowohl auf metallischen als auch polymeren Oberflächen sehr gut. Ein führender Automobilhersteller verwendet VESTAMELT® X1333-P1 serienmäßig in mehreren Modellen. Das auf VESTAMELT® basierende Hybridbauteil trägt entscheidend zum Leichtbau bei, indem es die dauerhafte und belastbare Verbindung von Metall und Kunststoff ermöglicht. Das Aluminiumrohr verbindet die beiden A-Säulen miteinander und trägt das gesamte Armaturenbrett – von der Lenkung bis zum Handschuhfach.

G Siehe Glossar S.274

Für die Weiterentwicklung von Weichmachern betreibt der Geschäftsbereich **Advanced Intermediates** am Standort Marl ein eigenes Forschungs- und Entwicklungslabor. Unter der Marke ELATUR® CH wurde 2013 ein neuer phthalatfreier *Weichmacher* auf den Markt gebracht, der in einer neuen Produktionsanlage in Marl mit einer Jahreskapazität von 40.000 Tonnen hergestellt wird. Strategisch soll das Portfolio künftig auch um biobasierte Weichmacher ergänzt werden.

Sie hat eine überschaubare Größe, ist relativ schnell geplant und kann durchaus an verschiedenen Standorten betrieben werden: die Kleinmengenproduktionsanlage der Zukunft. Diese innovative Technologieplattform entstand im Rahmen des F³-Factory-Projekts der Europäischen Union, das die Produktion der europäischen Chemieindustrie ressourceneffizienter gestalten will. Dazu sollten standardisierte, modulare Produktionsanlagen entwickelt werden – und zwar gemäß den drei „f“: fast, flexible, future. Als Lösung boten sich klein- bis mittelskalige Produktionsanlagen in Containerbauweise an. Eine entsprechende Kompaktanlage zur Hydroformylierung wurde von Experten aus den Bereichen Advanced Intermediates sowie Verfahrenstechnik & Engineering gemeinsam entwickelt und erprobt. Anschließend erfolgte mit Unterstützung der Site Services der Transfer des modularen Anlagensystems in einen entsprechenden Containerrahmen.

5. Nachhaltigkeit

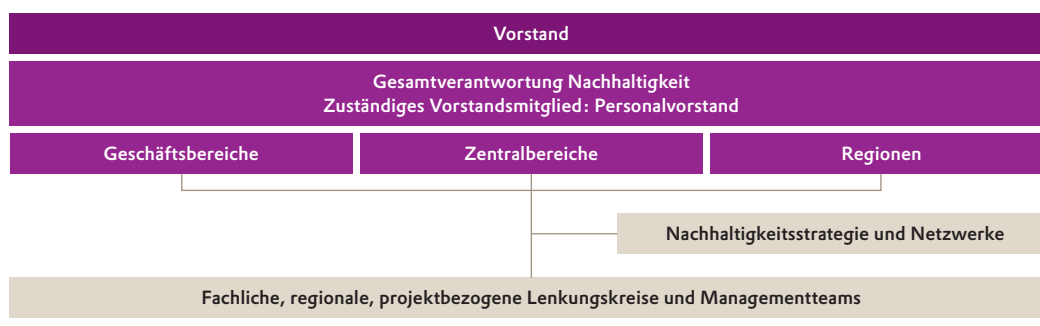
Nachhaltigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir bekennen uns zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact und orientieren uns an den Arbeitsnormen der International Labour Organization (ILO) und den OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen. Zusammen mit dem Evonik-Verhaltenskodex tragen die Global Social Policy (GSP) und unsere Werte für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG-Werte) zur verantwortlichen Unternehmensführung bei.

@ www.evonik.de/verantwortung

Nachhaltigkeitsmanagement in zentraler Verantwortung

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für Nachhaltigkeit bei Evonik; der Personalvorstand ist das zuständige Vorstandsmitglied. Die aus der Nachhaltigkeitsstrategie abgeleiteten Themen werden auch über Ziele in den Geschäfts- und Fachbereichen umgesetzt und deren Erreichung über Leistungsindikatoren gesteuert. Die Lenkungskreise sind dabei Steuerungsgremien zur Sicherstellung der Zielerreichung. Strategieentwicklung und -verfolgung erfolgen im Wesentlichen im Corporate Center. Zudem werden über themenbezogene Netzwerkplattformen, die bei Bedarf ergänzt werden, nachhaltigkeitsrelevante Themen im Konzern verfolgt und in konkrete Handlungsfelder umgesetzt.

G21 Nachhaltigkeitsmanagement bei Evonik



Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt

2013 haben wir die Nachhaltigkeitsstrategie des Evonik-Konzerns weiter verfeinert und befinden uns im Abstimmungsprozess mit den operativen Einheiten. Dies erleichtert die spätere Integration in die Konzernprozesse. Prämissen unseres Handelns sind der wirtschaftliche Erfolg als unabdingbare Voraussetzung und die transparente Bewertung von Nachhaltigkeitsaspekten zur Unterstützung unternehmerischer Entscheidungen. Wir lassen uns dabei von dem Grundsatz leiten, dass sich langfristiger wirtschaftlicher Erfolg und die Wahrnehmung unternehmerischer Verantwortung gegenseitig bedingen und ergänzen. Ziel der weiterentwickelten Strategie wird es sein, zum Beispiel bei Investitionsentscheidungen oder in der Forschung einerseits Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen langfristig ausgerichteter unternehmerischer Entscheidungen zu berücksichtigen und

G Siehe Glossar S.276

andererseits Nachhaltigkeit noch weiter in den klassischen Handlungsfeldern von Umwelt, Sicherheit, Gesundheit und Human Resources zu verankern. Dabei wollen wir Themen wie zum Beispiel Ressourceneffizienz oder die Wahrnehmung sozialer Verantwortung aufgreifen, die auch im Rahmen der *Stakeholder*dialoge als wesentlich bezeichnet werden und uns an die „Vision 2050“ des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD), dem „Weltwirtschaftsrat für Nachhaltige Entwicklung“ anlehnen: „9 billion people living well, within the limits of the planet“. Wir begegnen ökonomischen, ökologischen und sozialen Herausforderungen. Die Hebel, die wir anwenden können, um diesen Herausforderungen begegnen zu können, sehen wir in den Handlungsfeldern Wachstum, Effizienz und Werte unserer Konzernstrategie.

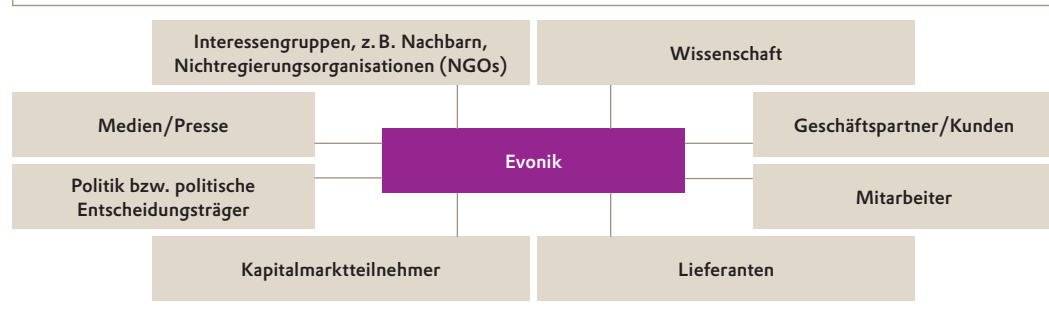
Neue Umweltziele werden erarbeitet

Evonik hat die für das Kerngeschäft Spezialchemie definierten anspruchsvollen Ziele für den Zeitraum 2004 – 2014 in den wichtigen Handlungsfeldern Treibhausgase, Wasserverbrauch und Produktionsabfälle bereits 2012 – also 2 Jahre früher als geplant – erreicht. Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, die energiebedingten Emissionen an Treibhausgasen, den Wasserverbrauch und die Produktionsabfälle – jeweils spezifisch, das heißt bezogen auf die Produktionsmenge – um jeweils 20 Prozent zu reduzieren. Dies ist uns nur durch viele technische und organisatorische Maßnahmen und den hohen Einsatz und die Innovationskraft unserer Mitarbeiter gelungen. Im Berichtsjahr haben wir mit unseren Einheiten in einem intensiven Dialog über ambitionierte Ziele für den Zeitraum bis 2020 diskutiert, die wir nun in neue Konzernziele überführen werden.

Gemeinsam mit unseren Stakeholdern

Offene Diskussion und Austausch sind wichtige Elemente unseres Nachhaltigkeitsmanagements. Der kontinuierliche Dialog mit unseren Stakeholdern hilft uns, die unterschiedlichen Perspektiven zu verstehen und frühzeitig Trends sowie Schlüsselthemen zu erkennen und in unsere unternehmerischen Entscheidungen einfließen zu lassen. Für Evonik wichtige Anspruchsgruppen sind:

G22 Stakeholdergruppen von Evonik



Dialoge finden auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene statt. Sie können einen thematisch-fachlichen Schwerpunkt haben oder sich gezielt an bestimmte Stakeholdergruppen richten.

5.1 Mitarbeiter

Personalarbeit – auch international harmonisiert

Mit unserer Personalarbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag, um Effizienz und Wachstum bei Evonik zu steigern. Unser Anspruch dabei: exzellente Personalarbeit, die bei Mitarbeitern und Führungskräften einen Mehrwert schafft und wie „aus einem Guss“ wahrgenommen wird. Nach der Überführung von rund 19.000 Mitarbeitern aus Tochtergesellschaften auf die Evonik Industries AG begannen wir im Berichtsjahr mit der Harmonisierung der rund 1.700 bestehenden unterschiedlichen Regelwerke im Personalbereich. Unser Ziel ist es, einheitliche Standards zu schaffen und die vorhandene Komplexität zu verringern. Zahlreiche Regelungen wie etwa Krankengeldzuschuss oder Arbeitszeit im Tagdienst sind bereits vereinheitlicht, weitere Harmonisierungen werden 2014 folgen. Auch international erzielten wir im Rahmen von „HR OnTheMove“ in den USA schon deutliche Fortschritte bei der Harmonisierung der Regelwerke und starteten HR Direct USA als erste Anlaufstelle für alle Fragen unserer Beschäftigten zu Personalthemen.

Die beiden 2012 in Deutschland neu aufgebauten Center sind inzwischen erfolgreich etabliert. Das Beratungszentrum „HR Direct“ ist mittlerweile gut im Konzern verankert und standortübergreifend bekannt; das neue Recruiting Center berät bei der Wahl der richtigen Rekrutierungskanäle und stellt die Besetzung offener Stellen mit den am besten geeigneten Kandidaten sicher.

Die mit dem Konzernprogramm Administration Excellence angestrebte effizientere und effektivere Aufstellung des Unternehmens im Verwaltungsbereich werden unsere Personalbereiche begleiten und auch die HR-Organisation weiter auf den Weg zu Veränderungen mitnehmen. 2013 leiteten wir dazu erste Schritte ein und erhöhten weltweit die HR-Kompetenz im Bereich Projektmanagement.

Personalstrategie – Effizienzthemen nehmen an Bedeutung zu

Im Rahmen unseres jährlichen Strategieprozesses haben wir die Kernaussagen und wesentlichen Ziele unserer Personalstrategie bestätigt. Zentrale Handlungsfelder für Führungskräfte und HR-Manager bleiben die Gewinnung hochqualifizierter Kandidaten auf Basis unserer neu eingeführten Arbeitgebermarke sowie die zielorientierte Weiterentwicklung talentierter Mitarbeiter durch ein umfassendes Talentmanagement. Hierzu stärken wir unternehmensweit die Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Mitarbeiter und legen damit den Grundstein für die nachhaltige Besetzung von Schlüsselpositionen aus den eigenen Reihen. Moderne Personalführungsinstrumente sowie einheitliche und transparente Vergütungssysteme unterstützen die Führungskräfte dabei, in ihren Teams eine gesunde Leistungskultur zu leben. Bedingt durch das wirtschaftliche Umfeld werden wir Effizienzthemen ein noch größeres Gewicht beimessen und sie verstärkt adressieren.

Mitarbeiterbefragung – von Daten zu Taten

Die im Frühjahr 2013 vorgestellten Ergebnisse aus der Mitarbeiterbefragung 2012 wiesen neben einer auf 83,4 Prozent gestiegenen Teilnahmequote vor allem einen deutlich höheren „Commitment-Index“ aus – ein Zeichen für die hohe Verbundenheit und das große Engagement der Beschäftigten mit bzw. für Evonik. Inzwischen sind aus den Ergebnissen bereits rund 520 Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet bzw. bereits auf den Weg gebracht worden. Die meisten beziehen sich auf Kommunikation und Kooperation sowie auf die Verbesserung der Aufgabengestaltung und Arbeitsprozesse. Auf Konzernebene rückte der Vorstand das Thema „Führung und Werte“ in den Fokus. Insgesamt wurden 2013 schon doppelt so viele Maßnahmen angestoßen wie bei der Mitarbeiterbefragung 2010.

@ [www.evonik.de/
karriere](http://www.evonik.de/karriere)

Employer Branding – neue und kreative Wege

Im Frühjahr 2013 starteten wir mit der Kommunikation unserer neuen Arbeitgebermarke mit dem Versprechen „Exploring opportunities. Growing together.“ zur Schärfung des Arbeitgeber-Profiles von Evonik. Schwerpunkte bildeten unsere neu gestaltete Karrierewebsite sowie eine Anzeigenkampagne in Print- und Online-Medien für unsere Kernmärkte in Deutschland, USA und China. Zusätzlich schulen wir immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen des Unternehmens als interne Markenbotschafter. Das Magazin „Human Resources Manager“, das unsere neue Arbeitgebermarke als außergewöhnlich innovativ und kreativ würdigte, zeichnete uns mit dem Human Resources Excellence Award 2013 in der Kategorie „Employer Branding-Strategie“ aus. Einen weiteren ersten Platz erzielten wir in der Kategorie „Hochschulmarketing“ für das unter Schirmherrschaft der Deutschen Telekom stehende Gemeinschaftsprojekt „Blind Applying“. Hierbei vergeben neben Evonik noch 17 weitere Unternehmen ein Praktikum, ohne im Vorfeld Details über Einsatzort und -bereich bekannt zu geben. Bei unserer Rekrutierungsstrategie setzen wir auch weiterhin gezielt auf soziale Netzwerke und erweiterten die Präsenz von Evonik durch globale Auftritte auf LinkedIn, XING und Kununu.

Ausbildung – Nachwuchs aus den eigenen Reihen

Um Fachkräfte auch künftig vornehmlich aus dem eigenen Nachwuchs zu gewinnen, setzt Evonik weiter auf die eigene Ausbildung. Im Jahr 2013 begannen in Deutschland rund 560 Neuanfänger ihre Berufsausbildung. Insgesamt befanden sich zum Jahresende rund 2.200 junge Menschen in einer Ausbildung, einem kooperativen Studiengang oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme. Evonik stellt die Kompetenzen in der Ausbildung auch anderen Unternehmen zur Verfügung: Über 90 junge Menschen starteten im Auftrag externer Partnerunternehmen. Die Ausbildungsquote beträgt rund 9 Prozent und liegt damit weiterhin deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Die Investitionen in Ausbildung lagen 2013 bei insgesamt 58 Millionen €.

Als Reaktion auf die doppelten Abiturjahrgänge stellte Evonik im Berichtsjahr rund 30 zusätzliche Ausbildungsplätze sowie zehn zusätzliche Plätze für das Programm „Start in den Beruf“ zur Verfügung. Insgesamt 110 nicht ausbildungsfähigen Jugendlichen soll damit der Weg in eine Ausbildung geebnet werden.

2013 erhielten alle übernahmewilligen und -fähigen Absolventen, die für das eigene Unternehmen ausgebildet wurden, einen Arbeitsvertrag, 55 Prozent davon wurden unmittelbar unbefristet übernommen.

Auch in China und den USA fördern wir die Ausbildung junger Menschen. In der Mediathek der Ausbildung stellen wir multimediale Lerninhalte in Mandarin und Englisch bereit, die auch zur Unterstützung betrieblicher Schulungsmaßnahmen dienen. Insgesamt haben wir die Mediathek aktuell auf über 3.000 Inhalte vergrößert, von denen über 500 in englischer Sprache und rund 250 in Mandarin sind.

Talentmanagement – nachhaltige Stärkung der Talentbasis

Die Besetzung von Führungs- und Schlüsselfunktionen aus den eigenen Reihen ist seit Jahren gelebte Praxis bei und Ziel von Evonik. Ein durchgängiges Talentsystem ermöglicht die Identifizierung, Entwicklung und Förderung von Talenten über Hierarchien und Funktionen hinweg. In mehreren über das Jahr verteilten Personalplanungskonferenzen besprechen internationale Gremien, die aus Vertretern der Geschäftsbereiche und Regionen bestehen, die Entwicklung und Nachfolgeplanung von Talenten. In Ergänzung unserer internen Talententwicklung richteten wir 2013 den Blick auch auf den externen Talentmarkt: Mit dem RISE Programm (Recruiting Initiative for Strengthening the Talentpipeline of Evonik) konnten wir Top-Talente für uns gewinnen und in unser Talentmanagement-System aufnehmen, wo sie nun weiterentwickelt werden. Hierzu bieten wir maßgeschneiderte Programme mit renommierten Business Schools und ausgewählten Partnern an. Ergänzend dazu setzen wir zudem interne zielgruppenspezifische Programme wie unser Management Talent-Training ein. Unsere Talente bringen wir zudem regelmäßig mit dem Top-Management zusammen, um aktuelle Themen des Konzerns zu diskutieren. Im Einklang mit unserem Arbeitgebersversprechen „Exploring opportunities. Growing together.“ stärken wir die Eigenverantwortung unserer Talente bei der Karriereentwicklung durch Networking und Mentoring.

Unsere während der TalentDays 2012 erstmals realisierte Idee, gemeinnütziges Handeln mit Persönlichkeitsentwicklung zu verbinden, wollen wir auf internationaler Basis intensivieren. Bei den TalentDays 2014 werden unsere Konzerntalente in Vietnam ein Dorf gemeinsam mit den Bewohnern neu aufbauen.

Führungskräfteentwicklung – weiter intensiviert

Im Kontext unserer Personalstrategie rückten wir das Thema Führung im Umfeld unserer personalstrategischen Handlungsfelder „Gewinnung, Entwicklung, Leistung und Bindung“ und mit Blick auf künftige Herausforderungen stärker in den Mittelpunkt. In Workshops mit Vertretern unserer internationalen Regionen und allen Management-Teams der Geschäftsbereiche konzipierten wir ein gemeinsames Führungsverständnis, das im Einklang mit dem Unternehmensprogramm „Evonik 2016“ mit den Bausteinen Wachstum, Effizienz, Werte steht. Das Konzept steckt damit den Rahmen für eine „Leadership-Initiative“ ab, die nach der Verabschiedung durch den Vorstand noch im Jahr 2014 an den Start gehen soll.

Im Rahmen des bereits im Vorjahr mit der Wharton Business School gestarteten Evonik Executive Development Programms schickten wir 2013 eine zweite Gruppe von Top-Managern auf eine siebenmonatige „Lern-Reise“. Das Programm bietet den Teilnehmern in drei Modulen in den USA, China und Deutschland die Möglichkeit, ihre persönlichen Kompetenzen weiter auszubauen und so den Konzern bei der Realisierung seiner Wachstumsziele zu unterstützen.

Diversity – Vielfalt entscheidet

Für uns ist *Diversity* ein Mehrklang aus unterschiedlichen Nationalitäten, Geschlechtern, Ausbildungsrichtungen, Berufserfahrungen und Altersstrukturen. Zur Förderung weiblicher Fach- und Führungskräfte als wichtigem Teil der Diversity-Strategie von Evonik führten wir das im Vorjahr an den Start gegangene „WoMentoring“-Programm fort. Dabei werden die weiblichen Mentees über einen Zeitraum von 18 Monaten individuell von erfahrenen Evonik-Managern und -Managerinnen unterstützt und beraten. Nach der Hälfte des Programms trafen sich 2013 die Teilnehmerinnen zu einem ersten Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Weiter gestärkt haben wir auch das Frauennetzwerk Women@Work. Bei Auftaktveranstaltungen an mehreren Standorten entwickelten über 300 Teilnehmerinnen zahlreiche Vorschläge, von denen einige bereits in konkrete Standort- und übergreifende Aktionen umgesetzt wurden.

 Siehe Glossar S.272

Neuer Long-Term-Incentive-Plan (LTI) für Vorstände und Führungskräfte

Mit der Börsennotierung von Evonik ist der für Vorstände und Führungskräfte geltende LTI in neuer Form aufgelegt worden. Er stellt die langfristige Leistung von Evonik in den Mittelpunkt und bringt die Interessen der Shareholder mit den Interessen des Managements in Einklang. Gradmesser ist neben der Entwicklung der Evonik-Aktie der Vergleich mit einem Aktien-Index, der die weltweite Börsenentwicklung der chemischen Industrie widerspiegelt. Als Vergleichsindex wurde der MSCI World Chemicals IndexSM ausgewählt. Die Laufzeit des LTI ist auf vier Jahre mit zeitlich gestaffelten Ausübungsoptionen angelegt.

Vergütungssysteme – weltweite Neuausrichtung fortgesetzt

Die weltweite Neuausrichtung und Vereinheitlichung der Vergütungssysteme setzten wir 2013 fort. Nach der Umsetzung in nahezu allen asiatischen Ländern und Regionen wurde das „Evonik Global Grading System“ in den Regionen Europa, Nordamerika, Naher Osten und Afrika implementiert. Der Prozess wird 2014 mit der Region Mittel- und Südamerika abgeschlossen.

Aufgrund der Vielfalt bestehender Entsendekombinationen entwickelten wir für die mehr als 400 Expatriates aus 21 Ländern eine neue globale Entsenderichtlinie. Sie setzt konzernweit Standards und berücksichtigt zugleich auch regionale Besonderheiten.

„Mitwachsen 2013“ – Zuspruch erneut gestiegen

Bei unserem Mitarbeiterbeteiligungsprogramm „Mitwachsen“ erwarben 2013 rund 10.000 Beschäftigte Genussrechte im Wert von rund 22,2 Millionen € und nahmen damit die Chance zur Teilhabe am Unternehmenserfolg wahr. Das in Form von Genussrechten angelegte Kapital wird in Abhängigkeit von der erzielten Kapitalrendite des Konzerns (ROCE) verzinst. Die Beteiligungsquote stieg zum vierten Mal in Folge um etwa 10 Prozent auf nunmehr rund 45 Prozent. „Mitwachsen“ wird ab 2014 durch ein internationales Mitarbeiter-Aktienprogramm ersetzt.

well@work – Arbeitsfähigkeit und Lebensqualität

Für Evonik sind gesunde und leistungsbereite Mitarbeiter der Schlüssel zum Erfolg. Mit unserem aus der Personalstrategie abgeleiteten Programm „well@work“ stärken wir die Arbeitsfähigkeit und die Lebensqualität aller Mitarbeiter. Die wichtigsten Bausteine und Themen der Initiative liegen in den Bereichen Human Resources und Gesundheit. Dazu bieten wir zahlreiche Maßnahmen wie regelmäßige Gesundheitschecks, Trainings und Workshops zur Stärkung psychischer Gesundheit oder werteorientierter Führung an. Einen Schwerpunkt bildeten 2013 Sensibilisierungsworkshops, mit denen die Eigenverantwortung von Führungskräften und Mitarbeitern gefördert werden soll. Zugleich führten wir Leitlinien mit klaren Regeln ein, die von Führungskräften wie Mitarbeitern einen gleichermaßen verantwortungsvollen Umgang mit mobilen Endgeräten einfordern. Die 2013 in Europa und Asien begonnene Internationalisierung von well@work werden wir 2014 intensivieren und auf weitere Regionen ausweiten.

Eine wesentliche Säule von well@work stellt die familienbewusste Unternehmensführung dar. Beispiele für unsere zahlreichen Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben in Deutschland sind die mehr als einhundert Kita-Plätze, die Betreuung von über 600 Kindern in den Ferien sowie eine umfassende Unterstützung unserer Mitarbeiter in Fragen der Pflege von Angehörigen. Die Qualität und Kontinuität unserer Angebote kommt auch in dem wiederholt verliehenen Siegel als familienbewusstes Unternehmen durch die gemeinnützige Hertie-Stiftung zum Ausdruck.

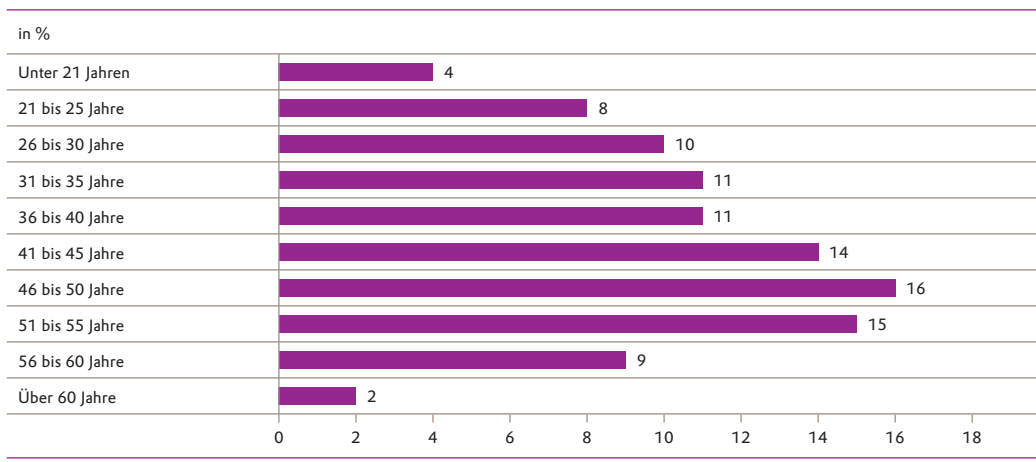
Mitarbeiterzahl – Entwicklung

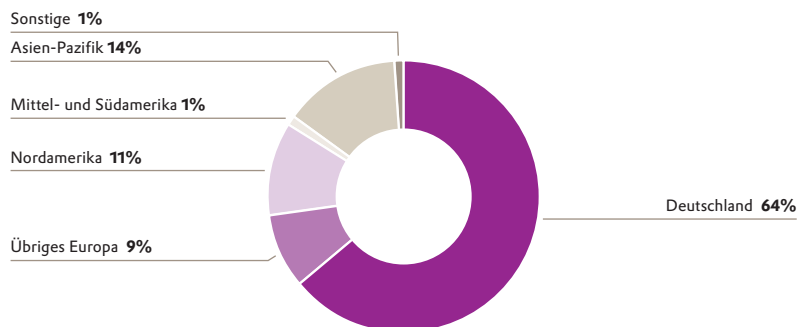
Zum Jahresende 2013 waren in den fortgeführten Aktivitäten des Evonik-Konzerns 32.995 Mitarbeiter beschäftigt (inklusive des nicht fortgeführten Lithium-Ionen Bereichs: 33.650 Mitarbeiter), davon sind rund 24 Prozent weiblich. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter liegt bei 41,2 Jahren. Rund 36 Prozent der Beschäftigten sind außerhalb Deutschlands tätig. Im Vergleich zum Jahresende 2012 erhöhte sich die Zahl der Mitarbeiter in den fortgeführten Aktivitäten im Zusammenhang mit dem weltweiten Ausbau unserer Produktionskapazitäten um 961 Personen.

T021 Mitarbeiter nach Segmenten

	31.12.2013	31.12.2012
Consumer, Health & Nutrition	7.150	6.821
Resource Efficiency	5.854	5.755
Specialty Materials	6.268	6.134
Services	12.192	11.900
Sonstige Aktivitäten	1.531	1.424
Fortgeführte Aktivitäten	32.995	32.034
Nicht fortgeführte Aktivitäten	655	1.264
Evonik	33.650	33.298

G23 Altersstruktur Evonik-Konzern fortgeführte Aktivitäten



G24 Mitarbeiter fortgeführte Aktivitäten nach Regionen**5.2 Umwelt, Sicherheit, Gesundheit**

Klima und Umwelt zu schützen, ist eine der wesentlichen globalen Herausforderungen unserer Zeit, neben der Begrenztheit wichtiger Ressourcen und der demografischen Entwicklung. Wir bekennen uns zu unserer gemeinsamen Verpflichtung, die natürliche Lebensgrundlage auch für nachkommende Generationen zu erhalten. Langfristig orientierten und nachhaltig handelnden Unternehmen muss es möglich sein, Emissionen zu senken, Material- und Ressourceneffizienz zu steigern und dabei erfolgreich am Markt zu agieren. Die Übernahme dieser Verantwortung wird dabei nicht nur vorausgesetzt, sondern die gesellschaftlichen Erwartungen und der politische Handlungsdruck gegenüber der Wirtschaft steigen kontinuierlich. Auch der Kunde erwartet umweltschonende Angebote, um seine eigene Ökobilanz verbessern zu können. Mit unseren Anstrengungen, die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette weiter zu reduzieren, leisten wir einen wichtigen Beitrag. Wichtige ökologische Handlungsfelder leiten sich aus Effizienzaspekten ab und sind für uns vornehmlich Energien, Emissionen in die Luft und in Gewässer bzw. die Wasserbilanz. Voraussetzung ist ein funktionierendes Umweltmanagementsystem, dessen Integration in die Unternehmensprozesse ein fortwährender Prozess und Teil unseres Nachhaltigkeitsmanagements ist. Im Rahmen der Delegation geht die Betreiberverantwortung an einen jeweils Verantwortlichen am jeweiligen Standort über. Anlagen, Gebäude und Areale werden somit einem sogenannten Betreiber zugeordnet, der damit die Verantwortung für Anlagen und technische Systeme, Verfahren und Produkte seines Bereiches trägt. Eine konzernweit verbindliche Strategie im Bereich Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG) mit einem extern geprüften Regelwerk ist dabei ein Eckpfeiler für unser Handeln. Die Umsetzung überprüfen wir mit Audits in den Geschäftsbereichen, in den Regionen und an den Standorten. Im Jahr 2013 führten wir weltweit – neben vielen bereichsinternen Audits – 23 Corporate-Audits durch. Mehr als 95 Prozent unserer Produktionsmenge weltweit ist nach der international anerkannten Norm für Umweltmanagement ISO 14001 zertifiziert.

Gesundheitsschutz, Gesundheitsförderung und Notfallmanagement Hand in Hand

Unsere soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern zeigen wir unter anderem im Rahmen unseres Programms well@work mit seinen vielfältigen Maßnahmen zur Stärkung der Arbeitsfähigkeit und der Lebensqualität unserer Mitarbeiter. Bei der betrieblichen Gesundheitsförderung setzt Evonik vor allem auf die Unterstützung eines gesunden Lebensstils mit Maßnahmen zu den Themenfeldern Bewegung, gesunde Ernährung, Work-Life-Balance, Suchtvermeidung und Infektionsprophylaxe. Ergänzend werden Gesundheitsaktionen zu jährlich wechselnden Themen durchgeführt und freiwillige Vorsorgemaßnahmen angeboten. So gab es 2013 an unseren deutschen Standorten Aktionen zu den Themen Prostatakrebs, Impfschutz und Depressionen.

Beim arbeitsbezogenen Gesundheitsschutz bestehen standardisierte Prozesse, basierend auf der Gefährdungsbeurteilung. So werden bereits im Vorfeld mögliche Gefährdungen am Arbeitsplatz systematisch ermittelt und Maßnahmen abgeleitet, die die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeiter gewährleisten. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird unter anderem im Rahmen der arbeitsmedizinischen Vorsorge überprüft. Das medizinische Notfallmanagement an unseren Standorten orientiert sich an einem weltweit gültigen Konzernstandard, der unter anderem die erforderliche Notfallorganisation, die vorzuhaltende Ausstattung und das Personal regelt und dabei die regionalen Möglichkeiten der Notfallversorgung berücksichtigt. Die Wirksamkeit des Systems wird regelmäßig über Notfallübungen kontrolliert.

Entwicklung bei der Arbeits- und Anlagensicherheit

Bei der Arbeitssicherheit hat sich die Unfallhäufigkeit eigener Mitarbeiter (Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter und von Fremdfirmenmitarbeitern mit Ausfalltagen, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden) mit 0,9 in den fortgeführten Aktivitäten (einschließlich der nicht fortgeführten Aktivität Lithium-Ionen-Geschäft: 1,0) im Vergleich zum Vorjahr (1,4) deutlich verbessert. Dieses Ergebnis liegt deutlich unter unserem selbstgesetzten Zielwert von maximal 1,5. Überschattet wird diese seit Jahren nachhaltig positive Entwicklung durch zwei tödliche Arbeitsunfälle und einen tödlichen Verkehrsunfall auf dem Weg zur Arbeit. Am Standort Rheinfelden (Deutschland) starb ein Mitarbeiter bei einem Unfall mit einem Gabelstapler. Am Standort Qingdao (China) verstarb ein Mitarbeiter nach dem Fall von einer Anlagenebene. Auf dem Weg zu unserem Standort Rayong (Thailand) verunfallte ein Zubringerbus, und ein Mitarbeiter wurde dabei tödlich verletzt.

Erstmals haben wir 2013 zur statistischen Bewertung des Unfallgeschehens bei den in unseren Betrieben mit Dienstleistungen und Arbeiten beauftragten Fremdfirmenmitarbeitern auch die geleisteten Arbeitsstunden erfasst, um die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle von Fremdfirmenmitarbeitern mit Ausfalltagen pro 1 Million Arbeitsstunden) ausweisen zu können. Die Unfallhäufigkeit der Fremdfirmenmitarbeiter ist mit 3,2¹ im Vergleich zu dem Wert bei unseren eigenen Mitarbeitern deutlich höher und bestätigt uns, dass wir bei den Fremdfirmen ein höheres Commitment zur Arbeitssicherheit einfordern und sie aktiver an unseren Sicherheitsprogrammen beteiligen müssen. Ansatzpunkte sind hier die Auswahl der Fremdfirmen mit noch höherem Anspruch an deren Performance in der Arbeitssicherheit, intensivere Kontrolle und konsequente Beurteilung der Fremdfirmenmitarbeiter bei ihrer Arbeit vor Ort. Unser Fremdfirmenmanagement stellt sicher, dass unsere betrieblichen Aufsichten, unsere Sicherheitsingenieure und unsere Betriebstechniker abgestimmt zusammenwirken und das sichere Arbeiten der Fremdfirmenmitarbeiter gefordert und gefördert wird. Seit Anfang des Jahres ist ein Expertenteam zur Weiterentwicklung des Fremdfirmenmanagements eingesetzt.

☰ Siehe S. 42

¹ Fortgeführte und nicht fortgeführte Aktivitäten.

 Siehe S. 42

Die kontinuierliche Beobachtung der Anlagensicherheit erfolgt mit einer Kennzahl, die – ähnlich der Unfallhäufigkeit bei der Arbeitssicherheit – die Ereignisse mit Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden erfasst (Process Safety Performance Indicator gemäß European Chemical Industry Council, Cefic). Sie errechnet sich aus der Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Geschäftsbereiche. Für die Sichtbarmachung unserer positiven Entwicklung ist es wesentlich, dass diese Kennzahl über die Zeit abnimmt. So vergleichen wir mit dem Referenzjahr 2008 (Referenzwert: 100 Punkte), in dem wir diese Kennzahl zum ersten Mal erfasst haben. Der Indikator ist leicht auf 50 Punkte (Vorjahr: 46 Punkte) gestiegen. Wir führen dies unter anderem auf eine verbesserte Meldekultur und eine intensivere Wahrnehmung zurück. Ein weiterer schon 2011 entwickelter Indikator in der Anlagensicherheit, ein sogenannter Aktivitätsindikator (Leading Indicator), stellt fest, inwieweit die produzierenden Geschäftsbereiche ihre Führungsaufgabe in Bezug auf Anlagensicherheit gegenüber den Standorten und Produktionseinrichtungen wahrnehmen. Der Indikator basiert auf einer Befragung auf Standortebene (Selbstbewertung durch die Betriebsleiter oder Bewertung im Rahmen der regulären Audits), welche die wesentlichen Aspekte der Anlagensicherheit hinterfragt. Zu den zehn Themen der Befragung zählen unter anderem Vorgaben und Ziele, zur Verfügung gestelltes Fachwissen, Management von Veränderungen im Produktionsablauf (Management of Change), Initiativen und Programme. 2012 wurde die Erhebung in über 60 Prozent aller Betriebe durchgeführt und 2013 ausgewertet. Dort, wo der Indikator Hinweise zur Weiterentwicklung aufgezeigt hat, haben die Bereiche und Betriebe Maßnahmen eingeleitet. Dieser Indikator hat sich bewährt, um Handlungsfelder in der Anlagensicherheit sichtbar zu machen und an die Verantwortlichen zu kommunizieren.

Hohe Standards bei der Klimaberichterstattung

Wachstumspotenziale durch die ökonomische Relevanz des Klimawandels ergeben sich für Unternehmen, die sich den Anforderungen durch den Klimawandel stellen, sie systematisch in ihre Geschäftsstrategie integrieren und sie letztlich auch bei der Ausrichtung ihres Produkt- bzw. Dienstleistungsportfolios berücksichtigen. In diesem Umfeld ein Höchstmaß an Transparenz und Vergleichbarkeit sicherzustellen, ist das Ziel des Carbon Disclosure Projects (CDP), das aktuell von mehr als 700 institutionellen Investoren, die zusammen mehr als 85 Billionen US-\$ Vermögen verwalten, unterstützt wird. Damit stellt es die weltweit größte und wichtigste Initiative der Finanzwirtschaft zum Investitionskriterium „Klimawandel“ dar.

Bereits bei der ersten Teilnahme im Jahr 2012 wurde Evonik für eine transparente und umfangreiche Klimaberichterstattung mit einem Score von 81/D durch die Nicht-Regierungs-Organisation CDP ausgezeichnet.

Durch strukturelle Maßnahmen, wie beispielsweise die Implementierung der Klimaverantwortung auf Vorstandsebene, konnte Evonik im Jahr 2013 sein CDP-Scoring nochmals signifikant verbessern. Mit einem Score von 92/B rangiert Evonik unter den besten 10 Prozent der teilnehmenden Unternehmen innerhalb der Mittelstandsinitiative in der Region Deutschland – Österreich – Schweiz.

 www.cdp.net

Aktuelle Entwicklungen im Klimareporting lassen bei der Untersuchung klimarelevanter Auswirkungen zunehmend die Bewertung ganzer Wertschöpfungsketten in den Vordergrund treten. Hierfür wurde vom CDP eigens das Supply Chain Project gegründet. Hierbei können Unternehmen über das CDP standardisiert Lieferanten hinsichtlich ihrer Klimaperformance befragen. Über die Rückmeldungen erhalten die anfragenden Unternehmen wichtige Informationen über Verbesserungspotenziale sowie Chancen und Risiken in ihrer Wertschöpfungskette.

Auch Evonik wurde von Kunden um Unterstützung gebeten. In der Kategorie „Teilnehmer Supply Chain Project“ wurde Evonik 2013 durch das CDP als bestes teilnehmendes Unternehmen in Deutschland ausgezeichnet.

CO₂-Emissionen¹ zurückgegangen

Die CO₂-Emissionen waren 2013 mit 8,7 Millionen Tonnen 3 Prozent niedriger als 2012 (9,0 Millionen Tonnen). Konsolidiert wurden die direkten und die indirekten CO₂-Emissionen aus dem Energiebezug. Die direkten CO₂-Emissionen (sogenannte Scope-1-Emissionen nach Greenhouse-Gas-Protocol) stammen aus der Energieerzeugung und der Produktion sowie von den Firmenkraftwagen von Evonik. Die indirekten CO₂-Emissionen kommen aus dem Zukauf von Energie (sogenannte Scope-2-Emissionen). Der Rückgang liegt an gezielten Energieinitiativen und zahlreichen Einzelmaßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz, verringertem Kohleeinsatz sowie am Verkauf von Geschäftsaktivitäten.

Von den Evonik-Anlagen, die den Regelungen des CO₂-Emissionshandels der EU (EU Emissions Trading System, EU ETS) unterliegen, wurden im Berichtsjahr 2013 4,2 Millionen Tonnen CO₂ emittiert (Vorjahr: 3,1 Millionen Tonnen CO₂). Dieser Anstieg resultiert aus der ab 2013 geltenden Ausweitung des EU ETS auf nun 29 Evonik-Anlagen (Vorjahr: 15).

Umweltschutzinvestitionen und -betriebskosten¹

Für eine weitere Verbesserung des Umweltschutzes wurden 2013 29 Millionen € (Vorjahr: 39 Millionen €) investiert. Die Umweltschutzinvestitionen verteilten sich auf eine Vielzahl von Einzelinvestitionen in additive sowie anlagen- und prozessintegrierte Umweltschutztechnologien. Sie sind von konkreten Maßnahmen in bestehende oder neue Anlagen abhängig und können daher von Jahr zu Jahr erheblich schwanken. Der Rückgang 2013 ist unter anderem auf den Verkauf von Geschäftsaktivitäten zurückzuführen. Die Betriebskosten für den Umweltschutz lagen 2013 mit 250 Millionen € knapp unter dem Vorjahreswert.

¹ Fortgeführte und nicht fortgeführte Aktivitäten.

6. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag gab es kein berichtspflichtiges Ereignis.

7. Risiko- und Chancenbericht

7.1 Risiko- und Chancenmanagement

Risikostrategie

Evonik ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Das Chancen- und Risikomanagement ist deshalb ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenssteuerung und dient der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale sowie der Vermeidung, Vorbeugung bzw. Gegensteuerung und Minimierung von Risiken sowie der Wahrnehmung und Verstärkung von Chancen. Unternehmerische Risiken gehen wir nur ein, wenn wir überzeugt sind, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und dabei gleichzeitig mögliche Auswirkungen dauerhaft zu beherrschen. Daher dient unser System auch dazu, potenzielle Ereignisse zu erkennen, die den Konzern gefährden könnten und um zu gewährleisten, dass die Ziele des Konzerns, vor allem strategische, operative oder finanzielle Ziele, wie geplant erreicht werden können.

Aufbau und Organisation des Risikomanagements

Evonik verfügt über ein konzernweites internes Chancen- und Risikomanagement (im Folgenden insgesamt als Risikomanagement bezeichnet). Der Umgang mit Chancen und Risiken ist Teil unserer Steuerungslogik und originäre Aufgabe der Leiter aller Geschäftseinheiten sowie der Prozess- und Projektverantwortlichen in den Konzerngesellschaften. Auf allen Konzernebenen ist das Risikomanagement daher ein wesentliches Element der Controllingprozesse von Evonik. Dazu zählen strategische und operative Planung, Vorbereitung von Investitionsentscheidungen, Monatsberichterstattung, Hochrechnungen sowie eine Risiko-Sofortberichterstattung.

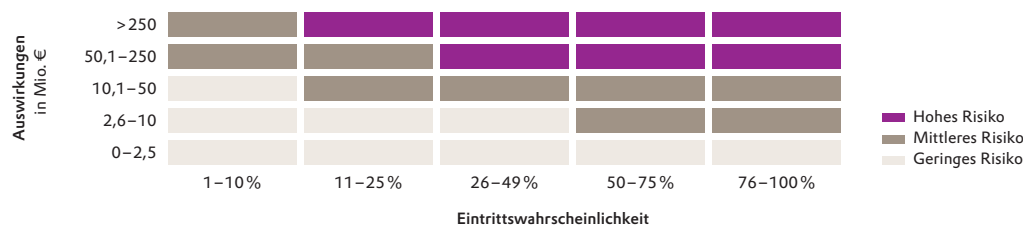
Das Risikomanagement ist auf Konzernebene dem Finanzvorstand zugeordnet und gemäß der Organisationsstruktur von Evonik dezentral aufgebaut. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Geschäfts-, Konzern- und Servicebereichen, die für Früherkennung, Abschätzung der Auswirkungen, Einleitung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen sowie interne Kommunikation der Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt demgegenüber grundsätzlich zentral durch den Finanzbereich der Evonik Industries AG, während die Steuerung der Rohstoffrisiken im Rahmen bestehender Konzernrichtlinien durch die Geschäftsbereiche des Konzerns verantwortet wird.

Für den Konzern nimmt ein zentraler Corporate Risk Officer die Steuerungs- und Kontrollfunktionen für Abläufe und Systeme wahr. Er ist Ansprechpartner für alle Risikobeauftragten und für die Dokumentation, Information und Koordination auf Konzernebene. Gleichzeitig verantwortet er die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagements. Das Risikokomitee unter der Leitung des Finanzvorstandes mit Vertretern der Zentralbereiche nimmt die Aufgaben der Validierung der konzernweiten Risikosituation und der Verifizierung der angemessenen Berücksichtigung von Risiken im Zahlenwerk wahr. Der Aufsichtsrat, insbesondere der Prüfungsausschuss, überwacht das Risikomanagementsystem. Das Risikomanagement wird – neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und internen Kontrollsystemen – auch durch die Konzernrevision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz unterstützt.

Gemäß unserem Risikokatalog betrachten wir die Risiken in Anlehnung an das COSO-Enterprise-Management-Modell in den vier Hauptkategorien Strategie, operative Aspekte, Compliance/Recht und Finanzen. Eine konzernweit verbindliche Richtlinie regelt die Anforderungen an das Risikomanagement. Dies erfolgt mit einer Software für das Risikomanagement. Alle Einzelrisiken werden systematisch erfasst und dokumentiert. Sie werden hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und mit ihren Erwartungswerten dokumentiert. Die Bewertung erfolgt im Vergleich zu der aktuellen Planung mit einem Zeitraum von fünf Jahren (Mittelfristplanung) – somit sind Chancen und Risiken als Planabweichungen definiert. Durch den Vergleich der aktuellen Risikomeldung mit den vorherigen Meldungen werden Veränderungen in der Risikostruktur transparent.

Die Organisationseinheiten führen einmal jährlich in Verbindung mit der Mittelfristplanung eine umfassende Risikoinventur durch. Für bei der Risikoinventur erkannte Risiken müssen die Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen, deren Umsetzung zeitnah verfolgt wird. Die jährliche Risikoinventur erfasst Chancen und Risiken als Abweichung vom geplanten Konzernergebnis, sowohl kurzfristig für ein Jahr als auch mittelfristig über einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren. Führendes Kriterium für die interne Steuerung (beispielsweise in der Berichterstattung des Risikokomitees) ist hierbei der mittelfristige Zeitraum. Die Einordnung der Chancen und Risiken erfolgt daher in die Größenklassen „gering“, „mittel“ und „hoch“ basierend auf der Bewertung für den Fünf-Jahres-Zeitraum (siehe Risikomatrix). Die Bewertung folgt dabei stets einer Nettobetrachtung – also unter Berücksichtigung von Risikobegrenzungsmaßnahmen.

G25 Risikomatrix



Als wesentlich werden hierbei alle hohen Risiken sowie mittlere Risiken mit einem Erwartungswert größer 10 Millionen € angesehen. Die Steuerung der Chancen und Risiken erfolgt dabei im Hinblick auf die Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeiten durch die oben genannten Ansätze. Der Erwartungswert dient ausschließlich der Priorisierung und Fokussierung der Berichterstattung auf wesentliche Themen. Dieser Steuerungslogik folgen im weiteren Verlauf auch die Einschätzungen und Einordnungen der Chancen und Risiken in den jeweiligen Kategorien.

Die jährliche Risikoerfassung wird ergänzt durch eine vierteljährliche Überprüfung aller Risiken sowie durch monatliche Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten Risiken sowie neu aufgetretene Risiken bezogen auf das laufende Jahr erfasst werden.

In den Zentralbereichen werden zudem diejenigen Risiken gesondert identifiziert und bewertet, die Konzernrelevanz haben. Über entsprechende Charts (sogenannte „Steckbriefe“) werden diese Risiken und deren Nachverfolgung regelmäßig dokumentiert. Diese Konzernthemen werden zusammen mit den weiteren Risikomeldungen dem Vorstand quartalsweise berichtet. Im Fokus stehen hier Risiken mit wesentlicher Bedeutung für den Konzern, die seit der letzten Berichterstattung eine signifikante Veränderung erfahren haben.

In Unternehmen, auf die wir keinen beherrschenden Einfluss ausüben, setzen wir unsere Anforderungen an das Risikomanagement primär über die Wahrnehmung von Gesellschaftsrechten in Management- oder Kontrollgremien durch, um etwaige negative Ergebnisauswirkungen in diesen Geschäften so für den Konzern antizipieren zu können. Sofern es erforderlich erscheint, erfolgt eine Information des Corporate Risk Officer und/oder des Vorstandes.

Das Risikomanagement von Evonik wird in den Organisationseinheiten von der Konzernrevision geprüft um die Erfüllung der gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen und den kontinuierlichen Verbesserungsprozess des Risikomanagements sicherzustellen. Das Risiko-früherkennungssystem ist zudem in die Jahresabschlussprüfung nach den Modalitäten für börsennotierte Aktiengesellschaften einbezogen. Die Prüfung ergab, dass das Risiko-früherkennungssystem von Evonik geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, rechtzeitig zu erkennen.

7.2 Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Identifizierung der wesentlichen Risiken der Finanzberichterstattung im Rahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) erfolgt auf Basis einer quantitativen sowie einer qualitativen Analyse. Je Risikobereich des Rechnungslegungsprozesses sind Kontrollmaßnahmen dokumentiert, die in regelmäßigen Abständen auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und wenn notwendig verbessert werden. Alle Bestandteile dieses Regelprozesses werden stichprobenartig durch die interne Revision geprüft.

Grundlage zur Sicherstellung der Abschlussqualität ist eine konzernweit gültige Richtlinie, die einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für alle in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen vorgibt. Für einen Großteil der Gesellschaften erfolgt die Abschlusserstellung in den Business Services. So können durch konsequente Prozessorientierung und -standardisierung sowie die Nutzung von Skaleneffekten nachhaltig Kostenvorteile realisiert werden und gleichzeitig kann die Qualität der Rechnungslegung verbessert werden.

Business Services haben eine standardisierte Kontrollmatrix für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem entwickelt. Diese Kontrollmatrix wird in Deutschland bereits bei den von den Business Services betreuten Gesellschaften flächendeckend angewendet. Ausgehend von einer bereits erfolgten Implementierung der Kontrollmatrix bei den großen operativen Gesellschaften in China wird sie sukzessive in weiteren ausländischen Gesellschaften eingeführt. So soll ein global einheitlicher Standard des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems gewährleistet werden. Eine Jahresabschlussprüfung durch Wirtschaftsprüfer lassen wir bei über 95 Prozent der Gesellschaften durchführen.

Die Konsolidierung aller Daten wird mithilfe des Systems von SAP SEM-BCS im Zentralbereich Rechnungswesen durchgeführt. Die Einreichung der Abschlüsse der Konzerngesellschaften erfolgt über eine webbasierte Schnittstelle. Schon bei diesem Schritt werden zahlreiche technische Validierungen durchgeführt. Maschinelle wie auch manuelle Prozesskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip stellen wichtige Überwachungsmaßnahmen im Abschlusserstellungsprozess dar. Die monatliche Erstellung einer konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Erstellung von drei zu veröffentlichenden Quartalsabschlüssen ermöglichen einerseits eine frühzeitige Befassung mit neuen Sachverhalten und bilden andererseits eine gute Basis für eine Plausibilisierung im Jahresabschluss. Die Berichterstattung an den Vorstand erfolgt monatlich und an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates quartalsweise.

Sachverhalte, die zukünftige bilanziell zu erfassende Chancen oder Risiken darstellen könnten, werden frühzeitig im Rahmen des Risikomanagementsystems erfasst und bewertet. Dies erlaubt eine enge Verzahnung des Risikomanagements mit den Controlling- und Rechnungslegungsprozessen.

7.3 Risiken


Gesamtsituation Chancen und Risiken

Der Evonik-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder mit national wie international sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konfrontiert. In allen Segmenten können sich mehr oder weniger Marktrisiken infolge von *Volatilitäten* und Zyklizitäten, die sich in den Märkten vollziehen, ergeben. Sie können signifikanten negativen Einfluss auf unsere Ertragslage nehmen. Auch die mitunter regional unterschiedliche wirtschaftliche Nachfrageentwicklung kann unsere Preis- und Absatzmöglichkeiten beeinflussen, mit entsprechenden Auswirkungen auf die Ergebnisse. Wir begegnen den Risiken, die sich daraus ableiten, indem wir unser Umfeld genauestens beobachten und Marktentwicklungen antizipieren sowie das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterentwickeln.

Die konzernweit identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf Evonik als Ganzes; dies schließt die Evonik Industries AG als Konzernführungsgesellschaft mit ein. Im Hinblick auf wesentliche Einzelgesellschaften können im Rahmen des Verkaufsprozesses unseres Lithium-Ionen-Geschäfts bestandsgefährdende Risiken für die Li-Tec Battery GmbH und dem Vorproduktehersteller Evonik Litarion GmbH entstehen (siehe Abschnitt „Risiken im Zusammenhang mit Einzelgesellschaften“).

Wesentliche Chancen sehen wir insbesondere im Zusammenhang mit der Verbesserung unserer Kostenposition (Programme On Track 2.0 und Administration Excellence). Des Weiteren bestehen Chancen durch unsere Fokussierung auf die Megatrends Gesundheit und Ernährung, Ressourceneffizienz sowie Globalisierung, an denen wir durch umfangreiche Investitionsprojekte partizipieren wollen.

 Siehe Glossar S. 276

 Siehe S. 114

G Siehe Glossar S.276

Insgesamt blieb das Verhältnis der Chancen und Risiken für Evonik 2013 annähernd auf Vorjahresniveau. In den einzelnen Risikokategorien haben die Volatilität der Wechselkurse, die Stabilisierung der europäischen Staatsschuldenkrise und die niedrigere Zinssituation keine starken Veränderungen erfahren. Stärkere Risiken sehen wir demgegenüber zum Beispiel in der zunehmenden Verschärfung des Wettbewerbs in einzelnen Märkten, aufgrund ungünstiger gewordener Angebots- und Nachfragestrukturen und infolge höherer Rohstoffpreise, deren Weitergabe über gestiegene Absatzpreise aufgrund von Markt- bzw. Wettbewerbssituationen nicht immer unmittelbar und auch nicht immer in vollem Umfang möglich ist (sogenannte „Pass Through Capability“). Im Folgenden werden die Risiken innerhalb der jeweiligen Kategorien entsprechend ihrer Bedeutung für den Konzern in absteigender Reihenfolge dargestellt. Sofern nicht anders dargestellt, gelten diese für alle Segmente.

1. Strategische Risiken

Das geplante Wachstum in der Chemie durch Investitionen in attraktiven Märkten und Akquisitionen ist hinsichtlich der Einhaltung des geplanten Umfangs und Umsetzungszeitpunkts der Projekte mit gewissen Risiken behaftet. Diesen Risiken wird durch bewährte strukturierte Prozesse begegnet.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Einen generellen Risikoschwerpunkt stellt der intensive Wettbewerb in verschiedenen Marktsegmenten dar. Insbesondere Konkurrenz aus Niedriglohnländern sorgt mit aggressiver Preispolitik für verschärften Wettbewerbsdruck, der sowohl unsere Absatzpreise als auch die Mengenentwicklung beeinträchtigen kann. Dem wirken wir durch den Ausbau unserer Produktionsbasis im Ausland sowie die Erschließung neuer Märkte in Regionen mit höheren Wachstumsraten, wie zum Beispiel Asien und Südamerika, entgegen. Die betroffenen operativen Einheiten reduzieren diese Wettbewerbsrisiken außerdem durch verschiedene Maßnahmen zur engeren Kundenbindung. Dazu zählen insbesondere strategische Forschungspartnerschaften mit Kunden sowie eine Verbesserung der angebotenen Serviceleistungen. Dem Risiko der Substitution von Chemieprodukten durch neue, verbesserte oder kostengünstigere Materialien bzw. Technologien wird fortlaufend durch die eigene Entwicklung neuer, attraktiver und wettbewerbsfähiger Produkte bzw. Technologien begegnet. Auch für bestimmte Rohstoffe, die der REACH-Verordnung unterliegen und ab einem zukünftigen Zeitpunkt nicht mehr zur Verfügung stehen, müssen alternative Einsatzstoffe gesucht werden. Konkrete hohe Einzelrisiken für den Konzern bestehen aufgrund der aktuellen Marktlage insbesondere in dem Segment Resource Efficiency mit Schwerpunkt auf den Märkten für Windenergie, Composites und Öladditive. Ein segmentübergreifendes hohes Risiko kann des Weiteren durch den Shale-Gas-Boom in den USA entstehen: Durch die verbesserte Kostenposition einiger Wettbewerber mit lokaler Produktion können für Evonik Wettbewerbsnachteile entstehen. Diesem Risiko wird jedoch unter anderem durch eine weitere Optimierung der Kostenstrukturen entgegengewirkt. Insgesamt stellen die Markt- und Wettbewerbsrisiken ein hohes Risiko für den Konzern dar.

G Siehe Glossar S.274

G Siehe Glossar S.274

Risiken aus Akquisitionen und Desinvestitionen

Aktives Portfoliomanagement hat im Zusammenhang mit der wertorientierten Steuerung bei Evonik einen hohen Stellenwert: Unsere operativen Einheiten stehen hinsichtlich ihrer nachhaltigen Rentabilität sowie ihrer Übereinstimmung mit der Unternehmensstrategie permanent auf dem Prüfstand. Eine strategische Weiterentwicklung des Konzerns kann durch den Ausbau einzelner Geschäfte, ihre Abgabe oder auch den Aufbau völlig neuer Aktivitäten erfolgen. Für alle Optionen hat Evonik strukturierte Prozesse festgelegt.

Für die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung von Akquisitionen haben wir klare Vorgehensweisen etabliert, die insbesondere auch Zuständigkeitsregeln und Genehmigungsprozesse enthalten. So unterziehen wir im Vorfeld eines Kaufs in Betracht kommende Akquisitionsobjekte einer intensiven Überprüfung (Due Diligence), durch die wir systematisch alle wesentlichen Chancen und Risiken erfassen und eine angemessene Bewertung vornehmen. Zentrale Aspekte sind dabei strategische Ausrichtung, Ertragskraft und Entwicklungspotenzial auf der einen Seite sowie bestehende Ertragsrisiken, rechtliche Risiken und Altlasten auf der anderen Seite. Neu erworbene Unternehmen werden umgehend in den Konzern und damit in unsere Risikomanagement- und Controllingprozesse integriert. Jede Transaktion dieser Art birgt das Risiko, dass die Geschäftsintegration nicht erfolgreich ist bzw. die Integrationskosten unerwartet hoch sind und damit die Realisierung der geplanten quantitativen und qualitativen Ziele wie etwa Synergien gefährden.

Sollten sich im Rahmen der strategischen Steuerung von Evonik Umstrukturierungs- oder Desinvestitionsanforderungen ergeben, setzen wir diese ebenfalls konsequent um. Nachlaufende Haftungs- bzw. Gewährleistungsrisiken aus Desinvestitionen unterliegen einer strukturierten Folgeüberwachung (Post Transaction Management). Im Zusammenhang mit dem Verkauf von früheren Geschäften bestehen für Evonik Risiken aus den in den Verträgen festgelegten Freistellungsverpflichtungen, so beim Verkauf des früheren Energiegeschäfts (STEAG) unter anderem bezüglich eines neuen Kohlekraftwerks, dessen Inbetriebnahme sich wegen technischer Probleme bis Dezember 2013 verzögert hat sowie beim Verkauf des früheren Rußgeschäfts wegen angeblicher Verletzung des „US Clean Air Act“. Diese Risiken werden im Abschnitt „Rechtliche Risiken“ beschrieben.

☰ Siehe S. 110 f.

2. Operative Risiken

Infolge der geschäftstypischen Abhängigkeit von externen Parametern insbesondere im Chemiegeschäft (unter anderem Konjunktur und Rohstoffpreise) bilden die Maßnahmen zur Reduzierung der operativen Risiken einen Schwerpunkt.

Vertriebs- und Absatzrisiken

Nachfragerückgänge in den Abnehmerindustrien sowie die Verschlechterung der Wettbewerbssituation von bestehenden Kunden können unser operatives Geschäft beeinträchtigen. Diesen Risiken begegnen wir durch permanente Marktbeobachtung, das Gewinnen von Neukunden sowie durch unsere Bemühungen zur frühzeitigen Entwicklung neuer Anwendungen und Erschließung neuer Märkte. Die genannten Risiken können sowohl in Gänze als auch – aufgrund der großen Bedeutung verschiedener Produkte/Produktgruppen für den Konzern – einzeln hoch sein. Dies betrifft aufgrund ihrer hohen Bedeutung für den Konzern insbesondere Aktivitäten im Geschäftsbereich Advanced Intermediates (Segment Specialty Materials) sowie im Geschäftsbereich Health & Nutrition (Segment Consumer, Health & Nutrition).

In den Chemiesegmenten besteht insgesamt eine geringe Kundenkonzentration. Einzelne operative Einheiten (insbesondere im Segment Specialty Materials) sind gleichwohl von wichtigen Hauptkunden in einem gewissen Maße abhängig. Für diese Einheiten ist das Risiko als hoch zu beurteilen. Das Segment Services ist teilweise abhängig von der Entwicklung der Großkunden an den jeweiligen Standorten (beispielsweise im Chemiepark Marl). Hier bestehen mittlere Risiken.

Neben den oben genannten spezifischen Marktsituationen stellen in Asien insbesondere eine mögliche Vogelgrippe und der darüber hinaus entstandene Vertrauensverlust in bestimmte Lebensmittel (sogenannte „Food Quality Crisis“) ein zusätzliches Risiko für unser Futtermittel-additiv-Geschäft dar. Hier können neu auftretende Fälle der Vogelgrippe zu hohen Risiken in Bezug auf die Ergebnisentwicklung in unserem Segment Consumer, Health & Nutrition führen.

Beschaffungsrisiken

Für unser Geschäft benötigen wir zum einen hohe Mengen an Rohstoffen, zum anderen aber auch strategisch relevante Produkte mit geringen Einkaufsmengen. Daher sieht sich unser Konzern mit Risiken aus Rohstoffpreisschwankungen, deren Verfügbarkeiten und einer teilweise sehr begrenzten Anzahl an potenziellen Lieferanten („Single Sourcing“) konfrontiert.

Die Chemiesegmente sind abhängig von der Preisentwicklung strategischer Rohstoffe, insbesondere von direkt oder indirekt aus Rohöl gewonnenen petrochemischen Rohstoffen, sowie von Wechselkursen, die sowohl Rohstoffpreise als auch Energiekosten stark beeinflussen. Diese Risiken werden durch Optimierung der globalen Ausrichtung der Einkaufsaktivitäten sowie durch den Abschluss langfristiger orientierter und mit Formeln hinterlegter Verträge abgesichert. Im Jahr 2013 blieben die Rohstoffpreise gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstant. Preisbewegungen nach oben konnten aufgrund von Markt- bzw. Wettbewerbssituationen gleichwohl nicht immer unmittelbar und auch nicht immer in vollem Umfang weitergegeben werden.

Auch kurz- oder mittelfristige Einschränkungen der Verfügbarkeit von Vor- und Zwischenprodukten stellen potenzielle Risiken dar. Neben der Vorbereitung von Lieferantensubstitutionen in Notfällen betreiben wir eine zeitnahe Beobachtung der wirtschaftlichen Performance aller Lieferanten wichtiger Rohstoffe, um frühzeitig auf Engpässe reagieren zu können.

Aufgrund der Beschaffungs- und Rückintegrationsstrategie von Evonik und der einzelnen Geschäftsbereiche ist der Konzern trotz der oben genannten Gegensteuerungsmaßnahmen Rohstoffpreisschwankungen und -lieferengpässen teilweise ausgesetzt. Hier besteht – aus einer Bruttosicht – dementsprechend ein hohes Risiko. Zur weiteren Reduzierung der Risiken ist Evonik stets bestrebt, beispielsweise durch Formelpreisverträge und entsprechende Verkaufspreisanpassungen etwaige Rohstoffpreissteigerungen an die Kunden weiterzugeben. Die „Pass Through Capability“ kann in vielen Geschäften angewendet werden und führt zu einer deutlichen Reduzierung unserer Risiken. Einzelnen betrachtet sind die Risiken jedoch aufgrund der oben genannten Reduzierungsmaßnahmen den Größenklassen gering oder mittel zuzuordnen. Dies gilt im Besonderen für rohstoffnahe Bereiche des Segments Consumer, Health & Nutrition in Bezug auf Rohstoffpreisschwankungen und des Segments Specialty Materials sowohl für Rohstoffpreisschwankungen als auch -verfügbarkeiten. Darüber hinaus bestehen insbesondere im Segment Resource Efficiency mittlere Risiken im Zusammenhang mit Single Sourcing. Die kumulierte Gesamtheit dieser daraus resultierenden Netto-Risiken im Zusammenhang mit Rohstoffen und Lieferanten stellt weiterhin ein hohes Risiko für den Konzern dar.

Produktionsrisiken

Evonik ist als Spezialchemieunternehmen den Risiken von Betriebsunterbrechungen, Qualitätsproblemen und unerwarteten technischen Schwierigkeiten ausgesetzt. Wir produzieren Produkte über komplexe Herstellungsverfahren, die teilweise voneinander abhängige Produktionsschritte vorsehen mit der Folge, dass Störungen und Ausfälle auch Folgestufen und -produkte negativ beeinflussen können. Der Ausfall von Produktionsanlagen oder Störungen in Produktionsabläufen können einen signifikanten negativen Einfluss auf die Geschäfts- und Ertragsentwicklung nehmen und darüber hinaus auch Personen- und Umweltschäden zur Folge haben. Konzernweit gültige Richtlinien zu Projekt- und Qualitätsmanagement, eine hohe Mitarbeiterqualifikation und die regelmäßige Wartung unserer Anlagen gewährleisten eine wirksame Minimierung dieser Risiken. Sach- und Betriebsunterbrechungsschäden an Anlagen und Werken sind in einem wirtschaftlich vertretbaren Maße versichert, sodass die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Produktionsrisiken weitgehend abgesichert werden. Die im Vorjahr stark beschädigte Cyclododecatrien (CDT)-Anlage, deren Schaden von unseren Versicherern reguliert wurde, stand nach einer Bauzeit von nur sechs Monaten zu Beginn des Jahres wieder ohne Einschränkung zur Verfügung, sodass „Force Majeure“ wieder entfiel.

Bedingt durch die oben genannten Maßnahmen zur Risikominimierung und die bestehenden Versicherungen besteht Risikoversorge. Gleichwohl können nicht vorhersehbare Einzelereignisse ein hohes Risiko darstellen.

Personalrisiken

Die Realisierung der strategischen und operativen Ziele in den Organisationseinheiten basiert auf den Fähigkeiten und Kenntnissen unserer hoch qualifizierten Fach- und Führungskräfte. Grundsätzlich besteht das Risiko, die entsprechenden Leistungsträger für offene Stellen nicht im ausreichenden Maße zu finden oder kompetente Stelleninhaber zu verlieren. Des Weiteren kann in den Schwellenländern, in denen wir investieren oder neues Geschäft aufbauen, der Anteil der Arbeitnehmer, deren fachliche Qualifikation und Sprachkenntnisse den Anforderungen anspruchsvoller Tätigkeiten in einem internationalen Chemiekonzern entsprechen, gering sein.

Um auch für die künftigen Anforderungen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft zu binden, bietet Evonik attraktive Vergütungssysteme und über systematische Personalentwicklungsmaßnahmen vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich fort- bzw. weiterzubilden. Zudem werden intensive Kontakte zu Universitäten und Berufsverbänden gepflegt, um talentierte Nachwuchskräfte für das Unternehmen gewinnen zu können. Unser Employer Branding ist auch auf personelle Vielfalt (Diversity) ausgerichtet, womit wir Talente, Fach- und Führungskräfte für unser Unternehmen nachhaltig interessieren wollen. Damit haben wir Personalrisiken weitgehend abgedeckt.

Es bestehen Risiken bezüglich der Neuberechnung der von Evonik und deren Rechtsvorgängern gemachten Versorgungszusagen. Diese sind als mittleres Risiko einzuschätzen.

 Siehe Glossar S. 272

 Siehe S. 93 ff.

 Siehe Glossar S. 272

3. Compliance- und Rechtsrisiken

Rechtliche Risiken

Evonik ist grundsätzlich Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren ausgesetzt. Im operativen Geschäft unterliegt der Konzern Haftungsrisiken insbesondere in den Bereichen Produkthaftung sowie Patent-, Steuer-, Wettbewerbs-, Kartell- und Umweltrecht. Auch Änderungen von Regulierungen des öffentlichen Rechts können eine Risikoposition begründen oder diese materiell verändern. Als Chemiekonzern mit eigenen Stromerzeugungsanlagen können sich vor diesem Hintergrund Risiken im Zusammenhang mit einer möglichen anderen Regulierung der EEG-Umlage ergeben. Dies stellt für Evonik ein mittleres Risiko dar. Aus getätigten Desinvestitionen können sich Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Für den kontrollierten Umgang mit solchen Risiken haben wir ein Konzept mit hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards entwickelt. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von gleichwohl eingetretenen Schäden wurden Versicherungen bezüglich Sachschäden, Produkthaftung und anderer Risiken abgeschlossen. Soweit erforderlich, hat Evonik für seine Rechtsrisiken Rückstellungen gebildet. Bezüglich der Patentrisiken bestehen hier mittlere Risiken; einzelne Sachverhalte der weiteren Kategorien sind den Größenklassen gering oder mittel zuzuordnen.

Die nachfolgend beschriebenen Rechtsverfahren stellen die aus heutiger Sicht wesentlichen Rechtsrisiken dar.

Evonik und unser Tochterunternehmen RBV Verwaltungs-GmbH befinden sich derzeit in drei laufenden Spruchverfahren im Zusammenhang mit der Abfindung früherer Anteilseigner, deren Hintergrund folgende gesellschaftsrechtliche Strukturmaßnahmen sind: der 1999 abgeschlossene Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Rütgers GmbH (vormals Rütgers AG), der 2003 erfolgte Squeeze-out der Minderheitsgesellschafter der Rütgers AG sowie der 2006 durchgeführte Squeeze-out der Minderheitsgesellschafter der Degussa AG. In den Spruchverfahren wird die Angemessenheit von Barabfindung bzw. Ausgleich gerichtlich überprüft. Evonik hat die sich hieraus ergebenden Risiken ausreichend bilanziell berücksichtigt.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung seiner ehemaligen Energieaktivitäten (STEAG) hat Evonik gegenüber dem Erwerber verschiedene Gewährleistungen im Hinblick auf das seinerzeit im Bau befindliche Kohlekraftwerk Walsum 10 abgegeben. Infolge technischer Probleme hat sich die Inbetriebnahme um knapp vier Jahre verzögert, sodass es erst am 20. Dezember 2013 den kommerziellen Betrieb aufnehmen konnte. Evonik hat die sich hieraus ergebenden Risiken ausreichend bilanziell berücksichtigt. Evonik ist der Ansicht, dass der Generalunternehmer für einen Großteil der Zusatzkosten und Verzögerungsschäden ersatzpflichtig ist. Inzwischen ist ein Schiedsverfahren zwischen der Projektgesellschaft und dem Generalunternehmer anhängig.

Wegen einer angeblichen Nichtabgabe von Steuererklärungen ist des Weiteren in einem Land in der EU ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren gegen Vertreter einer unserer Konzerngesellschaften eingeleitet worden.

Anknüpfend an eine Bußgeldentscheidung der EU-Kommission aus 2002 gegen verschiedene Methionin-Produzenten (einschließlich Evonik) hat die brasilianische Kartellbehörde ein Bußgeldverfahren gegen Evonik eingeleitet im Hinblick auf Methionin-Lieferungen nach Brasilien. Nach Einschätzung von Evonik ist eine Bußgeldverhängung wegen Verjährung nicht zulässig.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf des früheren Rußgeschäfts hat der Erwerber vorsorglich einen Freistellungsanspruch aus Umweltgewährleistungen wegen angeblicher Verletzung des US Clean Air Act geltend gemacht. Evonik befindet sich hierüber mit dem Erwerber in Verhandlungen. Eine mögliche Inanspruchnahme ist entsprechend dem aktuellen Kenntnisstand bilanziell berücksichtigt. Darüber hinaus gehende Risiken schätzen wir derzeit als gering ein.

Bezüglich der folgenden Risikokategorien Umwelt, Know-how-Schutz, Compliance sowie Datensicherheit und IT-Compliance bestehen derzeit keine wesentlichen, konkreten Risiken. Grundsätzlich können hier jedoch stets unvorhersehbare geringe oder mittlere Risiken entstehen.

Umweltrisiken (Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Qualität)

Evonik ist als Spezialchemieunternehmen Risiken in den Bereichen Anlagensicherheit, Produktsicherheit und Arbeitssicherheit sowie Risiken aus der Nichteinhaltung weiterer umweltrechtlicher Vorschriften ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Gesundheit und Sicherheit und weltweit auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene aufgesetzte Initiativen zur stetigen Verbesserung der Sicherheit in unseren Produktionsanlagen gewährleisten eine wirksame Reduzierung dieser Risiken. Darüber hinaus werden Risiken, die sich über eingekaufte Rohstoffe und technische Dienstleistungen einstellen und Auswirkungen auf das operative Geschäft haben können, systematisch erfasst und bewertet. Im Auftrag des Vorstandes werden zudem Audits durchgeführt, bei denen der kontrollierte Umgang mit den vorgenannten Risiken geprüft wird. Zudem werden die nach internationalen Normen zertifizierten Managementsysteme für Umwelt und Sicherheit ständig weiterentwickelt und verbessert. Für die erforderliche Sanierung bzw. Sicherung von Altlasten haben wir ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen mit bedeutenden Aktivitäten in der chemischen Industrie betreibt Evonik diese Prozesse nach den Grundsätzen der weltweiten Responsible-Care-Initiative und des UN Global Compact.

☰ Siehe S. 98 ff.

📖 Siehe Glossar S. 274

Risiken des Know-how-Schutzes

Know-how-Schutz zählt zu den Grundsätzen und Maßnahmen von Evonik, die auf die Sicherstellung eines regelkonformen Verhaltens von Evonik abzielen. Insbesondere beim Neubau von Produktionsanlagen in bestimmten Ländern sind unsere Geschäftsbereiche dem Risiko ausgesetzt, dass geistiges Eigentum auch durch Patente nicht in hinreichendem Umfang geschützt werden kann. Auch der Transfer von Know-how und/oder Geschäftsgeheimnissen in Joint Ventures und anderen Kooperationsformen birgt das Risiko, dass Kompetenzen von Evonik abgezogen werden. So gibt es insbesondere nach einer möglichen Trennung von einem Joint-Venture- oder Kooperationspartner keine Gewähr dafür, dass das an diesen Partner übertragene Know-how und Geschäftsgeheimnisse nicht weiterverwendet oder gegenüber Dritten offengelegt werden und damit der Wettbewerbsposition von Evonik geschadet wird. Die konzernweit agierende Organisationseinheit IP & Know-how Management (IPM) unterstützt die operativen Bereiche bei der Sicherung, Entwicklung und Nutzung der geschaffenen Intellectual-Property-Werte und Patente und wird dabei durch ein weltweites Netzwerk von Korrespondenzanwälten unterstützt. Das weitere Schärfen eines unternehmensweiten Bewusstseins für den Wert und den Schutz von betrieblichem Know-how war 2013 Ziel des Chief Know-how Protection Officer (CKPO), unterstützt von seinem Team und den Know-how-Schutz-Beauftragten der einzelnen Unternehmenseinheiten. So konnten ungewollte Angriffe durch sichere Verhaltens- und Kommunikationsmuster erschwert und kritische Signale rechtzeitig identifiziert werden.

 Siehe Glossar S.275

 Siehe G01, S.21

Compliance-Risiken

Compliance-Risiken umfassen das regelkonforme und ethisch korrekte Verhalten im geschäftlichen Umfeld. Die für alle Mitarbeiter von Evonik verpflichtenden Regeln zum fairen Umgang untereinander sowie mit unseren Geschäftspartnern sind im Evonik-Verhaltenskodex festgelegt. Die aus Sicht von Evonik besonders bedeutsamen Compliance-Themen sind im sogenannten House of Compliance zusammengefasst¹. Die Sensibilisierung und umfassende Schulung der Mitarbeiter durch Präsenztrainings und/oder E-Learning-Programme tragen dazu bei, diese Compliance-Risiken zu minimieren.

Zu den im House of Compliance zusammengefassten Themen zählen neben der Bekämpfung von Korruption sowie dem Kartell- und Außenwirtschaftsrecht, die Themen Datenschutz, Know-how-Schutz, IT- und Kapitalmarkt-Compliance sowie Umwelt, Sicherheit, Gesundheit, Qualität (USGQ).


Risiken der Datensicherheit und der IT-Compliance

Der sichere Umgang mit Informationen sowie die sichere Nutzung von Informationssystemen werden durch konzernweite Richtlinien und Regelungen detailliert beschrieben. Für die Informations- und Datensicherheit setzen wir unternehmensweit Instrumente mit modernsten Technologien ein. Um Risiken durch potenzielle unautorisierte Zugriffe und Datenverluste möglichst abzuwenden, wurden adäquate Prozesse und aktuelle technische Schutzmaßnahmen eingerichtet. Diese werden weiter ausgebaut und der sich ständig verändernden Bedrohungslage angepasst, um auch in Zukunft angemessen auf potenzielle Risiken vorbereitet zu sein. Mithilfe der internen Kommunikation, wie IT-Sicherheitskampagnen, verbessern wir das Bewusstsein aller Mitarbeiter bezüglich der Sicherheit in der Informationstechnologie.

4. Finanzielle Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken stehen im Zusammenhang mit Marktrisiken, Liquiditätsrisiken und Ausfallrisiken bei Finanzinstrumenten. Marktrisiken sind dadurch charakterisiert, dass der beizulegende Zeitwert oder die künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zu den Marktrisiken zählen das Währungsrisiko, das Zinsänderungsrisiko und die Risiken im Zusammenhang mit Rohstoffpreisen; letztere sind bereits im Abschnitt „Beschaffungsrisiken“ erläutert. Liquiditätsrisiken betreffen die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens, während Ausfallrisiken die Gefahr eines Verlusts beinhalten, weil Schuldner teilweise oder vollständig ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

Ein wesentliches Ziel unserer Unternehmenspolitik ist die Begrenzung dieser Risiken. Die Risiko-steuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten. Zur Wahrnehmung von Chancen aus positiven Marktentwicklungen können hierbei auch optionale Sicherungsmaßnahmen durchgeführt werden. Beim finanzwirtschaftlichen Risikomanagement berücksichtigt Evonik den Grundsatz der Funktionstrennung von Handel, Risikocontrolling und Abwicklung und orientiert sich an den bankentypischen „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) sowie den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Entsprechend sind Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen verbindlich nach anerkannten „Best Practices“ festgelegt. Nach den konzernweit bestehenden Richtlinien und Grundsätzen sind alle finanziellen Risikopositionen zu erfassen und zu bewerten. Auf dieser Grundlage führen wir gezielt risikobegrenzende Absicherungsmaßnahmen durch.

 Siehe S. 108

¹ Den Corporate-Governance-Bericht finden Sie auf  S. 18 ff.

Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken sowie die Vorgaben für das Management der Liquiditäts- und Ausfallrisiken erfolgen grundsätzlich zentral durch den Finanzbereich der Evonik Industries AG, während die Steuerung der Rohstoffrisiken im Rahmen bestehender Konzernrichtlinien durch die Geschäftsbereiche des Konzerns und durch unsere Einkaufsorganisation verantwortet wird. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Minderung der Risiken eingesetzt, die aus der operativen Tätigkeit und der Finanzierungstätigkeit resultieren, und stehen somit stets im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften. Eine spekulative Verwendung von Finanzinstrumenten wird im Konzern nicht vorgenommen.

Im Zins- und Währungsbereich werden Währungsswaps, Devisentermingeschäfte, Cross-Currency-Swaps und Zinsswaps eingesetzt. Zur Absicherung von Rohstoffpreisrisiken bei Kohle und Gas kommen Commodity-Swaps zum Einsatz. Zur Sicherung der Versorgung mit Emissionszertifikaten zur Erfüllung von gesetzlichen Abgabeverpflichtungen verwenden wir auch Termingeschäfte. Zur Risikominimierung bei einem stufenweise angelegten Desinvestitionsvorhaben setzen wir auch Put- und Call-Optionen ein, um unseren Beteiligungswert gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes zu sichern. Detaillierte Angaben zu den verwendeten derivativen Finanzinstrumenten sowie deren Bewertung und Bilanzierung finden Sie unter Anhangziffer 10.2.

☰ Siehe S. 235 ff.

Zins- und Währungsrisiken

Ein wesentlicher Teil der finanziellen Vermögenswerte und Schulden sowie der Umsatzerlöse des Evonik Konzerns sind in Währungen denominated, die nicht der Konzernwährung Euro entsprechen. Die wesentlichen Fremdwährungen sind der US-Dollar und der chinesische Renminbi Yuan. Alle geplanten, fest kontrahierten oder in Form von Forderungen und Verbindlichkeiten bilanzierten Zahlungsströme, die nicht in der funktionalen Währung der jeweils betroffenen Konzerngesellschaft denominated sind, unterliegen einem Transaktions-Wechselkursrisiko. Die aus bilanzierten Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten resultierenden Risikopositionen werden im Evonik-Konzern grundsätzlich über konzerninterne Sicherungen aufgerechnet und gebündelt. Ein danach noch verbleibender Teil dieser Risiken wird zu 100 Prozent im Rahmen von Macro-Hedges gesichert. Da sich die Bewertungseffekte der bilanzierten Risikopositionen und Sicherungsgeschäfte gegenläufig entwickeln, wird für diese Art der Währungssicherung keine Bewertungseinheit gebildet. Nur in Ausnahmefällen (zum Beispiel bei langfristigen Darlehen, strukturierten Sicherungsinstrumenten und großen Investitionsvorhaben) wird bei der Sicherung von bilanzierten Fremdwährungspositionen eine Einzelsicherung im Rahmen einer Bewertungseinheit durchgeführt. Die Sicherung von geplanten oder fest kontrahierten Fremdwährungszahlungsströmen erfolgt dagegen in der Regel auf Basis von Einzel- oder Portfolio-Hedges, wobei zur Synchronisation der Ergebniseffekte der bilanzierten Sicherungsgeschäfte mit den nicht bilanzierten Grundgeschäften Bewertungseinheiten gebildet werden. Bei der Währungssicherung hochwahrscheinlicher Fremdwährungsumsätze und -ausgaben wird in der Regel eine Sicherungsquote von 65 Prozent des ermittelten Währungsrisikos angestrebt.

☰ Siehe Anhangziffer 4 (d), S. 173 f.

☰ Siehe Anhangziffer 10.2, S. 235 ff.

Die aus Finanzierungsvorgängen und Geldanlagen resultierenden Zinsänderungsrisiken werden bei Evonik auf Einzelfallbasis gesteuert. Durch den Einsatz von festverzinslichen Darlehen und Zinsicherungsinstrumenten sind zum Bilanzstichtag 96 Prozent aller finanziellen Verbindlichkeiten als festverzinslich einzustufen und unterliegen damit keinem wesentlichen Zinsänderungsrisiko. Zinsänderungen können allerdings einen signifikanten Einfluss auf den Barwert unserer Pensionsverpflichtungen nehmen, sodass hier ein als hoch einzustufendes Risiko besteht.

Zur Einschätzung der möglichen Auswirkung von Währungs- und Zinsrisiken führen wir Szenarioanalysen durch. Bedingt durch die steigende Bedeutung von Regionen außerhalb des Euro-Raumes steigen langfristig gesehen die Währungsrisiken und -chancen und können trotz der genannten Sicherungsmaßnahmen der Größenklasse hoch zugeordnet werden.

Eine detaillierte Darstellung des Zins- und Währungsmanagements sowie des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten finden Sie in Anhangziffer 10.2, sowie im Anhang des Einzelabschlusses, Textziffer 25.

Liquiditätsrisiken

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken im Konzern existiert ein zentrales Liquiditätsrisikomanagement, in dessen Mittelpunkt ein konzernweites Cashpooling steht. Darüber hinaus sichert eine breit gefächerte Finanzierungsstruktur die finanzielle Unabhängigkeit von Evonik. Eine detaillierte Darstellung der Liquiditätsrisiken und ihres Managements finden Sie in Anhangziffer 10.2. Einzelheiten zur Konzernfinanzierung und Liquiditätssicherung finden Sie im Kapitel Finanzlage.

☰ Siehe S. 73 ff.

Insgesamt ist Evonik der Auffassung, mit den zur Verfügung stehenden Finanzierungsinstrumenten eine jederzeit ausreichende Liquiditätsversorgung sicherstellen zu können.

Bestehende Kreditrisiken aus Finanzkontrakten werden systematisch bei Vertragsabschluss geprüft und danach laufend überwacht. Im Zuge von internen bzw. ratinggestützten Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Finanzkontrahenten festgelegt. Die Wahrscheinlichkeit für einen Ausfall ist derzeit gering, gleichwohl kann im ungünstigen Fall ein mittleres Risiko entstehen.

5. Risiken im Zusammenhang mit Einzelgesellschaften

Im Geschäftsjahr haben wir gemeinsam mit dem Joint-Venture-Partner die Suche nach einem Käufer für das gemeinsame Lithium-Ionen-Geschäft begonnen. Sofern die Käufersuche erfolglos enden würde, müssten wir eine Fortführung mit entsprechender Ergebnisbelastung oder eine Schließung des Geschäfts in Erwägung ziehen. Wie oben in der Erläuterung zur Gesamtsituation der Chancen und Risiken dargelegt, könnten diese Risiken für die Li-Tec Battery GmbH und den Vorproduktehersteller Evonik Litarion GmbH – jedoch nicht für den Konzern – bestandsgefährdend sein.

7.4 Chancen

Nach der erfolgreichen Abgabe der Mehrheit an den Energie- und Immobilienaktivitäten ist Evonik seit dem Sommer 2013 ein reines Spezialchemieunternehmen. Darin sehen wir einen wesentlichen Vorteil. Wir fokussieren unsere Kräfte auf das Erschließen und Nutzen von Chancen für weiteres profitables Wachstum in diesem Geschäft, arbeiten an einer Verwaltung aus einem Guss und haben es aufgrund der verringerten Komplexität und Heterogenität leichter, unsere Werte zu leben.

Die führenden Marktpositionen von Evonik bauen wir konsequent aus. Dabei konzentrieren wir uns auf globale Megatrends wie Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz und Globalisierung. Gleichzeitig wird mit einem ehrgeizigen Investitionsprogramm das Engagement in attraktiven Märkten verstärkt, in denen wir aufgrund ihrer wirtschaftlichen Dynamik großes Potenzial sehen. Dies gilt insbesondere für den asiatisch-pazifischen Raum, Südamerika und Osteuropa.

Regelmäßige Bewertung der Chancenpotenziale

Nachfolgend sind die Chancen – analog zur Darstellung der Risiken – entsprechend ihrer Bedeutung für Evonik in absteigender Reihenfolge aufgeführt. Die Bedeutung ergibt sich aus der Kombination der Höhe des potenziellen Ergebnisbeitrags, der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Zeithorizonts. Eine Bewertung der Chancenpotenziale für unseren Konzern erfolgt regelmäßig im Rahmen des Risiko- und Chancenmanagementprozesses bzw. des strategischen Planungsprozesses. Die hier dargestellten Chancen werden nur dann quantifiziert, wenn dies auch für die interne Steuerung und Berichterstattung erfolgt (beispielsweise im Hinblick auf Administration Excellence). Die Chancen im Zusammenhang mit den Megatrends sowie der Innovationsfähigkeit werden hingegen ausschließlich dem Grunde und nicht der Höhe nach angegeben. Eine Quantifizierung kann aufgrund der Ausrichtung des Risiko- und Chancenmanagementsystems immer nur im Vergleich zu der zu Grunde liegenden Planung von fünf Jahren erfolgen. Die Megatrends und die Innovationsfähigkeit sind jedoch grundsätzlich langfristig ausgerichtet und gehen damit deutlich über diesen Zeitraum hinaus.

Chancen durch die kontinuierliche Straffung der Strukturen und eine verbesserte Kostenposition

Um den Spielraum für Wachstum und Innovationen zu erhöhen, arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung unserer Kostenposition. Wichtiger Baustein ist das Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0, mit dem wir bis Ende 2016 unsere jährlichen Kosten um 500 Millionen € senken wollen. Wir optimieren auch die Abläufe in unserer Verwaltung. Durch das Programm Administration Excellence, das wir im Herbst 2013 aufgelegt haben, sollen bis Ende 2016 Einsparungen von jährlich bis zu 250 Millionen € erreicht werden.

Chancen aus dem Megatrend Ernährung

Evonik ist weltweit das einzige Unternehmen, das die vier wichtigsten Aminosäuren für die moderne Tierernährung herstellt – DL-Methionin, L-Threonin, L-Tryptophan und L-Lysin (Biolys®). Sozioökonomische Megatrends beflügeln die Entwicklung dieses Geschäfts: Durch das Wachstum der Weltbevölkerung wird der Bedarf an tierischem Eiweiß auch in Zukunft stetig steigen. Verstärkend wirkt eine weitere Dynamik: In Schwellenländern passt die größer werdende Mittelschicht mit zunehmendem Wohlstand und fortschreitender Verstädterung ihre Ernährungsgewohnheiten westlichen Mustern an. Insbesondere in den Metropolen Asiens nimmt der Verzehr von Fleisch stark zu, was die Intensivierung der dortigen Tierhaltung beschleunigt. Aus ökologischen Gründen erhält zudem die umweltverträgliche, ressourcenschonende Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte weltweit einen immer höheren Stellenwert.

Vor diesem Hintergrund erwarten wir, dass sich unser Geschäft mit Aminosäuren langfristig weiterhin sehr dynamisch entwickeln wird und bauen es gezielt aus: Im dritten Quartal 2014 soll ein neuer, vollständig rückwärtsintegrierter DL-Methionin-Komplex auf Jurong Island (Singapur) seinen Betrieb aufnehmen. Die zusätzlichen Kapazitäten von jährlich bis zu 150.000 Tonnen werden wir schonend in den Markt einführen. Mit der neuen Anlage wollen wir vor allem den asiatisch-pazifischen Raum – den dynamischsten Markt für DL-Methionin – bedienen. Vielversprechend entwickeln sich auch neue Anwendungen von DL-Methionin beispielsweise für die Aquakultur, mit denen wir die Basis für profitables Wachstum in diesem Geschäft gezielt erweitern. Darüber hinaus erhöhen wir auch unsere Kapazitäten für die fermentativ hergestellten Aminosäuren. So entstehen derzeit neue Produktionsanlagen für Biolys® in den schnell wachsenden Märkten Brasilien und Russland.

Chancen aus dem Megatrend Ressourceneffizienz

Evonik bedient seine Kunden mit umweltfreundlichen und energieeffizienten Systemlösungen und leitet daraus angesichts des begrenzten Vorkommens an fossilen Brennstoffen große Chancen ab. Ein Beispiel hierfür sind gefällte Kieselsäuren, bei denen wir eine führende Marktposition innehaben. Durch den Einsatz dieser Kieselsäuren in Kombination mit Silanen können spritsparende Leichtlaufreifen produziert werden, deren Wachstum zusätzlich durch Kennzeichnungspflichten – wie das EU-Reifenlabel – getrieben wird. Mit Silica und Silanen bieten wir der Reifen- und Gummiindustrie als einziger Hersteller beide Komponenten für Leichtlaufreifen an. In den nächsten fünf Jahren wird der weltweite Markt für Leichtlaufreifen nach Schätzungen von Experten prozentual zweistellig wachsen. Um die sich daraus ergebenden Geschäftschancen zu nutzen, erhöhen wir unsere globalen Kieselsäurekapazitäten bis 2014 um rund 30 Prozent (Vergleichsbasis: 2010).

Unsere Isophoron-Technologieplattform ergänzen wir zurzeit um einen ersten Standort in Asien. Im Shanghai Chemical Industry Park entsteht auf unserer Multi-User-Site ein neuer Produktionskomplex, der 2014 in Betrieb gehen soll. Wir sind dann in den drei großen Wirtschaftsräumen der Welt – Europa, NAFTA und Asien – mit integrierten Produktionen vertreten und können unsere marktführende Position weiter festigen.

Chancen aus dem Megatrend Gesundheit

In Schwellenländern fragt die kaufkräftige Mittelschicht verstärkt Körperpflegeprodukte und Kosmetika nach. Wir erwarten, dass sich Südamerika in den nächsten Jahren zum weltweit zweitgrößten Personal-Care-Markt entwickeln wird, gefolgt von China, und sehen darin vielversprechende Chancen für Evonik. Nachdem wir im Herbst 2013 eine neue Produktionsanlage für Inhaltsstoffe für den Kosmetik- und Haushaltskonsumgütermarkt in Schanghai (China) erfolgreich in Betrieb genommen haben, erweitern wir zurzeit unser globales Produktionsnetzwerk um eine gleichartige Anlage im brasilianischen Americana (Bundesstaat São Paulo). Mit dieser neuen Produktion, die im Laufe des Jahres 2014 anlaufen soll, verschaffen wir uns einen besseren Zugang zu den südamerikanischen Wachstumsmärkten.

Chancen aus dem Megatrend Globalisierung

Evonik ist Markt- und Technologieführer bei Hochleistungsadditiven zur Optimierung der Fließfähigkeit und der Schmierstoffeigenschaften von Motor- und Hydraulikölen. Die dynamische wirtschaftliche Entwicklung in aufstrebenden Schwellenländern beflügelt dieses Geschäft. So steht Asien für ein Drittel des weltweiten Schmierstoffbedarfs und ist für diese Industrie heute der am schnellsten wachsende Markt.

Darin sehen wir vielversprechende Chancen für unsere Aktivitäten. Wir verdoppeln deshalb die Kapazität unserer Öladditivanlage in Singapur bis 2015 und optimieren gleichzeitig den Produktionsprozess. Damit reagieren wir auf ein überdurchschnittliches Marktwachstum aufgrund steigender Mobilität in Asien sowie einen vermehrten Bedarf an Hochleistungsadditiven zur Verwendung in modernen ressourceneffizienten Schmierstoffen.

Chancen durch Forschung & Entwicklung

In den nächsten Jahren werden wir die Schlagzahl unserer Forschung – unter anderem im Rahmen der Leading-Innovation-Initiative – weiter erhöhen. Daraus ergeben sich für Evonik zusätzliche Chancen für künftiges profitables Wachstum. Unsere F&E-Pipeline ist gut gefüllt und umfasst einen ausbalancierten Mix von kurz-, mittel- und langfristigen Projekten. Angesichts immer kürzerer Produktlebenszyklen und komplexerer Innovationsthemen öffnen wir unsere F&E im Sinne von Open Innovation auch in stärkerem Maße für externe Partner. Gleichzeitig treiben wir die Internationalisierung unserer Forschungsaktivitäten weiter voran und erarbeiten uns damit neue Chancen in aufstrebenden Märkten.

Chancen durch aktives Portfoliomanagement

Für Evonik ergeben sich weitere Chancen durch konsequentes Portfoliomanagement. Flankierend zur Wachstumsstrategie unseres Konzerns liegt der Schwerpunkt dabei auf Akquisitionen, um zusätzliche margenstarke Produkte, Märkte und Technologien zu erschließen. Wir prüfen laufend mögliche Akquisitionsobjekte auf ihre strategische Ausrichtung, ihre Ertragskraft und ihre Entwicklungspotenziale. Verstärken wollen wir uns insbesondere auf den Gebieten Personal Care, Coating Additives, Silica, High Performance Polymers, Oil Additives und Health Care.

Von Aktivitäten, die nicht mehr zu unserer Strategie passen oder unsere Renditevorgaben nicht mehr erfüllen, trennen wir uns. So beabsichtigen wir, uns aus den Aktivitäten für die Elektromobilität vollständig zurückzuziehen und dieses Geschäft abzugeben.

Darüber hinaus haben wir Mitte 2013 den Verkaufsprozess für STOKO® Professional Skin Care, einem führenden Hersteller von Hautschutzprodukten für die beruflich belastete Haut, eingeleitet. Dabei handelt es sich um ein Randgeschäft unseres Geschäftsbereichs Consumer Specialties mit einem Umsatz im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Chancen mit nachhaltigen Verfahren und Produkten

Unsere strategische Innovationseinheit Creavis und unsere Geschäftsbereiche forschen verstärkt an nachhaltigen, ressourcenschonenden Verfahren und Produkten. Nachhaltigkeit sehen wir als einen bedeutsamen Innovations- und Wachstumstreiber, mit dem wir gleichzeitig unserer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden. Evonik engagiert sich beispielsweise in der industriellen Biotechnologie, einer Schlüsseltechnologie zur Verwirklichung der Bioökonomie: Zu unseren Produkten hierfür zählen beispielsweise fermentativ hergestellte Aminosäuren für die bedarfsgerechte Ernährung insbesondere von Geflügel und Schweinen. Die Tiere benötigen dadurch weniger Futter und scheiden weniger Stickstoff sowie andere ungenutzte Nährstoffe aus. Die Folge sind eine bessere CO₂-Bilanz und eine Verringerung der Überdüngung der Böden.

Ein weiteres Beispiel: Unter dem Namen VESTAMID® Terra vermarktet der Geschäftsbereich Performance Polymers eine Gruppe neuer Polyamide auf Basis nachwachsender Rohstoffe. Die Monomere werden ganz oder teilweise aus Rizinusöl gewonnen – einem Rohstoff, der weder als Nahrungsmittel noch als Futtermittel zum Einsatz kommt und dessen Anbau nicht mit den Anbauflächen für Nahrungsmittel konkurriert.

Chancen durch gelebte Vielfalt und gesunde, leistungsbereite Mitarbeiter

Evonik sieht in der Unterschiedlichkeit aller Mitarbeiter eine Bereicherung. Unter *Diversity* verstehen wir nicht nur eine möglichst große Ausgewogenheit von Männern und Frauen, sondern auch verschiedener Fachrichtungen in der Ausbildung, unterschiedlicher Erfahrungen in Organisationseinheiten und Funktionsbereichen, eine weite Altersspanne sowie verschiedene Nationalitäten – also Vielfalt in ihrer gesamten Breite. Das erhöht das Potenzial, neue Ideen, Produkte, Verfahren und Anwendungen hervorzubringen, die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken und dem demografischen Wandel erfolgreich zu begegnen. Gerade für uns als Spezialchemieunternehmen ist dies von besonderer Bedeutung. Gelebte Vielfalt ist deshalb ein wichtiges Element unserer Unternehmenskultur, das wir in den letzten Jahren durch zahlreiche Maßnahmen im Konzern verankert haben. Da wir darin beachtliche Chancen sehen, werden wir dies konsequent fortsetzen.

Dies gilt ebenso für unser konzernweites Programm *well@work*, denn gesunde, leistungsbereite Mitarbeiter sind die Voraussetzung, um Geschäftschancen erfolgreich nutzen zu können. Mit *well@work* wollen wir die Arbeitsfähigkeit und damit die Lebensqualität unserer Mitarbeiter stärken. Zu den Faktoren, die diese Eigenschaften bestimmen, gehört insbesondere eine gute Gesundheit. Evonik unterstützt und motiviert die Mitarbeiter im Rahmen der Gesundheitsförderung durch gesundes Essen, körperliche Bewegung im Alltag sowie beim souveränen Umgang mit psychomentalen Belastungen und Stress.

Chancen durch langfristige Erschließung neuer Wachstumsfelder

Zum Erfolg unseres Unternehmens soll auch die Vorausschau auf zukünftige Entwicklungen mit einem Zeithorizont von 10 bis 15 Jahren beitragen. Derartige Wachstumsfelder für Evonik hat das Corporate-Foresight-Team unserer strategischen Innovationseinheit Creavis im Blick, wobei es sich an künftigen Bedürfnissen orientiert. Auf Basis von Trendanalysen werden Herausforderungen identifiziert, die die Märkte von morgen bewegen werden und die Berührungspunkte zu unserem Spezialchemieportfolio aufweisen. Das multidisziplinäre Corporate-Foresight-Team arbeitet in enger Kooperation mit einem stetig wachsenden Netzwerk aus internen und externen Fachleuten. Thematischer Schwerpunkt der letzten Jahre war mit „Megacities“ der Trend zur Urbanisierung, derzeit werden Entwicklungspotenziale und Geschäftschancen maritimer Anwendungen analysiert.

 Siehe Glossar S.272

8. Angaben gem. §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht des Vorstandes gem. § 176 Abs. 1 AktG

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Evonik Industries AG beträgt 466.000.000 € und ist eingeteilt in 466.000.000 nennbetragslose, auf den Namen lautende Stückaktien. Jede Aktie gewährt ein Stimmrecht.

Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 2 der Satzung ausgeschlossen, soweit nicht eine Verbriefung nach den Regeln erforderlich ist, die an einer Börse gelten, an der die Aktie zugelassen ist.

Verschiedene Aktiengattungen oder Aktien mit Sonderrechten bestehen nicht.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Die RAG-Stiftung und die Gabriel Acquisitions GmbH („Hauptaktionäre“) haben Vereinbarungen über eine Kooperation im Hinblick auf die Entwicklung des Evonik-Konzerns, unter anderem betreffend den Verkauf ihrer Evonik-Aktien, abgeschlossen.

Im Rahmen einer Gesellschaftervereinbarung (zuletzt neugefasst am 10. April 2013) haben die Hauptaktionäre sich verpflichtet, im Falle eines auch nur teilweisen Verkaufs von Evonik-Aktien an einen Drittinteressenten außerhalb der Börse („Trade Sale“) die zu veräußernden Aktien dem jeweils anderen Hauptaktionär vorab anzudienen. Die RAG-Stiftung hat einem Trade Sale durch die Gabriel Acquisitions GmbH zuzustimmen. Diese Zustimmung darf nur aus wichtigem Grund verweigert werden. Gabriel Acquisitions GmbH hat im Rahmen eines Trade Sale der RAG-Stiftung das Recht, grundsätzlich bis maximal 50 Prozent der zur Veräußerung anstehenden Aktien der Evonik Industries AG aus ihrem Bestand an Aktien der Evonik Industries AG mit zu veräußern. Sofern aufgrund der Durchführung des Trade Sale der RAG-Stiftung die zusammengenommene Beteiligung der Hauptaktionäre an Evonik Industries AG auf weniger als 50 Prozent des Grundkapitals der Evonik Industries AG absinkt, kann Gabriel Acquisitions GmbH ihr Mitveräußerungsrecht in Höhe ihrer gesamten Beteiligung ausüben.

Erwerber von Evonik-Aktien durch einen Trade Sale müssen der Gesellschaftervereinbarung beitreten. Im Falle eines Trade Sale durch die RAG-Stiftung jedoch nur so lange, wie die Hauptaktionäre insgesamt weniger als 80 Prozent, aber mehr als 50 Prozent am Grundkapital der Evonik Industries AG halten. Die Gesellschaftervereinbarung endet, wenn einer der beiden Hauptaktionäre mit weniger als 5 Prozent am Grundkapital beteiligt ist.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) hat jeder Aktionär, der durch Erwerb, Veräußerung oder sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die relevanten Schwellen betragen gemäß § 21 Abs. 1 WpHG 3, 5, 10, 15, 20, 25, 30, 50 und 75 Prozent der Stimmrechte an der Gesellschaft. Stimmrechtsveränderungen, die zwischen diesen Schwellen liegen, unterliegen nicht der Meldepflicht nach dem WpHG, sodass die nachfolgenden Angaben von aktuelleren Darstellungen zur Aktionärsstruktur abweichen können.

Nach §§ 289 Abs. 4 Nr. 3, 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB sind alle direkten und indirekten Beteiligungen anzugeben, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten.

Folgende direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind dem Vorstand der Gesellschaft gemeldet worden:

T022 Direkte/indirekte Beteiligungen mit mehr als 10 Prozent der Stimmrechte

RAG-Stiftung, Essen, Deutschland	direkt	68,91 Prozent
	indirekt	18,93 Prozent
Gabriel Acquisitions GmbH, Gadebusch, Deutschland	direkt	18,93 Prozent
	indirekt	68,91 Prozent
CVC Capital Partners Advisory Company Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC Capital Partners Finance Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC Capital Partners SICAV-FIS S.A., Luxemburg, Luxemburg	indirekt	87,84 Prozent
CVC Capital Partners 2012 Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners Tandem Fund (A) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners Tandem Fund (B) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners Tandem Fund (C) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners V (A) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners V (B) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners V (C) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners V (D) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Partners V (E) L.P., Georgetown, Cayman Islands	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity Tandem GP Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC European Equity V Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC Group Holdings L.P., St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC Group Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC MMXII Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC Nominees Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
CVC Portfolio Holdings Limited, St. Helier, Jersey	indirekt	87,84 Prozent
Gabriel Holdings S.à r.l., Luxemburg, Luxemburg	indirekt	87,84 Prozent
Gabriel Investments S.à r.l., Luxemburg, Luxemburg	indirekt	87,84 Prozent

Zwischen den Hauptaktionären werden die Stimmrechte aufgrund der Gesellschaftervereinbarung wechselseitig gemäß § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet. Den übrigen Aktionären wird kumuliert sowohl die indirekte Beteiligung als auch die direkte Beteiligung der Gabriel Acquisitions GmbH gemäß § 22 Abs. 1 WpHG zugerechnet.

Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Gesellschaft, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Eine Darstellung sämtlicher der Evonik Industries AG gemäß § 21 WpHG gemeldeten Stimmrechtsmitteilungen befindet sich gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG im Anhang des Jahresabschlusses der Gesellschaft.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder, Satzungsänderungen

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes der Evonik Industries AG richtet sich nach den §§ 84 AktG, 31 MitbestG in Verbindung mit § 6 der Satzung. Gemäß § 6 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen legt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder fest.

Die Änderung der Satzung wird von der Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen; die §§ 179 ff. AktG sind anwendbar.

Nach § 11 Abs. 7 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Befugnisse des Vorstandes, insbesondere zur Aktienaussgabe und zum Aktienrückkauf

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 11. März 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 10. März 2018 Aktien der Gesellschaft im Umfang von bis zu 10 Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals ausmachen. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen.

Der Erwerb kann unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse sowie mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kauf- oder Aktientauschungsangebots erfolgen, bei dem – vorbehaltlich eines im Einzelfall zugelassenen Ausschlusses des Andienungsrechts – ebenfalls der Gleichbehandlungsgrundsatz (§ 53a AktG) zu beachten ist.

Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates Aktien der Gesellschaft, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben werden,

- Mitarbeitern der Evonik Industries AG und Mitarbeitern sowie Mitgliedern der Geschäftsführung nachgeordneter mit ihr verbundener Unternehmen zum Erwerb anzubieten bzw. zu übertragen;
- Dritten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von anderen hiermit im Zusammenhang stehenden einlagefähigen Wirtschaftsgütern anzubieten und/oder zu gewähren;
- Aktionären aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots zum Bezug anzubieten;
- unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) über die Börse zu veräußern;
- in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre zu veräußern, sofern Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien mit gleicher Ausstattung im Sinne des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG nicht wesentlich unterschreitet;
- dazu zu verwenden, Aktien der Gesellschaft – allein oder gemeinsam mit einem oder mehreren Aktionären – an in- oder ausländischen Börsen, an denen sie nicht notiert sind, einzuführen.

Gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. März 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 4.660.000 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Evonik Industries AG und nachgeordneter mit ihr verbundener Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden. Die neuen Aktien können dabei auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 S. 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden.

Soweit gesetzlich zulässig, können die Belegschaftsaktien auch in der Weise ausgegeben werden, dass die auf sie zu leistende Einlage aus dem Teil des Jahresüberschusses gedeckt wird, den Vorstand und Aufsichtsrat nach § 58 Abs. 2 AktG in andere Gewinnrücklagen einstellen können. Die Belegschaftsaktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 S. 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Die Evonik Industries AG ist Vertragspartei folgender Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen:

- Die Gesellschaft hat mit ihrem Kernbankenkreis eine syndizierte Kreditlinie über 1,75 Milliarden € abgeschlossen, welche bis zum 31. Dezember 2013 nicht in Anspruch genommen worden ist. Die kreditgewährenden Banken können die Kreditlinie im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots kündigen. Dieser besteht nach den Bedingungen dann, wenn ein neuer Großaktionär (mit Ausnahme von RAG-Stiftung und ihren Tochtergesellschaften) direkt oder indirekt – auch im Rahmen einer Stimmrechtsvereinbarung mit einem oder mehreren anderen Aktionären (gemäß § 30 Abs. 2 WpÜG) – mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an Evonik Industries AG erwirbt.
- Die Gesellschaft hat ein Emissionsprogramm für die Begebung von Anleihen (Debt-Issuance-Programm) von bis zu 3 Milliarden € aufgelegt. Hierunter wurde bis zum 31. Dezember 2013 eine Anleihe im Volumen von 500 Millionen € begeben. Die Anleihebedingungen enthalten eine Kontrollwechsel-Klausel. Gläubigern der Anleihe steht für den Fall eines Kontrollwechsels aufgrund eines Übernahmeangebots und einer sich innerhalb von 90 Tagen nach dem Eintritt des Kontrollwechsels anschließenden Verschlechterung des Kreditratings der Evonik Industries AG in den „Non-Investment-Grade“ Bereich aufgrund des Kontrollwechsels das Recht zu, von Evonik Industries AG die Rückzahlung der Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen. Ein Kontrollwechsel gilt als eingetreten, wenn eine Person (außer der RAG-Stiftung oder einer (direkten oder indirekten) Tochtergesellschaft der RAG-Stiftung) oder Personen, die ihr Verhalten aufeinander abgestimmt haben, direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte an Evonik Industries AG erwerben.

- Die Gesellschaft hat im Oktober 2009 eine Anleihe im Nominalbetrag von 750 Millionen € mit einer Laufzeit von fünf Jahren begeben, die im Oktober 2014 zur Rückzahlung fällig wird. Gläubigern der Anleihe steht für den Fall eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots das Recht zu, von Evonik Industries AG die Rückzahlung der Schuldverschreibungen zum Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen zu verlangen. Ein Kontrollwechsel besteht nach den Bedingungen dann, wenn ein neuer Großaktionär (mit Ausnahme von RAG-Stiftung und ihren 100-prozentigen Tochtergesellschaften) direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent des Grundkapitals oder der Stimmrechte an Evonik Industries AG erwirbt.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern getroffen sind

Change-of-Control-Vereinbarungen sind mit den Mitgliedern des Vorstandes allein im Rahmen der Langfristvergütung getroffen. Als Change-of-Control-Ereignis gelten dabei die Fälle, dass ein anderes Unternehmen die Kontrolle im Sinne des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) über die Evonik Industries AG erlangt oder sich der Aktionärskreis der Gesellschaft aufgrund einer Verschmelzung oder eines vergleichbaren Umwandlungs- bzw. Zusammenschlussvorgangs wesentlich verändert. In diesem Fall wird der Auszahlungsbetrag der Langfristvergütung umgehend ermittelt und zum nächsten regulären Zeitpunkt der Entgeltabrechnung auf das Gehaltskonto der Berechtigten überwiesen. Ab der Tranche 2013 erfolgt eine zeiträtierliche Bestimmung des Auszahlungswertes, die sich in Relation des Zeitraums von der Zuteilung bis zum Ereignis im Vergleich zur Gesamtlaufzeit von vier Jahren ermittelt.

9. Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB ist auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.evonik.de/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung öffentlich zugänglich gemacht.

Eine ausführliche Darstellung zur Corporate Governance finden Sie zudem im Corporate-Governance-Bericht als Bestandteil des Geschäftsberichts.

@ www.evonik.de/erklaerung-zur-unternehmensfuehrung

☰ Siehe S. 18 ff.

10. Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundzüge des Vergütungssystems für die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie die Höhe und Struktur individueller Vergütungen. Der Bericht entspricht den Anforderungen des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) unter Einbeziehung der Grundsätze des Deutschen Rechnungslegungs Standards Nr. 17 (DRS 17) sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS).

10.1 Vergütung des Vorstandes

Veränderungen im Vorstand und Vertragsverlängerungen

In der Sitzung vom 11. März 2013 hat der Aufsichtsrat die Bestellung von Herrn Dr. Klaus Engel zum Vorsitzenden des Vorstandes um weitere fünf Jahre bis zum 31. Dezember 2018 verlängert. Die Bestellung von Herrn Dr. Wolfgang Colberg endete durch Niederlegung des Mandats mit Ablauf des 30. September 2013. Gleichzeitig wurde Frau Ute Wolf in der Sitzung des Aufsichtsrates vom 21. Juni 2013 mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 für fünf Jahre zum Mitglied des Vorstandes – verantwortlich für das Ressort Finanzen – bestellt. Ferner haben Herr Dr. Dahai Yu und Herr Dr. Thomas Haerberle ihr Mandat mit Ablauf des 31. Dezember 2013 niedergelegt. Damit reduziert sich zum 1. Januar 2014 die Anzahl der Vorstandsmitglieder von sechs auf vier.

Grundlagen und Zielsetzung

Das Vergütungssystem für den Vorstand zielt darauf ab, die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Aufgaben- und Verantwortungsbereich angemessen zu vergüten und die Leistung eines jeden Vorstandsmitglieds sowie den Erfolg des Unternehmens unmittelbar zu berücksichtigen.

Die Vergütung wird regelmäßig durch den Aufsichtsrat überprüft, der sich hierbei auf eingeholte Vergütungsgutachten unabhängiger Berater stützt. Im Rahmen dieser Überprüfung wird sowohl die Vergütungsstruktur als auch die Höhe der Vorstandsvergütung insbesondere im Vergleich zum externen Markt (horizontale Angemessenheit) sowie zu den sonstigen Vergütungen im Unternehmen (vertikale Angemessenheit) gewürdigt. Sollte sich hieraus die Notwendigkeit einer Veränderung des Vergütungssystems, der Vergütungsstruktur oder der Vergütungshöhe ergeben, macht das Präsidium des Aufsichtsrates dem Aufsichtsrat entsprechende Vorschläge zur Beschlussfassung. Die letzte Vergütungsüberprüfung erfolgte im Juni 2013. In diesem Zusammenhang wurden die Zielbeträge für die Langfristvergütung rückwirkend zum 1. Januar 2013 angepasst, damit die überwiegende Mehrjährigkeit der Vergütung sichergestellt werden konnte. Weiterhin wurde beschlossen, weitere Vergütungselemente (Festvergütung und Jahrestantieme) ab dem 1. Januar 2014 so anzupassen, dass alle einfachen Vorstandsmitglieder in gleicher Weise vergütet werden. Eine Veränderung der grundsätzlichen Vergütungssystematik war nicht erforderlich.

Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Vorstandes setzt sich danach aus einer festen, monatlich zahlbaren Grundvergütung, einer kurzfristigen variablen Vergütung in Form einer Jahrestantieme, einer Langfristvergütung sowie üblichen Nebenleistungen zusammen und wird nachfolgend näher erläutert. Die vorgenannten Vergütungsbestandteile teilen sich wie folgt auf (Stand 31. Dezember 2013):

- Feste Jahresvergütung: ca. 28,5 Prozent
- Jahrestantieme (bei 100 Prozent Zielerreichung): ca. 31,5 Prozent
- Langfristvergütung (zugesagter Zielwert): ca. 40,0 Prozent

Erfolgsunabhängige Komponenten

Feste Jahresvergütung

Die feste **Jahresvergütung** ist eine auf das Geschäftsjahr bezogene Barvergütung, die sich insbesondere an dem Verantwortungsumfang des jeweiligen Vorstandsmitglieds orientiert. Das individuell festgelegte Fixeinkommen wird in zwölf gleichen Teilen ausgezahlt.

Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen

Sachbezüge und sonstige Nebenleistungen enthalten insbesondere Sachleistungen wie Dienstwagen mit Fahrer, Einrichtung von Telekommunikationsmitteln sowie einen Anspruch auf eine jährliche ärztliche Untersuchung. Für dienstlich veranlasste Zweitwohnungen kann ein Mietzuschuss gewährt werden. Anfallende Sachbezüge werden mit den durch steuerliche Vorschriften vorgegebenen Werten berücksichtigt.

Ferner können Vorstände für Tätigkeiten im Interessenbereich der Gesellschaft (gesellschaftsgebundene Mandate) zusätzliche Mandatsvergütungen erhalten. Mit Ausnahme der Sitzungsgelder werden diese auf die Jahrestantieme angerechnet bzw. an die Gesellschaft abgeführt.

Erfolgsabhängige Komponenten

Kurzfristige variable Vergütung

Die erfolgsabhängige **Jahrestantieme** errechnet sich aus dem Erreichen kennzahlenbezogener betriebswirtschaftlicher Ziele (Tantiemefaktor) und der Erfüllung individueller Ziele (Performancefaktor). Zwischen Tantiemefaktor und Performancefaktor besteht eine multiplikative Verknüpfung. Die Höhe des Tantiemefaktors ist abhängig vom Grad des Erreichens der aus der Unternehmensplanung abgeleiteten wirtschaftlichen Ziele und kann zwischen 0 und 200 Prozent betragen. Als betriebswirtschaftliche Zielkennzahlen werden ROCE, Konzernergebnis und Free Cashflow herangezogen. Außerdem hat die Entwicklung der Unfallbilanz im abgelaufenen Geschäftsjahr (Anzahl Unfälle im Vergleich zum Vorjahr) Einfluss.

Der Performancefaktor würdigt die Erfüllung der persönlichen Ziele und kann zwischen 80 Prozent und 120 Prozent betragen. Die Bezugsparameter sind individuell auf die Performanceziele des einzelnen Vorstandsmitglieds abgestimmt. Bei jeweils 100-prozentiger Erreichung der persönlichen und wirtschaftlichen Ziele entspricht die Jahrestantieme dem vertraglich vereinbarten Zielwert. Unterschreitet das Unternehmensergebnis die vorgegebenen Planwerte, kann der Tantiemefaktor – unabhängig von der persönlichen Zielerreichung – im Extremfall auf null fallen. Somit ist ein vollständiger Ausfall der Jahrestantieme möglich. Die Tantieme ist der Höhe nach auf insgesamt 200 Prozent der Zieltantieme begrenzt.

Die wirtschaftlichen und persönlichen Ziele der einzelnen Vorstandsmitglieder als Grundlage für den Tantieme- bzw. Performancefaktor werden jährlich zwischen Aufsichtsrat und den Vorstandsmitgliedern schriftlich vereinbart und abschließend deren Zielerreichung durch den Aufsichtsrat festgestellt.

Langfristige variable Vergütung (LTI)

LTI-Tranchen 2009 bis 2012

Bemessungsgrundlage für die **Langfristvergütung** im Allgemeinen ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Die Tranchen 2009 bis 2012 honorieren dabei das Erreichen bzw. Übertreffen der in der Mittelfristplanung gesetzten operativen Ergebnisziele und deren Auswirkung auf den Unternehmenswert. Die jeweilige Planlaufzeit beträgt für die genannten Pläne fünf Jahre, jeweils ab dem 1. Januar des Zuteilungsjahres.

Der jeweilige Anspruch basiert auf einem individualvertraglich zugesagten Zielwert für den Fall des Erreichens der Ergebnisziele (Zielwert). Der Auszahlungsbetrag des LTI wird nach Vorliegen der dazu erforderlichen Kennzahlen im auf den Ablauf des Performancezeitraums folgenden Jahr ermittelt. Der Auszahlungsbetrag ist dabei auf das Dreifache des Zielwertes begrenzt und kann null betragen, wenn der definierte Eingangszielwert nicht erreicht wird.

Für die Ermittlung des Unternehmenswertes zur Bestimmung des Zielerreichungsgrades wird der Aktienkurs zum Ende des Performancezeitraums herangezogen, wobei der Wert der Evonik-Aktie sich aus dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate vor dem Ende des Performancezeitraums ermittelt. Zusätzlich finden die tatsächlich gezahlten Dividenden sowie Eigenkapitalerhöhungen und Eigenkapitalminderungen während des Performancezeitraums Berücksichtigung. Hierbei werden die kumulierten Plan-Ist-Abweichungen während des Performancezeitraums sowie die gezahlten Dividenden im letzten Jahr des Performancezeitraums in die Bemessungskalkulation mit einbezogen. Liegt kein Aktienkurs vor, wird der Wert des Eigenkapitals auf Basis der letzten Aktientransaktion innerhalb der letzten zwölf Monate des Performancezeitraums ermittelt. Gab es in diesen letzten zwölf Monaten keine Aktientransaktion, wird unter Verwendung fixer EBITDA-Multiplikatoren ein fiktiver Equity Value auf Basis der Geschäftsergebnisse des letzten vollständigen Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

Aufgrund der konkreten Ausgestaltung der LTI-Pläne 2009 bis 2012 erfüllten diese bis zum Börsengang der Evonik Industries AG nicht die Definition einer aktienorientierten Vergütung gemäß DRS 17.9 und wurden daher als nicht aktienbasierte Vergütung kategorisiert. Die jeweilige Auszahlung stand unter der Bedingung, dass das vorgegebene Erfolgsziel erreicht wird und der Auszahlungsbetrag nicht null beträgt. Insofern waren diese Tranchen erst in dem Geschäftsjahr als gewährt anzusehen, in dem der jeweilige Performancezeitraum endet. Die Gewährung der Bezüge stand weiterhin unter der Bedingung, dass der Börsengang noch nicht eingetreten ist. Mit dem Börsengang im Geschäftsjahr 2013 ist letztere Bedingung erfüllt und führt zu einem Wechsel der Vergütungsart zu einer aktienorientierten Vergütung. Die LTI-Tranchen 2009 bis 2012 werden in Übereinstimmung mit DRS 17 ab diesem Zeitpunkt als gewährt betrachtet und als aktienorientierte Vergütung behandelt. Entsprechend wurde der jeweilige beizulegende Zeitwert zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage ermittelt und im Geschäftsjahr 2013 in die Gesamtbezüge der einzelnen Vorstände einbezogen. Die Werte können der nachfolgenden Tabelle zu den LTI-Tranchen entnommen werden.

LTI-Tranche 2013

Mit dem Börsengang der Evonik Industries AG hat der Aufsichtsrat abweichend von den LTI-Plänen 2009–2012 das Plandesign für die Zeit ab dem Jahr 2013 neu aufgesetzt. Dabei wird die Performance auf Basis der absoluten Entwicklung des Evonik-Aktienkurses sowie der relativen Entwicklung des Evonik-Aktienkurses im Vergleich zum MSCI World Chemicals IndexSM berechnet.

Aus dem vertraglichen Zielwert in Form eines Eurobetrags wird grundsätzlich zu Beginn des Performancezeitraums auf Basis des dann gegebenen Aktienkurses die Anzahl der fiktiven Aktien ermittelt. Maßgeblich sind hierfür die letzten 60 Handelstage vor Beginn des Performancezeitraums. Der Performancezeitraum beginnt stets am 1. Januar des Zuteilungsjahres und beträgt grundsätzlich vier Jahre. Für die Ermittlung der fiktiven Aktien der Tranche 2013 waren ausnahmsweise mangels Aktienkurs zu Beginn des Performancezeitraums die ersten 60 Handelstage ab Börsengang (25. April 2013) maßgeblich. Zum Ende des Performancezeitraums wird der Startkurs der Evonik-Aktie in Relation zum Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums zuzüglich tatsächlich gezahlter Dividenden je Aktie während des Performancezeitraums gesetzt. Dem wird die Entwicklung des Vergleichsindex auf Total-Shareholder-Return-Basis gegenübergestellt.

Die relative Performance kann zwischen 70 Prozentpunkten und 130 Prozentpunkten betragen. Liegt das Ergebnis der relativen Performance unter einem Wert von 70 Prozentpunkten, wird die relative Performance auf den Wert Null gesetzt. Beträgt das Ergebnis der relativen Performance einen Wert von größer 130 Prozentpunkten, wird der Wert der relativen Performance auf den Wert 130 Prozent festgelegt.

Die Berechnung des Auszahlungsbetrags ergibt sich aus der Multiplikation der relativen Performance mit der Anzahl der zugewiesenen fiktiven Aktien sowie mit dem Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums.

Nach Ende des Performancezeitraums wird den Berechtigten das Ergebnis mitgeteilt. Diese haben die Möglichkeit, den errechneten Auszahlungsbetrag anzunehmen oder den Performancezeitraum einmalig um ein Jahr zu verlängern. In letzterem Fall erfolgt eine erneute Berechnung zum Ende des verlängerten Performancezeitraums. Eine Teilausübung nach Ende des ursprünglichen Performancezeitraums ist nicht möglich. Der Auszahlungsgrad der Langfristvergütung ist nach oben begrenzt und kann maximal 300 Prozent des individuellen Zusagebetrags betragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der LTI-Tranchen 2009 bis 2013 zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage und der Gesamtaufwand 2013 werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

T023 LTI-Tranchen

Name	2009 ^a	2010 ^a	2011 ^a	2012 ^a	2013 ^b	
	T€	T€	T€	T€	Anzahl fiktiver Aktien	T€
Dr. Klaus Engel	463	478	479	495	43.133	1.028
Dr. Wolfgang Colberg	208	287	383	396	–	–
Dr. Thomas Haeberle	–	–	216	297	25.880	617
Thomas Wessel	–	–	96	297	25.880	617
Patrik Wohlhauser	–	–	216	297	25.880	617
Ute Wolf	–	–	–	–	6.470	154
Dr. Dahai Yu	–	–	216	297	25.880	617
Gesamt	671	765	1.606	2.079	153.123	3.650

^a Die Angabe der Anzahl der sonstigen aktienbasierten Bezüge unterbleibt, da weder eine bestimmte Anzahl von Aktien bzw. Aktienoptionen ausgegeben wurde, noch die Tranchen in eine virtuelle Aktienanzahl umgerechnet werden können.

^b Der Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage entspricht dem Zeitpunkt der Gewährung.

Der Gesamtaufwand 2013 aller LTI-Tranchen beträgt 3.465 Tausend €. Im Einzelnen beträgt der Aufwand für Dr. Engel 137 Tausend €, für Dr. Colberg 1.364 Tausend €, für Dr. Haeberle 1.040 Tausend €, für Herrn Wessel 88 Tausend €, für Herrn Wohlhauser 31 Tausend €, für Frau Wolf 39 Tausend € sowie für Dr. Yu 1.040 Tausend €. Die erhöhten Werte für Dr. Colberg, Dr. Haeberle und Dr. Yu resultieren im Wesentlichen aus Festlegungen im Rahmen der Austrittsvereinbarungen.

Betriebliche Altersversorgung

Die betrieblichen Versorgungszusagen für Dr. Klaus Engel und Dr. Wolfgang Colberg belaufen sich auf einen Prozentsatz der jeweiligen Grundvergütung, der sich nach der Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen richtet und maximal 60 Prozent beträgt. Die Versorgungszusagen sehen eine lebenslange Alters- bzw. Hinterbliebenenrente vor.

Für Dr. Thomas Haeberle, Thomas Wessel, Patrik Wohlhauser, Ute Wolf und Dr. Dahai Yu gilt ein beitragsorientiertes Altersversorgungssystem. Es handelt sich dabei um ein kapitalbasiertes, rückstellungsfinanziertes System. Als jährlicher Fixbeitrag des Unternehmens werden 15 Prozent der Zielvergütung, das heißt der festen Jahresvergütung sowie der Zieltantieme (kurzfristige variable Vergütung bei 100 Prozent Zielerreichung), gutgeschrieben. Die Garantieverzinsung beträgt jährlich 5 Prozent. Die Altersleistung besteht aus dem aufgelaufenen Kontostand, der sich aus den gezahlten Beiträgen und Zinsen ergibt. Bei Tod oder Invalidität erfolgt eine Hochrechnung des Kontostands einschließlich der Beiträge und Zinsen bis zum 55. Lebensjahr. Die Auszahlung erfolgt grundsätzlich als lebenslange Rente. Abweichend dazu hat das Vorstandsmitglied die Wahl, dass ein Teilbetrag des Versorgungsguthabens, maximal jedoch 50 Prozent des Versorgungsguthabens, in sechs bis zehn Raten ausgezahlt werden kann. Versorgungsanwartschaften, die vor der Bestellung zum Vorstandsmitglied erworben wurden, sind entweder in das System als Initialbaustein integriert worden oder werden getrennt weitergeführt. Bei vorzeitiger Beendigung des Vorstandsmitgliedervertrags wird das Konto beitragsfrei gestellt, allerdings bis zum Versorgungsfall verzinst und zwar mit einem marktüblichen Zins, orientiert an der durchschnittlichen Verzinsung großer deutscher Lebensversicherungsgesellschaften, mindestens jedoch mit 2,25 Prozent jährlich.

Die Mitglieder des Vorstandes haben nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen – bei Ausscheiden mit oder nach Erreichen der Regelaltersgrenze von 60 Jahren oder bei Ausscheiden wegen dauernder Dienstunfähigkeit – einen Anspruch auf Ruhegeldzahlungen. Dr. Engel und Dr. Colberg haben ebenfalls einen Anspruch auf Ruhegeldzahlung ab einer unternehmensseitig veranlassten vorzeitigen Beendigung oder Nichtverlängerung der Vorstandstätigkeit, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt.

Im laufenden Jahr wurde für die Vorstandsmitglieder ein Dienstzeitaufwand in Höhe von insgesamt 693 Tausend € (Vorjahr: 1.566 Tausend €) nach HGB bzw. 1.152 Tausend € (Vorjahr: 1.961 Tausend €) nach IFRS aufwandswirksam berücksichtigt.

Der Dienstzeitaufwand für die Pensionszusagen weicht aufgrund unterschiedlicher Bewertungsansätze für den Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtungen nach HGB sowie für den Barwert der Pensionsverpflichtungen nach IFRS voneinander ab.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte beliefen sich für den Vorstand nach HGB auf 13.455 Tausend € (Vorjahr: 17.772 Tausend €) bzw. nach IFRS auf 16.414 Tausend € (Vorjahr: 22.360 Tausend €). Der auf die einzelnen Vorstandsmitglieder entfallende Dienstzeitaufwand und Barwert der Pensionsverpflichtungen ergibt sich aus der nachstehenden Übersicht.

T024 Dienstzeitaufwand und Barwert der Pensionsverpflichtungen

Name	HGB		IFRS	
	Dienstzeit- aufwand T €	Erfüllungs- betrag der Pensionsver- pflichtungen zum 31.12. T €	Dienstzeit- aufwand T €	Barwert der Pensionsver- pflichtung (DBO) zum 31.12. T €
Dr. Klaus Engel	192	8.872	483	10.582
Thomas Wessel	214	1.838	281	2.326
Patrik Wohlhauser	242	2.348	324	3.001
Ute Wolf (seit 01.10.2013)	45	397	64	505
	693	13.455	1.152	16.414

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen bestanden zum Bilanzstichtag Rückstellungen in Höhe von 28.002 Tausend € (Vorjahr: 15.360 Tausend €) nach HGB bzw. in Höhe von 37.707 Tausend € (Vorjahr: 23.192 Tausend €) nach IFRS.

Regelungen für den Fall der Beendigung der Vorstandstätigkeit

Abfindungs-Cap bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit

Die Anstellungsverträge aller Vorstandsmitglieder sehen eine generelle Begrenzung einer etwaigen Abfindung (Abfindungs-Cap) vor, nach der Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit den Wert von zwei Jahresvergütungen einschließlich variabler Vergütungsbestandteile nicht überschreiten, keinesfalls aber mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags vergüten. Für den Fall einer Vertragsbeendigung aus einem von dem Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund sehen die Anstellungsverträge keine Abfindung vor. Bei der Berechnung dieses Abfindungs-Caps ist entsprechend den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex auf die Gesamtvergütung einschließlich Nebenleistungen des abgelaufenen Geschäftsjahres und gegebenenfalls auch auf die voraussichtliche Gesamtvergütung für das laufende Geschäftsjahr abzustellen.

Im Rahmen der Ausscheidensvereinbarung mit Dr. Colberg erfolgte eine Einigung unter Berücksichtigung der aktuellen fixen und variablen Gehaltsbestandteile einschließlich der vertraglichen Nebenleistungen. Bei Dr. Haerberle und Dr. Yu wurden die vom Aufsichtsrat bereits für die Zeit ab 2014 beschlossenen Vergütungshöhen berücksichtigt. Hinsichtlich der Zielerreichungsgrade bei den variablen Vergütungsbestandteilen wurden Erfahrungswerte der letzten Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Dies führt zu Abfindungen, die leicht über den in den Anstellungsverträgen vorgesehenen, vorstehend beschriebenen Begrenzungen liegen.

Im Einzelnen wurden Dr. Colberg, Dr. Haeberle und Dr. Yu folgende Leistungen aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses zugesagt oder gewährt:

T025 Leistungen aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses

Name	Fest- vergütung T€	Sachbezüge T€	Jahres- tantieme T€	Beiträge Alters- versorgung T€	Langfrist- vergütung T€	Gesamt T€
Dr. Wolfgang Colberg	340	11	755	–	1.000	2.106
Dr. Thomas Haeberle	1.200	48	2.360	422	3.000	7.030 ^a
Dr. Dahai Yu	1.200	48	2.438	422	3.000	7.108

^a Davon sind auf Wunsch von Dr. Haeberle 1.000 Tausend € in einen Altersversorgungsbaustein („deferred compensation“) umgewandelt worden.

Darüber hinaus erhält Dr. Colberg ab dem 1. April 2014 ein vertragliches Übergangsgeld bis zum 60. Lebensjahr in Höhe von insgesamt 1.564 Tausend €.

Nachvertragliche Wettbewerbsverbote

Nachvertragliche Wettbewerbsverbote sind mit dem Vorstand nicht vereinbart.

Change-of-Control-Klausel

Change-of-Control-Vereinbarungen sind mit den Mitgliedern des Vorstandes allein im Rahmen der Langfristvergütung getroffen. Als Change-of-Control-Ereignis gelten dabei die Fälle, dass ein anderes Unternehmen die Kontrolle im Sinne des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) über die Evonik Industries AG erlangt oder sich der Aktionärskreis der Gesellschaft aufgrund einer Verschmelzung oder eines vergleichbaren Umwandlungs- bzw. Zusammenschlussvorgangs wesentlich verändert. In diesem Fall wird der Zahlungsbetrag der Langfristvergütung umgehend ermittelt und zum nächsten regulären Zeitpunkt der Entgeltabrechnung abgerechnet. Ab der Tranche 2013 erfolgt eine zeiträtierliche Bestimmung des Auszahlungswertes, die sich in Relation des Zeitraums von der Zuteilung bis zum Ereignis und der Gesamtlaufzeit von vier Jahren ermittelt.

Vergütung des Vorstandes im Geschäftsjahr 2013

Die Gesamtbezüge des Vorstandes für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 belaufen sich inklusive Mandatsbezügen auf 25.997 Tausend € (Vorjahr: 10.235 Tausend €). Im laufenden Geschäftsjahr sind hierin 738 Tausend € Zahlungen für Tantiemen des Vorjahres enthalten, die in der Rückstellung für das Jahr 2012 nicht gebildet waren.

Auf Basis der geschilderten Grundsätze ergab sich in 2013 folgende Vergütung für die einzelnen Vorstandsmitglieder:

T026 Vergütung des Vorstandes 2013

Name	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsabhängige Vergütung			Vergütung 2013 T€	LTI 2009 bis 2012 ^b T€	Gesamtbezüge 2013 nach DRS 17 T€
	Festvergütung T€	Sachbezüge und sonstige T€	Jahrestantieme T€	LTI 2013 ^a T€	Sonderzahlungen Börsengang T€			
Dr. Klaus Engel	880	74	1.107	1.028	1.500	4.589	1.915	6.504
Dr. Wolfgang Colberg (bis 30.09.2013)	510	151	1.152	–	1.300	3.113	1.274	4.387
Dr. Thomas Haeberle (bis 31.12.2013)	520	40	1.153	617	1.000	3.330	513	3.843
Thomas Wessel	510	175	762	617	1.000	3.064	393	3.457
Patrik Wohlhauser	575	34	775	617	1.000	3.001	513	3.514
Ute Wolf (seit 01.10.2013)	150	16	163	154	–	483	–	483
Dr. Dahai Yu (bis 31.12.2013)	490	40	1.149	617	1.000	3.296	513	3.809
Summe	3.635	530	6.261	3.650	6.800	20.876	5.121	25.997

^a Beizulegender Zeitwert zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage bzw. zum Gewährszeitpunkt.

^b Ausweis des kumulierten beizulegenden Zeitwertes (LTI 2009 bis 2012) zum Zeitpunkt der rechtsverbindlichen Zusage wegen erstmaliger Kategorisierung als aktienbasierte Vergütung gemäß DRS 17. Es handelt sich um eine erfolgsabhängige Vergütung.

Der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG hat in seinen Sitzungen im Juni 2011 und Mai 2012 grundsätzlich beschlossen, den Mitgliedern des Vorstandes Sonderzahlungen für den Fall eines erfolgreichen Börsengangs zu gewähren.

In der Sitzung vom 11. März 2013 hat der Aufsichtsrat zunächst den Beschluss gefasst, dem Vorstand für die erfolgreich getätigten Vorbereitungen im Zusammenhang mit den geplanten Börsengängen von Evonik in den Jahren 2011 und 2012 eine Sonderzahlung zu gewähren. In der gleichen Sitzung hat der Aufsichtsrat beschlossen, dass zusätzliche Zahlungen in gleicher Höhe getätigt werden, wenn im Geschäftsjahr 2013 mindestens 10 Prozent der Evonik-Aktien privat platziert und an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet werden. Dies ist im April 2013 passiert, sodass im Mai 2013 entsprechende Zahlungen an den genannten Personenkreis ausgeführt wurden.

Kein Mitglied des Vorstandes hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten. Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2013 keine Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Vorstandes.

Frühere und im Geschäftsjahr ausgeschiedene Mitglieder des Vorstandes

Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich für das Geschäftsjahr 2013 auf 1.154 Tausend € (Vorjahr: 1.081 Tausend €).

10.2 Vergütung des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrates wird in § 15 der Satzung der Gesellschaft geregelt.

Das Vergütungssystem trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben der Erstattung ihrer baren Auslagen und der jeweils auf die Vergütung und die Auslagen anfallenden Umsatzsteuer jeweils eine feste jährliche Vergütung. Eine variable Vergütungskomponente ist nicht vorhanden.

Die feste jährliche Vergütung unterscheidet sich in der Höhe für den Vorsitzenden (200 Tausend €), seinen Stellvertreter (130 Tausend €) sowie die übrigen Mitglieder (90 Tausend €). Sie erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft im Präsidialausschuss, Prüfungsausschuss, Finanz- und Investitionsausschuss, Vermittlungsausschuss und Nominierungsausschuss sowie für jeden Vorsitz in einem dieser Aufsichtsratsausschüsse.

Die Vorsitzenden des Präsidialausschusses und des Prüfungsausschusses erhalten zusätzlich eine Vergütung von je 45 Tausend €, die stellvertretenden Vorsitzenden von je 30 Tausend € und die übrigen Mitglieder je 30 Tausend €. Der Vorsitzende des Finanz- und Investitionsausschusses erhält eine zusätzliche Vergütung von 35 Tausend €, der stellvertretende Vorsitzende von 27,5 Tausend € und die übrigen Mitglieder von je 27,5 Tausend €. Die Vorsitzenden des Nominierungsausschusses und des Vermittlungsausschusses erhalten eine zusätzliche Vergütung von 30 Tausend €, die stellvertretenden Vorsitzenden von 15 Tausend € und die übrigen Mitglieder von je 15 Tausend €. Ein Anspruch auf die zusätzliche Vergütung für die Tätigkeit im Vermittlungsausschuss besteht nur, wenn der Ausschuss tatsächlich innerhalb des Geschäftsjahres zusammengetreten ist.

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrates für jede Sitzung des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse, an der sie teilgenommen haben, ein Tagesgeld in Höhe von 1 Tausend €. Sofern an einem Tag mehrere Sitzungen stattfinden, wird nur ein Tagesgeld gezahlt.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nur während eines Teils des jeweiligen Geschäftsjahres angehören, wird die Vergütung zeitanteilig gewährt. Entsprechendes gilt für die Erhöhung der Vergütung für den Aufsichtsratsvorsitzenden und seinen Stellvertreter sowie für die Erhöhung der Vergütung für Mitgliedschaft und Vorsitz in einem Aufsichtsratsausschuss.

Schließlich besteht zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, welche die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsrats Tätigkeit abdeckt. Diese sieht für den Versicherungsfall einen Selbstbehalt in Höhe von 10 Prozent des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Aufsichtsratsmitglieds vor.

Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrates entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Beträge:

T027 Vergütung der Aufsichtsrates 2013

Name	Feste Vergütung 2013 T €	Sitzungs- gelder 2013 T €	Gesamt- vergütung 2013 T €
Günter Adam	148	9	157
Dr. Dr. Peter Bettermann	90	4	94
Karin Erhard	90	4	94
Dr. Hans Michael Gaul (bis 11.03.2013)	31	2	33
Stephan Gemkow	118	8	126
Ralf Giesen	143	11	154
Prof. Dr. Barbara Grunewald (seit 11.03.2013)	100	7	107
Ralf Hermann	148	9	157
Prof. Wolfgang A. Herrmann	90	4	94
Dieter Kleren	90	4	94
Steven Koltes	135	5	140
Dr. Siegfried Luther	135	7	142
Dr. Werner Müller	298	12	310
Jürgen Nöding ^a	130	11	141
Norbert Pohlmann	90	4	94
Dr. Wilfried Robers	120	8	128
Michael Rüdiger (seit 11.03.2013)	104	6	110
Christian Strenger (bis 11.03.2013)	30	2	32
Ulrich Terbrack	90	4	94
Dr. Volker Trautz	135	6	141
Michael Vassiliadis	188	7	195
Dr. Christian Wildmoser	148	13	161
Gesamt	2.651	147	2.798

^a Herr Nöding ist zusätzlich Aufsichtsratsmitglied der Evonik Services GmbH.

Zum 31. Dezember 2013 bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrates. Darüber hinaus haben die Aufsichtsratsmitglieder im Jahr 2013 keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

11. Prognosebericht

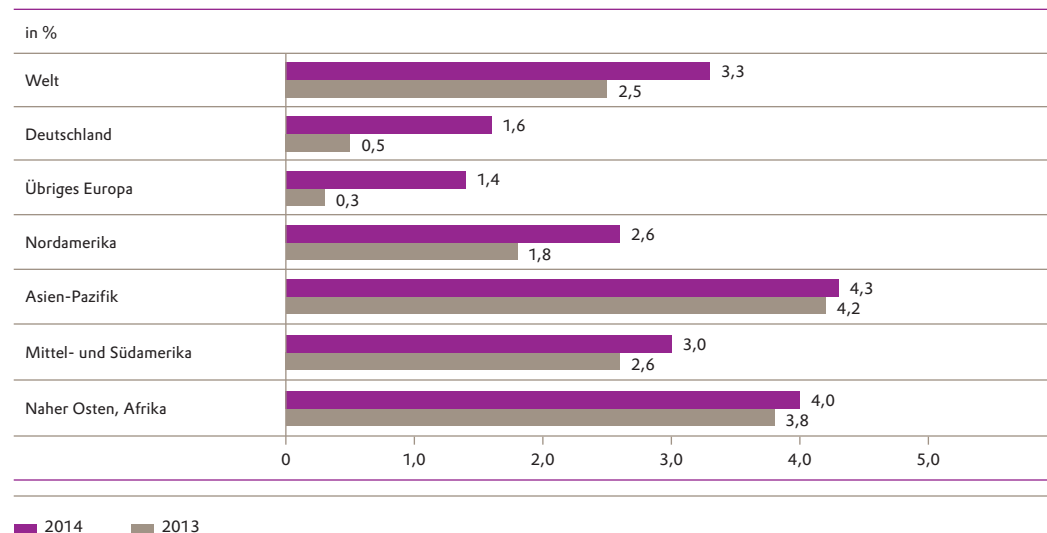
11.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Leichte Erholung der Weltwirtschaft für 2014 erwartet

Wir erwarten aufgrund unserer internen Analysen, basierend auf der Auswertung verschiedener Studien und eigener Einschätzungen, für 2014 eine Belebung des globalen Wachstums gegenüber 2013. Für das Bruttoinlandsprodukt gehen wir von einer Zunahme um 3,3 Prozent aus. Faktoren, die die Weltkonjunktur in den vergangenen beiden Jahren spürbar belasteten, wie die Staatsschuldenkrise in Europa und die politische Unsicherheit in den USA haben an Bedeutung verloren. Die wirtschaftliche Entwicklung dürfte sich nach wie vor regional unterschiedlich gestalten; die Industrienationen in Nordamerika und auch in Europa sollten jedoch erstmals seit Jahren zur Erholung der Weltwirtschaft beitragen.

Die vorliegende Projektion ist durch ein hohes Maß an Unsicherheit gekennzeichnet. Die weltwirtschaftliche Entwicklung könnte durch einen zu schnellen Ausstieg aus den konjunkturstützenden Maßnahmen gedämpft werden. Insbesondere eine zu starke Drosselung der expansiven Geldpolitik könnte sowohl ein deutlich schwächer ausfallendes Wachstum in Nordamerika als auch ein langsamer als erwartetes Wachstum in den Schwellenländern zur Folge haben.

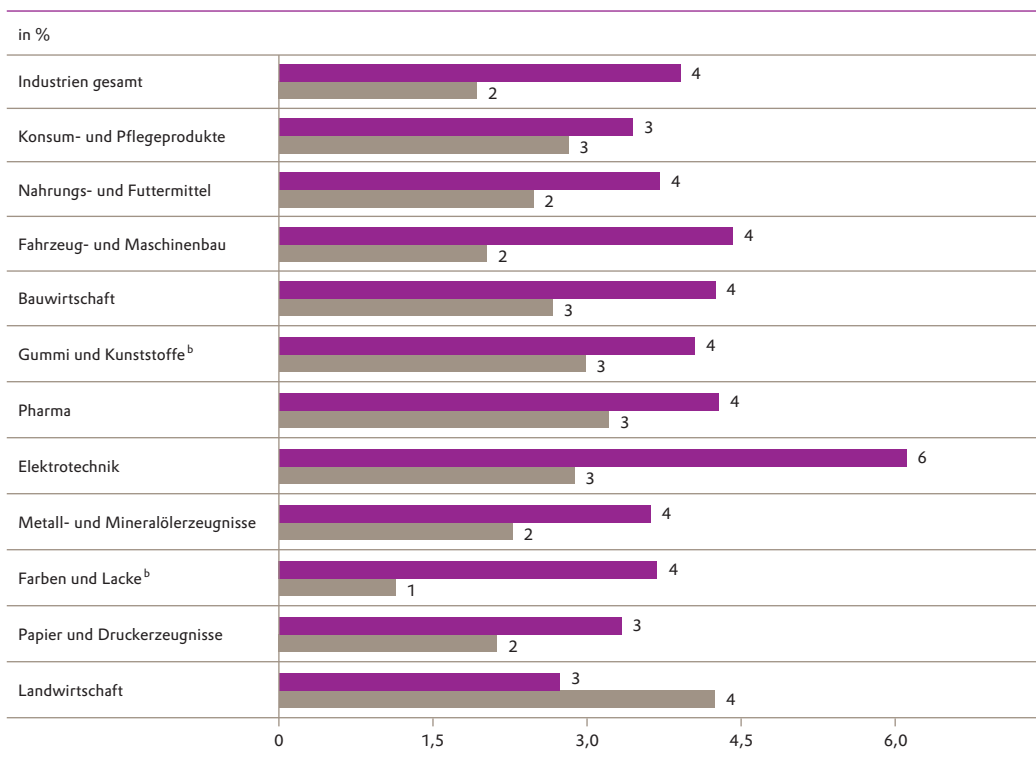
G26 Prognose Bruttoinlandsprodukt 2014



Nachdem Deutschland im Laufe des Jahres 2013 konjunkturell an Fahrt gewonnen hat, erwarten wir nun ein dynamischeres Wachstum für das Gesamtjahr 2014. Getrieben durch die sich belebende Weltwirtschaft, aber auch durch einen zunehmenden Binnenkonsum sollte die deutsche Wirtschaft stärker wachsen als noch im Jahr 2013. Im restlichen Europa waren in der zweiten Hälfte 2013 erste Erfolge der umgesetzten Strukturreformen zu verzeichnen, sodass wir für 2014 wieder ein – wenn auch nur moderates – Wachstum erwarten können.

In den Regionen Asien-Pazifik sowie Mittel- und Südamerika hat sich die konjunkturelle Entwicklung Ende 2013 stabilisiert und sogar wieder leicht an Dynamik gewonnen. Vor diesem Hintergrund sind wir für das Wirtschaftswachstum in diesen Regionen verhalten optimistisch. Insbesondere in den Schwellenländern sehen wir aber erhöhte Risiken, die durch Unsicherheiten bezüglich eines geordneten Ausstiegs aus der expansiven Geldpolitik in den USA, einen internen strukturellen Reformstau und ein zunehmendes Risiko einer chinesischen Finanzkrise genährt werden.

G27 Prognose Endkundenindustrien von Evonik 2013/2014^a



■ 2014 ■ 2013

^a Gerundete Werte.

^b Sofern Endkundenindustrien nicht direkt zuordenbar.

Wichtige Endkundenindustrien weiter durch Preisdruck belastet

Neben der weltwirtschaftlichen Dynamik wird das Marktumfeld von Evonik durch Entwicklungen in unseren Endkundenindustrien beeinflusst. Nachdem das Wachstum der Produktion in den Endkundenindustrien im Jahr 2013 hinter dem des Bruttoinlandsprodukts zurückgeblieben war, sollte sich dessen Tempo nun wieder erhöhen und leicht oberhalb des globalen Bruttoinlandsprodukts liegen. In konjunktursensiblen Endkundenindustrien – wie der Bauwirtschaft, dem Fahrzeug- und Maschinenbau sowie der Elektronikindustrie – erwarten wir 2014 im Zuge der Konjunkturerholung eine leichte Steigerung des globalen Wachstums. Regional wird die Entwicklung insbesondere in dem für Evonik wichtigen Absatzmarkt Europa jedoch weiter verhalten bleiben; das Wachstum dürfte gering ausfallen.

In wichtigen Endkundenindustrien von Evonik – der Pharma-, Nahrungs- und Futtermittel- sowie Konsum- und Pflegeproduktindustrie – erwarten wir aufgrund der global bereits im Jahr 2013 vorhandenen Wachstumsdynamik nur noch eine leichte Steigerung. Insgesamt haben die mäßige Entwicklung der Weltwirtschaft und die unerwartet schwache Nachfrage in den letzten zwei Jahren zu einem aktuellen Ungleichgewicht in der Angebots- und Nachfragesituation in einigen Endkundenindustrien von Evonik geführt. Bereits im Jahr 2013 konnte ein deutlicher Druck auf die Entwicklung der Erzeugerpreise festgestellt werden, der in vielen Industrien trotz Mengensteigerungen zu einer schwächeren Umsatzentwicklung führte. Wir erwarten, dass sich diese Entwicklung trotz der weiteren Belebung der Nachfrage nicht in allen Endkundenindustrien der industriellen Wertschöpfungsketten umkehren wird. In den Evonik-Geschäftsbereichen erwarten wir daher unterschiedliche Auswirkungen auf den chemiespezifischen Absatz und die Preise.

Die globale Inflation verharrt nach unserer Einschätzung infolge der moderaten wirtschaftlichen Belebung auf niedrigem Niveau. Auf den Rohstoffmärkten sollte sich die verhaltene konjunkturelle Dynamik und Angebotsausweitung positiv bemerkbar machen und die für Evonik spezifischen Rohstoffe nur leicht verteuern. Risiken liegen hier weiterhin in geopolitischen Konflikten, durch die negative Auswirkungen auf der Angebotsseite entstehen könnten. Wir erwarten, dass der Euro – bedingt durch die Wachstumsdifferenz zwischen der Eurozone und den USA – in seinen Aufwertungstendenzen im Jahr 2014 begrenzt bleibt.

Unserer Prognose liegen folgende Annahmen zugrunde:

- Weltweites Wachstum: 3,3 Prozent
- Wechselkurs Euro/US-Dollar: 1,35 US-\$
- Rohölpreis der Sorte Brent: 100 US-\$

11.2 Ausblick

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Für 2014 erwarten wir eine leichte Belebung des globalen Wachstums, zu dem insbesondere die Industrieländer beitragen sollten. Es bleiben jedoch deutliche Unsicherheiten insbesondere durch eine mögliche restriktivere Geldpolitik der Notenbanken, die die Entwicklung vor allem in den aufstrebenden Ländern beeinträchtigen könnte.

Unter der Voraussetzung, dass die im Abschnitt „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ beschriebene prognostizierte Entwicklung eintritt, erwarten wir für 2014 erneut eine solide Geschäftsentwicklung. Die folgende Prognose bezieht sich auf unser Geschäft in der zum Jahresende 2013 gültigen Struktur, mögliche Portfoliomaßnahmen sind nicht berücksichtigt.

Unter der Annahme eines etwas positiveren konjunkturellen Umfelds rechnen wir mit einem leicht höheren Umsatz (2013: 12,9 Milliarden €). Dabei sollte sich die positive Mengenentwicklung aus dem zweiten Halbjahr 2013 im Jahr 2014 fortsetzen und zu weiteren Mengensteigerungen führen, wozu auch die ersten bereits umgesetzten Wachstumsinvestitionen beitragen werden.

Bei den Verkaufspreisen gehen wir in vielen Teilen unseres Produktportfolios von einer weiterhin mindestens stabilen Entwicklung aus. Allerdings rechnen wir in einigen unserer größeren Geschäfte damit, dass die Verkaufspreise 2014 unter dem durchschnittlichen Preisniveau von 2013 liegen werden, welches noch von höheren Preisen in der ersten Jahreshälfte begünstigt war.

Auf der Kostenseite wird das Effizienzsteigerungsprogramm On Track 2.0 weitere Entlastungen bringen. Zusätzlich erwarten wir erste positive Effekte aus unserem neu aufgelegten Programm Administration Excellence zur Optimierung der Verwaltungsstrukturen, während Anlaufkosten der Wachstumsinvestitionen gegenläufig wirken werden. Weitere Belastungen können aus negativen Währungseffekten resultieren.

☰ Siehe S. 134 ff.

☰ Siehe S. 51

Insgesamt erwarten wir ein bereinigtes EBITDA zwischen 1,8 und 2,1 Milliarden € (2013: 2,0 Milliarden €). Bei dem unterjährigen Ergebnisvergleich ist dabei das preisbedingt hohe Ergebnisniveau zu Jahresbeginn 2013 zu berücksichtigen.

Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals, gemessen am ROCE, wird 2014 erneut deutlich über den Kapitalkosten liegen. Allerdings wird diese etwas niedriger ausfallen als 2013 (14,5 Prozent). Dies resultiert vor allem aus den im Rahmen des anspruchsvollen Investitionsprogramms steigenden Investitionen, die sich mit Inbetriebnahme erhöhend auf das Capital Employed auswirken, während die Ergebnisbeiträge erst mit zeitlichem Nachlauf steigen.

Investitionen und Finanzierung

Wie im Abschnitt „Chancen“ ausführlich beschrieben, haben wir im Rahmen unseres Wachstumskurses bedeutende Investitionsprojekte vor allem in weltwirtschaftlich attraktiven Regionen auf den Weg gebracht. Insgesamt sind hierfür in den Jahren 2012 bis 2016 Investitionen von mehr als 6 Milliarden € vorgesehen. Davon haben wir 2012 und 2013 bereits 2,1 Milliarden € investiert, für 2014 beträgt unser Budget für Sachinvestitionen bis zu 1,4 Milliarden €. Bei der Umsetzung des Investitionsprogramms werden wir weiterhin diszipliniert vorgehen und noch nicht begonnene Projekte stets auf sich verändernde Marktgegebenheiten überprüfen.

Infolge des Kapitalbedarfs aus der Umsetzung unserer Wachstumsinvestitionen gehen wir davon aus, dass wir nach einem vorübergehenden Nettofinanzvermögen Ende 2013 (0,6 Milliarden €) zum Bilanzstichtag 2014 wieder eine Nettofinanzverschuldung ausweisen werden.

☰ Siehe S. 115

Arbeits- und Anlagensicherheit

2014 werden wir unser neues Sicherheitskonzept konzernweit umsetzen und so langfristig den Grundstein für eine weitere Verbesserung der Sicherheitskennzahlen legen. Wir erwarten nicht, dass wir 2014 nochmals einen Verbesserungsschritt bei der Unfallhäufigkeit (Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden) wie 2013 erreichen können und fühlen uns auch durch die Erfahrungen anderer Unternehmen darin bestätigt, dass diese Größe starken Schwankungen unterliegt. Wir fordern und streben langfristig an, dass der Wert nachhaltig unter 1,0 bleibt. Für dieses Jahr haben wir in einem ersten Schritt die seit einigen Jahren definierte Obergrenze von 1,5 auf 1,3 abgesenkt. Zusätzlich arbeiten wir daran, die Performance-Kennzahl für die Arbeitssicherheit mit der zusätzlichen Erfassung auch von Verletzungsfällen ohne Ausfallzeiten weiterzuentwickeln.

Bei der Ereignishäufigkeit gehen wir davon aus, dass sich unsere Kennzahl leicht verbessern und maximal 48 (Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden in den Betriebsbereichen in Relation zu dem Wert von 2008) erreichen wird.

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung	140
Gesamterfolgsrechnung	141
Bilanz	142
Eigenkapitalveränderungsrechnung	144
Kapitalflussrechnung	146
Anhang Evonik-Konzern	148
1. Segmentberichterstattung	148
2. Allgemeine Informationen	150
3. Grundlagen der Abschlussaufstellung	150
4. Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten	173
5. Veränderungen im Konzern	175
6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	189
7. Erläuterungen zur Bilanz	197
8. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	223
9. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	224
10. Weitere Angaben	231
11. Angaben nach nationalen Vorschriften	257

Gewinn- und Verlustrechnung

T028 Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2013	2012
Umsatzerlöse	6.1	12.874	13.365
Kosten der umgesetzten Leistungen	6.2	-9.310	-9.457
Bruttoergebnis vom Umsatz		3.564	3.908
Vertriebskosten	6.2	-1.294	-1.286
Forschungs- und Entwicklungskosten	6.2	-394	-382
Allgemeine Verwaltungskosten	6.2	-631	-634
Sonstige betriebliche Erträge	6.3	935	1.486
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.4	-1.159	-1.277
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.021	1.815
Zinserträge	6.5	35	35
Zinsaufwendungen	6.5	-290	-356
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	6.6	59	62
Sonstiges Finanzergebnis	6.7	11	-
Finanzergebnis		-185	-259
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		836	1.556
Ertragsteuern	6.8	-220	-453
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten		616	1.103
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	5.3	1.397	65
Ergebnis nach Steuern		2.013	1.168
davon entfallen auf			
andere Gesellschafter		-41	3
Gesellschafter der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		2.054	1.165
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)	6.9	+4,41	+2,50

Vorjahreszahlen angepasst.

Gesamterfolgsrechnung

T029 Gesamterfolgsrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2013	2012
Ergebnis nach Steuern	2.013	1.168
Erfolgsbestandteile, die künftig in das Ergebnis nach Steuern umgegliedert werden	-198	7
Marktbewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	-13	11
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehungen	18	96
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-200	-69
Latente Steuern	-3	-31
Erfolgsbestandteile, die nicht in das Ergebnis nach Steuern umgegliedert werden	-22	-710
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-26	-999
Latente Steuern	4	289
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	-220	-703
Gesamterfolg	1.793	465
davon entfallen auf		
andere Gesellschafter	-47	2
Gesellschafter der Evonik Industries AG	1.840	463
Gesamterfolg entfallend auf Gesellschafter der Evonik Industries AG	1.840	463
davon entfallen auf		
fortgeführte Aktivitäten	395	390
nicht fortgeführte Aktivitäten	1.445	73

Vorjahreszahlen angepasst.

Bilanz

T030 Bilanz Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
Immaterielle Vermögenswerte	7.1	3.020	3.190	3.272
Sachanlagen	7.2	4.801	4.567	4.419
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.3	10	1.550	1.545
At Equity bilanzierte Unternehmen	7.4	960	1.122	1.056
Finanzielle Vermögenswerte	7.5	150	197	255
Latente Steuern	7.14	836	842	712
Laufende Ertragsteueransprüche	7.14	13	21	23
Sonstige Forderungen	7.7	30	35	41
Langfristige Vermögenswerte		9.820	11.524	11.323
Vorräte	7.6	1.596	1.648	1.582
Laufende Ertragsteueransprüche	7.14	188	121	96
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.7	1.620	1.687	1.711
Sonstige Forderungen	7.7	277	325	322
Finanzielle Vermögenswerte	7.5	735	1.086	688
Flüssige Mittel	7.8	1.518	741	1.409
		5.934	5.608	5.808
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	5.3	144	34	47
Kurzfristige Vermögenswerte		6.078	5.642	5.855
Summe Vermögenswerte		15.898	17.166	17.178

Vorjahreszahlen angepasst.

Bilanz

in Millionen €	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	01.01.2012
Gezeichnetes Kapital		466	466	466
Rücklagen		6.303	4.892	4.862
Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG		6.769	5.358	5.328
Anteile anderer Gesellschafter		78	111	93
Eigenkapital	7.9	6.847	5.469	5.421
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.10	3.331	4.380	3.835
Sonstige Rückstellungen	7.11	800	799	912
Latente Steuern	7.14	410	413	440
Laufende Ertragsteuerschulden	7.14	148	115	70
Finanzielle Verbindlichkeiten	7.12	627	1.464	2.745
Sonstige Verbindlichkeiten	7.13	81	309	369
Langfristige Schulden		5.397	7.480	8.371
Sonstige Rückstellungen	7.11	979	1.130	1.174
Laufende Ertragsteuerschulden	7.14	155	223	352
Finanzielle Verbindlichkeiten	7.12	1.033	1.483	402
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.13	1.102	1.096	1.086
Sonstige Verbindlichkeiten	7.13	282	272	284
		3.551	4.204	3.298
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	5.3	103	13	88
Kurzfristige Schulden		3.654	4.217	3.386
Summe Eigenkapital und Schulden		15.898	17.166	17.178

Vorjahreszahlen angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

T031 Eigenkapitalveränderungsrechnung Evonik-Konzern Anhang 7.9

in Millionen €	Gezeichnetes Kapital	Rücklagen	
		Kapitalrücklage	Angesammelte Ergebnisse
Stand 31.12.2011	466	1.165	4.568
Anpassungen gemäß IAS 8	–	–	–653
Stand 01.01.2012	466	1.165	3.915
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	–	–	–
Dividendenausschüttung	–	–	–425
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust	–	–	–7
Ergebnis nach Steuern	–	–	1.165
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	–	–	–710
Gesamterfolg	–	–	455
Sonstige Veränderungen	–	–	2
Stand 31.12.2012	466	1.165	3.940
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen	–	–	–
Dividendenausschüttung	–	–	–429
Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust	–	–	–
Ergebnis nach Steuern	–	–	2.054
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	–	–	–22
Gesamterfolg	–	–	2.032
Sonstige Veränderungen	–	–	3
Stand 31.12.2013	466	1.165	5.546

Vorjahreszahlen angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Angesammelte andere Erfolgsbestandteile			
	-218	5.981	93
	-	-653	-
	-218	5.328	93
	-	-	31
	-	-425	-11
	-	-7	4
	-	1.165	3
	8	-702	-1
	8	463	2
	-3	-1	-8
	-213	5.358	111
	-	-	24
	-	-429	-6
	-	-	-2
	-	2.054	-41
	-192	-214	-6
	-192	1.840	-47
	-3	-	-2
	-408	6.769	78

Kapitalflussrechnung

T032 Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2013	2012
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		1.021	1.815
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen langfristiger Vermögenswerte		630	745
Ergebnis aus dem Abgang langfristiger Vermögenswerte		-	27
Veränderung der Vorräte		-101	-100
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-24	-22
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und der kurzfristigen erhaltenen Kundenanzahlungen		-5	-25
Veränderung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		-132	-207
Veränderung der sonstigen Rückstellungen		-14	-142
Veränderung der übrigen Vermögenswerte/Schulden		126	-169
Zinsauszahlungen		-158	-143
Zinseinzahlungen		13	29
Dividendeneinzahlungen		65	37
Ein-/Auszahlungen für Ertragsteuern		-335	-450
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		1.086	1.395
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		-3	25
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8.1	1.083	1.420
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		-1.078	-905
Auszahlungen für Investitionen in Unternehmensbeteiligungen		-21	-30
Einzahlungen aus Veräußerungen von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		43	42
Ein-/Auszahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen		1.072	59
Ein-/Auszahlungen für Wertpapiere, Geldanlagen und Ausleihungen		506	-238
Auszahlungen zur Dotierung des Pensionstreuhandvereins		-200	-400
Cashflow aus Investitionstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		322	-1.472
Cashflow aus Investitionstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		59	-149
Cashflow aus Investitionstätigkeit	8.2	381	-1.621

Kapitalflussrechnung

in Millionen €	Anhang	2013	2012
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		2	–
Dividendenauszahlung an Gesellschafter der Evonik Industries AG		–429	–425
Dividendenauszahlungen an andere Gesellschafter		–6	–11
Ein-/Auszahlungen aus Anteilsveränderungen an Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust		–2	–
Aufnahme der Finanzschulden		720	135
Tilgung der Finanzschulden		–1.329	–187
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		–1.044	–488
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		418	20
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		–626	–468
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		838	–669
Finanzmittelbestand zum 01.01.		741	1.411
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		838	–669
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der Finanzmittel		–16	–1
Finanzmittelbestand zum 31.12.	8.3	1.563	741
Flüssige Mittel ausgewiesen unter den zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten		–45	–
Flüssige Mittel zum 31.12. laut Bilanz	7.8	1.518	741

Vorjahreszahlen angepasst.

Anhang Evonik-Konzern

1. Segmentberichterstattung

T033 Segmentberichterstattung nach operativen Segmenten Anhang 9.1

in Millionen €	Berichtssegmente					
	Consumer, Health & Nutrition		Resource Efficiency		Specialty Materials	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Außenumsatz	4.207	4.204	3.084	3.131	4.490	4.843
Innenumsatz	67	91	87	73	137	115
Gesamtumsatz	4.274	4.295	3.171	3.204	4.627	4.958
Bereinigtes EBITDA	910	1.055	656	663	552	853
Bereinigte EBITDA-Marge in %	21,6	25,1	21,3	21,2	12,3	17,6
Abschreibungen	-140	-132	-114	-136	-157	-151
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	26	33	-	-	-	1
Bereinigtes EBIT	767	929	540	526	395	701
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.237	1.906	1.513	1.596	2.019	1.811
ROCE in %	34,3	48,7	35,7	33,0	19,6	38,7
Sachinvestitionen	455	303	230	171	289	344
Finanzinvestitionen	21	24	-	-	2	2
Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-72	-95	-112	-254	-130	-86
Mitarbeiter zum 31.12.	7.150	6.821	5.854	5.755	6.268	6.134

Vorjahreszahlen angepasst.

T034 Segmentberichterstattung nach Regionen Anhang 9.2

in Millionen €	Deutschland		Übriges Europa		Nordamerika	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Außenumsatz	3.049	3.124	4.044	4.206	2.350	2.423
Geschäfts- oder Firmenwerte zum 31.12. ^a	1.542	1.557	541	542	265	278
Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zum 31.12. ^a	2.743	2.976	477	481	692	674
Sachinvestitionen	349	449	82	79	130	139
Mitarbeiter zum 31.12.	21.240	20.708	2.819	2.736	3.763	3.790

Vorjahreszahlen angepasst.

^a Langfristiges Vermögen gemäß IFRS 8.33 b.

	Services		Summe Berichtssegmente		Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	916	999	12.697	13.177	177	188	12.874	13.365
	1.764	1.716	2.055	1.995	-2.055	-1.995	-	-
	2.680	2.715	14.752	15.172	-1.878	-1.807	12.874	13.365
	182	174	2.300	2.745	-293	-278	2.007	2.467
	19,9	17,4	18,1	20,8	-	-	15,6	18,5
	-94	-91	-505	-510	-72	-70	-577	-580
	-	-	26	34	33	28	59	62
	87	78	1.789	2.234	-365	-347	1.424	1.887
	521	486	6.290	5.799	3.538	3.451	9.828	9.250
	16,7	16,0	28,4	38,6	-	-	14,5	20,4
	122	103	1.096	921	39	39	1.135	960
	-	-	23	26	5	6	28	32
	-217	-245	-531	-680	-498	-235	-1.029	-915
	12.192	11.900	31.464	30.610	1.531	1.424	32.995	32.034

	Mittel- und Südamerika		Asien-Pazifik		Nahe Osten, Afrika		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	810	832	2.303	2.463	318	317	12.874	13.365
	26	27	238	266	-	1	2.612	2.671
	75	33	1.222	862	10	10	5.219	5.036
	57	14	513	278	4	1	1.135	960
	507	436	4.537	4.252	129	112	32.995	32.034

2. Allgemeine Informationen

Evonik Industries AG ist ein in Deutschland ansässiges, international tätiges Spezialchemieunternehmen. Darüber hinaus bestehen Beteiligungen bei Wohnimmobilien und in der Energie. Es hat seinen Sitz in der Rellinghauser Straße 1–11, 45128 Essen, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19474, eingetragen.

Der vorliegende Konzernabschluss der Evonik Industries AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammen Evonik oder Konzern) wurde vom Vorstand der Evonik Industries AG am 27. Februar 2014 aufgestellt und wird in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 4. März 2014 abschließend erörtert und dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 6. März 2014 zur Billigung vorgelegt. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

3. Grundlagen der Abschlussaufstellung

3.1 Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (IFRS, IAS) und die Interpretationen (IFRIC, SIC) des IFRS Interpretations Committee (IFRS IC), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden.

3.2 Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 und wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Millionen €) angegeben. Rundungen können in Einzelfällen dazu führen, dass sich Werte in diesem Bericht nicht exakt zur angegebenen Summe aufaddieren und dass sich Prozentangaben nicht exakt aus den dargestellten Werten ergeben.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Abweichungen von diesem Grundsatz werden bei Änderungen von Rechnungslegungsstandards unter Anhangziffer 3.3, ansonsten unter den jeweiligen Anhangziffern dargestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamterfolgsrechnung, der Bilanz sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung zusammengefasst und im Anhang weiter erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Umsatzkostenverfahren erstellt. Dabei werden die Aufwendungen nach ihrer Funktion gegliedert.

Die Gesamterfolgsrechnung leitet das Ergebnis nach Steuern aus der Gewinn- und Verlustrechnung unter Berücksichtigung der anderen Erfolgsbestandteile auf den Gesamterfolg des Konzerns über.

Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzustufen, wenn sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden.

In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des gezeichneten Kapitals und der Rücklagen, die den Gesellschaftern der Evonik Industries AG zustehen, sowie die Veränderungen der Anteile anderer Gesellschafter für die Berichtsperiode gezeigt. Transaktionen mit Gesellschaftern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme des Konzerns zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt, bei der das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt wird. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz hinzugerechnet.

Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben, wie zum Beispiel die Segmentberichterstattung.

3.3 Neue Rechnungslegungsvorschriften

Erstmals angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2013 waren verschiedene überarbeitete bzw. neu verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften erstmalig anzuwenden. Im Folgenden werden nur die Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für Evonik relevant sind.

Zum 1. Januar 2013 wendete Evonik IAS 19 „Employee Benefits“ (überarbeitet 2011), den das IASB im Juni 2011 veröffentlichte, in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IAS 19 (2011) in Verbindung mit IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ retrospektiv an.

Die folgenden Änderungen des IAS 19 (2011) haben wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Unter IAS 19 (2011) entfällt die bisher von Evonik angewendete sogenannte Korridor-methode. Wurden unter der Korridormethode die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nur zeitverzögert und insoweit erfasst, wie sie bestimmte Größenkriterien überstiegen, sind sie nunmehr in voller Höhe sofort in den anderen Erfolgsbestandteilen zu erfassen. Ein weiterer Effekt resultiert aus der sofortigen erfolgswirksamen Erfassung des verfallbaren nach-zuverrechnenden Dienstzeitaufwands bei Entstehung. Die bisherige Erfassung über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit ist nicht mehr möglich. Ebenfalls ergibt sich eine Auswirkung aus dem Nettozinsaufwand/-ertrag, welcher den Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus Planvermögen ersetzt. Die erwartete Verzinsung des Planvermögens wird nicht mehr auf Basis erwarteter Anlageerträge ermittelt, sondern in Höhe des Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen angenommen. Aufstockungs- und Abfindungsbeträge für Altersteilzeit sowie für Langzeitkonten sind nicht mehr – wie bisher – sofort in voller Höhe ergebniswirksam zu erfassen, sondern werden stattdessen über die noch verbleibende aktive Laufzeit des Dienstverhältnisses ergebniswirksam zugeführt.

Die folgenden Tabellen stellen die Auswirkungen aus der geänderten Rechnungslegungsvorschrift für die Vergleichswerte zum 31. Dezember 2012, die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012 sowie die dargestellten Vorjahreszeiträume dar.

T035 Bilanz (in Auszügen) wegen Anpassungen IAS 19 (2011)

in Millionen €	31.12.2012			01.01.2012		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
At Equity bilanzierte Unternehmen	1.132	-10	1.122	1.057	-1	1.056
Latente Steuern	329	513	842	477	235	712
Summe Vermögenswerte	16.663	503	17.166	16.944	234	17.178
Rücklagen	6.252	-1.360	4.892	5.515	-653	4.862
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.377	2.003	4.380	2.805	1.030	3.835
Sonstige Rückstellungen	889	-90	799	1.014	-102	912
Latente Steuern	463	-50 ^a	413	481	-41 ^a	440
Summe Eigenkapital und Schulden	16.663	503	17.166	16.944	234	17.178

^a Saldierung mit aktiven latenten Steuern.

Die Effekte aus der geänderten Rechnungslegungsvorschrift auf das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten glichen sich im Gesamtjahr 2012 nahezu aus und wurden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Sie betrafen im Wesentlichen den Wegfall von Aufwendungen für Amortisationsbeträge versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste von 22 Millionen € in 2012. Gegenläufig wirkte sich hier die Aufwandserschaffung der Aufstockungsbeträge für die Altersteilzeit von 22 Millionen € im Gesamtjahr 2012 aus, die in der internen Berichterstattung in den Bereinigungen ausgewiesen werden, vgl. Anhangziffer 6.4.

Durch die Einführung des Nettozinsaufwands und die niedrigeren Aufzinsungen für die gesunkenen Personalarückstellungen entstanden im Gesamtjahr 2012 Erträge von 2 Millionen € im Finanzergebnis.

Das Ergebnis je Aktie blieb unverändert.

☰ Siehe S. 191

T036 Gesamterfolgsrechnung (in Auszügen) wegen Anpassungen IAS 19 (2011)

in Millionen €	2012		
	vor Anpassung	Anpassung	nach Anpassung
Ergebnis nach Steuern	1.167	1	1.168
davon entfallen auf			
Gesellschafter der Evonik Industries AG	1.164	1	1.165
Erfolgsbestandteile, die künftig in das Ergebnis nach Steuern umgegliedert werden	5	2	7
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-71	2	-69
Erfolgsbestandteile, die nicht in das Ergebnis nach Steuern umgegliedert werden	-	-710	-710
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-	-999	-999
Latente Steuern	-	289	289
Andere Erfolgsbestandteile nach Steuern	5	-708	-703
Gesamterfolg	1.172	-707	465
davon entfallen auf			
Gesellschafter der Evonik Industries AG	1.170	-707	463

Durch die Anwendung von IAS 19 (2011) erhöhte sich das in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ausgewiesene Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten im Gesamtjahr 2013 um ca. 88 Millionen €, während das Finanzergebnis um ca. 42 Millionen € im Vergleich zu einer Bilanzierung nach den bisherigen Regelungen des IAS 19 abnahm. Der Steueraufwand nahm um ca. 14 Millionen € zu. Das Ergebnis je Aktie erhöhte sich in diesem Zusammenhang um 0,07 €. Analog erhöhten sich in 2013 in der Bilanz die Pensionsrückstellungen um ca. 1.959 Millionen € und die aktiven latenten Steuern um ca. 558 Millionen €. Die sonstigen Rückstellungen reduzierten sich um ca. 71 Millionen €, was insgesamt zu einer Reduktion des Eigenkapitals von ca. 1.330 Millionen € führte. Der in der Gesamterfolgsrechnung ausgewiesene Posten „Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen“ wurde aufgenommen.

Den im Mai 2011 vom IASB verabschiedeten Standard IFRS 13 „Fair Value Measurement“ wendete Evonik erstmalig zum 1. Januar 2013 in Übereinstimmung mit den Übergangsvorschriften des IFRS 13 prospektiv an. IFRS 13 gibt standardübergreifend einheitliche Maßstäbe zur Bewertung des beizulegenden Zeitwertes vor und erweitert die Angaben zum beizulegenden Zeitwert. Der Standard enthält keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Die Änderungen haben im Wesentlichen nur Auswirkungen auf den Umfang der Anhangangaben im Konzernabschluss.

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 1 „Presentation of Financial Statements: Presentation of Items of Other Comprehensive Income“. Danach sind in der Darstellung des sonstigen Ergebnisses Zwischensummen für die Posten zu zeigen, die anschließend möglicherweise in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden. Evonik wendet die Änderungen seit dem 1. Januar 2013 an.

Die im Dezember 2011 vom IASB veröffentlichten Änderungen zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ wendet Evonik ebenfalls seit dem 1. Januar 2013 an. Die Änderungen haben nur Auswirkungen auf die Anhangangaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten im Konzernabschluss.

Die im Rahmen des Projekts „Annual Improvements 2009 – 2011 Cycle“ vom IASB im Mai 2012 veröffentlichten Änderungen zu IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34 wendete Evonik erstmalig zum 1. Januar 2013 retrospektiv in Übereinstimmung mit den einschlägigen Übergangsvorschriften an. Die Änderungen enthalten Verbesserungen und Klarstellungen bestehender Regelungen. Von den geänderten Standards wirkte sich nur die Änderung des IAS 16 auf den Konzernabschluss aus. Danach sind Ersatzteile und Wartungsgeräte, die die Definitionskriterien von Sachanlagen erfüllen, auch als solche und nicht als Vorräte auszuweisen. Hieraus resultiert eine Ausweisänderung zum 31. Dezember 2012 von den Vorräten in die Sachanlagen in Höhe von 70 Millionen € (1. Januar 2012: 63 Millionen €).

Das IASB veröffentlichte im Mai 2013 Änderungen zu IAS 36 „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets“. Mit den Änderungen wird eine mit IFRS 13 „Fair Value Measurement“ im IAS 36 jüngst eingeführte Angabevorschrift zum erzielbaren Betrag für nichtfinanzielle Vermögenswerte korrigiert. Angaben zum erzielbaren Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit sind im Sinne der korrigierten und ursprünglich beabsichtigten Fassung nur dann notwendig, wenn für diese Einheit im Laufe der Periode eine Wertminderung oder -aufholung erfasst wurde und der erzielbare Betrag auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes abzüglich der Veräußerungskosten bestimmt wurde. Evonik wendet die Änderungen vorzeitig zum 31. Dezember 2013 an. Die Änderungen haben nur Auswirkungen auf den Umfang der Anhangangaben im Konzernabschluss.

Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat weitere Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die im laufenden Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden sind bzw. von der Europäischen Union noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Diese neuen Rechnungslegungsvorschriften werden – soweit sie für den Konzernabschluss relevant sind – voraussichtlich zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens erstmalig angewendet.

T037 Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Vorschrift		Gegenstand der Vorschrift – Voraussichtliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss
a: Veröffentlichung Vorschrift durch IASB b: Anwendungszeitpunkt gem. IASB c: Anwendungszeitpunkt gem. EU d: Veröffentlichung im Amtsblatt der EU		
IFRS 9 „Financial Instruments“ und nachfolgende Änderungen	a: 12.11.2009 ff. b: zurückgestellt c: zurückgestellt d: zurückgestellt	IFRS 9 ist der Nachfolgestandard von IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Der IFRS 9 widmet sich in einem ersten Schritt ausschließlich der Eingruppierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Es werden die bisherigen Bewertungskategorien ersetzt durch die Gruppen „zu fortgeführten Anschaffungskosten“ und „zum beizulegenden Zeitwert“. In einem zweiten Schritt wurden im Oktober 2010 weitere Regelungen des IFRS 9 für die Einstufung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten veröffentlicht. Änderungen betreffen im Wesentlichen Regelungen hinsichtlich der Fair Value Option. Weitere Änderungen zu IFRS 9 und IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ im Dezember 2011 betreffen den Verzicht auf Anpassung von Vorjahreszahlen bei Erstanwendung. Darüber hinaus fallen zusätzliche Anhangangaben nach IFRS 7 im Übergangszeitpunkt an, um eine bessere Beurteilung der Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 9 auf Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten zu ermöglichen. Mit Veröffentlichung des IFRS 9 im November 2013 wurden als dritter Schritt die Regelungen für die Bilanzierung des Hedge Accounting neu gefasst. Der Standard enthält bis zum Vorliegen einer endgültigen Fassung keinen Zeitpunkt des Inkrafttretens. Die Prüfung der Auswirkungen auf den Konzernabschluss wurde ebenfalls zurückgestellt.
IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und Änderungen zu IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“	a: 12.05.2011 b: 01.01.2013 c: 01.01.2014 d: 29.12.2012	IFRS 10 ersetzt die in IAS 27 und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ enthaltenen Leitlinien über Beherrschung und Konsolidierung. Der neue Standard ändert die Definition von „Beherrschung“ dahin gehend, dass zur Ermittlung eines Beherrschungsverhältnisses auf alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewendet werden. Diese Definition wird durch umfassende Anwendungsleitlinien gestützt. Das bisherige Kernprinzip in IAS 27, dass ein Konzernabschluss das Mutterunternehmen und seine Tochterunternehmen als ein einziges Unternehmen darstellt, bleibt ebenso unberührt wie die Konsolidierungsverfahren. IAS 27 wird in „Separate Financial Statements“ umbenannt und behandelt zukünftig nur noch die unverändert bleibenden Regelungen zu Einzelabschlüssen. SIC-12 wird aufgehoben. Die erstmalige Anwendung von IFRS 10 wird keine Auswirkungen auf den Konsolidierungskreis haben.

Vorschrift		Gegenstand der Vorschrift – Voraussichtliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss
a: Veröffentlichung Vorschrift durch IASB b: Anwendungszeitpunkt gem. IASB c: Anwendungszeitpunkt gem. EU d: Veröffentlichung im Amtsblatt der EU		
IFRS 11 „Joint Arrangements“ und Änderungen zu IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“	a: 12.05.2011 b: 01.01.2013 c: 01.01.2014 d: 29.12.2012	IFRS 11 ersetzt den IAS 31 „Interests in Joint Ventures“. Durch die geänderten Definitionen in IFRS 11 gibt es nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten (Joint Operations) und Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures). Gemeinschaftsunternehmen werden zukünftig nach der Equity-Methode in Übereinstimmung mit dem geänderten Standard IAS 28 bilanziert. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung wurde im IAS 28 abgeschafft. Unternehmen, die an gemeinschaftlichen Tätigkeiten beteiligt sind, werden zukünftig Regelungen anwenden müssen, die mit den derzeit geltenden Bilanzierungsvorschriften für gemeinschaftliche Vermögenswerte oder gemeinschaftliche Tätigkeiten vergleichbar sind. Bei Anwendung des IFRS 11 auf die Verhältnisse im Jahr 2013 ergäben sich um 165 Millionen € niedrigere Umsatzerlöse und eine Verringerung des Ergebnisses aus at Equity bilanzierten Unternehmen von 26 Millionen € bei nahezu unverändertem Ergebnis nach Steuern. In der Bilanz zum 1. Januar 2013 würden sich der Buchwert der at Equity bilanzierten Unternehmen um 91 Millionen € vermindern und die Vermögenswerte um 96 Millionen € und die Schulden um 14 Millionen € erhöhen.
IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“	a: 12.05.2011 b: 01.01.2013 c: 01.01.2014 d: 29.12.2012	Der neue Standard IFRS 12 führt die überarbeiteten und ausgeweiteten Anhangangaben aus den bisherigen Standards IAS 27, IAS 28 und IAS 31 zusammen. Der IFRS 12 wird Auswirkungen auf den Umfang der Anhangangaben im Konzernabschluss haben.
Änderungen zu IAS 32 „Financial Instruments – Presentation: Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities“	a: 16.12.2011 b: 01.01.2014 c: 01.01.2014 d: 29.12.2012	In IAS 32 werden die Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten als Anwendungsleitlinien weiter konkretisiert. Unter anderem wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs auf Aufrechnung erläutert und festgestellt, welche Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Die Änderungen werden sich nicht wesentlich auf den Konzernabschluss auswirken.
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 „Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities – Transition Guidance“	a: 28.06.2012 b: 01.01.2013 c: 01.01.2014 d: 05.04.2013	Die Änderungen stellen die Übergangsbestimmungen in den drei Standards klar und gewähren Erleichterungen bei der erstmaligen Anwendung. In Bezug auf IFRS 10 wird klargestellt, dass der „Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung“ der Beginn des Geschäftsjahres ist, in dem der Standard erstmalig angewendet wird. Die Erstanwendung von IFRS 11 und IFRS 12 wird ebenfalls dahin gehend erleichtert, dass angepasste Vergleichsinformationen nur für die der Erstanwendung vorangehende Vergleichsperiode erforderlich sind. Zudem entfällt bei der Erstanwendung von IFRS 12 die Angabepflicht von Vergleichsinformationen für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Die Änderungen werden nur Auswirkungen auf den Umfang der Anhangangaben im Konzernabschluss haben.
Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 „Investment Entities“	a: 31.10.2012 b: 01.01.2014 c: 01.01.2014 d: 21.11.2013	Im Rahmen dieser Änderungen wird der Begriff der Investmentgesellschaft definiert und die Vorschrift hinzugefügt, dass Investmentgesellschaften bestimmte Beteiligungen an von ihnen beherrschten Tochterunternehmen ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerten müssen, anstatt diese zu konsolidieren. Die Änderungen sind für den Konzernabschluss nicht relevant.
IFRIC 21 „Levies“	a: 20.05.2013 b: 01.01.2014 c: offen d: offen	IFRIC 21 beschäftigt sich mit der Fragestellung der Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern im Sinne des IAS 12 „Income Taxes“ darstellen und klärt insbesondere, wann Verpflichtungen zur Zahlung derartiger Abgaben im Abschluss als Verbindlichkeiten zu erfassen sind. Die Interpretation ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

Vorschrift		Gegenstand der Vorschrift – Voraussichtliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss
a: Veröffentlichung Vorschrift durch IASB b: Anwendungszeitpunkt gem. IASB c: Anwendungszeitpunkt gem. EU d: Veröffentlichung im Amtsblatt der EU		
Änderungen zu IAS 39 „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting“	a: 27.06.2013 b: 01.01.2014 c: 01.01.2014 d: 20.12.2013	Die Änderung des IAS 39 ist vor dem Hintergrund der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) zu sehen, die künftig für standardisierte Derivate, die nicht auf einem geregelten Markt ausgeführt werden (Over the Counter (OTC)-Derivate), ein Clearing über eine zentrale Gegenpartei vorsieht. Für den Fall, dass die Zwischenschaltung einer zentralen Gegenpartei zur Ausbuchung eines bestehenden OTC-Derivats führt, sieht die Änderung des IAS 39 eine Erleichterung vor: Hiernach löst ein Wechsel der Vertragspartei eines Sicherungsinstruments zu einer zentralen Gegenpartei oder zu einem Mitglied einer zentralen Gegenpartei unter bestimmten Bedingungen keine Beendigung des Hedge Accounting aus. Die Änderung ist für den Konzernabschluss zurzeit nicht relevant.
Änderungen zu IAS 19 „Defined Benefit Plans: Employee Contributions“	a: 21.11.2013 b: 01.07.2014 c: offen d: offen	Hintergrund der Änderungen ist die Berücksichtigung von Mitarbeiterbeiträgen im Rahmen leistungsorientierter Pensionszusagen. Die neuen Regelungen sehen bei der Berücksichtigung von Arbeitnehmerbeiträgen eine Vereinfachungsregelung für Arbeitnehmerbeiträge vor, die nicht an die Anzahl der Dienstjahre gekoppelt sind. In diesem Fall kann, unabhängig von der Planformel, der Dienstzeitaufwand der Periode reduziert werden, in der die korrespondierende Arbeitsleistung erbracht wird. Die Änderung ist für den Konzernabschluss nicht relevant.
„Annual Improvement Process“	a: 12.12.2013 b: 01.07.2014 c: offen d: offen	Das Projekt „Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle“ beinhaltet Änderungen an IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38. Weitere Änderungen an IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 sowie IAS 40 sind Gegenstand des Projekts „Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle“. Die Änderungen enthalten Verbesserungen und Klarstellungen bestehender Regelungen. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden zurzeit geprüft.
IFRS 14 „Regulatory Deferral Accounts“	a: 30.01.2014 b: 01.01.2016 c: offen d: offen	Durch den Standard wird es Unternehmen, die erstmals einen IFRS-Abschluss gemäß IFRS 1 aufstellen und unter Geltung ihrer bisherigen nationalen Rechnungslegungsvorschriften bestimmte sogenannte „regulatorische Abgrenzungsposten“ im Zusammenhang mit preisregulierten Tätigkeiten angesetzt haben, ermöglicht, diese Posten im IFRS-Abschluss beizubehalten und sie weiterhin nach den bisherigen Rechnungslegungsmethoden zu bilanzieren. Bereits nach IFRS bilanzierende Unternehmen sind von der Anwendung der Regelungen explizit ausgeschlossen. Die Änderung ist für den Konzernabschluss nicht relevant.

3.4 Konsolidierungskreis und -methoden

Konsolidierungskreis

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die die Evonik Industries AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. diese gemeinschaftlich geführt werden. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbs oder Verlusts der Kontrolle.

Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl im Einzelnen als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden in den Konzernabschluss nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogen.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter der Anhangziffer 5.1 dargestellt.

☰ Siehe S. 175

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Anschaffungsnebenkosten sind nicht im Beteiligungsbuchwert, sondern als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Vermögenswerte und Schulden (Reinvermögen) der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Kontrolle bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so sind diese Anteile neu zu bewerten und hieraus resultierende Wertänderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Gewinne oder Verluste, die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst wurden, sind auf derselben Grundlage auszubuchen, wie dies erforderlich wäre, wenn der Erwerber den zuvor gehaltenen Anteil unmittelbar veräußert hätte. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der beizulegenden Zeitwerte des Reinvermögens ergebniswirksam erfasst.

Änderungen der Beteiligungsquote an einem bereits konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einem Kontrollverlust führen, werden als erfolgsneutrale Transaktion zwischen Eigentümern direkt im Eigenkapital bilanziert. Unter diesen Umständen sind die Anteile der Eigentümer des Mutterunternehmens und der anderen Gesellschafter so anzupassen, dass sie die Änderungen der an dem Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die Anteile anderer Gesellschafter angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistung ist unmittelbar im Eigenkapital zu erfassen und den Anteilen der Eigentümer des Mutterunternehmens zuzuordnen. Direkt zurechenbare Transaktionskosten sind ebenfalls als Bestandteil der erfolgsneutralen Transaktion zwischen Eigentümern zu bilanzieren, mit der Ausnahme von Kosten für die Emission von Schuldtiteln oder Eigenkapitalinstrumenten, die weiterhin gemäß den Vorschriften für Finanzinstrumente zu erfassen sind. Ein- und Auszahlungen aus diesen Transaktionen werden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit ausgewiesen.

Mit dem Zeitpunkt, in dem die Kontrolle über ein Tochterunternehmen endet, ist das Tochterunternehmen nicht mehr in den Konzernabschluss einzubeziehen. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden das Reinvermögen des Tochterunternehmens und die Anteile anderer Gesellschafter (anteiliges Reinvermögen am Tochterunternehmen) ausgebucht. Der Veräußerungsgewinn bzw. -verlust ist aus Konzernsicht zu ermitteln. Er ergibt sich als Differenz aus dem Veräußerungserlös (Veräußerungspreis abzüglich Veräußerungskosten) und dem abgehenden anteiligen Reinvermögen am Tochterunternehmen (inklusive verbliebener stiller Reserven und Lasten sowie eines zuzuordnenden Geschäfts- oder Firmenwertes). Die Anteile, die Evonik am ehemaligen Tochterunternehmen behält, werden mit dem zum Zeitpunkt des Kontrollverlusts beizulegenden Zeitwert neu angesetzt. Alle hieraus resultierenden Gewinne und Verluste sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu erfassen. Darüber hinaus werden Beträge, die im Eigenkapital unter den angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen erfasst sind, ebenfalls in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, soweit nicht eine andere Rechnungslegungsvorschrift eine direkte Übertragung in die Gewinnrücklagen verlangt.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten grundsätzlich auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse der at Equity bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt, vgl. Anhangziffer 3.6 unter „At Equity bilanzierte Unternehmen“.

☰ Siehe S. 164

3.5 Währungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von monetären Vermögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Umrechnungsverfahren für die Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen wird die funktionale Währungsumrechnung angewendet. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in den Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag, da diese Tochterunternehmen ihr Geschäft selbstständig in ihrer funktionalen Währung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbstständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen 13 Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

T038 Wechselkurse

	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2013	2012	31.12.2013	31.12.2012
1 € entspricht				
Brasilianischer Real (BRL)	2,88	2,52	3,26	2,70
Britisches Pfund (GBP)	0,85	0,81	0,83	0,82
Chinesischer Renminbi Yuan (CNY)	8,18	8,15	8,35	8,22
Japanischer Yen (JPY)	128,91	103,24	144,72	113,61
Schweizer Franken (CHF)	1,23	1,21	1,23	1,21
US-Dollar (USD)	1,33	1,29	1,38	1,32

3.6 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, und andere Erträge werden wie folgt realisiert:

(a) Umsatzerlöse

Evonik erwirtschaftet Umsatzerlöse hauptsächlich aus dem Verkauf von Produkten der Spezialchemie an weiterverarbeitende Industriekunden, vgl. ausführlich Anhangziffer 9.1:

- Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare.
- Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen.
- Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie.
- Das Segment Services erbringt seine Dienstleistungen vor allem für die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center sowie für Dritte.

Es gelten die nachfolgenden Ausführungen zur Umsatzrealisierung:

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer sowie gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen.

Erlöse aus dem Verkauf von Gütern werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn Eigentum und Risiken aus dem Verkauf auf den Kunden übergegangen sind. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Erlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich bestimmt werden kann.

Grundsätzlich werden sie in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht wurden. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis von erbrachten zu insgesamt zu erbringenden Dienstleistungen ermittelt.

(b) Andere Erträge

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden erfasst, sobald das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

☰ Siehe S.224

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben und bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 3.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Abhängig von der Art des immateriellen Vermögenswertes werden die Abschreibungen in den Kosten der umgesetzten Leistungen, den Vertriebskosten, den Forschungs- und Entwicklungskosten oder den allgemeinen Verwaltungskosten ausgewiesen. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

☰ Siehe S. 163

(a) Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte haben keine bestimmbare Nutzungsdauer und werden mindestens einmal jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung).

(b) Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen

Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 5 bis 25 Jahren planmäßig abgeschrieben. Ein Teil der Rechte weist eine unbestimmbare Nutzungsdauer auf, da es sich hier um uneingeschränkt nutzbare Marken handelt. Diese werden jährlich daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung) und ob die Nutzungsdauer weiterhin als unbestimmbar einzustufen ist. Sofern sich die Einschätzung der Nutzungsdauer geändert hat und als bestimmbar gilt, wird der Buchwert der Marken linear über die erwartete Restnutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

(c) Aktivierte Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie einem neu entwickelten Produkt oder Verfahren, welches technisch realisierbar ist und der eigenen Nutzung oder Vermarktung dienen kann, eindeutig zugeordnet werden können. Die aktivierten Entwicklungskosten beziehen sich hauptsächlich auf die Entwicklung von neuen Produkten und werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren planmäßig abgeschrieben.

(d) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der wesentliche Teil der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind erworbene Kundenbeziehungen. Diese werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Die Nutzungsdauer wird anhand von vertraglichen Grundlagen und Erfahrungswerten eingeschätzt und beläuft sich überwiegend auf 2 bis 11 Jahre. Die Höhe der planmäßigen Abschreibung berücksichtigt neben der Nutzungsdauer die Fortführungswahrscheinlichkeit der Kundenbeziehungen in Form einer „Abschmelzrate“.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs werden sie daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 3.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

☰ Siehe S. 163

Anschaffungskosten beinhalten die Ausgaben, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen. Kosten, die sich aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage ergeben, werden als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert. Darüber hinaus können Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten auch Übertragungen von in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfassten Gewinnen oder Verlusten aus Cash-flow-Hedges, die für Käufe von Sachanlagen in Fremdwährung abgeschlossen wurden, enthalten. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen.

Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte:

T039 Nutzungsdauer der Sachanlagen

in Jahren	
Gebäude	5–50
Technische Anlagen und Maschinen	
Anlagen der chemischen Industrie	5–25
Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten	12–40
Dezentrale Energieversorgungsanlagen	8–15
Andere technische Anlagen und Maschinen	3–25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25

Aufwendungen für Generalüberholungen bzw. Großinspektionen (Großreparaturen) werden grundsätzlich aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen aus dem bestehenden Vermögenswert resultiert. Sie werden über den Zeitraum bis zur nächsten Großreparatur abgeschrieben. Ersatzteile und Wartungsgeräte, die die Ansatzkriterien von Sachanlagen erfüllen, werden als solche und nicht als Vorräte ausgewiesen. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in welcher sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert, wenn das Investitionsprojekt mit hoher Wahrscheinlichkeit durchgeführt wird. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Komponenten bewertet und jeweils planmäßig abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer von 25 bis 80 Jahren planmäßig abgeschrieben. Bei Vermutung eines Wertminderungsbedarfs werden sie daraufhin überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen, vgl. Anhangziffer 3.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“.

Die Zeitwerte dieser Immobilien werden nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF-Verfahren) durch interne Gutachter bewertet. Das DCF-Modell ist eine Abbildung der zukünftigen Zahlungsströme, die den Wert der Liegenschaften bestimmen, und stellt somit eine ertragsbasierte Immobilienbewertung dar, wie sie für als Mietobjekte genutzte Wohnimmobilien üblich ist.

☰ Siehe unten

Werthaltigkeitsprüfung

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird für immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien bei der Vermutung eines Wertminderungsbedarfs durchgeführt. Die Überprüfung dieser Vermögenswerte erfolgt überwiegend für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit (Cash Generating Unit, CGU), die die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten mit abgrenzbaren Mittelzuflüssen darstellt, oder für eine Gruppe von CGUs. Geschäfts- oder Firmenwerte werden den Berichtssegmenten – also einer Gruppe von CGUs – zugeordnet. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Der Stichtag für diese Überprüfung ist der 30. September.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU/Gruppe von CGUs gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der CGU/Gruppe von CGUs. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag der CGU/Gruppe von CGUs niedriger ist als ihr Buchwert. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags durch die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten des jeweiligen Segments. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wird mittels eines Bewertungsmodells als Barwert der künftigen Cashflows und somit auf Basis nicht beobachtbarer Inputfaktoren ermittelt (Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die künftigen Cashflows werden aus der aktuellen fünfjährigen Mittelfristplanung abgeleitet. Die Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Entwicklung des Zinsniveaus, der Wechselkurse sowie der Rohstoffpreise, die der Mittelfristplanung zugrunde liegen, werden zentral von Evonik vorgegeben und aus internen und externen Markterwartungen abgeleitet. Das spezifische Wachstum der einzelnen Segmente ist aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet, im Fall der ewigen Rente wurde eine Wachstumsrate unterstellt.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden je Segment auf Basis von kapitalmarkt-orientierten Modellen als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Über alle Segmente hinweg wird der 30-jährige risikolose Zinssatz in gleicher Höhe angesetzt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Markt-risikoprämie. Der Beta-Faktor wird aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen des Segments (Peergroup) abgeleitet und berechnet. Die Fremdkapitalkosten für die Segmente Consumer, Health & Nutrition, Resource Efficiency, Specialty Materials und Services berücksichtigen einen risikolosen Zinssatz sowie Zuschläge für das Kreditrisiko und durchschnittliche Steuersätze des jeweiligen Segments. Für das ehemalige Segment Real Estate wurden die tatsächlichen Fremdkapitalkosten zugrunde gelegt.

Die angewandten Parameter und die verteilten Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

T040 Parameter Werthaltigkeitsprüfung und Geschäfts- oder Firmenwerte nach Segmenten

	Gewichtete Kapitalkosten nach Steuern (in %)		Wachstumsrate in der ewigen Rente (in %)		Geschäfts- oder Firmenwerte (in Millionen €)	
	2013	2012	2013	2012	31.12.2013	31.12.2012
Consumer, Health & Nutrition	6,08	4,91	1,50	1,50	983	1.001
Resource Efficiency	9,77	8,22	1,50	1,50	861	875
Specialty Materials	9,05	7,80	1,50	1,50	704	715
Services	8,37	7,00	1,50	1,50	50	52
Corporate, andere Aktivitäten	7,52	5,97	1,50	1,50	14	26

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte werden für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung auf die Segmente verteilt. Auf die drei Chemiesegmente entfällt im Wesentlichen ein Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH (Evonik Degussa), Essen. Dieser wird in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ ausgewiesen.

Für Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung von anderen immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags überwiegend durch die Ermittlung des Nutzungswertes der jeweiligen CGU/Gruppe von CGUs.

At Equity bilanzierte Unternehmen

Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann bzw. sie gemeinschaftlich geführt werden.

Die erstmalige Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten der Beteiligung. Die Anschaffungskosten beinhalten auch alle direkt zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten.

Als Grundlage für die Bewertung der Beteiligung in den Folgeperioden muss der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital bestimmt werden. Dieser ist dann daraufhin zu analysieren, ob er auf stille Reserven und Lasten zurückzuführen ist. Verbleibt nach der Aufteilung auf stille Reserven und Lasten ein positiver Unterschiedsbetrag, ist dieser als Geschäfts- oder Firmenwert zu behandeln und im Beteiligungsbuchwert auszuweisen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam aufgelöst, indem der Wertansatz der Beteiligung erhöht wird.

Von den Anschaffungskosten ausgehend wird der Buchwert in den Folgeperioden um das anteilige Jahresergebnis erhöht bzw. gemindert. Weitere Anpassungen des Beteiligungswertes sind notwendig, wenn sich das Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens aufgrund von in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Sachverhalten verändert hat. Im Rahmen der Folgebewertung muss die Abschreibung der im Zuge der Erstkonsolidierung aufgedeckten stillen Reserven berücksichtigt und vom anteiligen Jahresüberschuss in Abzug gebracht werden. Erhaltene Dividendenzahlungen sind zur Vermeidung einer Doppelerfassung vom Wertansatz abzuziehen.

Falls Indikatoren vorliegen, die auf eine Wertminderung der Beteiligung hindeuten, ist diese auf Werthaltigkeit zu prüfen, vgl. Anhangziffer 3.6 unter „Werthaltigkeitsprüfung“. Es erfolgt keine separate Prüfung des anteiligen Geschäfts- oder Firmenwertes. Die Prüfung wird für den gesamten Beteiligungsbuchwert durchgeführt. Demnach sind Wertminderungen nicht dem im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Geschäfts- oder Firmenwert zuzuordnen und können in Folgeperioden auch wieder vollständig wertaufgeholt werden.

☰ Siehe S. 163

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt, wobei die historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten die Wertobergrenze darstellen. Der Nettoveräußerungswert entspricht dem im normalen Geschäftsverlauf erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Aufwendungen für Fertigung und Vertrieb. Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der Durchschnittsmethode oder der First-in-First-out-Methode bestimmt. Die Herstellungskosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch aus den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung entnommene Gewinne oder Verluste aus Cashflow-Hedges, die für den Kauf von Rohstoffen abgeschlossen wurden, sowie Fremdkapitalkosten im Falle eines qualifizierten Vermögenswertes beinhalten. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt vor, wenn ein Zeitraum von mehr als einem Jahr erforderlich ist, diesen in seinen beabsichtigten verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, und es sich nicht um in hoher Anzahl regelmäßig hergestellte Vorräte handelt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Unentgeltlich zugewiesene Emissionsrechte werden in Anlehnung an IAS 20 „Accounting for Government Grants and Disclosure of Government Assistance“ mit dem Erinnerungswert angesetzt. Rückstellungen für die Abgabeverpflichtung von Emissionsrechten werden, soweit Emissionsrechte vorhanden sind, mit dem aktivierten Betrag dieser Rechte bewertet. Übersteigt die Abgabeverpflichtung die aktivierten Rechte, so wird dieser übersteigende Anteil mit dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate zum Bilanzstichtag bewertet.

Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin werden hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten ausgewiesen, sofern sie jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Ihr Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 (2011) „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefits) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck, für die Gesellschaften in Großbritannien werden die sogenannte „SIPXA“-Tafeln und für die USA werden sogenannte „PPA mortality“-Tafeln verwendet. Die Pensionsverpflichtungen im restlichen Konzern werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste in den Verpflichtungen und Vermögenserträge auf das Planvermögen (ohne Zinsertrag) ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresende rechnerisch erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens.

Neu entstandene Wertänderungen in einem Jahr aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus den Verpflichtungen, Vermögenserträge auf das Planvermögen (ohne Zinsertrag), Veränderungen der Limitierung des Planvermögens (ohne Zinskosten) und Vermögenserträge auf Erstattungsansprüche (ohne Zinsertrag) werden direkt gegen die angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) verrechnet.

Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (gesetzliche Rentenversicherung).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenwärtig gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Nutzenabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

Bei den sogenannten Long-Term-Incentive-Plänen handelt es sich um ein erfolgsabhängiges Vergütungssystem mit langfristiger Anreizwirkung für Vorstände und Führungskräfte von Evonik. Die entstandenen Verpflichtungen werden entsprechend IFRS 2 „Share-based Payment“ als Vergütung mit Barausgleich ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern) aktiviert. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer Unternehmen beträgt 30 Prozent. Hierbei werden neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer und die durchschnittliche Gewerbesteuer von ca. 14 Prozent berücksichtigt. Bei inländischen Unternehmen, die für gewerbesteuerliche Zwecke die sogenannte erweiterte Kürzung nach § 9 Nr. 1, Satz 2 ff. GewStG in Anspruch nehmen, werden die latenten Steuern mit 16 Prozent berechnet; dies entspricht der Körperschaftsteuer inklusive des Solidaritätszuschlags. Für ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Dieser beträgt zwischen 10 Prozent (Ungarn) und 40 Prozent (USA).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterteilt und in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten sowie den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zuordenbarer Transaktionskosten bewertet. Transaktionskosten von Finanzinstrumenten, die „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ bewertet werden, sind direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Nicht marktgerecht verzinst langfristige Finanzinstrumente werden bewertet, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung der Finanzinstrumente.

(a) Originäre Finanzinstrumente

Im Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Ausleihungen und Forderungen (Loans and Receivables)“ oder „Zur Veräußerung verfügbar (Available-for-Sale)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen wurden und Evonik im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im Konzern lagen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte mit einer Verbriefung oder Rückkaufsvereinbarung verkauft und ganz oder teilweise weiterbilanziert wurden.

Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Ausleihungen und Forderungen“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem auf Basis des Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden ergebniswirksam erfasst. Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Liegt der beizulegende Zeitwert solcher Vermögenswerte nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes werden unter Berücksichtigung latenter Steuern in den anderen Erfolgsbestandteilen der Gesamterfolgsrechnung erfasst. Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes vorliegen. Ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter den Buchwert wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien liegt ein solcher Hinweis vor, wenn der beizulegende Zeitwert um 20 Prozent unter dem Buchwert liegt. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Verluste ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Soweit der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Wertminderung ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Kredite zugeordnet. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

(b) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden die Sicherungsinstrumente entweder freistehend oder im Rahmen einer Bewertungseinheit mit dem zugehörigen abzusichernden Grundgeschäft (Hedge Accounting) bilanziert. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Existiert für das Derivat kein Börsen- oder Marktpreis auf einem aktiven Markt, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity-Derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forwardsätzen, Zins-Derivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet.

Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „Ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ an und werden als „zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading)“ eingestuft. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwertes wird ergebniswirksam erfasst.

Die Bilanzierung von Sicherungs- und zugehörigen Grundgeschäften im Rahmen des Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten sowie der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80 und 125 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der in den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Betrag ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden Sicherungsinstrumente im Hedge Accounting wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzusichern. Die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments sowie des abgesicherten Grundgeschäfts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Werden nicht bilanzierte feste Verpflichtungen abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld. Aufgrund dieser Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswertes bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzusichern. Der effektive Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines Sicherungsinstruments wird in den anderen Erfolgsbestandteilen und der ineffektive Teil der Wertänderungen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Beträge werden ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzsicherung in die entsprechenden Umsatzerlöse und im Fall einer Absicherung von Wareneinkäufen in die Kosten der umgesetzten Leistung. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswertes oder einer nichtfinanziellen Verbindlichkeit, werden die zuvor in den anderen Erfolgsbestandteilen erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. In den anderen Erfolgsbestandteilen erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens bzw. Rückführung des Auslandsinvestments ergebniswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der Konzern tritt in Vereinbarungen über Operating- oder Finanzierungsleasing sowohl als Leasingnehmer wie auch als Leasinggeber auf.

Als Finanzierungsleasing werden Leasingverhältnisse klassifiziert, bei denen der Leasingnehmer entsprechend den vertraglichen Regelungen im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt. Neben dem vertraglich vereinbarten Finanzierungsleasing können Vereinbarungen über die Nutzung von Vermögenswerten, zum Beispiel langfristige Lieferverträge, bei kumulativer Erfüllung bestimmter Kriterien als Finanzierungsleasing eingestuft werden. Ist Evonik selbst Leasingnehmer, werden die Vermögenswerte in den Sachanlagen zu ihrem Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der unkündbaren Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit zum abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist Evonik Leasinggeber, so wird anstelle von Sachanlagen eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes angesetzt.

Der beim Leasingnehmer angesetzte Vermögenswert wird in Übereinstimmung mit den Regeln des IAS 16 fortgeschrieben. Zum Zwecke der Folgebewertung der Leasingverbindlichkeit bzw. Leasingforderung werden die geleisteten bzw. erhaltenen Leasingraten mittels der Effektivzinsmethode in einen Zins- und Tilgungsanteil aufgeteilt. Der Zinsanteil wird über die Vertragsdauer ergebniswirksam im Zinsaufwand bzw. Zinsertrag erfasst. Der Tilgungsanteil ermittelt sich als Differenz zwischen Leasingrate und Zinsanteil und mindert kontinuierlich die Leasingverbindlichkeit bzw. Leasingforderung.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden in der Bilanz unter den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Operating-Leasing umfasst alle Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um Finanzierungsleasing handelt. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht ergebniswirksam erfasst.

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung vorgesehen“ ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Unmittelbar vor der erstmaligen Einstufung als „zur Veräußerung vorgesehen“ sind die Vermögenswerte und Schulden gemäß den bisher relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu bewerten. Danach sind sie mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen. Für eine spätere Neubewertung sind für Vermögenswerte und Schulden, die nicht unter die Bewertungsvorschriften des IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ fallen, auch weiterhin die relevanten Rechnungslegungsvorschriften zu beachten. Dies sind bei Evonik hauptsächlich:

- IAS 2 „Inventories“,
- IAS 12 „Income Taxes“,
- IAS 19 „Employee Benefits“ und
- IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte weiterhin im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

Eine nicht fortgeführte Aktivität ist entweder ein bedeutender geschäftlicher oder geografischer Bereich des Unternehmens, der im Rahmen eines einzelnen Plans als Gesamtheit oder in Teilen veräußert bzw. eingestellt werden soll, oder ein mit Veräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen.

Die Ergebnisse aus der laufenden Geschäftstätigkeit, der Bewertung und dem Verkauf einer nicht fortgeführten Aktivität werden in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten dargestellt. Ebenso sind die Cashflows einer nicht fortgeführten Aktivität in der Kapitalflussrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten darzustellen.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder Bau von Sachanlagen vermindern die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sie werden über die Nutzungsdauer der Sachanlage in Form geminderter Abschreibungen ergebniswirksam erfasst. Vorteile aus zinsvergünstigten Förderdarlehen der öffentlichen Hand werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten abgegrenzt und über die Laufzeit der Darlehen betragsmäßig in gleicher Höhe wie die Aufzinsung der Darlehen ergebniswirksam aufgelöst. Die Auflösung wird in den Umsatzerlösen vereinnahmt, sofern die niedrig verzinslichen Darlehen als Kompensation für entgangene Mieterträge gewährt wurden.

Wurde der Zinsvorteil im Zusammenhang mit Investitionen gewährt, erfolgt die Auflösung für die Dauer der Vorteilsgewährung über die sonstigen betrieblichen Erträge. Sonstige gewährte Zuwendungen werden ebenfalls unter den sonstigen Verbindlichkeiten abgegrenzt und über den Zeitraum als Ertrag erfasst, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes

Der beizulegende Zeitwert ist der Preis, der bei Veräußerung eines Vermögenswertes oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt würde, und stellt somit einen Abgangspreis basierend auf einer hypothetischen Transaktion am Bewertungsstichtag dar. Existieren für das Bewertungsobjekt mehrere Märkte, wird der Hauptmarkt bzw. subsidiär der vorteilhafteste Markt herangezogen, zu dem der Bilanzierende Zugang hat. Transaktionskosten sind nicht Teil des beizulegenden Zeitwertes, sondern werden entsprechend dem jeweils maßgeblichen Bilanzierungsstandard behandelt. Der beizulegende Zeitwert von nichtfinanziellen Vermögenswerten wird nach dem Konzept der bestmöglichen Verwendung aus Marktsicht ermittelt; diese Verwendung muss nicht mit der gegenwärtigen Nutzung des Vermögenswertes übereinstimmen. Bei finanziellen Vermögenswerten und Schulden werden Kreditausfallrisiken berücksichtigt.

Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt auf Basis einer dreistufigen Hierarchie: Sofern vorhanden, werden (unangepasst) die auf einem aktiven Markt beobachtbaren Börsen- oder Marktpreise für identische Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten herangezogen (Stufe 1). Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, werden Bewertungstechniken mit direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren genutzt (Stufe 2). In allen anderen Fällen wird auf Bewertungstechniken zurückgegriffen, bei denen die verwendeten Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (Stufe 3).

Eventualschulden, Eventualforderungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualschulden sind, soweit sie nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs anzusetzen waren, nicht in der Bilanz zu erfassende mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich ist.

Eventualforderungen sind nicht bilanzierungsfähige mögliche Vermögenswerte, die aus vergangenen Ereignissen entstehen und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse erst noch bestätigt wird. Eintreten oder Nichteintreten stehen dabei nicht vollständig unter der Kontrolle des Unternehmens. Eine Eventualforderung wird angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauerschuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind und sofern sie für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

4. Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Mit Erstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß nicht immer den späteren Gegebenheiten entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebniswirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein beträchtliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Folgenden dargestellt:

(a) Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfordert auch Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten, Währungskursen und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden.

Eine relative Erhöhung des gewichteten Kapitalkostensatzes nach Steuern um 10 Prozent aufgrund etwaiger Veränderungen des Zinsniveaus am Kapitalmarkt oder ein Absenken der Cashflows je Segment um 10 Prozent würde zu keinem Wertminderungsbedarf führen.

(b) Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so ist eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

(c) Werthaltigkeit von sonstigen Vermögenswerten

Sonstige immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Beteiligungen sowie Forderungen und Ausleihungen unterliegen Einschätzungen hinsichtlich ihrer Nutzungsdauer, ihrer Abschreibungsverläufe und ihrer Werthaltigkeit. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungswerten und Planungen, die unter anderem Annahmen bezüglich wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, Branchenentwicklungen bzw. Kundenbonitäten beinhalten.

Sofern sich Annahmen oder Umstände wesentlich verändern, ist eine Neubeurteilung der Einschätzungen notwendig, die zu einer Wertminderung des betroffenen Vermögenswertes führen kann.

(d) Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen, Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen.

Eine Verminderung des verwendeten konzernweiten Abzinsungssatzes um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern würde zu einer Erhöhung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation, DBO) um 1.573 Millionen € führen. Umgekehrt würde eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern eine Verminderung der DBO um 1.219 Millionen € bewirken.

Eine Verminderung der verwendeten konzernweiten künftigen Entgeltsteigerung um 1 Prozentpunkt würde zu einer Verminderung der DBO um 151 Millionen € führen. Umgekehrt würde eine Erhöhung der verwendeten konzernweiten künftigen Entgeltsteigerung um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern eine Erhöhung der DBO um 165 Millionen € bewirken.

Eine Verminderung der verwendeten konzernweiten künftigen Rentensteigerung um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern würde zu einer Verminderung der DBO um 659 Millionen € führen. Umgekehrt würde eine Erhöhung der verwendeten konzernweiten künftigen Rentensteigerung um 1 Prozentpunkt bei sonst unveränderten Parametern eine Erhöhung der DBO um 815 Millionen € bewirken.

Eine Verminderung der Sterblichkeit in der Rentenbezugsphase um 20 Prozent bei sonst unveränderten Parametern würde zu einer Erhöhung der DBO um 625 Millionen € führen.

Bei einer Erhöhung des Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um 1 Prozentpunkt würde sich der kumulierte Verpflichtungsumfang für Gesundheitsvorsorgeverpflichtungen um 10 Millionen € erhöhen. Umgekehrt würde eine Verminderung des Kostentrends um 1 Prozentpunkt eine Verminderung des kumulierten Verpflichtungsumfangs um 9 Millionen € bewirken.

(e) Bewertung von sonstigen Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz, für Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung der marktgerechten Abzinsungssätze abhängig. Im Konzern werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet.

5. Veränderungen im Konzern

5.1 Konsolidierungskreis und Anteilsbesitzliste

Neben der Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl im Einzelnen als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist, werden in den Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogen.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Geschäftsjahr 2013 wie folgt:

T041 Veränderung Konsolidierungskreis

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
Evonik Industries AG und konsolidierte Tochterunternehmen			
Stand 31.12.2012	67	107	174
Erwerbe	–	–	–
Sonstige Erstkonsolidierungen	3	3	6
Verkäufe	–17	–	–17
Verschmelzungen	–6	–3	–9
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–2	–5	–7
Stand 31.12.2013	45	102	147
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen			
Stand 31.12.2012	11	8	19
Erwerbe	–	–	–
Sonstige erstmalige Bilanzierung nach der Equity-Methode	1	2	3
Verkäufe	–4	–	–4
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	–1	–	–1
Stand 31.12.2013	7	10	17
	52	112	164

Die Verkäufe des laufenden Geschäftsjahres werden unter Anhangziffer 5.2 erläutert.

Die Auswirkungen von Änderungen der Beteiligungsquote an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führten, sind unwesentlich.

Die folgende Auflistung zeigt den Anteilsbesitz von Evonik nach § 313 Abs. 2 HGB. Die Anteile am Kapital wurden gemäß § 16 AktG berechnet. Demnach wurden Anteile, die von dem Mutterunternehmen, von einem in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen oder von einer für Rechnung dieser Unternehmen handelnden Person gehalten wurden, bei der Berechnung berücksichtigt.

Die inländischen Tochterunternehmen, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch machten, sind gekennzeichnet.

☰ Siehe S. 181

Unternehmen, an denen Evonik mehr als 50 Prozent der Anteile am Kapital hielt, die aber wegen fehlender Stimmrechtsmehrheit nach der Equity-Methode bilanziert wurden, sind ebenfalls kenntlich gemacht.

Folgende Unternehmen wurden als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

T042 In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Inland		
AQura GmbH	Hanau	^a 100,00
BHS Liegenschaften GmbH & Co. KG	Peißenberg	100,00
BHS Liegenschaften Verwaltungs-GmbH	Peißenberg	100,00
BK-Wolfgang-Wärme GmbH	Hanau	100,00
CyPlus GmbH	Hanau	100,00
DeAM Treasury 1 Spezialfonds der Evonik Industries AG	Essen	^b 0,00
Evonik Beteiligungs-GmbH	Frankfurt am Main	^a 100,00
Evonik Chempower GmbH	Essen	100,00
Evonik Dahlenburg GmbH	Dahlenburg	^a 100,00
Evonik Degussa GmbH	Essen	100,00
Evonik Goldschmidt Rewo GmbH	Essen	100,00
Evonik Gorapur GmbH	Wittenburg	^a 100,00
Evonik Hanse GmbH	Geesthacht	^a 100,00
Evonik IP GmbH	Eschborn	100,00
Evonik Litarion GmbH	Kamenz	^a 100,00
Evonik Oil Additives GmbH	Darmstadt	100,00
Evonik Peroxygens Holding GmbH	Essen	100,00
Evonik Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG	Essen	99,00
Evonik Projekt-Beteiligung Verwaltungs-GmbH	Essen	100,00
Evonik Real Estate GmbH & Co. KG	Marl	^{a, c} 100,00
Evonik Real Estate Verwaltungs-GmbH	Marl	100,00
Evonik Risk and Insurance Services GmbH	Essen	^a 100,00
Evonik Röhm GmbH	Darmstadt	100,00
Evonik Services GmbH	Essen	^a 100,00
Evonik Technochemie GmbH	Dossenheim	^a 100,00
Evonik Venture Capital GmbH	Hanau	^a 100,00
Goldschmidt ETB GmbH	Berlin	^a 100,00
HD Ceracat GmbH	Frankfurt am Main	100,00
Hüls Service GmbH	Marl	^a 100,00
Industriepark Wolfgang GmbH	Hanau	100,00
Infracor GmbH	Marl	100,00
Infracor Lager- und Speditions-GmbH	Marl	^a 100,00
JSSi GmbH	Freiberg	100,00
KMV Vermögensverwaltungs-GmbH	Marl	100,00

Anhang
Veränderungen im Konzern

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Li-Tec Battery GmbH	Kamenz	50,10
Mönch-Kunststofftechnik GmbH	Bad König	^a 100,00
R & B Industrieanlagenverwertung GmbH	Essen	100,00
RBV Verwaltungs-GmbH	Essen	100,00
RCIV Vermögensverwaltungs-GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS Dienstleistungs-GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS GmbH	Essen	100,00
RÜTGERS Rail Verwaltungs GmbH	Essen	100,00
Stockhausen Unterstützungseinrichtung GmbH	Krefeld	100,00
Th. Goldschmidt-Fürsorge GmbH (i.L.)	Essen	100,00
Westgas GmbH	Marl	100,00
Ausland		
Degussa International Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Degussa SKW Co.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Egesil Kimya Sanayi ve Ticaret A.S.	Istanbul (Türkei)	51,00
Evonik Acrylics Africa (Pty) Ltd.	Johannesburg (Südafrika)	51,00
Evonik Aerosil France S.A.R.L.	Salaise-sur-Sanne (Frankreich)	100,00
Evonik Africa (Pty) Ltd.	Midrand (Südafrika)	100,00
Evonik Agroferm Zrt.	Kaba (Ungarn)	100,00
Evonik Amalgamation Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Australia Pty Ltd.	Mount Waverley (Australien)	100,00
Evonik Canada Inc.	Calgary (Kanada)	100,00
Evonik Carbon Black Nederland B.V. (i.L.)	Rotterdam (Niederlande)	100,00
Evonik CB LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Corporation	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Evonik Cristal Materials Corporation	Taipeh (Taiwan)	52,00
Evonik Cyro Canada Inc.	Etobicoke (Kanada)	100,00
Evonik Cyro LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Africa (Pty) Ltd.	Midrand (Südafrika)	100,00
Evonik Degussa Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	100,00
Evonik Degussa Argentina S.A.	Buenos Aires (Argentinien)	100,00
Evonik Degussa Brasil Ltda.	São Paulo (Brasilien)	100,00
Evonik Degussa Carbons, Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Chile S.A.	Santiago (Chile)	99,99
Evonik Degussa (China) Co., Ltd.	Peking (China)	100,00
Evonik Degussa France Groupe S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik Degussa Ibérica S.A.	Granollers (Spanien)	100,00
Evonik Degussa International AG	Zürich (Schweiz)	100,00
Evonik Degussa Iran AG	Teheran (Iran)	100,00

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Evonik Degussa Italia S.p.A.	Pandino (Italien)	100,00
Evonik Degussa Mexico S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Degussa Mexico Servicios, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Degussa Peroxid GmbH	Weißenstein (Österreich)	100,00
Evonik Degussa Services LLC	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Degussa Ticaret Ltd. Sirketi	Tuzla/Istanbul (Türkei)	100,00
Evonik Degussa UK Holdings Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Dutch Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Fermas s.r.o.	Slovenská L'upča (Slowakei)	100,00
Evonik Fibres GmbH	Schörfling (Österreich)	100,00
Evonik Finance B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Foams Inc.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Forhouse Optical Polymers Corporation	Taichung (Taiwan)	51,00
Evonik Goldschmidt Corp.	Wilmington (Delaware, USA)	100,00
Evonik Goldschmidt UK Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Gulf FZE	Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	100,00
Evonik Hong Kong Ltd.	Hongkong (Hongkong)	100,00
Evonik India Pvt. Ltd.	Mumbai (Indien)	100,00
Evonik International Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	100,00
Evonik Jayhawk Fine Chemicals Corporation	Carson City (Nevada, USA)	100,00
Evonik Korea Ltd.	Seoul (Südkorea)	100,00
Evonik Limited Egypt	Kairo (Ägypten)	100,00
Evonik Malaysia Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur (Malaysia)	100,00
Evonik MedAvox S.p.A. (i.L.)	Mailand (Italien)	100,00
Evonik Membrane Extraction Technology Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Methionine SEA Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Metilatos S.A.	Rosario (Argentinien)	100,00
Evonik Mexico S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	100,00
Evonik Monosilane Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	100,00
Evonik Oil Additives Asia Pacific Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Oil Additives Canada Inc.	Morrisburg (Kanada)	100,00
Evonik Oil Additives S.A.S.	Lauterbourg (Frankreich)	100,00
Evonik Oil Additives USA, Inc.	Horsham (Pennsylvania, USA)	100,00
Evonik Oxeno Antwerpen N.V.	Antwerpen (Belgien)	100,00
Evonik Para-Chemie GmbH	Gramatneusiedl (Österreich)	99,00
Evonik Pension Scheme Trustee Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Peroxide Africa (Pty) Ltd.	Umbogintwini (Südafrika)	100,00
Evonik Peroxide Holding B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Evonik Peroxide Ltd.	Morrinsville (Neuseeland)	100,00

Anhang
Veränderungen im Konzern

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Evonik Re S.A.	Luxemburg (Luxemburg)	100,00
Evonik Rexim (Nanning) Pharmaceutical Co., Ltd.	Nanning (China)	100,00
Evonik Rexim S.A.S.	Ham (Frankreich)	100,00
Evonik (SEA) Pte. Ltd.	Singapur (Singapur)	100,00
Evonik Silquimica S.A.	Zubillaga-Lantaron (Spanien)	100,00
Evonik Speciality Organics Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Specialty Chemicals (Chongqing) Co., Ltd.	Chongqing (China)	100,00
Evonik Specialty Chemicals (Jilin) Co., Ltd.	Jilin (China)	100,00
Evonik Specialty Chemicals (Shanghai) Co., Ltd.	Schanghai (China)	100,00
Evonik Taiwan Ltd.	Taipeh (Taiwan)	100,00
Evonik Tasnee Marketing LLC	Riad (Saudi-Arabien)	75,00
Evonik Thai Aerosil Co. Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00
Evonik (Thailand) Ltd.	Bangkok (Thailand)	100,00
Evonik Tianda (Liaoyang) Chemical Additive Co., Ltd.	Liaoyang (China)	97,04
Evonik Trustee Limited	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik United Silica Industrial Ltd.	Tao Yuan Hsien (Taiwan)	100,00
Evonik United Silica (Siam) Ltd.	Rayong (Thailand)	70,00
Evonik Vietnam Limited Liability Company	Ho-Chi-Minh-Stadt (Vietnam)	100,00
Evonik Wellink Silica (Nanping) Co., Ltd.	Nanping (China)	60,00
Insilco Ltd.	Gajraula (Indien)	73,11
JIDA Evonik High Performance Polymers (Changchun) Co., Ltd.	Changchun (China)	84,04
Laporte Industries Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Laporte Nederland (Holding) B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00
Nilok Chemicals Inc. (i.L.)	Parsippany (New Jersey, USA)	100,00
Nippon Aerosil Co., Ltd.	Tokio (Japan)	80,00
OOO Destek	Podolsk (Russische Föderation)	62,25
OOO Evonik Chimia	Moskau (Russische Föderation)	100,00
PT. Evonik Indonesia	Cikarang Bekasi (Indonesien)	100,00
PT. Evonik Sumi Asih	Bekasi Timur (Indonesien)	75,00
Qingdao Evonik Chemical Co., Ltd.	Jiaozhou (China)	52,00
Roha B.V.	Tilburg (Niederlande)	100,00
RÜTGERS Organics Corporation	State College (Pennsylvania, USA)	100,00
SKC Evonik Peroxide Korea Co., Ltd.	Ulsan (Südkorea)	55,00
St. Bernard Reinsurance Company S.A.	Luxemburg (Luxemburg)	100,00
Stockhausen Nederland B.V.	Amsterdam (Niederlande)	100,00

^a Inanspruchnahme von Erleichterungen nach §§ 264 Abs. 3 bzw. 264b HGB.

^b Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen nach den Vorschriften von IAS 27 i. V. m. SIC-12 voll zu konsolidierende Zweckgesellschaft.

^c Die Gesellschaft hat auch 2011 und 2012 von den Erleichterungen nach § 264b HGB Gebrauch gemacht.

Folgende Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen wurden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:


T043 In den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Gemeinschaftsunternehmen		
Inland		
StoHaas Management GmbH	Marl	50,00
StoHaas Monomer GmbH & Co. KG	Marl	50,00
Ausland		
CyPlus Idesa S.A.P.I de C.V.	Mexiko-Stadt (Mexiko)	50,00
Daicel-Evonik Ltd.	Tokio (Japan)	50,00
DSL. Japan Co., Ltd.	Tokio (Japan)	^a 51,00
Evonik Headwaters LLP	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	50,00
Evonik Lanxing (Rizhao) Chemical Industrial Co., Ltd.	Rizhao (China)	50,00
Evonik Treibacher GmbH	Treibach-Althofen (Österreich)	50,00
LiteCon GmbH	Mürzzuschlag (Österreich)	49,00
Perorsa – Peróxidos Orgánicos S.A. (i.L.)	Barcelona (Spanien)	50,00
Rusferm Limited	Nikosia (Zypern)	49,00
Saudi Acrylic Polymers Company, Ltd.	Jubail (Saudi-Arabien)	25,00
Assoziierte Unternehmen		
Inland		
ARG mbH & Co. KG	Duisburg	^b 19,93
STEAG GmbH	Essen	49,00
TÜV NORD InfraChem GmbH & Co. KG	Marl	49,00
TÜV NORD InfraChem Verwaltungsgesellschaft mbH	Marl	49,00
Vivawest GmbH	Essen	^c 35,93

^a Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen liegt eine gemeinschaftliche Führung vor.

^b Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen liegt ein maßgeblicher Einfluss vor.

^c Aufgrund der Planvermögensseigenschaft wurden 25 Prozent nach IAS 19 bewertet, vgl. Anhangziffer 5.2.

 Siehe S. 181

Folgende Unternehmen wurden aus Wesentlichkeitsgründen zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Konzernabschluss einbezogen:

T044 In den Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogene Unternehmen

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Kapitalanteil in %
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen		
Inland		
PKU Pulverkautschuk Union GmbH (i.L.)	Marl	100,00
Studiengesellschaft Kohle mbH	Mülheim	69,99
Ausland		
Degussa Limited (i.L.)	Crawley (Vereinigtes Königreich)	100,00
EGL Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Evonik Guatemala, S.A.	Guatemala-Stadt (Guatemala)	100,00
Evonik (Shanghai) Investment Management Co., Ltd.	Schanghai (China)	100,00
Laporte Chemicals Ltd.	Milton Keynes (Vereinigtes Königreich)	100,00
Gemeinschaftsunternehmen		
Inland		
Faserwerke Hüls Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Marl	50,00
Assoziierte Unternehmen		
Inland		
ARG Verwaltungs GmbH	Duisburg	20,00
Industriepark Münchsmünster GmbH & Co. KG	Münchsmünster	30,00
Industriepark Münchsmünster Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung	Münchsmünster	38,00
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG	Marl	50,00
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	Marl	50,00

5.2 Akquisitionen und Desinvestitionen

Im Folgenden werden die Veränderungen des Konsolidierungskreises für die Berichtsperiode nach Erwerben (Akquisitionen) und Verkäufen (Desinvestitionen) näher erläutert.

Akquisitionen

In der Berichtsperiode gab es keine Erwerbe.

Desinvestitionen

Im Zuge der Fokussierung auf die Spezialchemie hat Evonik im Juli 2013 die Mehrheit und damit auch den beherrschenden Einfluss an der Vivawest GmbH (Vivawest), Essen, abgegeben. Dementsprechend wurde das im ehemaligen Segment Real Estate gebündelte Immobiliengeschäft entkonsolidiert.

Mit Verträgen vom 4. und 5. Juli 2013 wurden Vivawest und THS GmbH (THS), Essen, gesellschaftsrechtlich zusammengeführt und in eine neue Eigentümerstruktur überführt. Die Zusammenführung erfolgte im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung der Vivawest durch Einbringung der von der Vermögensverwaltungs- und Treuhandgesellschaft der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie mit beschränkter Haftung (VTG), Hannover, gehaltenen 50-prozentigen Beteiligung an der THS in die Vivawest gegen Gewährung eines 26,8-prozentigen Geschäftsanteils.

Im unmittelbaren Anschluss hieran hat Evonik 30,0 Prozent der Anteile an Vivawest an die RAG-Stiftung, Essen, und 7,3 Prozent der Anteile an die RAG Aktiengesellschaft, Herne, verkauft, wodurch der Anteil von Evonik an Vivawest auf 35,9 Prozent zurückging. In einem weiteren Schritt hat Evonik dem Evonik Pensionstreuhand e.V. (Contractual Trust Arrangement, CTA), Essen, im Rahmen einer Dotierung 25,0 Prozent der Anteile an Vivawest übertragen, die somit als Planvermögen nach IAS 19 bewertet werden. Nach Abschluss der Transaktionen bleibt Evonik direkt mit 10,9 Prozent und indirekt mit 25,0 Prozent über den CTA an Vivawest beteiligt. Der 10,9-prozentige Anteil an Vivawest wird at Equity in den Konzernabschluss von Evonik einbezogen und soll mittelfristig ebenfalls an langfristig orientierte Investoren abgegeben werden. Die Änderungen in der Segmentberichterstattung werden in Anhangziffer 9.1 beschrieben.

Im Zuge der Veräußerung von Vivawest-Anteilen an die RAG-Stiftung und die RAG Aktiengesellschaft wurde Vivawest mit 3.030 Millionen € bewertet. Insofern betragen die Kaufpreise für die Veräußerung an die RAG-Stiftung 909 Millionen € und an die RAG Aktiengesellschaft 220 Millionen €. Bei der Erstbewertung zum beizulegenden Zeitwert betrug der Buchwert der at Equity bilanzierten Anteile 330 Millionen € und die Dotierung des CTA 758 Millionen €. Aus der Summe der Bruttozuflüsse aus Veräußerungen von Vivawest-Anteilen (1.129 Millionen €), der Einbuchung der verbliebenen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert (1.115 Millionen €) und dem abgegangenen Nettovermögen (706 Millionen €) ergab sich aus der Transaktion ein Ertrag vor Steuern in Höhe von 1.538 Millionen €.

Mit Vertrag vom 11. November 2013 hat Evonik in einer separaten Veräußerung die von der RBV Verwaltungs-GmbH, Essen, gehaltenen Minderheitsanteile an der Rhein Lippe Wohnen GmbH, Duisburg (5,2 Prozent), und an der Lünener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH, Lünen (5,1 Prozent), zu einem Kaufpreis von 27 Millionen € ohne Ergebniswirkung an die Stiftung Zollverein, Essen, abgegeben.

Die Desinvestitionen wirkten sich zusammengefasst zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung bzw. Veräußerung auf die Bilanz wie folgt aus:

T045 Bilanzielle Auswirkungen der Desinvestitionen

in Millionen €	Abgehende Buchwerte
Langfristiges Vermögen	2.104
Kurzfristiges Vermögen (ohne flüssige Mittel)	114
Flüssige Mittel	42
Langfristige Schulden	885
Kurzfristige Schulden	669
Verkaufspreise (brutto)	1.156

☰ Siehe S. 224

5.3 Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und nicht fortgeführte Aktivitäten

Neben der unter Anhangziffer 5.2 beschriebenen schon erfolgten Desinvestition der Immobilienaktivitäten beabsichtigt Evonik, sich aus dem Lithium-Ionen-Geschäft vollständig zurückzuziehen. Dieses Geschäft umfasst die Entwicklung und Fertigung von chemischen Komponenten für Batteriezellen sowie den Zusammenbau der Komponenten zu Batteriezellen und Batteriesystemen. Der beabsichtigte Ausstieg aus dem Lithium-Ionen-Geschäft steht im Zusammenhang mit der beobachteten Angebots- und Nachfrageentwicklung auf dem Markt für Elektromobilität. In diesem Umfeld wären zur Realisierung notwendiger Skaleneffekte in der Produktion von Batteriezellen weitere Investitionen notwendig. Damit wird das Lithium-Ionen-Geschäft voraussichtlich auch langfristig die hohen Renditeanforderungen von Evonik als Spezialchemieunternehmen nicht erfüllen. Deshalb werden Gespräche mit potenziellen Käufern geführt, die sich voll auf dieses Geschäft und die weitere Markterschließung konzentrieren können. In der Segmentberichterstattung wird das Lithium-Ionen-Geschäft unter den anderen Aktivitäten ausgewiesen.

☰ Siehe S. 181

Darüber hinaus plant Evonik im Rahmen der Portfolio-Optimierung, das STOKO® Skin Care-Geschäft zu veräußern. STOKO® Skin Care stellt Hautschutz-, Hautreinigungs- und Hautpflegeprodukte für die beruflich belastete Haut her und gehört zum Segment Consumer, Health & Nutrition. Die aktive Käufersuche wurde aufgenommen.

Zum 31. Dezember 2013 sind die Vermögenswerte und Schulden des Lithium-Ionen- und des STOKO® Skin Care-Geschäfts als „zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft. IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ regelt die Bilanzierung und Bewertung dieser Geschäfte, vgl. Anhangziffer 3.6, sowie deren Darstellung im Konzernabschluss.

☰ Siehe S. 160

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und hiermit im Zusammenhang stehende Schulden sind in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten und Schulden auszuweisen. Die Beträge für diese Vermögenswerte und Schulden, die im Vorjahr ausgewiesen wurden, sind nicht anzupassen.

Geschäfte, deren Vermögenswerte und zugehörige Schulden als „zur Veräußerung vorgesehen“ klassifiziert wurden, können auch zusätzlich die Kriterien zur Einstufung als „nicht fortgeführte Aktivität“ erfüllen, insbesondere wenn ein gesonderter, wesentlicher Geschäftszweig veräußert werden soll. Erträge und Aufwendungen solcher nicht fortgeführten Aktivitäten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von denen der fortgeführten Aktivitäten darzustellen. Ebenso müssen die Cashflows gesondert ausgewiesen werden. In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Kapitalflussrechnung sind die Beträge der Vorperiode anzupassen.

Das Lithium-Ionen-Geschäft erfüllt die Kriterien zur Einstufung als „nicht fortgeführte Aktivität“. Zudem waren die Immobilienaktivitäten bis zu ihrem Verkauf am 17. Juli 2013 als „nicht fortgeführte Aktivität“ eingestuft. Für bereits in der Vergangenheit abgeschlossene Transaktionen, die als „nicht fortgeführte Aktivität“ eingestuft waren, sind noch nachlaufende Erträge und Aufwendungen entstanden.

Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung getrennt nach laufenden Ergebnissen und Veräußerungsergebnissen:

T046 Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	Laufendes Ergebnis nach Steuern		Veräußerungsergebnis nach Steuern		Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Ehemaliges Segment Real Estate	110	117	1.519	–	1.629	117
Lithium-Ionen-Geschäft	–233	–67	–	–	–233	–67
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	–	–	1	15	1	15
	–123	50	1.520	15	1.397	65

Für das ehemalige Segment Real Estate und das Lithium-Ionen-Geschäft entfallen folgende Erträge und Aufwendungen auf das laufende Ergebnis:

T047 Laufendes Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten

in Millionen €	2013	2012
Erträge	320	338
Ehemaliges Segment Real Estate	202	309
Lithium-Ionen-Geschäft	118	29
Aufwendungen	–459	–281
Ehemaliges Segment Real Estate	–83	–185
Lithium-Ionen-Geschäft	–376	–96
Laufendes Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	–139	57
Ehemaliges Segment Real Estate	119	124
Lithium-Ionen-Geschäft	–258	–67
Ertragsteuern	16	–7
Ehemaliges Segment Real Estate	–9	–7
Lithium-Ionen-Geschäft	25	–
Laufendes Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	–123	50
Ehemaliges Segment Real Estate	110	117
Lithium-Ionen-Geschäft	–233	–67

Das laufende Ergebnis vor Ertragsteuern des Lithium-Ionen-Geschäfts von –258 Millionen € beinhaltet Wertminderungen auf langfristige Vermögenswerte – im Wesentlichen Sachanlagen – von 223 Millionen €, die im Zeitpunkt der Umgliederung ermittelt worden sind, sowie Drohverlustrückstellungen und laufende Verluste.

Sowohl Evonik als auch der Joint-Venture-Partner der zum Lithium-Ionen-Geschäft gehörenden Gesellschaft Li-Tec Battery GmbH (Li-Tec), an der Evonik mit 50,1 Prozent beteiligt ist, haben im Geschäftsjahr 2013 auf die Rückzahlung eines Darlehens verzichtet. Der auf den Joint-Venture-Partner entfallende Anteil beträgt 54 Millionen €. Die entsprechende finanzielle Verbindlichkeit der Li-Tec wurde ausgebucht und der resultierende Ertrag im laufenden Ergebnis erfasst.

Das Veräußerungsergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten setzt sich wie folgt zusammen:

T048 Veräußerungsergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten

in Millionen €	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	1.540	17
Ehemaliges Segment Real Estate	1.538	–
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	2	17
Ertragsteuern	–20	–2
Ehemaliges Segment Real Estate	–19	–
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	–1	–2
Ergebnis nach Steuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	1.520	15
Ehemaliges Segment Real Estate	1.519	–
Sonstige nicht fortgeführte Aktivitäten	1	15

Die zum 31. Dezember 2013 in der Bilanz umgegliederten Vermögenswerte und Schulden betreffen das Lithium-Ionen- und das STOKO® Skin Care-Geschäft. Darüber hinaus waren in der Berichtsperiode und im Vorjahr die Vermögenswerte und Schulden eines Tochterunternehmens als „zur Veräußerung vorgesehen“ eingestuft, die in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ berichtet werden.

T049 Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Immaterielle Vermögenswerte	5	–
Lithium-Ionen-Geschäft	–	–
Sonstige	5	–
Sachanlagen	9	6
Lithium-Ionen-Geschäft	–	–
Sonstige	9	6
Latente Steuern	3	3
Lithium-Ionen-Geschäft	1	–
Sonstige	2	3
Vorräte	46	7
Lithium-Ionen-Geschäft	27	–
Sonstige	19	7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	34	16
Lithium-Ionen-Geschäft	8	–
Sonstige	26	16
Sonstige Forderungen	2	2
Lithium-Ionen-Geschäft	1	–
Sonstige	1	2
Flüssige Mittel	45	–
Lithium-Ionen-Geschäft	45	–
Sonstige	–	–
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	144	34
Lithium-Ionen-Geschäft	82	–
Sonstige	62	34

T050 Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8	–
Lithium-Ionen-Geschäft	1	–
Sonstige	7	–
Sonstige Rückstellungen	38	1
Lithium-Ionen-Geschäft	33	–
Sonstige	5	1
Latente Steuern	2	1
Lithium-Ionen-Geschäft	–	–
Sonstige	2	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	36	8
Lithium-Ionen-Geschäft	27	–
Sonstige	9	8
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	3
Lithium-Ionen-Geschäft	10	–
Sonstige	6	3
Sonstige Verbindlichkeiten	3	–
Lithium-Ionen-Geschäft	2	–
Sonstige	1	–
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	103	13
Lithium-Ionen-Geschäft	73	–
Sonstige	30	13

Die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte und Schulden des Lithium-Ionen-Geschäfts sind in Höhe eines Nettowertes von 9 Millionen € (Vorjahr: keine) zu ihren beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten in der Bilanz angesetzt. Die Veräußerungsgruppe wurde auf Grundlage eines Angebots bewertet, das abhängig von der Ausgestaltung der Transaktion eine Bandbreite von möglichen Kaufpreisen in Aussicht stellt. Darüber hinaus sind die zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte und Schulden eines in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ ausgewiesenen Tochterunternehmens mit einem Nettowert von 20 Millionen € (Vorjahr: 21 Millionen €) in der Bilanz enthalten. Der beizulegende Zeitwert dieser Veräußerungsgruppe wurde auf Basis eines indikativen Kaufpreises ermittelt. Die beizulegenden Zeitwerte der Veräußerungsgruppen wurden gemäß IFRS 13 der Stufe 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten enthalten nur die Cashflows mit Dritten. Der Saldo dieser Cashflows spiegelt die Veränderung sowohl der flüssigen Mittel als auch des konzerninternen Cashpooling wider.

Die Cashflows teilen sich wie folgt auf die nicht fortgeführten Aktivitäten auf:

T051 Cashflow der nicht fortgeführten Aktivitäten

in Millionen €	2013	2012
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-3	25
Ehemaliges Segment Real Estate	50	107
Lithium-Ionen-Geschäft	-53	-82
Cashflow aus Investitionstätigkeit	59	-149
Ehemaliges Segment Real Estate	79	-91
Lithium-Ionen-Geschäft	-20	-58
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	418	20
Ehemaliges Segment Real Estate	368	-42
Lithium-Ionen-Geschäft	50	62
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel nicht fortgeführter Aktivitäten	474	-104
Ehemaliges Segment Real Estate	497	-26
Lithium-Ionen-Geschäft	-23	-78

6. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

6.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse von 12.874 Millionen € (Vorjahr: 13.365 Millionen €) beinhalten ausschließlich Erlöse aus dem Verkauf von Gütern und Dienstleistungen.

6.2 Funktionskosten

Zur Ermittlung der Kosten der Funktionsbereiche muss grundsätzlich auf Daten aus der Kostenrechnung zurückgegriffen werden. Die Bewertung nach IFRS ist der führende Wertansatz im Konzern. Den Funktionsbereichen dürfen daher keine kalkulatorischen Kosten zugeordnet werden. Die Ermittlung der Funktionskosten erfolgt nach interner Leistungsverrechnung, damit Leistungsbeziehungen zwischen Funktionsbereichen berücksichtigt werden.

Evonik unterscheidet die Funktionsbereiche in die Kosten der umgesetzten Leistungen, Vertriebskosten, Forschungs- und Entwicklungskosten und allgemeine Verwaltungskosten.

Nicht den Funktionsbereichen zuordenbare, operative Aufwendungen werden als sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Im Jahr 2013 hat Evonik im Zuge einer Harmonisierung und Standardisierung der Kostenrechnung bestimmte Lagerkosten und Energieverkäufe in der Gewinn- und Verlustrechnung den Funktionsbereichen neu zugeordnet. Die rückwirkende Anpassung der Gewinn- und Verlustrechnung führte im Jahr 2012 zu einer Verringerung der Kosten der umgesetzten Leistungen um 49 Millionen € und zu einem Anstieg der Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten um 45 Millionen € bzw. um 4 Millionen €.

6.3 Sonstige betriebliche Erträge

T052 Sonstige betriebliche Erträge

in Millionen €	2013	2012
Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	341	384
Erträge aus Währungsumrechnung monetärer Posten	136	205
Erträge aus Versicherungserstattungen	119	226
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	112	118
Erträge aus Nebengeschäften	66	93
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	13	34
Erträge aus Forschungszuschüssen	8	9
Erträge aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte	6	64
Übrige Erträge	134	353
	935	1.486
davon Bereinigungen	167	449

Von den Erträgen aus der Bewertung von Derivaten des Jahres 2013 entfielen 292 Millionen € (Vorjahr: 366 Millionen €) auf Devisensicherungen, 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €) auf Commodity-Derivate. Zudem waren 32 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) für die von der KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG), Essen, ausübbare Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG GmbH (STEAG), Essen, und 16 Millionen € für die von Evonik gehaltene Put-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG (Vorjahr: 5 Millionen € sonstiger betrieblicher Aufwand) enthalten. Diesen Erträgen von 48 Millionen € aus der Bewertung der Optionen steht ein Aufwand aus einer Abschreibung der Anteile an der STEAG von 42 Millionen € gegenüber, sodass sich insgesamt ein Ertrag von 6 Millionen € ergibt.

Eine wirtschaftliche Erläuterung der Erträge aus den Devisen-Derivaten sowie der Erträge aus der Währungsumrechnung monetärer Posten erfolgt zusammen mit den entsprechenden Aufwendungen innerhalb der Anhangziffer 6.4.

Die Erträge aus Versicherungserstattungen betreffen wie im Vorjahr im Wesentlichen einen Schadensfall in einer Produktionsanlage des Segments Specialty Materials am Standort Marl, wodurch die Ergebniseinbußen durch den Produktionsausfall weitgehend kompensiert werden.

Die Erträge aus Nebengeschäften beinhalten Einnahmen aus gelegentlichen, ungeplanten und nicht auf Dauer angelegten Geschäftstätigkeiten des Konzerns.

Von den Erträgen aus Wertaufholungen auf Vermögenswerte entfielen nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ 4 Millionen € (Vorjahr: 12 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Darüber hinaus entfielen nach IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ und IAS 36 „Impairment of Assets“ 2 Millionen € (Vorjahr: 52 Millionen € für Sachanlagen) Wertaufholungen auf folgende Segmente:

T053 Wertaufholungen nach Segmenten

in Millionen €	2013	2012
Resource Efficiency	-	24
Specialty Materials	2	27
Corporate, andere Aktivitäten	-	1
	2	52

Die Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten 12 Millionen € (Vorjahr: 13 Millionen €) Erträge aus veräußerten Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, 1 Million € (Vorjahr: 21 Millionen €) Erträge aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen.

Der Rückgang der Position „Übrige Erträge“ basiert im Wesentlichen auf Erträgen aus Vergleichsvereinbarungen im Zusammenhang mit dem Fotovoltaikgeschäft, die im Vorjahr enthalten waren. Darüber hinaus werden hierunter Provisionen, erhaltene Vertragsabfindungen, Verkäufe von Schrott und aperiodische Erträge ausgewiesen.

Evonik bezeichnet nicht operative Erträge und Aufwendungen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter als Bereinigungen. Diese Bereinigungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

☰ Siehe S. 191

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Bereinigungen betreffen folgende Funktionsbereiche:

T054 Bereinigungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen

in Millionen €	2013	2012
Herstellungsbezogen	30	16
Forschungs- und entwicklungsbezogen	1	–
Verwaltungsbezogen	14	10
Sonstige	122	423
	167	449

6.4 Sonstige betriebliche Aufwendungen

T055 Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Millionen €	2013	2012
Aufwand aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	277	355
Aufwand aus Währungsumrechnung monetärer Posten	174	225
Aufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen	209	9
Wertminderungen	106	230
Aufwand aus Rekultivierungs- und Umweltschutzmaßnahmen	43	6
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	13	50
Aufwand aus der REACH-Verordnung	9	9
Übrige Aufwendungen	328	393
	1.159	1.277
davon Bereinigungen	500	459

Von dem Aufwand aus der Bewertung von Derivaten des Jahres 2013 entfielen 276 Millionen € (Vorjahr: 349 Millionen €) auf Devisensicherungen und 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €) auf Commodity-Derivate. Im Vorjahreswert war die von Evonik gehaltene Put-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG mit 5 Millionen € (2013: 16 Millionen € sonstiger betrieblicher Ertrag) enthalten.

Eine der wesentlichen Zielsetzungen der finanziellen Sicherungsstrategien des Konzerns ist die Minimierung des Ergebnisrisikos aus der Umrechnung der monetären Fremdwährungspositionen durch gegenläufige Devisensicherungen. Da diese Sicherungen in Form von Makro-Hedges auf die Nettorisikoposition je Währung durchgeführt werden und daher kein Hedge Accounting nach IAS 39 angewendet werden kann, erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Bruttoausweis

der Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung monetärer Posten sowie der Erträge und Aufwendungen der wirtschaftlich zugehörigen Devisensicherungen. Ein Bild des wirtschaftlichen Erfolgs dieser Devisensicherung liefert die Zusammenfassung der Positionen in einem Netto-Währungsergebnis:

T056 Netto-Währungsergebnis

in Millionen €	2013	2012
Erträge aus Devisen-Derivaten	292	366
Erträge aus der Währungsumrechnung monetärer Posten	136	205
Aufwand aus Devisen-Derivaten	-276	-349
Aufwand aus der Währungsumrechnung monetärer Posten	-174	-225
Netto-Währungsergebnis	-22	-3

Die Höhe des Netto-Währungsergebnisses wird im Wesentlichen durch die Derivateergebnisse aus der ohne Hedge Accounting stattfindenden Sicherung des Währungsrisikos fest kontrahierter, aber noch nicht bilanzierter Aufträge sowie durch die Ineffektivitäten aus der Sicherung der bilanzierten Fremdwährungspositionen determiniert. Auch die Ineffektivitäten aus im Hedge Accounting verbuchten Währungssicherungen werden im Netto-Währungsergebnis ausgewiesen. Dagegen sind die effektiven Teile der im Hedge Accounting befindlichen Währungssicherungen nicht im Netto-Währungsergebnis enthalten, sondern bis zum Eintritt der jeweiligen Grundgeschäfte in den anderen Erfolgsbestandteilen und nach Eintritt der jeweiligen Grundgeschäfte bei Umsatzzicherungen in den Umsatzerlösen, bei Sicherungen des Fremdwährungsrisikos von Warenbeschaffungen in den Vorräten oder den Kosten der umgesetzten Leistungen und bei Sicherungen des Fremdwährungsrisikos von Anlagenbeschaffungen im Erstansatz der Anlagegüter; vgl. hierzu auch Anhangziffer 7.9.

Der Aufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen betraf maßgeblich die geplanten aufbau- und ablauforganisatorischen Optimierungen im Verwaltungs- und Servicebereich; im Wesentlichen aus Personalmaßnahmen.

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 „Impairment of Assets“ festgestellt wurden, verteilten sich wie folgt auf die Segmente. Der erzielbare Betrag wurde hierbei jeweils als Nutzungswert (Value in Use) bestimmt.

T057 Wertminderungen nach Segmenten

in Millionen €	2013	2012
Resource Efficiency	26	176
Specialty Materials	25	30
Services	-	5
	51	211

Die Wertminderungen im Segment Resource Efficiency betrafen im Wesentlichen eine Anlage des Fotovoltaikgeschäfts, die infolge einer geänderten Marktsituation vollständig abzuwerten war.

☰ Siehe S.206

Im Segment Specialty Materials war eine Anlage in Asien aufgrund zu geringer Absatzmengen teilweise in ihrem Wert zu mindern. Der erzielbare Betrag der Anlage, der unter Verwendung eines Abzinsungssatzes von 8,37 Prozent ermittelt wurde, liegt im niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Darüber hinaus war eine Anlage in Europa aufgrund einer geplanten Schließung vollständig in ihrem Wert zu mindern.

Die Wertminderungen auf Finanzinstrumente und at Equity bilanzierte Unternehmen, die grundsätzlich nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ermittelt wurden, beinhalten 53 Millionen € (Vorjahr: 15 Millionen €). Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden um 11 Millionen € (Vorjahr: 7 Millionen €) wertgemindert. At Equity bilanzierte Unternehmen wurden um 42 Millionen € (Vorjahr: 8 Millionen €) wertgemindert. Die im laufenden Geschäftsjahr ausgewiesenen Wertminderungen in Höhe von 42 Millionen € betreffen die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG (Vorjahr: keine). Dem Aufwand aus der Wertminderung dieser Anteile steht ein Ertrag von 48 Millionen € aus der Bewertung der Optionen gegenüber, der in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst ist. Zusammengefasst ergibt sich hieraus insgesamt ein Ertrag von 6 Millionen €.

Die Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltenen Sachanlagen nach IFRS 5 betragen 2 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €).

Der Anstieg des Aufwands aus Rekultivierungs- und Umweltschutzmaßnahmen ist im Wesentlichen auf einen deutschen Standort zurückzuführen.

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten umfassen 12 Millionen € (Vorjahr: 40 Millionen €) Verluste aus veräußerten immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, sowie 1 Million € (Vorjahr: 10 Millionen €) Verluste aus veräußerten Unternehmensbeteiligungen.

Der Rückgang der Position „Übrige Aufwendungen“ ist im Wesentlichen zurückzuführen auf im Vorjahr enthaltene Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Fotovoltaikgeschäft. Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Schadensfall in einer Produktionsanlage in Marl sind geringer angefallen. Des Weiteren sind Aufwendungen als Vorsorge für Rechtsstreitigkeiten erfasst.

Darüber hinaus werden hierunter Aufwendungen für Fremd- und Betriebsleistungen, für Projekte im Bereich von Käufen und Verkäufen von Unternehmen und Unternehmensteilen sowie für Nebengeschäfte, Provisionen und Rechts- und Beratungskosten ausgewiesen.

Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthaltenen Bereinigungen betreffen folgende Funktionsbereiche:

T058 Bereinigungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen

in Millionen €	2013	2012
Herstellungsbezogen	81	217
Forschungs- und entwicklungsbezogen	–	20
Verwaltungsbezogen	201	22
At-Equity-bezogen	42	8
Sonstige	176	192
	500	459

6.5 Zinsergebnis

T059 Zinsergebnis

in Millionen €	2013	2012
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	14	21
Zinsen und ähnliche Erträge aus Derivaten	2	2
Sonstige zinsähnliche Erträge	19	12
Zinserträge	35	35
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	-97	-118
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Derivaten	-7	-
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	-26	-21
Netto-Zinsaufwand aus Pensionen	-139	-168
Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	-21	-49
Zinsaufwendungen	-290	-356
	-255	-321

Fremdkapitalkosten wurden in Höhe von 29 Millionen € (Vorjahr: 12 Millionen €) aktiviert. Der zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz betrug im Durchschnitt 5,9 Prozent (Vorjahr: 5,8 Prozent).

6.6 Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen beinhaltet ausschließlich Erträge aus der Equity-Bewertung in Höhe von 59 Millionen € (Vorjahr: 62 Millionen €).

Bis zur Ausübung der Put-Option oder der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG hat Evonik gegenüber der Mehrheitseigentümerin KSBG Kommunale Beteiligungsgesellschaft GmbH & Co. KG (KSBG), Essen, einen jährlichen Anspruch auf Erhalt einer Garantiedividende. Die Garantiedividende wird in den Erträgen aus der Equity-Bewertung ausgewiesen und ersetzt die Erfassung des anteiligen Ergebnisses der STEAG.

6.7 Sonstiges Finanzergebnis

Das sonstige Finanzergebnis enthält 11 Millionen € Erträge (Vorjahr: keine) aus dem Abgang von Wertpapieren, die zur kurzfristigen Liquiditätsanlage gehalten wurden.

6.8 Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

T060 Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2013	2012
Laufende Ertragsteuern	257	359
davon periodenfremd	45	-40
Latente Steuern	-37	94
davon periodenfremd	-63	-6
davon aus temporären Differenzen	-21	-12
	220	453

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die erwarteten Ertragsteuern basieren wie im Vorjahr auf einem Gesamtsteuersatz von 30 Prozent. Dieser setzt sich aus der Körperschaftsteuer mit 15 Prozent, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie der durchschnittlichen Gewerbesteuer von ca. 14 Prozent zusammen. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern und latenten Steuern ein.

T061 Steuerliche Überleitungsrechnung

in Millionen €	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	836	1.556
Hierauf erwartete Ertragsteuern	251	467
Abweichung durch die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer	4	7
Abweichungen von dem erwarteten Steuersatz	8	28
Änderung der Wertberichtigung latenter Steuern	-6	11
Verluste ohne Bildung latenter Steuern sowie Nutzung von Verlustvorträgen	9	6
Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze	-2	-
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	13	20
Zinsschranke	1	-1
Steuerfreie Erträge	-28	-32
Ergebnisse aus at Equity bilanzierten Unternehmen	-9	-12
Sonstige	-21	-41
Effektive Ertragsteuern (laufende Ertragsteuern und latente Steuern)	220	453
Effektiver Ertragsteuersatz in %	26,3	29,1

Periodenfremde laufende und latente Steuern wurden unter Sonstige ausgewiesen.

6.9 Ergebnis je Aktie

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien in Höhe von 466.000.000 Stück. Das Konzernergebnis stellt das insgesamt erwirtschaftete Ergebnis des Jahres nach Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Ergebnisanteile dar, unter Einschluss des Ergebnisses der nicht fortgeführten Aktivitäten. Das Ergebnis je Aktie kann durch sogenannte potenzielle Stammaktien verwässert werden. Da in beiden Berichtsperioden keine potenziellen Stammaktien bestanden, entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

T062 Ergebnis je Aktie

in Millionen €	2013	2012
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	616	1.103
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	1.397	65
Abzüglich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis nach Steuern	41	-3
Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG am Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis)	2.054	1.165
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert)		
aus fortgeführten Aktivitäten	1,32	2,37
aus nicht fortgeführten Aktivitäten	3,00	0,14
abzüglich auf die anderen Gesellschafter entfallendes Ergebnis je Aktie	0,09	-0,01
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert und verwässert) auf Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG	+ 4,41	+ 2,50

7. Erläuterungen zur Bilanz

7.1 Immaterielle Vermögenswerte

T063 Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte	Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen	Aktiviert Entwicklungs- kosten	Sonstige immaterielle Vermögens- werte	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2012	2.856	1.700	167	478	5.201
Währungsumrechnung	-22	-2	-	1	-23
Zugänge Unternehmenserwerbe	2	2	-	-	4
Sonstige Zugänge	-	38	-	-	38
Umgliederungen nach IFRS 5	-12	-10	-	-	-22
Abgänge	-3	-44	-	-1	-48
Umbuchungen	-	6	-	-2	4
Stand 31.12.2012	2.821	1.690	167	476	5.154
Währungsumrechnung	-43	-4	-	-1	-48
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Sonstige Zugänge	-	11	1	16	28
Umgliederungen nach IFRS 5	-64	-27	-	-4	-95
Abgänge	-	-46	-	-	-46
Umbuchungen	-	4	1	1	6
Stand 31.12.2013	2.714	1.628	169	488	4.999
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2012	112	1.267	137	413	1.929
Währungsumrechnung	-	-1	-	-	-1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Abschreibungen	-	63	6	13	82
Wertminderungen	-	2	-	-	2
Wertaufholungen	-	-	-	-	-
Umgliederungen nach IFRS 5	-	-4	-	-	-4
Abgänge	-	-44	-	-	-44
Umbuchungen	-	2	-	-2	-
Stand 31.12.2012	112	1.285	143	424	1.964
Währungsumrechnung	-	-3	-	-	-3
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Abschreibungen	-	67	5	11	83
Wertminderungen	13	16	-	4	33
Wertaufholungen	-	-1	-	-	-1
Umgliederungen nach IFRS 5	-23	-24	-	-4	-51
Abgänge	-	-46	-	-	-46
Umbuchungen	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2013	102	1.294	148	435	1.979
Buchwerte 31.12.2012	2.709	405	24	52	3.190
Buchwerte 31.12.2013	2.612	334	21	53	3.020

In den Konzessionen, Schutzrechten und Lizenzen sind Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von 204 Millionen € (Vorjahr: 207 Millionen €) enthalten.

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an immateriellen Vermögenswerten oder Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

7.2 Sachanlagen

T064 Entwicklung der Sachanlagen

in Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2012	2.800	10.441	954	623	14.818
Währungsumrechnung	-17	-67	-2	-2	-88
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Sonstige Zugänge	30	198	61	694	983
Umgliederungen nach IFRS 5	-31	-132	-6	-9	-178
Abgänge	-29	-280	-39	-12	-360
Umbuchungen	41	348	28	-421	-4
Stand 31.12.2012	2.794	10.508	996	873	15.171
Währungsumrechnung	-47	-179	-12	-38	-276
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	31	-	-	31
Sonstige Zugänge	43	198	48	832	1.121
Umgliederungen nach IFRS 5	-51	-165	-27	-48	-291
Abgänge	-35	-149	-58	-10	-252
Umbuchungen	36	404	32	-475	-3
Stand 31.12.2013	2.740	10.648	979	1.134	15.501
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2012	1.514	8.094	778	13	10.399
Währungsumrechnung	-10	-51	-2	-	-63
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	-
Abschreibungen	57	395	59	-	511
Wertminderungen	28	166	3	14	211
Wertaufholungen	-1	-30	-	-	-31
Umgliederungen nach IFRS 5	-13	-66	-5	-	-84
Abgänge	-25	-270	-36	-8	-339
Umbuchungen	-1	1	-	-	-
Stand 31.12.2012	1.549	8.239	797	19	10.604
Währungsumrechnung	-25	-140	-8	-	-173
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	31	-	-	31
Abschreibungen	55	391	61	-	507
Wertminderungen	16	163	5	48	232
Wertaufholungen	-	-2	-	-	-2
Umgliederungen nach IFRS 5	-36	-160	-24	-48	-268
Abgänge	-30	-148	-50	-3	-231
Umbuchungen	-18	21	-3	-	-
Stand 31.12.2013	1.511	8.395	778	16	10.700
Buchwerte 31.12.2012	1.245	2.269	199	854	4.567
Buchwerte 31.12.2013	1.229	2.253	201	1.118	4.801

Die Buchwerte, die aufgrund von Finanzierungsleasing-Vereinbarungen angesetzt wurden, betragen für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude 1 Million € (Vorjahr: 3 Millionen €), für technische Anlagen und Maschinen 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €) sowie für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €).

Der Buchwert der Sachanlagen, die zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten dienen, betrug im Vorjahr 8 Millionen €.

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen bestanden in Höhe von 120 Millionen € (Vorjahr: 110 Millionen €).

Evonik vermietet als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen im Wesentlichen Grundstücke (Vorjahr: Grundstücke und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien). Die künftigen Mindestleasingzahlungen über die unkündbare Leasingdauer, die aus diesen Vermögenswerten erwartet werden, haben folgende Fälligkeiten:

T065 Fälligkeiten der künftigen Mindestleasingzahlungen (Leasinggeber/Operating-Leasing)

in Millionen €	2013	2012
Fällig bis 1 Jahr	8	119
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	18	13
Fällig nach über 5 Jahren	108	105
	134	237

Der Rückgang der künftigen Mindestleasingzahlungen im Vergleich zum Vorjahr resultiert hauptsächlich aus der Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten.

7.3 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

T066 Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien

in Millionen €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte	Gebäude	Gebäude im Bau	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten				
Stand 01.01.2012	325	2.312	17	2.654
Währungsumrechnung	-1	-2	-	-3
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Sonstige Zugänge	3	44	10	57
Umgliederungen nach IFRS 5	-	-	-	-
Abgänge	-3	-	-	-3
Umbuchungen	2	-3	-13	-14
Stand 31.12.2012	326	2.351	14	2.691
Währungsumrechnung	-1	-3	-	-4
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Sonstige Zugänge	4	1	5	10
Umgliederungen nach IFRS 5	-323	-2.330	-11	-2.664
Abgänge	-	-8	-	-8
Umbuchungen	1	7	-8	-
Stand 31.12.2013	7	18	-	25
Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 01.01.2012	8	1.101	-	1.109
Währungsumrechnung	-	-2	-	-2
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Abschreibungen	-	46	-	46
Wertminderungen	-	9	-	9
Wertaufholungen	-	-13	-	-13
Umgliederungen nach IFRS 5	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-8	-	-8
Stand 31.12.2012	8	1.133	-	1.141
Währungsumrechnung	-	-3	-	-3
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-
Abschreibungen	-	11	-	11
Wertminderungen	-	-	-	-
Wertaufholungen	-	-	-	-
Umgliederungen nach IFRS 5	-7	-1.123	-	-1.130
Abgänge	-	-4	-	-4
Umbuchungen	-	-	-	-
Stand 31.12.2013	1	14	-	15
Buchwerte 31.12.2012	318	1.218	14	1.550
Buchwerte 31.12.2013	6	4	-	10

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien betrug 12 Millionen € (Vorjahr: 2.927 Millionen €).

Der deutliche Rückgang ist auf die Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten zurückzuführen.

Im Berichtsjahr bestanden keine Verpflichtungen für den Erwerb von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten wurden. Darüber hinaus existierten lediglich vertragliche Verpflichtungen bezüglich gesetzlicher Bestimmungen für Reparaturen, Instandhaltungen und Verbesserungen aus den bestehenden Mietverträgen bis zum Zeitpunkt der Veräußerung der Vivawest.

7.4 At Equity bilanzierte Unternehmen

Diese Position umfasst sowohl assoziierte Unternehmen als auch Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden. Im Buchwert von 960 Millionen € (Vorjahr: 1.122 Millionen €) sind im Wesentlichen das Gemeinschaftsunternehmen StoHaas Monomer GmbH & Co. KG, Marl, sowie die assoziierten Unternehmen STEAG und Vivawest enthalten. Die vollständige Auflistung der at Equity bilanzierten Unternehmen befindet sich unter Anhangziffer 5.1.

Die zusammengefassten Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der at Equity bilanzierten Unternehmen stellen sich – bezogen auf die Anteile von Evonik unter Berücksichtigung der Effekte aus Kaufpreisallokationen – wie folgt dar:

T067 Finanzkennzahlen der at Equity bilanzierten Unternehmen

in Millionen €	Assoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen	
	2013	2012	2013	2012
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	1.977	1.236	101	1.370
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	785	1.098	99	258
Langfristige Schulden zum 31.12.	-1.256	-931	-5	-820
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	-491	-746	-118	-257
Erträge	1.507	1.805	305	763
Aufwendungen	-1.408	-1.795	-274	-708

Die Veränderung der Finanzkennzahlen ist unter anderem auf die Desinvestition der Immobilienaktivitäten zurückzuführen, vgl. Anhangziffer 5.2.

☰ Siehe S. 176

☰ Siehe S. 181

7.5 Finanzielle Vermögenswerte

T068 Finanzielle Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Übrige Beteiligungen	7	7	45	45
Ausleihungen	35	7	62	30
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	641	5	951	23
Forderungen aus Derivaten	194	127	189	99
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	4	36	–
	885	150	1.283	197

(a) Übrige Beteiligungen

Übrige Beteiligungen stellen Investitionen in nicht notierte Eigenkapitaltitel dar und sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann. Der Rückgang der übrigen Beteiligungen ist in erster Linie durch die Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten in Höhe von 29 Millionen € begründet.

(b) Ausleihungen

Ausleihungen unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen stellt sich wie folgt dar:

T069 Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Wertgeminderte Ausleihungen	–	1
Nennbetrag	1	4
Wertminderungen	–1	–3
Nicht wertgeminderte Ausleihungen	35	61
Nicht fällig	35	61
Überfällig	–	–
	35	62

Wie im Vorjahr wurden bei den langfristigen Ausleihungen keine Konditionen neu verhandelt.

(c) Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche

Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sämtliche Wertpapiere sind in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbar“ eingeordnet und werden mit dem Börsenkurs bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen.

(d) Forderungen aus Derivaten

Die Forderungen aus Derivaten teilten sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

T070 Forderungen aus Derivaten

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen aus Cross-Currency-Swaps	11	2
Forderungen aus Devisentermingeschäften	69	89
Forderungen aus Commodity-Derivaten	1	1
Forderungen aus übrigen Derivaten	113	97
	194	189

Unter den Forderungen aus übrigen Derivaten wurde der beizulegende Zeitwert der Put-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG ausgewiesen.

(e) Sonstige finanzielle Vermögenswerte

In den sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden Termingelder bei Kreditinstituten, Forderungen aus der Ergebnisabführung nicht vollkonsolidierter Beteiligungen sowie Ansprüche aus Vertragsauflösungen gezeigt.

Die Risiko- und Altersstruktur der sonstigen finanziellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

T071 Risiko- und Altersstruktur der sonstigen finanziellen Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Wertgeminderte sonstige finanzielle Vermögenswerte	2	14
Nennbetrag	10	29
Wertminderungen	-8	-15
Nicht wertgeminderte sonstige finanzielle Vermögenswerte	6	22
Nicht fällig	6	22
Überfällig	-	-
	8	36

(f) Gegebene Sicherheiten

Der Betrag der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, betrug 4 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €). Diese betrafen kurzfristige Wertpapiere, die als Sicherheiten für Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen gegenüber Mitarbeitern hinterlegt wurden.

7.6 Vorräte

T072 Vorräte

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe)	347	364
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	86	115
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.163	1.169
	1.596	1.648

Im Jahr 2013 wurden Wertminderungen auf RHB-Stoffe und Waren in Höhe von 11 Millionen € (Vorjahr: 44 Millionen €) sowie Wertaufholungen in Höhe von 23 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €) ergebniswirksam erfasst. Die Wertaufholungen sind im Wesentlichen durch gestiegene Absatzpreise und eine verbesserte Marktgängigkeit begründet.

7.7 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

T073 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.620	–	1.687	–
Geleistete Anzahlungen	29	8	39	14
Übrige sonstige Forderungen	248	10	285	10
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	30	12	36	11
	1.927	30	2.047	35

Die Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

T074 Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Wertgeminderte Forderungen	1	16
Nennbetrag	13	40
Wertminderungen	-12	-24
Nicht wertgeminderte Forderungen	1.619	1.671
Nicht fällig	1.401	1.443
Überfällig	218	228
bis zu 3 Monate	200	218
über 3 bis 6 Monate	14	4
über 6 bis 9 Monate	1	1
über 9 bis 12 Monate	1	3
über 1 Jahr	2	2
	1.620	1.687

Zum Jahresende war ein Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 521 Millionen € (Vorjahr: 519 Millionen €) durch Kreditversicherungen abgedeckt. Für nicht fällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Buchwert von 24 Millionen € (Vorjahr: keine) wurden Konditionen neu verhandelt. Diese Forderungen wären ansonsten überfällig oder im Wert zu mindern gewesen.

7.8 Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln in Höhe von 1.518 Millionen € (Vorjahr: 741 Millionen €) sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst.

7.9 Eigenkapital

(a) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag unverändert 466.000.000 €. Es ist in 466.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

(b) Genehmigtes Kapital

Gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. März 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage um bis zu 4.660.000 € zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung kann vollständig oder ein- oder mehrmals in Teilbeträgen ausgenutzt werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien dürfen nur zur Gewährung von Aktien an Mitarbeiter der Evonik Industries AG und nachgeordneter mit ihr verbundener Unternehmen (Belegschaftsaktien) ausgegeben werden. Die neuen Aktien können dabei

auch an ein Kreditinstitut oder ein anderes die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllendes Unternehmen ausgegeben werden, das die Aktien mit der Verpflichtung übernimmt, sie ausschließlich zur Gewährung von Belegschaftsaktien zu verwenden. Soweit zulässig, können die Belegschaftsaktien auch in der Weise ausgegeben werden, dass die auf sie zu leistende Einlage aus dem Teil des Jahresüberschusses gedeckt wird, den Vorstand und Aufsichtsrat nach § 58 Abs. 2 AktG in andere Gewinnrücklagen einstellen können. Die Belegschaftsaktien können auch im Wege von Wertpapierdarlehen von einem Kreditinstitut oder einem anderen die Voraussetzungen des § 186 Abs. 5 Satz 1 AktG erfüllenden Unternehmen beschafft und die neuen Aktien zur Rückführung dieser Wertpapierdarlehen verwendet werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe festzulegen.

(c) Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklage enthält vor allem sonstige Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

(d) Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 5.546 Millionen € (Vorjahr: 3.940 Millionen €) enthalten sowohl die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse als auch die anderen Erfolgsbestandteile aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen ist. Jedoch stehen für Ausschüttungen nach deutschem Aktienrecht nur die Gewinnrücklagen aus dem handelsrechtlichen Einzelabschluss der Evonik Industries AG zur Verfügung, die nicht einer Ausschüttungsbeschränkung unterliegen. Zum 31. Dezember 2013 beliefen sich die Gewinnrücklagen der Evonik Industries AG auf 3.192 Millionen € (Vorjahr: 2.285 Millionen €). Davon entfielen wie im Vorjahr 47 Millionen € auf die nicht ausschüttungsfähige gesetzliche Rücklage.

Für das Geschäftsjahr 2013 wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn der Evonik Industries AG in Höhe von 907.500.000 € eine Dividende in Höhe von 466.000.000 € auszuschütten und den verbleibenden Betrag in Höhe von 441.500.000 € in andere Gewinnrücklagen einzustellen. Dies entspricht einer Dividende von 1,00 € je Stückaktie.

(e) Angesammelte andere Erfolgsbestandteile

Die angesammelten anderen Erfolgsbestandteile enthalten Gewinne und Verluste, die nicht über die Gewinn- und Verlustrechnung – also ergebnisneutral – erfasst werden. Die Rücklage aus Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere enthält die ergebnisneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertänderungen von Finanzinstrumenten. In der Rücklage aus Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehungen sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Die Rücklage aus dem Neubewertungseffekt aus sukzessiven Anteilerwerben enthält die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten von bis zum 31. Dezember 2009 erstmalig einbezogenen Tochterunternehmen im Zusammenhang mit bereits vor Übergang der Kontrolle gehaltenen Anteilen. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) für Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG stellt sich wie folgt dar:

T075 Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile für Anteile der Gesellschafter der Evonik Industries AG

in Millionen €	Marktwert- änderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Marktwert- änderungen von Finanz- instrumenten in Sicherungs- beziehungen	Neu- bewertungs- effekt aus sukzessiven Anteils- erwerben	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2012	2	-59	23	-184	-218
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	9	67	-	-68	8
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	11	20	-	-	31
Ergebniswirksame Entnahme	-	74	-	-	74
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	2	-	-	2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-68	-68
Latente Steuern	-2	-29	-	-	-31
Sonstige Veränderungen	-	-	-3	-	-3
Stand 31.12.2012	11	8	20	-252	-213
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	-10	12	-	-194	-192
Im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	-8	60	-	-	52
Ergebniswirksame Entnahme	-5	-42	-	-	-47
Übertragung auf Vermögenswerte oder Schulden	-	-	-	-	-
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	-	-	-	-194	-194
Latente Steuern	3	-6	-	-	-3
Sonstige Veränderungen	-	-	-3	-	-3
Stand 31.12.2013	1	20	17	-446	-408

Im Jahr 2013 wurde aus der Rücklage für Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten in Sicherungsbeziehungen insgesamt ein Sicherungsergebnis in Höhe von 42 Millionen € (Vorjahr: – 74 Millionen €) entnommen und wie folgt in die Gewinn- und Verlustrechnung übertragen:

T076 Übertragung Sicherungsergebnis aus angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen in die Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2013	2012
Umsatzerlöse	44	–61
Kosten der umgesetzten Leistungen	–4	–9
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	4	–4
Zinsergebnis	–2	–
	42	–74

(f) Anteile anderer Gesellschafter

Unter den Anteilen anderer Gesellschafter in Höhe von 78 Millionen € (Vorjahr: 111 Millionen €) werden die Anteile am gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen sind.

Die Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile (Other Comprehensive Income, OCI) für Anteile anderer Gesellschafter stellt sich wie folgt dar:

T077 Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile für Anteile anderer Gesellschafter

in Millionen €	Unterschieds- betrag aus der Währungs- umrechnung	Gesamt
Stand 01.01.2012	3	3
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	–1	–1
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–1	–1
Stand 31.12.2012	2	2
Andere Erfolgsbestandteile laut Gesamterfolgsrechnung	–6	–6
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	–6	–6
Stand 31.12.2013	–4	–4

(g) Anteile der nicht fortgeführten Aktivitäten an den anderen Erfolgsbestandteilen nach Steuern

Im Jahr 2013 entfiel 1 Million € (Vorjahr: – 21 Millionen €) der anderen Erfolgsbestandteile nach Steuern auf die nicht fortgeführten Aktivitäten.

7.10 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Dienstzeit und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen und das Vermögen von Pensionskassen und eines Pensionstreuhandvereins (Contractual Trust Arrangement) finanziert.

Bei den ausländischen Unternehmen sind sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Zusagen vereinbart.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen und der beizulegende Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember 2013 verteilen sich im Wesentlichen auf die folgenden Länder:

T078 Aufteilung des Barwertes der Pensionsverpflichtung und des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens

in Millionen €	Pensionsverpflichtungen	Planvermögen
Evonik insgesamt	9.042	5.778
davon Deutschland	7.950	4.838
davon Pensionskasse/Rückgedeckte Unterstützungskasse	3.326	2.755
davon über Contractual Trust Arrangement abgedeckt	4.291	2.083
davon USA	520	339
davon Großbritannien	493	556

Für Mitarbeiter in Deutschland existieren folgende Versorgungspläne von wesentlichem Umfang:

Pensionskasse: Es gibt mehrere geschlossene Pläne. Einkommensabhängige Beiträge werden in feste Leistungen umgerechnet und in der konzerneigenen Pensionskasse Degussa angelegt. Die Tarifgestaltung einschließlich der Vermögensanlage unterliegt der Versicherungsaufsicht. Die Pensionskasse gehört zu den gemeinschaftlichen Plänen mehrerer Unternehmen. Die Finanzierung der Pensionskasse erfolgt nach dem Anwartschaftsdeckungsverfahren. Die Höhe der reservierten Deckungsmittel ergibt sich aus dem aufsichtbehördlich genehmigten Technischen Geschäftsplan sowie der gesetzlichen Vorgaben. Die Deckungsmittel müssen eine jederzeitige Ausfinanzierung der beitragsfreien Anwartschaften sicherstellen. Im Tarif DuPK wird der Firmenbeitrag so bemessen, dass dieser zusammen mit den Mitgliedsbeiträgen eine Ausfinanzierung der daraus entstehenden Anwartschaften gemäß Technischem Geschäftsplan bietet. In den Tarifen Marl und Troisdorf erfolgt die Festsetzung des Firmenbeitrags auf Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars und bemisst sich nach den zur Ausfinanzierung der Leistungen erforderlichen Mitteln. Die Evonik Degussa hat

als Trägerunternehmen der Pensionskasse hinsichtlich der Tarife Marl und Troisdorf eine vertragliche Einstandspflicht für den Fall einer nicht ausreichenden Kapitalausstattung der Kasse. Diese Einstandspflicht unterscheidet nicht nach der Konzernzugehörigkeit der Versicherten. Sie wurde auf Anforderung der Aufsichtsbehörde bereits bei Einrichtung der Tarife eingegangen, als ausschließlich eigene Mitarbeiter zu versichern waren. Inwieweit die Einstandspflicht neben den im Verlustfall vorgesehenen satzungsmäßigen Instrumenten der Pensionskasse wie Anhebung von Firmenbeiträgen oder Kürzung von Leistungen praktische Bedeutung erlangen könnte, ist aus heutiger Sicht nicht abschätzbar.

Unterstützungskasse: Die Unterstützungskasse ist der für Neueintritte offene Plan. Hierüber kann auch Entgeltumwandlung betrieben werden. Einkommensabhängige Beiträge werden in feste Leistungen umgerechnet und in der konzerneigenen Pensionskasse Degussa angelegt. Die Tarifgestaltung einschließlich der Vermögensanlage unterliegt der Versicherungsaufsicht. Eine Rentenanpassung von 1 Prozent jährlich ist fest zugesagt. Die Unterstützungskasse erfüllt den Tatbestand für gemeinschaftliche Pläne mehrerer Unternehmen. Die Finanzierung der Unterstützungskasse erfolgt über eine Rückdeckung bei der Pensionskasse Degussa, die hierfür entsprechend dem Versicherungsaufsichtsgesetz sowie ergangenen Verordnungen der Aufsichtsbehörde ausreichend Deckungsmittel vorhält. Die Deckungsmittel müssen eine jederzeitige Ausfinanzierung der beitragsfreien Anwartschaften sicherstellen. Die Höhe der Leistung richtet sich nach den eingezahlten Beiträgen. Es besteht aus der Unterstützungskasse keine Haftungsgrundlage, nach der der Konzern im Falle nicht ausreichender Kapitalausstattung für die Verpflichtungen konzernfremder Gesellschaften einzustehen hätte.

Direktzusagen: Hier gibt es verschiedene leistungsorientierte Pläne, bei denen die Versorgungsleistung zumeist direkt oder indirekt endgehaltsorientiert ist. Die meisten dieser Pläne gewähren eine höhere oder ausschließliche Leistung für Einkommensteile oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung. Die endgehaltsorientierten Pläne sind durchweg geschlossen und werden zum großen Teil auch für die noch aktiven Planteilnehmer nur in Form von Besitzständen aufrechterhalten.

Offene Direktzusagen gibt es lediglich für obere Führungskräfte sowie für freiwillige Entgeltumwandlung. Hierbei wird aus einem einkommensabhängigen Beitrag bzw. aus der Einbringung des Arbeitnehmers eine feste Leistung bestimmt. Dabei kann der Begünstigte zwischen verschiedenen Auszahlungsformen wie Kapital, Rente und gegebenenfalls Ratenzahlung wählen. Die Höhe der Leistung berücksichtigt eine feste Rentenanpassung von 1 Prozent jährlich.

Für größere Konzerngesellschaften, welche den weitaus größten Teil der Verpflichtungen aus Direktzusagen abdecken, wird Planvermögen im Evonik Pensionstreuhand e. V. aufgebaut. Hierzu gibt es weder regulatorische Vorgaben noch Mindestdotierungsverpflichtungen. Im Evonik Pensionstreuhand e. V. wird eine Strategie des Ausgleichs einer Veränderung der Verpflichtungen über eine mitlaufende Veränderung des Planvermögens (Asset-Liability-Matching) angewandt. Hierbei werden die Zins- und Kreditsensitivitäten der Verpflichtungen im Planvermögen teilweise repliziert.

Beschreibung der möglichen Risiken aus den Versorgungsplänen:

Die allermeisten deutschen Versorgungspläne enthalten lebenslang laufende Rentenzusagen. Ein spezifisches Risiko besteht hierbei in einer Ausweitung der Leistungen durch steigende Lebenserwartung. Für einen Großteil dieser Pläne orientiert sich die Anpassung der laufenden Leistungen an der Entwicklung des Verbraucherpreisindex. Hier ergibt sich ein weiteres Risiko aus der Entwicklung der Inflation. Für Pläne, die ein Wahlrecht seitens der Arbeitnehmer hinsichtlich der Auszahlung in Kapital- oder Rentenform vorsehen, besteht ein Auswahlrisiko dahin gehend, dass diese Option abhängig von der individuellen Einschätzung zu Gesundheitszustand und Lebenserwartung vorgenommen werden könnte.

Bei den endgehaltsorientierten Plänen ergeben sich Leistungsrisiken aus der künftigen Entwicklung der Gehälter im tariflichen und außertariflichen Bereich sowie teilweise auch aus der Entwicklung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Pläne mit extern angelegtem Vermögen in der Pensionskasse, der Unterstützungskasse oder im Evonik Pensionstreuhand e.V. sind einem Kapitalmarktrisiko ausgesetzt. Hier bestehen je nach Zusammensetzung der Kapitalanlage Wertänderungsrisiken sowie Ertragsrisiken dahin gehend, dass eine unterstellte Wertentwicklung bzw. Verzinsung über die Laufzeit nicht erzielt wird. Hinsichtlich fest zugesagter Leistungen bzw. garantierter Verzinsungen muss für diese Risiken nach dem deutschen Betriebsrentenrecht grundsätzlich der Arbeitgeber eintreten.

Für Mitarbeiter in den USA existieren folgende Versorgungspläne von wesentlichem Umfang:

In den USA gibt es ungedeckte, ganz bzw. teilweise gedeckte Pensionspläne und Pensionsverpflichtungen aus Gesundheitsfürsorgeplänen. Der überwiegende Teil der Verpflichtungen betrifft die gedeckten Pläne. Alle leistungsorientierten Pensionspläne in den USA sind für Neueintritte geschlossen. Die Leistungen orientieren sich an verschiedenen Größen, wie Endgehältern, durchschnittlichen Karrieregehältern, am Stand eines individuellen Kontos und Festbeträgen. Für die meisten Verpflichtungen besteht ein Wahlrecht auf Einmalzahlung mit einem entsprechenden Inanspruchnahmerisiko für die Gesellschaften. Es gilt, Mindestgrade der Ausfinanzierung einzuhalten, was durch eine Asset-Liability-Matching-Strategie unterstützt wird, um Volatilitäten zu vermeiden. Dies geschieht in erster Linie durch US-Staatsanleihen und US-Dollar-Unternehmensanleihen. Das Vermögen wird durch einen Pensionstrust verwaltet.

Für Mitarbeiter in Großbritannien (UK) existieren folgende Versorgungspläne von wesentlichem Umfang:

Die Pläne in Großbritannien werden durch externe Trusts organisiert und sind zum überwiegenden Teil mit Vermögen unterlegt, welches in Fonds investiert wurde. Der überwiegende Teil der Verpflichtungen betrifft unverfallbar Ausgeschiedene und Rentner. Nur ein Plan ist hier noch offen für Neueintritte. Die Pläne sind fast komplett endgehaltsorientiert. Die Vermögen der Pensionspläne unterliegen der Limitierung des Planvermögens. Die Pläne müssen Mindestgrade der Ausfinanzierung erfüllen, welche mit den Trustees abzustimmen sind. Auch kann überschüssiges Vermögen nicht ohne Zustimmung der Trustees an die Gesellschaften zurückfließen. Die Anlagestrategie des Planvermögens verfolgt eine Asset-Liability-Matching-Strategie, die im Wesentlichen durch an die Inflation gekoppelte UK-Staatsanleihen und UK-Unternehmensanleihen erfolgt.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen:

T079 Parameter der Bewertung der Pensionsverpflichtungen

in %	Konzern		Deutschland	
	2013	2012	2013	2012
Abzinsungssatz zum 31.12.	3,84	3,78	3,75	3,75
Künftige Entgeltsteigerungen	2,58	2,58	2,50	2,50
Künftige Rentensteigerungen	1,97	1,99	2,00	2,00
Kostentrend im Bereich der medizinischen Versorgung	7,04	7,26	-	-

Der Abzinsungssatz für Deutschland und die Euro-Länder bestimmt sich, in dem auf Basis der Euro-Unternehmensanleihen mit AA Rating eine Zinsstrukturkurve abgeleitet und für Bereiche in denen keine Marktdaten mehr existieren, mittels Zinsstrukturkurve für Nullkupon-Bundesanleihen und unter Berücksichtigung eines Risikoaufschlags für Euro-Unternehmensanleihen mit AA Rating extrapoliert wird. Für die Datenbasis der verwendeten Euro-Unternehmensanleihen mit AA Rating werden solche Anleihen herangezogen, welche von mindestens einer der großen international anerkannten Rating-Agenturen ein AA Rating erhalten haben. Mit der auf Basis der Euro-Unternehmensanleihen mit AA Rating abgeleiteten Zinsstrukturkurve wird dann der Barwert der Cashflows aus den Pensionsverpflichtungen im Unternehmen bestimmt. Der Abzinsungssatz entspricht dem gerundeten konstanten Zinssatz, der bei Anwendung auf den Cashflow zum gleichen Barwertergebnis führt.

In den USA und Großbritannien werden analoge Verfahren angewandt. Der gerundete Abzinsungssatz in den USA lag zum 31. Dezember 2013 bei 4,70 Prozent (Vorjahr: 3,85 Prozent) und der gerundete Abzinsungssatz in Großbritannien bei 4,30 Prozent (Vorjahr: 4,20 Prozent).

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen entwickelte sich wie folgt:

T080 Entwicklung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

in Millionen €	2013	2012
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	9.088	7.787
Laufender Dienstzeitaufwand	178	119
Zinsaufwand	330	361
Beiträge der Arbeitnehmer	52	43
Versicherungsmathematische Gewinne (-) und Verluste (+) (Neubewertungskomponente)	-54	1.223
davon finanziell induziert	-44	1.222
davon demografisch induziert	-	3
davon eingetretene Veränderungen im abgelaufenen Jahr	-10	-2
Gezahlte Leistungen	-401	-406
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	8	-2
Veränderungen bei den Unternehmen	3	-33
Umgliederungen nach IFRS 5	-118	-
Gewinn/Verlust aus Planabgeltungen	-	-1
Zahlungen zur Planabgeltung	-	-
Währungsumrechnung	-44	-3
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	9.042	9.088

Die gewichtete Laufzeit der Verpflichtungen beträgt 15,6 Jahre (Vorjahr: 15,6 Jahre).

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen teilte sich wie folgt auf:

T081 Aufteilung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen

in Millionen €	2013	2012
Ungedeckte Pläne	362	488
Ganz oder teilweise gedeckte Pläne	8.587	8.497
Verpflichtungen für Gesundheitsfürsorge	93	103

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

T082 Entwicklung des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens

in Millionen €	2013	2012
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	4.790	4.045
Zinserträge auf das Planvermögen	195	194
Beiträge der Arbeitgeber	1.084	518
Beiträge der Arbeitnehmer	12	12
Vermögensertrag, ohne Zinsertrag auf das Planvermögen (Neubewertungskomponente)	-97	216
Sonstiger Verwaltungsaufwand	-2	-1
Gezahlte Leistungen	-168	-165
Zahlungen zur Planabgeltung	-	-
Veränderungen bei den Unternehmen	2	-32
Umgliederungen nach IFRS 5	-4	-
Währungsumrechnung	-34	3
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	5.778	4.790

Die Beiträge der Arbeitgeber betreffen in 2013 im Wesentlichen die Einbringungen in den Evonik Pensionstreuhand e.V. von 25 Prozent der Anteile der Vivawest (758 Millionen €) und Bardotierungen (200 Millionen €).

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens teilte sich wie folgt auf:

T083 Aufteilung des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens

	31.12.2013		31.12.2012	
	in Millionen €	in %	in Millionen €	in %
Kasse/Bankguthaben (Cash)	140	2,4	232	4,9
Aktien – aktiver Markt	391	6,8	287	6,0
Aktien – nicht aktiver Markt	–	–	–	–
Staatsanleihen – aktiver Markt	955	16,5	980	20,5
Staatsanleihen – nicht aktiver Markt	65	1,1	112	2,3
Unternehmensanleihen – aktiver Markt	1.763	30,5	1.669	34,8
Unternehmensanleihen – nicht aktiver Markt	35	0,6	37	0,8
Sonstige Anleihen – aktiver Markt	191	3,3	179	3,7
Sonstige Anleihen – nicht aktiver Markt	673	11,7	807	16,9
Immobilien, direkte und indirekte Beteiligungen – aktiver Markt	9	0,2	9	0,2
Immobilien, direkte und indirekte Beteiligungen – nicht aktiver Markt	904	15,6	63	1,3
Sonstige Fonds – aktiver Markt	398	6,9	255	5,3
Sonstige Fonds – nicht aktiver Markt	–	–	–	–
Alternative Investments (Infrastruktur/Hedgefonds/Rohstoffe) – aktiver Markt	82	1,4	5	0,1
Alternative Investments (Infrastruktur/Hedgefonds/Rohstoffe) – nicht aktiver Markt	147	2,6	148	3,1
Sonstiges – aktiver Markt	24	0,4	7	0,1
Sonstiges – nicht aktiver Markt	1	–	–	–
	5.778	100,0	4.790	100,0

Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine sonstigen Vermögensgegenstände selbst genutzt.

Die Limitierung des Planvermögens veränderte sich wie folgt:

T084 Entwicklung der Limitierung des Planvermögens

in Millionen €	2013	2012
Begrenzung der Vermögenswerte zum 01.01.	82	92
Zinsaufwand auf den nicht aktivierbaren Teil des Planvermögens	4	5
Veränderung der Begrenzung, ohne Zinskosten (Neubewertungskomponente)	-17	-17
Veränderungen bei den Unternehmen	–	–
Umgliederungen nach IFRS 5	–	–
Währungsumrechnung	-2	2
Begrenzung der Vermögenswerte zum 31.12.	67	82

Die Pensionsrückstellungen entwickelten sich wie folgt:

T085 Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen zum 01.01.	4.380	3.835
Laufender Dienstzeitaufwand	178	119
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	8	-2
Gewinn/Verlust aus Planabgeltung	-	-1
Netto-Zinsen	139	172
Beiträge der Arbeitnehmer	40	31
Sonstiger Verwaltungsaufwand	2	1
Ergebnisneutrale Veränderung gegen das OCI (Neubewertungen)	26	990
Gezahlte Leistungen	-233	-241
Beiträge der Arbeitgeber	-1.084	-518
Veränderungen bei den Unternehmen	1	-1
Umgliederung nach IFRS 5	-114	-
Währungsumrechnung	-12	-5
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen zum 31.12.	3.331	4.380

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen enthielten auch Krankenversicherungsansprüche im Wesentlichen von Betriebsrentnern der amerikanischen Tochtergesellschaften.

In 2012 betrafen 1 Million € laufender Dienstzeitaufwand und 4 Millionen € Netto-Zinsaufwand Gesellschaften, die in 2013 als „zur Veräußerung vorgesehen“ klassifiziert wurden.

Die erwartete Entwicklung der Leistungszahlungen verhält sich in den nächsten Jahren wie folgt:

T086 Erwartete Entwicklung der Leistungszahlungen

in Millionen €	Erwartete Leistungszahlungen der Gesellschaften
2014	240
2015	243
2016	245
2017	250
2018	249

Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge für das Folgejahr betragen 130 Millionen €.

Der Netto-Zinsaufwand ist im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer 6.5. Die anderen Beträge sind in den Funktionsbereichen als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst. Der gesamte Personalaufwand wird unter Anhangziffer 11.2 dargestellt.

☰ Siehe S. 194

☰ Siehe S. 257

Bei den ausländischen Tochtergesellschaften wurden für beitragsorientierte Zusagen 17 Millionen € (Vorjahr: 18 Millionen €) aufgewandt, die ebenfalls als Personalaufwand (Pensionsaufwendungen) erfasst sind.

Darüber hinaus wurden für beitragsorientierte staatliche Pläne (gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 117 Millionen € (Vorjahr: 123 Millionen €) aufgewandt. Diese sind auch als Personalaufwand (Aufwendungen für soziale Abgaben) ausgewiesen.

7.11 Sonstige Rückstellungen

T087 Sonstige Rückstellungen

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Personal	834	354	981	421
Rekultivierung und Umweltschutz	283	233	268	223
Restrukturierung	244	138	133	57
Absatz und Beschaffung	68	6	92	9
Sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern	70	15	64	20
Abbruchverpflichtungen	5	5	2	2
Übrige Verpflichtungen	275	49	389	67
	1.779	800	1.929	799

Die sonstigen Rückstellungen verringerten sich im Saldo gegenüber dem Vorjahr um 150 Millionen €. Dies lag im Wesentlichen an der Entwicklung der Rückstellungen für Personal, für Restrukturierung sowie für übrige Verpflichtungen. Es wird erwartet, dass etwas mehr als die Hälfte der gesamten Rückstellungen im Folgejahr zu Auszahlungen führen wird.

T088 Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

in Millionen €	Personal	Rekultivierung, Umweltschutz	Restrukturierung	Absatz, Beschaffung	Sonstige Steuern, Zinsen auf Steuern	Abbruchverpflichtungen	Übrige Verpflichtungen	Gesamt
Stand 01.01.2013	981	268	133	92	64	2	389	1.929
Zuführungen	396	54	167	84	22	3	132	858
Inanspruchnahmen	-493	-18	-54	-48	-8	-	-60	-681
Auflösungen	-48	-4	-2	-17	-7	-	-135	-213
Aufzinsung/ Zinssatzänderung	16	-5	1	-	-	-	-	12
Umgliederungen nach IFRS 5	-11	-10	-	-42	-1	-	-44	-108
Übrige Bewegungen	-7	-2	-1	-1	-	-	-7	-18
Stand 31.12.2013	834	283	244	68	70	5	275	1.779

Rückstellungen für Personal werden für eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte gebildet. Hierzu zählen unter anderem Tantiemen und variable Vergütungen, gesetzliche Altersteilzeitregelungen und andere betriebliche Vorruhestandsvereinbarungen, Lebensarbeitszeitregelungen sowie Jubiläumsverpflichtungen. Etwa ein Viertel der langfristigen Rückstellungen für Personal wird nach 2018 zu Auszahlungen führen.

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz sind aufgrund von Verträgen und Gesetzen sowie behördlichen Auflagen zu bilden. Sie umfassen Verpflichtungen zur Bodenaufbereitung, zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien sowie zur Bodendekontaminierung. Die Auszahlungen des langfristigen Teils der Rückstellungen erfolgen ungefähr zu gleichen Teilen jeweils im Zeitraum von 2015 bis 2018 und nach 2018.

Rückstellungen für Restrukturierung werden auf der Grundlage definierter Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Solche Maßnahmen sind als Programm definiert, das von einem Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft geführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Aufwendungen gebildet werden, die direkt durch die Restrukturierung entstehen. Hierzu zählen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen, Aufwendungen für die Beendigung von Verträgen, für Abbrucharbeiten und für Bodenaufbereitungen, Mietaufwendungen für ungenutzte Anlagen sowie alle weiteren Aufwendungen, die allein der Stilllegung oder Abwicklung dienen. Zum Bilanzstichtag waren hier Rückstellungen für ein zur weiteren Stärkung unserer Wettbewerbsposition und zur Optimierung der Qualität unserer Verwaltungsprozesse aufgelegtes Programm und für die im Jahr 2011 erfolgte Veräußerung des ehemaligen Geschäftsfelds Energie erfasst.

Die Auszahlungen des langfristigen Teils aller Rückstellungen für Restrukturierung finden vollständig vor Ablauf von fünf Jahren statt.

Die Rückstellungen für Absatz und Beschaffung betreffen insbesondere Garantieverpflichtungen, ausstehende Vertriebsprovisionen, Preisnachlässe wie Rabatte und Boni sowie Drohverluste. Die Auszahlungen erfolgen fast vollständig innerhalb des Folgejahres.

Die Rückstellungen für sonstige Steuern und Zinsen auf Steuern sind im Wesentlichen für Grund- und Umsatzsteuer sowie für Verzinsungsverpflichtungen für alle Steuerarten gebildet. Die Verpflichtungen führen größtenteils kurzfristig und nur etwa zu einem Fünftel in den Jahren 2015 bis 2018 zu Auszahlungen.

In den Rückstellungen für Abbruchverpflichtungen werden die Sachverhalte berücksichtigt, die nicht Teil eines Restrukturierungsprogramms sind. Die Auszahlungen des langfristigen Teils der Rückstellungen finden bis Ende des Jahres 2018 statt.

Die Rückstellungen für übrige Verpflichtungen betreffen unter anderem Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verwaltungs- bzw. Bußgeldverfahren, insbesondere in den Bereichen Produkthaftung sowie Patent-, Steuer-, Kartell- und Umweltrecht, Rechts- und Beratungskosten sowie Prüfungsaufwendungen. Aus getätigten Desinvestitionen können sich Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik ergeben. Im Konzernabschluss sind für den Fall, dass sich die Risiken realisieren, angemessene Rückstellungen gebildet. Die Sachverhalte werden im Folgejahr größtenteils zu Auszahlungen führen. Die verbleibenden Risiken werden voraussichtlich bis Ende des Jahres 2018 zu Auszahlungen führen.

7.12 Finanzielle Verbindlichkeiten

T089 Finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Anleihen	1.243	495	1.850	746
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	326	128	811	568
Kredite von Nichtbanken	18	–	74	47
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	4	2	6	4
Verbindlichkeiten aus Derivaten	57	1	112	67
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	12	1	94	32
	1.660	627	2.947	1.464

(a) Anleihen

Die Position „Anleihen“ enthält zum aktuellen Bilanzstichtag zwei Schuldverschreibungen der Evonik Industries AG: Eine Anleihe über nominal 750 Millionen € mit einer Laufzeit bis Oktober 2014, einem jährlichen Kupon von 7,0 Prozent und einem Ausgabekurs von 99,489 Prozent sowie eine im Frühjahr 2013 emittierte Anleihe über nominal 500 Millionen € mit einer Laufzeit bis April 2020, einem jährlichen Kupon von 1,875 Prozent und einem Ausgabekurs von 99,185 Prozent. Das Disagio wird über die Laufzeit der jeweiligen Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben.

Darüber hinaus enthält der Vorjahreswert dieser Position auch eine Kapitalmarktanleihe der Evonik Degussa über nominal 1.093 Millionen € mit einem jährlichen Kupon von 5,125 Prozent und einem Ausgabekurs von 98,99 Prozent. Diese Anleihe wurde im Dezember 2013 getilgt.

Festverzinsliche Anleihen unterliegen einem Kursänderungsrisiko, während variabel verzinsliche Verbindlichkeiten einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Diese Risiken können den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen. Der Börsenkurs der 750 Millionen € Anleihe der Evonik Industries AG betrug zum Bilanzstichtag 104,7 Prozent (Vorjahr: 110,5 Prozent), woraus sich ein Börsenwert von 785 Millionen € (Vorjahr: 829 Millionen €) ergab; der Börsenkurs der 2013 emittierten Anleihe betrug zum Bilanzstichtag 97,75 Prozent, was einem Börsenwert von 489 Millionen € entsprach. Der Börsenkurs der Anleihe der Evonik Degussa betrug zum Bilanzstichtag des Vorjahres 103,9 Prozent; hieraus ergab sich berechnet auf das zum damaligen Bilanzstichtag ausstehende Anleihevolumen ein Börsenwert von 1.135 Millionen €.

(b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Kredite von Nichtbanken

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31. Dezember 2012 waren zinsvergünstigte Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt wurden. Die Differenz zum Auszahlungsbetrag der Darlehen war als passiver Rechnungsabgrenzungsposten unter den sonstigen Verbindlichkeiten angesetzt, vgl. Anhangziffer 7.13. Sowohl die Verbindlichkeiten aus den zinsvergünstigten Förderdarlehen als auch die zugehörigen passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Geschäftsjahr 2013 mit der Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten abgegangen.

☰ Siehe S. 221

Des Weiteren hatte die Evonik Industries AG im Jahr 2009 Schuldscheindarlehen begeben, von denen zum Bilanzstichtag des Vorjahres noch 92 Millionen € ausstanden und die hauptsächlich in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthalten waren. Diese Schuldscheindarlehen wurden im Geschäftsjahr 2013 vollständig zurückgezahlt.

Die Abgrenzung der Kuponzahlung für die Anleihen in Höhe von 18 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €) wurde unter den kurzfristigen Krediten von Nichtbanken ausgewiesen.

(c) Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden dann bilanziert, wenn die geleaste Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind. Die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen zu ihren Barwerten sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

T090 Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Künftige Mindestleasingzahlungen	4	7
Fällig bis 1 Jahr	2	2
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	2	4
Fällig nach über 5 Jahren	-	1
Darin enthaltener Zinsanteil	-	-1
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)	4	6
Fällig bis 1 Jahr	2	2
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	2	3
Fällig nach über 5 Jahren	-	1

Die im Rahmen eines Finanzierungsleasing-Vertrags geleaste Vermögenswerte wurden zum Teil untervermietet. Aus dieser Untervermietung werden künftige Mindestleasingzahlungen über die unkündbare Leasingdauer von 1 Million € (Vorjahr: 2 Millionen €) erwartet.

(d) Verbindlichkeiten aus Derivaten

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

T091 Verbindlichkeiten aus Derivaten

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten aus Zinsswaps	-	17
Verbindlichkeiten aus Cross-Currency-Swaps	1	-
Verbindlichkeiten aus Devisentermingeschäften	24	26
Verbindlichkeiten aus Commodity-Derivaten	-	4
Verbindlichkeiten aus übrigen Derivaten	32	65
	57	112

Unter den Verbindlichkeiten aus übrigen Derivaten wurde der beizulegende Zeitwert der von der KSBG ausübaren Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG ausgewiesen.

7.13 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

T092 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.102	–	1.096	–
Erhaltene Kundenanzahlungen	5	–	22	–
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	319	68	248	50
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten	39	13	311	259
	1.465	81	1.677	309

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltete für das Vorjahr 232 Millionen € abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand in Höhe des Vorteils aus zinsvergünstigten Förderdarlehen öffentlicher Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums, vgl. Anhangziffer 7.12.

☰ Siehe S. 219

7.14 Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern verteilten sich auf folgende Fristigkeiten:

T093 Latente und laufende Ertragsteuern in der Bilanz

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Gesamt	davon langfristig	Gesamt	davon langfristig
Aktive latente Steuern	836	720	842	744
Laufende Ertragsteueransprüche	201	13	142	21
Passive latente Steuern	410	366	413	363
Laufende Ertragsteuerschulden	303	148	338	115

Zum 31. Dezember 2012 war eine Korrektur in der Bilanz bezüglich des Ausweises von Steuervorauszahlungen nach IAS 8 notwendig, die zu einem Anstieg der laufenden Ertragsteueransprüche um 42 Millionen € (1. Januar 2012: 36 Millionen €) und einer entsprechenden Verringerung der sonstigen Forderungen führte.

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern wurden in Übereinstimmung mit IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen.

Latente Steuern entfielen auf nachstehende Bilanzposten und Sachverhalte:

T094 Latente Steuern nach Bilanzposten und Sachverhalten

in Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	6	5	125	142
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	30	107	392	431
Finanzielle Vermögenswerte	522	246	43	77
Vorräte	35	72	3	2
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	149	119	19	17
Schulden				
Rückstellungen	891	790	595	193
Verbindlichkeiten	1	59	28	85
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	-	-	18	22
Verlustvorträge	71	68	-	-
Steuergutschriften	3	-	-	-
Sonstige	10	12	2	3
Latente Steuern (brutto)	1.718	1.478	1.225	972
Wertberichtigungen	-67	-77	-	-
Saldierungen	-815	-559	-815	-559
Latente Steuern (netto)	836	842	410	413

Für temporäre Differenzen in Höhe von 212 Millionen € (Vorjahr: 744 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass künftig steuerpflichtiges Einkommen zu deren Realisierung in ausreichender Höhe vorhanden sein wird. In Höhe von 13 Millionen € (Vorjahr: 10 Millionen €) wurden bei Gesellschaften, bei denen ein Verlust vorlag, aktive latente Steuern angesetzt. Die Nutzung wird durch steuerliche Umstrukturierungen sichergestellt.

Ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen bestanden nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge. Diese und deren Verfallszeiten können der folgenden Tabelle entnommen werden:

T095 Verlustvorträge nach Verfallszeiten

in Millionen €	Körperschaftsteuer (In- und Ausland)		Lokale Steuer (In- und Ausland)		Steuergutschriften (Ausland)	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Bis 1 Jahr	30	7	1	-	-	-
Über 1 bis 5 Jahre	94	86	-	1	-	-
Über 5 bis 10 Jahre	1	1	-	-	-	-
Unbegrenzt	251	278	125	176	26	158
	376	372	126	177	26	158

8. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Die Netto-Cashflows der nicht fortgeführten Aktivitäten, die mit Konzernfremden anfallen, werden gesondert dargestellt.

Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden der Finanzierungstätigkeit zugerechnet.

Aus der Änderung des IAS 19 ergab sich eine Anpassung der Vorjahreswerte bei den Veränderungen der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (– 22 Millionen €) sowie bei den Veränderungen der sonstigen Rückstellungen (22 Millionen €). Hieraus ergab sich keine Auswirkung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

8.1 Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet.

8.2 Cashflow aus Investitionstätigkeit

In den Ein- und Auszahlungen aus der Veräußerung bzw. dem Erwerb von Unternehmensbeteiligungen sind unter anderem enthalten:

Die Summe der Bruttozuflüsse aus dem Verkauf von Tochterunternehmen betrug 1.156 Millionen € (Vorjahr: 104 Millionen €), davon aus Verkauf Vivawest 1.129 Millionen €. Mit der Veräußerung wurden 42 Millionen € (Vorjahr: 4 Millionen €) flüssige Mittel abgegeben.

Des Weiteren kam es zu Auszahlungen von 35 Millionen € (Vorjahr: 47 Millionen €) im Zusammenhang mit dem Verkauf des ehemaligen Geschäftsfelds Energie, die bereits 2011 aufwandswirksam erfasst wurden.

8.3 Finanzmittelbestand

Der Finanzmittelbestand in Höhe von 1.563 Millionen € (Vorjahr: 741 Millionen €) umfasst die flüssigen Mittel der fortgeführten Aktivitäten sowie die der zur Veräußerung vorgesehenen Geschäfte. Da die flüssigen Mittel der zur Veräußerung vorgesehenen Geschäfte gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ in der Bilanz umzugliedern sind, vgl. Anhangziffer 5.3, wurde der Finanzmittelbestand in der Kapitalflussrechnung auf die in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, vgl. Anhangziffer 7.8, übergeleitet.

☰ Siehe S. 183

☰ Siehe S. 206

9. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

9.1 Berichterstattung nach operativen Segmenten

Die Ressourcenallokation und die Bewertung der Ertragskraft der Aktivitäten im Konzern werden durch den Vorstand der Evonik Industries AG auf Ebene der im Folgenden beschriebenen operativen Segmente (im Weiteren auch kurz: Segmente) wahrgenommen. Unterhalb der Segmente werden die operativen Aktivitäten in Geschäftsbereiche unterteilt. Die Berichterstattung nach Segmenten folgt der internen Berichterstattungs- und Organisationsstruktur des Konzerns (Management Approach).

Es werden dieselben Rechnungslegungsvorschriften angewandt, wie sie für die externe Rechnungslegung gelten, vgl. Anhangziffern 3.4 bis 3.6.

Im Zuge der strategischen Ausrichtung des Konzerns auf die Spezialchemie wurde am 17. Juli 2013 die Mehrheit an den bis zu diesem Zeitpunkt im Segment Real Estate gebündelten Immobilienaktivitäten abgegeben, vgl. Anhangziffer 5.2. Mit Entkonsolidierung dieser Aktivitäten entfällt rückwirkend das Segment Real Estate in der Segmentberichterstattung. Die verbleibende direkte At-Equity-Beteiligung an der Vivawest von 10,9 Prozent wird seitdem in der Segmentberichterstattung unter den anderen Aktivitäten ausgewiesen. Dort werden unter anderem auch die At-Equity-Beteiligung an der STEAG und das zur Veräußerung stehende Lithium-Ionen-Geschäft gezeigt.

Nachfolgend die Beschreibung der Segmente von Evonik:

(a) Consumer, Health & Nutrition

Das Segment Consumer, Health & Nutrition produziert schwerpunktmäßig für Anwendungen in Konsumgütern, in der Tierernährung und im Bereich Healthcare. Es umfasst die Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition.

Einen wichtigen Teil des Segments bilden Inhaltsstoffe, Additive und Systemlösungen für hochwertige Konsumgüter. Das herausragende Know-how in der Grenzflächenchemie wird auch für spezielle industrielle Anwendungen eingesetzt. Schlüsselfaktoren für den Erfolg sind eine hohe Innovationskraft, integrierte Technologieplattformen sowie strategische Partnerschaften mit bedeutenden Konsumgüterherstellern. Darüber hinaus produziert und vermarktet Consumer, Health & Nutrition als weltweit einziger Anbieter alle vier wichtigen Aminosäuren für die Tierernährung. Im Markt differenziert sich das Segment durch die hohe Kompetenz in der technischen organischen Synthese und in der Biotechnologie. Bedeutende Vorteile im Wettbewerb sind auch das globale Vertriebsnetz sowie ein umfassendes Angebot an Fachservices. Mit seinen Aktivitäten auf den Gebieten Exklusivsynthese, Pharmaaminosäuren und Pharmapolymere ist das Segment zudem strategischer Partner und führender Lösungsanbieter der globalen Healthcare-Industrie.

(b) Resource Efficiency

Das Segment Resource Efficiency bietet umweltfreundliche und energieeffiziente Systemlösungen. Ihm sind die beiden Geschäftsbereiche Inorganic Materials sowie Coatings & Additives zugeordnet. Seine integrierte Silizium-Technologieplattform ermöglicht dem Segment eine führende Position bei einer breiten Palette von Kieselsäuren und Silanen. Damit werden unter anderem Kunden der Reifen-, Elektronik-, Bau- und Kunststoffindustrie beliefert. Die Expertise im Design anorganischer Partikel und deren Oberflächeneigenschaften nutzt das Segment auch für sein Katalysatoren-geschäft. Außerdem bedient Resource Efficiency vor allem die Lack-, Beschichtungs-, Klebstoff- und Dichtstoffindustrie mit hochwertigen funktionalen Polymeren und Monomerspezialitäten.

☰ Siehe S. 157 ff.

☰ Siehe S. 181

Dazu zählen Vernetzer, die beispielsweise als Härterkomponenten beim Bau von Rotorblättern für Windkraftanlagen eingesetzt werden. Darüber hinaus produziert das Segment Hochleistungsadditive zur Optimierung der Fließfähigkeit und der Schmierstoffeigenschaften von Motor- und Hydraulikölen sowie Kraftstoffen.

(c) Specialty Materials

Im Mittelpunkt des Segments Specialty Materials steht die Herstellung von polymeren Werkstoffen sowie Zwischenprodukten vor allem für die Gummi- und Kunststoffindustrie. Es gliedert sich in die Geschäftsbereiche Performance Polymers und Advanced Intermediates.

Das Segment produziert ein breites Spektrum von Hochleistungsmaterialien und profitiert dabei von seinen integrierten Technologieplattformen für die Methacrylatchemie sowie für Polyamid 12. Außerdem werden Hochleistungskunststoffe für mechanische, thermische oder chemische Hightech-Anforderungen hergestellt, die auf Polyetheretherketon (PEEK) und Polyimiden basieren. Weitere Schlüsselfaktoren für den Erfolg von Specialty Materials sind anspruchsvolle chemische Prozesse und Verfahren, die Evonik über Jahrzehnte hinweg konsequent weiterentwickelt hat. Dies gilt insbesondere für die integrierte C₄-Technologieplattform, wo C₄-Schnitt zu Spezialitäten veredelt wird. Bei Wasserstoffperoxid hat sich Specialty Materials durch seine Innovationskraft – Paradebeispiel ist der Hydrogen-Peroxide-to-Propylene-Oxide-Prozess (HPPO) – neue Wachstumsmärkte eröffnet. Darüber hinaus produziert das Segment Alkoholate, die als Katalysatoren in der Biodieselproduktion Verwendung finden. Wesentliche Industrien, die das Segment beliefert, sind Kunststoffe, Lacke und Farben, Automobil sowie Luftfahrt. Aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften kommen die Produkte des Segments zudem in Architektur-, Licht- und Design-Anwendungen zum Einsatz.

(d) Services

Das Segment Services umfasst Site Services und Business Services. Es erbringt seine Dienstleistungen vor allem für die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center sowie für Dritte.

In der Einheit Site Services sind standortübergreifend Infrastrukturdienstleistungen – wie Ver- und Entsorgung, Logistik oder Anlagenmanagement – gebündelt.

Die Business Services unterstützen die operativen Spezialchemiegeschäfte und das Corporate Center mit konzernweit standardisierten kaufmännischen Dienstleistungen unter anderem auf den Gebieten IT, Personal, Rechnungswesen und Recht.

(e) Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung

Hier werden unter anderem das Corporate Center, die strategische Forschung, die 49-prozentige Beteiligung an der STEAG und die direkte Beteiligung an der Vivawest in Höhe von 10,9 Prozent sowie die keinem Berichtssegment zugeordneten Konzernaktivitäten zusammengefasst. Außerdem sind hierin die stillen Reserven und Lasten und der Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa sowie die intersegmentären Konsolidierungseffekte enthalten.

9.2 Berichterstattung nach Regionen

Für die Berichterstattung nach Regionen werden Länder und Ländergruppen zu Regionen zusammengefasst. Im Einzelnen ist die Berichterstattung nach Regionen unter Anhangziffer 9.3 weiter ausgeführt.

9.3 Erläuterung der Segmentkennzahlen

Die in den vier Berichtssegmenten ausgewiesenen Werte berücksichtigen bereits Konsolidierungseffekte der in die jeweiligen Segmente einbezogenen Geschäftsbereiche. Konsolidierungseffekte und hieraus resultierende Ergebnisauswirkungen, die auf Konzernebene entstanden sind, sowie Firmenwerte, stille Reserven und Lasten werden in der Segmentberichterstattung unter „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ ausgewiesen.

Im Folgenden werden die Segmentkennzahlen erläutert:

Der Außenumsatz spiegelt den Umsatz der Segmente mit Konzernexternen wider. Die Umsätze zwischen den Segmenten werden als Innenumsatz ausgewiesen und grundsätzlich zu Marktpreisen oder nach der Kostenaufschlagsmethode verrechnet.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Gesamtumsätze aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns:

T096 Überleitung der Gesamtumsätze aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns

in Millionen €	2013	2012
Gesamtumsatz der Berichtssegmente	14.752	15.172
Gesamtumsatz der anderen Aktivitäten	464	444
Corporate, Konsolidierung abzüglich nicht fortgeführter Aktivitäten	-2.342	-2.251
Gesamtumsatz Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-1.878	-1.807
Außenumsatz des Konzerns	12.874	13.365

Vorjahreszahlen angepasst.

Der größere Teil der Gesamtumsätze der anderen operativen Aktivitäten wurde durch konzerninterne Leistungen erwirtschaftet und betraf im Wesentlichen die Strombeschaffung durch das Energie-Management.

Die Außenumsätze nach Ländern werden entsprechend dem Standort der Kunden segmentiert. Sie teilen sich wie folgt auf:

T097 Außenumsätze nach Ländern

in Millionen €	2013	2012
Deutschland	3.049	3.124
USA	2.170	2.250
China	789	815
Schweiz	770	866
Niederlande	467	487
Frankreich	406	426
Vereinigtes Königreich	392	425
Brasilien	348	354
Japan	339	416
Italien	327	327
Sonstige Länder	3.817	3.875
Außenumsatz des Konzerns	12.874	13.365

Vorjahreszahlen angepasst.

Der Vorstand der Evonik Industries AG nutzte bis einschließlich 2013 zur internen Unternehmenssteuerung die Führungskennzahl EVA® (Economic Value Added). EVA® gibt den Wertbeitrag an, der über die Kapitalkosten hinaus mit dem eingesetzten Kapital verdient wurde. Da das bereinigte EBIT als operative Ergebnisgröße in die Berechnung der Kennzahl EVA® einfließt, stellte es für die interne Steuerung die entscheidende Ergebnisgröße dar.


Als weitere interne Steuerungsgröße zur Messung der operativen Leistung wird dem Vorstand der Evonik Industries AG die Ergebnisgröße bereinigtes EBITDA berichtet. Das bereinigte EBITDA wird ab 2014 als Hauptsteuerungsgröße verwendet werden.

Das bereinigte EBIT stellt die wesentliche von der jeweiligen Segmentführung beeinflussbare Ergebnisgröße dar. Es beinhaltet das operative Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und nach Bereinigungen.

Bei der Ermittlung des bereinigten EBITDA wird das bereinigte EBIT um Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen angepasst, die nicht bereits Bestandteil der Bereinigungen sind. Aus dem Verhältnis des bereinigten EBITDA zum Außenumsatz ergibt sich die bereinigte EBITDA-Marge.

Die Abschreibungen zeigen die planmäßige Verteilung des Werteverzehrs der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien über deren geschätzte Nutzungsdauer.

Das Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Ergebnis, das aus diesen Beteiligungen erzielt wird, vgl. Anhangziffer 6.6.

 Siehe S. 194

Die folgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den internen Steuerungsgrößen bereinigtes EBITDA und bereinigtes EBIT und der externen Ergebnisgröße Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten her:

T098 Überleitung vom bereinigten EBITDA und bereinigten EBIT zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten im Konzern

in Millionen €	2013	2012
Bereinigtes EBITDA	2.007	2.467
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen	-680	-747
In den Bereinigungen enthaltene Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen	97	167
Bereinigtes EBIT	1.424	1.887
Bereinigungen	-333	-10
Zinsergebnis	-255	-321
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	836	1.556

Vorjahreszahlen angepasst.

In den Bereinigungen werden Geschäftsvorfälle berücksichtigt, die für Zwecke der internen Steuerung nach ihrem Vorkommen einmalig bzw. selten und für die Beurteilung der Ertragslage wesentlich sind. Im Berichtsjahr beliefen sich die Bereinigungen auf -333 Millionen € (Vorjahr: -10 Millionen €). Hierin enthalten waren im Wesentlichen Restrukturierungsaufwendungen maßgeblich im Zusammenhang mit geplanten aufbau- und ablauforganisatorischen Optimierungen im Verwaltungs- und Servicebereich. Zudem sind Aufwendungen und Wertminderungen im Zusammenhang mit der Stilllegung von Produktionsanlagen der Segmente Resource Efficiency und Specialty Materials erfasst. Eine weitere Wertminderung betrifft die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG – dieser standen Erträge im Zusammenhang mit der Bilanzierung der Put- und der Call-Option für diese Beteiligung gegenüber, sodass hieraus insgesamt ein Ertrag resultierte. Darüber hinaus sind in den Bereinigungen Aufwendungen unter anderem für den Verkauf früherer Randaktivitäten und die Bildung von Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Rechtsstreitigkeiten enthalten.

Die Überleitung vom bereinigten EBIT aller berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

T099 Überleitung vom bereinigten EBIT der berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns

in Millionen €	2013	2012
Bereinigtes EBIT der Berichtssegmente	1.789	2.234
Bereinigtes EBIT der anderen Aktivitäten	-133	-113
Bereinigtes EBIT Corporate	-241	-243
Konsolidierungen	-50	-58
Abzüglich nicht fortgeführter Aktivitäten	59	67
Bereinigtes EBIT Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	-365	-347
Bereinigtes EBIT	1.424	1.887
Bereinigungen	-333	-10
Zinsergebnis	-255	-321
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	836	1.556

Vorjahreszahlen angepasst.

Das Capital Employed stellt als Nettogröße das betriebsnotwendige Vermögen der Berichtssegmente dar. Es wird berechnet, indem zunächst die Summe aus immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, Beteiligungen, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und den übrigen unverzinslichen Vermögenswerten ermittelt wird und davon die unverzinslichen Rückstellungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen unverzinslichen Verbindlichkeiten abgezogen werden.

Als weitere wesentliche interne Steuerungsgröße des Unternehmens wird die Kapitalrendite Return on Capital Employed (ROCE) verwendet. Sie wird ermittelt, indem die Ergebnisgröße bereinigtes EBIT in das Verhältnis zum eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt wird. Zur Glättung von Stichtageffekten wird das Capital Employed für die Kennzahlenermittlung mit dem Durchschnittswert der Berichtsperiode angesetzt.

Als Sachinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung), Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien dargestellt. Zugänge aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises werden nicht berücksichtigt. Die Sachinvestitionen nach Regionen werden entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Als Finanzinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu at Equity bilanzierten Unternehmen, übrigen Beteiligungen, langfristigen Ausleihungen sowie langfristigen Wertpapieren und wertpapierähnlichen Ansprüchen dargestellt. Der Erwerb von Tochterunternehmen wird im Jahr des Zugangs als Finanzinvestition ausgewiesen (einschließlich der Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung).

Unter der Position „Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge“ werden vor allem Wertminderungen, Wertaufholungen, Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen sowie Auflösungen von Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Die Anzahl der Mitarbeiter wird zum Bilanzstichtag erhoben. Die Mitarbeiter werden nach Kopfzahl angegeben, wobei Teilzeitbeschäftigte voll einbezogen sind. Die Anzahl der Mitarbeiter nach Regionen wird entsprechend dem Standort der Tochterunternehmen segmentiert.

Die Geschäfts- oder Firmenwerte und die sonstigen immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden nach Standort der Tochterunternehmen segmentiert. Zusammengefasst ergeben diese Vermögenswerte das langfristige Vermögen gemäß IFRS 8 „Operating Segments“ (vgl. IFRS 8.33 b). Die folgende Tabelle zeigt den Standort des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern:

T100 Aufteilung des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern

in Millionen €	31.12.2013	31.12.2012
Deutschland	4.284	4.533
USA	869	857
China	797	641
Belgien	466	479
Sonstige Länder	1.415	1.197
Langfristige Vermögenswerte	7.831	7.707

Vorjahreszahlen angepasst.

Die folgende Tabelle stellt die Zusammensetzung der Spalte „Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung“ aus der Segmentberichterstattung nach operativen Segmenten dar:

T101 Zusammensetzung Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung

in Millionen €	Andere Aktivitäten (inklusive nicht fortgeführter Aktivitäten)		Corporate, Konsolidierung abzüglich nicht fortgeführter Aktivitäten		Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Außenumsatz	237	209	-60	-21	177	188
Innenumsatz	227	235	-2.282	-2.230	-2.055	-1.995
Gesamtumsatz	464	444	-2.342	-2.251	-1.878	-1.807
Bereinigtes EBITDA	-107	-93	-186	-185	-293	-278
Abschreibungen	-26	-20	-46	-50	-72	-70
Ergebnis aus at Equity bilanzierten Unternehmen	33	28	-	-	33	28
Bereinigtes EBIT	-133	-113	-232	-234	-365	-347
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	712	583	2.826	2.868	3.538	3.451
Sachinvestitionen	52	89	-13	-50	39	39
Finanzinvestitionen	7	7	-2	-1	5	6
Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-442	-170	-56	-65	-498	-235

Vorjahreszahlen angepasst.

10. Weitere Angaben

10.1 Erfolgsabhängige Vergütungen

Das Vergütungssystem von Evonik beinhaltet neben der Grundvergütung und der einjährigen variablen Vergütung auch eine langfristige Komponente, die Long-Term-Incentive-(LTI)-Pläne für Vorstände und Führungskräfte. Die Zielwerte der bis einschließlich 2012 jährlich in Tranchen aufgelegten LTI-Pläne wurden bisher mangels Aktienkurs sowohl für den Vorstand als auch für die Führungskräfte auf der Grundlage jeweils einheitlich definierter betriebswirtschaftlicher Kennzahlen, jedoch hinsichtlich Zielgrößen und Planlaufzeit unterschiedlich berechnet. Mit dem LTI-Plan für das Jahr 2013 ist erstmals mit dem Börsengang die Wertentwicklung der Evonik-Aktie in den Mittelpunkt des LTI gerückt worden. Für Vorstände und Führungskräfte wurde das neue Plandesign gleichermaßen eingeführt. Mit dem Börsengang der Evonik Industries AG wurde die Wertentwicklung der Evonik-Aktie auch für die Bewertung der LTI-Pläne vor 2013 relevant.

Bei allen LTI-Plänen handelt es sich um anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich. Die Pläne werden jeweils am Bewertungsstichtag mit einer Monte-Carlo-Simulation bewertet. Hierbei wird das Ausübungsverhalten durch das Modell simuliert. Die Pläne führen zu Personalaufwand, der grundsätzlich über die Laufzeit der jeweiligen Tranche verteilt wird.

(a) Evonik LTI-Plan für Vorstände – Tranchen 2009 bis 2012

Bemessungsgrundlage für die Langfristvergütung ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Der Plan honoriert dabei das Erreichen bzw. Übertreffen der in der Mittelfristplanung gesetzten operativen Ergebnisziele und deren Auswirkung auf den Unternehmenswert. Die Planlaufzeit beträgt für die genannten Tranchen ab dem 1. Januar des Zuteilungsjahres jeweils fünf Jahre.

Der jeweilige Anspruch basiert auf einem individualvertraglich zugesagten Zielwert für den Fall des Erreichens der Ergebnisziele (Eingangszielwert). Der Zahlungsbetrag des LTI wird nach Vorliegen der dazu erforderlichen Kennzahlen im auf den Ablauf des Performancezeitraums folgenden Jahr ermittelt. Der Zahlungsbetrag ist dabei auf das Dreifache des Zielwertes begrenzt und kann null betragen, wenn der definierte Eingangszielwert nicht erreicht wird.

Für die Ermittlung des Unternehmenswertes zur Bestimmung des Zielerreichungsgrads wird der Aktienkurs zum Ende des Performancezeitraums herangezogen, wobei der Wert der Evonik-Aktie sich aus dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate vor dem Ende des Performancezeitraums ermittelt. Zusätzlich finden die tatsächlich gezahlten Dividenden sowie Eigenkapitalerhöhungen und Eigenkapitalminderungen während des Performancezeitraums Berücksichtigung. Hierbei werden die kumulierten Plan-Ist-Abweichungen während des Performancezeitraums sowie die gezahlten Dividenden im letzten Jahr des Performancezeitraums in die Bemessungskalkulation mit einbezogen. Liegt kein Aktienkurs vor, wird der Wert des Eigenkapitals auf Basis der letzten Aktientransaktion innerhalb der letzten zwölf Monate des Performancezeitraums ermittelt. Gab es in diesen letzten zwölf Monaten keine Aktientransaktion, wird unter Verwendung fixer EBITDA-Multiplikatoren ein fiktiver Equity Value auf Basis der Geschäftsergebnisse des letzten vollständigen Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

Für die Tranchen 2009 bis 2012 des Vorstandes besteht zum 31. Dezember 2013 eine Rückstellung in Höhe von 1,7 Millionen € (Vorjahr inklusive Tranche 2008: 4,5 Millionen €). Gemäß den Planbedingungen wurde die Tranche 2008 im Jahr 2013 regulär ausgeübt (0,6 Millionen €).

T102 LTI-Plan für Vorstände – Tranchen 2009 bis 2012

		Tranche 2012	Tranche 2011	Tranche 2010	Tranche 2009
Zusagezeitpunkt	Datum	18.12.2012	30.09.2011	31.08.2010	17.12.2009
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.01.2012 – 31.12.2016	01.01.2011 – 31.12.2015	01.01.2010 – 31.12.2014	01.01.2009 – 31.12.2013
Aufwand der Periode	in Tausend €	721	-187	524	314
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	141	269	430	830

Die Tranche 2009 des Evonik LTI-Plans für Vorstände war zum 31. Dezember 2013 unverfallbar. Der innere Wert dieser Tranche beläuft sich zum Stichtag auf 0,8 Millionen €.

(b) Evonik LTI-Plan für Führungskräfte – Tranchen 2011 und 2012

Bemessungsgrundlage für die Langfristvergütung ist auch hier die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes. Der Plan honoriert dabei das Erreichen bzw. Übertreffen der in der Mittelfristplanung gesetzten operativen Ergebnisziele (75 Prozent) und des Economic Value Added (EVA) (25 Prozent). Die Planlaufzeit beträgt für die genannten Tranchen ab dem 1. Mai des Zuteilungsjahres jeweils drei Jahre.

Der jeweilige Anspruch basiert auf einem individualvertraglich zugesagten Zielwert für den Fall des Erreichens der Ergebnisziele (Eingangszielwert). Der Auszahlungsbetrag des LTI wird nach Vorliegen der dazu erforderlichen Kennzahlen im auf den Ablauf des Performancezeitraums folgenden Jahr ermittelt. Der Auszahlungsbetrag ist dabei auf das Zweifache des Zielwertes begrenzt und kann null betragen, wenn der definierte Eingangszielwert nicht erreicht wird.

Für die Ermittlung des Unternehmenswertes zur Bestimmung des Zielerreichungsgrads wird der Aktienkurs zum Ende des Performancezeitraums herangezogen, wobei der Wert der Evonik-Aktie sich aus dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate vor dem Ende des Performancezeitraums ermittelt. Zusätzlich finden die tatsächlich gezahlten Dividenden sowie Eigenkapitalerhöhungen und Eigenkapitalminderungen während des Performancezeitraums Berücksichtigung. Hierbei werden die kumulierten Plan-Ist-Abweichungen während des Performancezeitraums sowie die gezahlten Dividenden im letzten Jahr des Performancezeitraums in die Bemessungskalkulation mit einbezogen. Liegt kein Aktienkurs vor, wird der Wert des Eigenkapitals auf Basis der letzten Aktientransaktion innerhalb der letzten zwölf Monate des Performancezeitraums ermittelt. Gab es in diesen letzten zwölf Monaten keine Aktientransaktion, wird unter Verwendung fixer EBITDA-Multiplikatoren ein fiktiver Equity Value auf Basis der Geschäftsergebnisse des letzten vollständigen Geschäftsjahres zugrunde gelegt. Für die Bemessung des EVA-Ziels werden die tatsächlich erreichten EVA-Werte im Performancezeitraum herangezogen.

Für die Tranchen 2011 bis 2012 besteht zum 31. Dezember 2013 eine Rückstellung in Höhe von 6,7 Millionen € (Vorjahr inklusive Tranche 2010: 21,8 Millionen €). Gemäß Planbedingungen ist die Tranche 2010 im Jahr 2013 regulär ausgeübt worden (19,6 Millionen €).

T103 LTI-Plan für Führungskräfte – Tranchen 2011 und 2012

		Tranche 2012	Tranche 2011
Zusagezeitpunkt	Datum	19.12.2012	17.10.2011
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.05.2012 – 30.04.2015	01.05.2011 – 30.04.2014
Aufwand der Periode	in Tausend €	945	1.396
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	3.130	3.556

(c) Evonik LTI-Plan für Vorstände und Führungskräfte – Tranche 2013

Mit dem Börsengang der Evonik Industries AG hat der Aufsichtsrat abweichend von den LTI-Plänen 2009–2012 das Plandesign für die Zeit ab dem Jahr 2013 neu aufgesetzt. Dabei wird die Performance auf Basis der absoluten Entwicklung des Evonik-Aktienkurses sowie der relativen Entwicklung des Evonik-Aktienkurses im Vergleich zum MSCI World Chemicals IndexSM berechnet.

Aus dem vertraglichen Zielwert in Form eines Eurobetrags wird grundsätzlich zu Beginn des Performancezeitraums auf Basis des dann gegebenen Aktienkurses die Anzahl der fiktiven Aktien ermittelt. Maßgeblich sind hierfür die letzten 60 Handelstage vor Beginn des Performancezeitraums. Der Performancezeitraum beginnt stets am 1. Januar des Zuteilungsjahres und beträgt grundsätzlich vier Jahre. Für die Ermittlung der fiktiven Aktien der Tranche 2013 waren ausnahmsweise mangels Aktienkurs zu Beginn des Performancezeitraums die ersten 60 Handelstage ab Börsengang (25. April 2013) maßgeblich. Zum Ende des Performancezeitraums wird der Startkurs der Evonik-Aktie in Relation zum Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums gesetzt. Dem wird die Entwicklung des Vergleichsindex auf Total-Shareholder-Return-Basis gegenüber gestellt.

Liegt das Ergebnis der relativen Performance bei einem Wert von kleiner 70 Prozentpunkten, wird die relative Performance auf den Wert Null gesetzt. Beträgt das Ergebnis der relativen Performance einen Wert von größer 130 Prozentpunkten, wird der Wert der relativen Performance auf den Wert 130 Prozent festgelegt.

Die Berechnung des Auszahlungsbetrags ergibt sich aus der Multiplikation der relativen Performance mit der Anzahl der zugeteilten fiktiven Aktien sowie mit dem Durchschnittskurs der Evonik-Aktie am Ende des Performancezeitraums.

Am Ende des Performancezeitraums besteht die Möglichkeit, diesen einmalig um ein Jahr zu verlängern. Eine Teilausübung nach Ende des ursprünglichen Performancezeitraums ist nicht möglich. Der Auszahlungsgrad der Langfristvergütung ist nach oben begrenzt und kann maximal 300 Prozent des individuellen Zusagebetrags betragen.

Da der bisherige Performancezeitraum des LTI für Führungskräfte bis einschließlich der Tranche 2012 auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegt war, ist die Tranche 2013 für die Führungskräfte so festgelegt worden, dass die erste Hälfte des LTI 2013 bereits nach drei Jahren und die zweite Hälfte nach vier Jahren ausgeübt werden kann. Als weiterer Anreiz für den Übergang werden Auszahlungsbeträge aus dieser Tranche mit dem Faktor 1,2 multipliziert. Ab der Tranche 2014 ist auch für die Führungskräfte eine Planlaufzeit von vier Jahren vorgesehen. Für den Evonik LTI-Plan 2013 besteht zum 31. Dezember 2013 eine Rückstellung in Höhe von 4,7 Millionen €.

T104 LTI-Plan für Vorstände – Tranche 2013

Tranche 2013		
Zusagezeitpunkt	Datum	14.08.2013
Fiktive Aktien	Anzahl	153.123
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.01.2013 – 31.12.2016
Aufwand der Periode	in Tausend €	2.107
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	607

T105 LTI-Plan für Führungskräfte – Tranche 2013

Tranche 2013		
Zusagezeitpunkt	Datum	27.08.2013
Fiktive Aktien	Anzahl	395.422
Laufzeit der Tranche	von – bis	01.01.2013 – 31.12.2016
Aufwand der Periode	in Tausend €	4.081
Buchwert der Rückstellung	in Tausend €	4.081

Zum 31. Dezember 2013 betragen die Rückstellungen für anteilsbasierte Vergütungen insgesamt 13 Millionen €. Im Jahr 2013 betrug der Gesamtaufwand inklusive des Aufwands für die Tranche 2010 für anteilsbasierte Vergütungen 12,2 Millionen €.

10.2 Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Aufrechnungsrechte bei finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Um die Vergleichbarkeit von Abschlüssen im Hinblick auf die unterschiedlichen Saldierungsvorschriften für Finanzinstrumente nach IFRS und US-GAAP zu verbessern und Abschlussadressaten über die potenzielle Auswirkung von Verrechnungsvereinbarungen auf die Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu informieren, verlangen die Regelungen des IFRS 7 die Angabe der Brutto- und Nettobeträge von angesetzten Finanzinstrumenten, die (a) in der Bilanz saldiert wurden oder (b) einklagbaren Globalverrechnungsverträgen oder ähnlichen Vereinbarungen unterliegen.

Die folgenden finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten erfüllen diesen Tatbestand:

T106 Aufrechnungsrechte bei finanziellen Vermögenswerten

in Millionen €	Aufrechnungsrechte bei finanziellen Vermögenswerten			Zusammenhängende Beträge, die nicht in der Bilanz saldiert werden		Nettobetrag
	Bruttobetrag der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte	Bruttobetrag der ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert werden	Nettobetrag der finanziellen Vermögenswerte, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
31.12.2013						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	517	124	393	–	–	393
	517	124	393	–	–	393
31.12.2012						
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	500	123	377	–	–	377
	500	123	377	–	–	377

T107 Aufrechnungsrechte bei finanziellen Verbindlichkeiten

in Millionen €	Aufrechnungsrechte bei finanziellen Verbindlichkeiten			Zusammenhängende Beträge, die nicht in der Bilanz saldiert werden		Nettobetrag
	Bruttobetrag der ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte	Bruttobetrag der ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Bilanz saldiert werden	Nettobetrag der finanziellen Vermögenswerte, die in der Bilanz ausgewiesen werden	Finanzinstrumente	Erhaltene Barsicherheiten	
31.12.2013						
Derivative Finanzinstrumente	3	-	3	1	-	2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	251	124	127	-	-	127
	254	124	130	1	-	129
31.12.2012						
Derivative Finanzinstrumente	3	-	3	1	-	2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	245	121	124	-	-	124
	248	121	127	1	-	126

Die im Bereich der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen angegebenen Beträge resultieren aus gewährten oder erhaltenen Gutschriften, die mit bestehenden Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber dem gleichen Kontrahenten saldiert werden konnten. Globalaufrechnungsvereinbarungen liegen im Lieferungs- und Leistungsbereich nicht vor. Auch die Rahmenabkommen, die Evonik im Derivatehandel mit seinen Kontrahenten abgeschlossen hat, sehen in der Regel keine Möglichkeit vor, Beträge auf Nettobasis zu verrechnen.

Ergebnisse aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind den folgenden Bewertungskategorien des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zuzuordnen:

T108 Nettoergebnis der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie 2013

in Millionen €	Nettoergebnisse je Bewertungskategorie					2013
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	10	–	–	–	–	10
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	–	–	339	–276	–	63
Wertminderungen/ Wertaufholungen	–	–7	–	–	–	–7
Zinsergebnis	4	10	2	–7	–126	–117
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	–	–	–	–	–	–
	14	3	341	–283	–126	–51

T109 Nettoergebnis der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie 2012

in Millionen €	Nettoergebnisse je Bewertungskategorie					2012
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	
Ergebnis aus dem Abgang	–7	–	–	–	–	–7
Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten	–	–	383	–350	–	33
Wertminderungen/ Wertaufholungen	–	5	–	–	–	5
Zinsergebnis	8	13	2	–	–130	–107
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	1	–	–	–	–	1
	2	18	385	–350	–130	–75

Die Position „Ergebnis aus der Bewertung von Derivaten“ beinhaltet nicht die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Unter Berücksichtigung der Zinsaufwendungen und -erträge aus Finanzierungsleasing entfallen 14 Millionen € (Vorjahr: 21 Millionen €) Zinserträge und 126 Millionen € (Vorjahr: 130 Millionen €) Zinsaufwendungen auf Finanzinstrumente, die nicht der Kategorie „Zu Handelszwecken gehalten“ zugeordnet sind. Der wertgeminderte Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liefert wie im Vorjahr keinen Beitrag zum Zinsergebnis.

Buchwerte nach Bewertungskategorien und beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ fallen, sind entsprechend ihrer zugrunde liegenden Charakteristika in Gruppen (Klassen) zusammenzufassen. Bei Evonik orientieren sich die Klassen an der bestehenden Untergliederung der Bilanzposten. Die nachfolgenden Tabellen stellen die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte dieser Klassen für jede Bewertungskategorie dar und leiten diese auf die entsprechenden Bilanzpositionen über. Keiner Bewertungskategorie zugeordnete Finanzinstrumente werden gesondert dargestellt.

T110 Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2013

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2013	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	648	43	152	42	885	885
Übrige Beteiligungen	7	–	–	–	7	7
Ausleihungen	–	35	–	–	35	35
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	641	–	–	–	641	641
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus Derivaten	–	–	152	42	194	194
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	8	–	–	8	8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	1.620	–	–	1.620	1.620
Flüssige Mittel	–	1.518	–	–	1.518	1.518
	648	3.181	152	42	4.023	4.023

T111 Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2012

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie				31.12.2012	
	Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte	Ausleihungen und Forderungen	Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Vermögenswerte	996	98	144	45	1.283	1.284
Übrige Beteiligungen	45	–	–	–	45	45
Ausleihungen	–	62	–	–	62	62
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	951	–	–	–	951	951
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	–	1
Forderungen aus Derivaten	–	–	144	45	189	189
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	36	–	–	36	36
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	1.687	–	–	1.687	1.687
Flüssige Mittel	–	741	–	–	741	741
	996	2.526	144	45	3.711	3.712

T112 Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Verbindlichkeiten zum 31.12.2013

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2013	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	52	1.599	9	1.660	1.710
Anleihen	-	1.243	-	1.243	1.274
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	326	-	326	345
Kredite von Nichtbanken	-	18	-	18	18
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	4	4	4
Verbindlichkeiten aus Derivaten	52	-	5	57	57
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	12	-	12	12
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	1.102	-	1.102	1.102
	52	2.701	9	2.762	2.812

T113 Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Verbindlichkeiten zum 31.12.2012

in Millionen €	Buchwerte je Bewertungskategorie			31.12.2012	
	Zu Handelszwecken gehaltene Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Keiner Kategorie zugeordnet	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Finanzielle Verbindlichkeiten	89	2.829	29	2.947	3.253
Anleihen	-	1.850	-	1.850	1.964
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	811	-	811	999
Kredite von Nichtbanken	-	74	-	74	77
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	6	6	7
Verbindlichkeiten aus Derivaten	89	-	23	112	112
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	94	-	94	94
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	1.096	-	1.096	1.096
	89	3.925	29	4.043	4.349

Der Teil der derivativen Finanzinstrumente, der im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert wurde, ist keiner Kategorie des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zugeordnet.

Die folgenden Tabellen zeigen die Zuordnung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente zu der Stufe der Fair-Value-Hierarchie, die bei der Bestimmung des jeweiligen beizulegenden Zeitwertes Anwendung fand:

T114 Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 31.12.2013

in Millionen €	Beizulegender Zeitwert ermittelt auf Basis			31.12.2013
	öffentlich notierter Marktpreis	marktnaher, direkt ableit- barer Werte	individueller Bewertungs- parameter	
	(Stufe 1)	(Stufe 2)	(Stufe 3)	
Finanzielle Vermögenswerte	641	81	113	835
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	641	–	–	641
Forderungen aus Derivaten	–	81	113	194
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–25	–32	–57
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	–25	–32	–57

T115 Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 31.12.2012

in Millionen €	Beizulegender Zeitwert ermittelt auf Basis			31.12.2012
	öffentlich notierter Marktpreis	marktnaher, direkt ableit- barer Werte	individueller Bewertungs- parameter	
	(Stufe 1)	(Stufe 2)	(Stufe 3)	
Finanzielle Vermögenswerte	951	92	97	1.140
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	951	–	–	951
Forderungen aus Derivaten	–	92	97	189
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–47	–65	–112
Verbindlichkeiten aus Derivaten	–	–47	–65	–112

Die Derivate der Stufe 2 umfassen Währungs-, Zins- und Commodity-Derivate, deren beizulegende Zeitwerte mithilfe von Discounted-Cashflow-Verfahren auf Basis von Wechselkursnotierungen der Europäischen Zentralbank, beobachtbaren Zinsstrukturkurven sowie beobachtbaren Commodity-Preisnotierungen bestimmt wurden. Der Abzinsungseffekt bei diesen Derivaten ist unwesentlich.

Die in der Stufe 3 gezeigten beizulegenden Zeitwerte resultieren aus der Bewertung der Put-Option und der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG. Diese Optionen werden mit einem Binomialmodell bewertet. Zentrale Einflussgrößen für diese Bewertungen sind der formelbasierte Ausübungspreis der Optionen sowie eine Schätzung des beizulegenden Zeitwertes für die 49 Prozent der Anteile an der STEAG. Eine diesbezügliche Sensitivitätsanalyse ist im Abschnitt „Marktrisiko“ dargestellt.

☰ Siehe S. 245

Die Entwicklung der auf individuellen Bewertungsparametern basierenden und zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten stellte sich wie folgt dar:

T116 Entwicklung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie

in Millionen €	Forderungen aus Derivaten der Stufe 3	Verbindlichkeiten aus Derivaten der Stufe 3	Gesamt
Stand 01.01.2012	102	-82	20
Zugänge	-	-	-
Gewinne oder Verluste der Periode	-5	17	12
Sonstige betriebliche Erträge	-	17	17
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5	-	-5
Stand 31.12.2012	97	-65	32
Zugänge	-	1	1
Gewinne oder Verluste der Periode	16	32	48
Sonstige betriebliche Erträge	16	32	48
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	-
Stand 31.12.2013	113	-32	81

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die nicht mit ihrem beizulegenden Zeitwert in der Bilanz erfasst wurden, erfolgte wie folgt:

Als beizulegender Zeitwert der Anleihen wird deren direkt beobachtbarer Börsenkurs zum Bilanzstichtag angesetzt. Bei Ausleihungen, Forderungen aus Finanzierungsleasing, den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Krediten von Nichtbanken, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten wird der beizulegende Zeitwert als Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelzu- oder -abflüsse ermittelt und ist somit der Stufe 2 zuzuordnen. Die Abzinsung erfolgt unter Anwendung des zum Bilanzstichtag aktuellen laufzeitadäquaten Zinssatzes unter Berücksichtigung der Bonität der Kontrahenten. Aufgrund der überwiegend kurzfristigen Laufzeiten für Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stimmen bei diesen, ebenso wie bei den liquiden Mitteln, die beizulegenden Zeitwerte mit den Buchwerten überein.

Es fanden keine Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie statt.

Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Zinsswaps dem vereinbarten Kapitalbetrag, auf den sich die Zinstauschvereinbarung bezieht, bei Cross-Currency-Swaps und Devisentermingeschäften dem in Euro umgerechneten gesicherten Fremdwährungsvolumen und bei Commodity-Derivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten.

Nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente:

T117 Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente

in Millionen €	31.12.2013			31.12.2012		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Zinsswaps	–	–	–	506	500	6
Cross-Currency-Swaps	231	–	231	36	–	36
Devisentermingeschäfte	3.883	3.671	212	3.972	3.925	47
Commodity-Derivate	16	12	4	29	23	6
	4.130	3.683	447	4.543	4.448	95

Das Nominalvolumen der Put-Option und der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG beträgt zum Bilanzstichtag 545 Millionen € (Vorjahr: 520 Millionen €); es ist abhängig von einer im Optionsvertrag festgelegten Formel für den fiktiven Ausübungspreis, der sich am Bilanzstichtag ergeben hätte.

Hedge Accounting

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentliche Sicherungstransaktionen im Rahmen des Hedge Accounting abgebildet:

(a) Fair Value Hedges

Bis zum August 2009 wurde die im November 2003 von der Evonik Degussa GmbH emittierte 1.250-Millionen-€-Anleihe durch Receiver-Zinsswaps mit einem Volumen von 750 Millionen € und einer Laufzeit bis 2013 gesichert. Zum Zeitpunkt der Auflösung der Sicherung im August 2009 betragen die im Rahmen des Fair Value Hedge auf der Anleihenposition angesammelten Erträge aus dem effektiven Teil der Sicherung 60 Millionen €. Diese wurden – unter Berücksichtigung des teilweisen Rückerwerbs der Anleihe im Jahr 2011 – nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit der Anleihe in das Zinsergebnis aufgelöst. Die auf das Jahr 2013 entfallende Auflösung betrug 12 Millionen € (Vorjahr: 13 Millionen €).

(b) Cashflow-Hedges

Zum Bilanzstichtag waren geplante Fremdwährungsumsätze im Gegenwert von rund 1.225 Millionen € (Vorjahr: 1.166 Millionen €) bis März 2015 mittels Devisentermingeschäften gegen Währungskursschwankungen gesichert. Der ins Hedge Accounting einbezogene beizulegende Zeitwert der Sicherungsinstrumente betrug 36 Millionen € (Vorjahr: 41 Millionen €). In die Hedge-Rücklage waren für diese Sicherungen zum Jahresende 47 Millionen € (Vorjahr: 39 Millionen €) Erträge eingestellt.

Darüber hinaus wurde das Fremdwährungsrisiko von geplanten Sachanlagenkäufen durch den Einsatz von Derivaten mit einem Nominalvolumen in Höhe von 26 Millionen € (Vorjahr: 41 Millionen €) und durch die Designation von Fremdwährungsbeständen bei chinesischen Gesellschaften in Höhe von 5 Millionen € (Vorjahr: 28 Millionen €) gesichert. Der Marktwert der designierten Derivate betrug zum Bilanzstichtag 1 Million € (Vorjahr: – 1 Million €). Die Auswirkung auf die Hedge-Rücklage beträgt zum Bilanzstichtag 2 Millionen € (Vorjahr: keine).

Im Geschäftsjahr 2013 wurden konzerninterne Darlehen in Höhe von 680 Millionen CNY und 60 Millionen BRL durch Cross-Currency-Swaps gesichert und hinsichtlich des Wechselkursrisikos gegenüber dem Euro in Sicherungsbeziehungen designiert. Zum Bilanzstichtag war der Marktwert der designierten Sicherungsgeschäfte nahe Null; die auf diese Sicherungsbeziehung entfallende Hedge-Rücklage beläuft sich auf – 1 Million €.

Von Dezember 2011 bis Dezember 2012 erwarb Evonik sukzessive insgesamt zehn Forward-Starting-Payer-Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von jeweils 50 Millionen € zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos eines für das Jahr 2013 erwarteten hochwahrscheinlichen Refinanzierungsvolumens von insgesamt 500 Millionen €. Hierdurch wurde ein 5-Jahres-Swap-Satz in Höhe von 1,6 Prozent für einen Finanzierungszeitraum von fünf Jahren beginnend ab Juni 2013 gesichert. Im Frühjahr 2013 erfolgte die erwartete Refinanzierung im Rahmen der Emission der neuen Anleihe der Evonik Industries AG. Zeitgleich mit der somit erfolgten Fixierung der Finanzierungsbedingungen erfolgte die Auflösung der Sicherungen. Der dabei realisierte Sicherungsaufwand in Höhe von 15 Millionen € wird nach der Effektivzinsmethode über die ursprünglich gesicherte Refinanzierungsperiode in das Zinsergebnis aufgelöst. Zum Bilanzstichtag betrug die auf diesen Sachverhalt entfallende Hedge Rücklage – 14 Millionen € (Vorjahr: – 17 Millionen €).

Das Preisrisiko aus geplanten Rohstoffeinkäufen war zum Jahresende 2013 mittels Commodity Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von 1 Million € (Vorjahr: – 2 Millionen €) bis in das Jahr 2015 gesichert. Die Hedge-Rücklage für diesen Sachverhalt beträgt 2 Millionen € (Vorjahr: – 2 Millionen €).

Der Nachweis der Effektivität der jeweiligen Sicherungsbeziehungen erfolgte über die Dollar-Offset-Methode, den Critical Term Match, die hypothetische Derivate-Methode, Regressionsanalysen und Sensitivitätsanalysen. Bei der Sicherung von Währungsrisiken aus hochwahrscheinlichen Transaktionen durch Devisentermingeschäfte wird grundsätzlich die Spot-Komponente als Sicherungsgegenstand einbezogen. Als ineffektiver Teil aus der Bewertung von Cashflow-Hedges wurde ein Ertrag von 1 Million € (Vorjahr: Aufwand von 4 Millionen €) erfasst.

(c) Hedge of a Net Investment

Seit März 2010 erfolgt eine rollierende Sicherung von Tochterunternehmen in Großbritannien gegen das Fremdwährungsrisiko. Die Laufzeit der Sicherungskontrakte beträgt dabei im Regelfall ein bis drei Monate. Zum 31. Dezember 2013 betrug das Sicherungsvolumen 65 Millionen £ (Vorjahr: 74 Millionen £). Der beizulegende Zeitwert der ausstehenden Sicherungskontrakte war zum Jahresende nahe null (Vorjahr: 1 Million €). Vom Beginn der Sicherungen im März 2010 bis zum Bilanzstichtag wurden durch die rollierenden Sicherungen insgesamt 7 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €) Aufwendungen in die Hedge-Rücklage eingestellt.

Erläuterungen zum finanzwirtschaftlichen Risikomanagement

Evonik ist als international operierendes Unternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Die Steuerung der Zins- und Währungsrisiken erfolgt grundsätzlich zentral durch den Finanzbereich der Evonik Industries AG, während die Steuerung der Rohstoffrisiken im Rahmen bestehender Konzernrichtlinien durch die Geschäftsbereiche des Konzerns verantwortet wird.

Die von Evonik eingesetzten derivativen Finanzinstrumente stehen ausschließlich im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit des Konzerns und weisen zu diesen Grundgeschäften ein gegenläufiges Risikoprofil auf. Es handelt sich hierbei um marktübliche Produkte. Im Zins- und Währungsbereich sind dies Währungsswaps, Devisentermingeschäfte, Cross-Currency-Swaps und Zinsswaps. Zur Absicherung von Rohstoffpreisrisiken bei Kohle und Gas kommen Commodity-Swaps zum Einsatz. Die Versorgung mit Emissionszertifikaten zur Erfüllung der Abgabeverpflichtung nach § 6 TEHG kann durch EUA-CER-Swaps und EUA- bzw. CER-Termingeschäfte abgesichert werden.

(a) Marktrisiko

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodity-Risiken unterteilt werden:

Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten in Währungen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen Gesellschaft entsprechen. Ziel des Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft dieser Gesellschaften gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen gegenüber diesen Währungen abzusichern. Gegenläufige Effekte aus der Ein- und Verkaufsseite werden hierbei berücksichtigt. Ein danach noch verbleibender Teil der Währungsrisiken im Konzern wird zum größten Teil im Rahmen eines Portfolioansatzes bei der Evonik Industries AG gesichert.

Ziel des Zinsmanagements ist es, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Zum Bilanzstichtag waren 96 Prozent (Vorjahr: 93 Prozent) der originären Finanzinstrumente durch Festzinsvereinbarungen gesichert.

Zur Messung der Marktrisiken im Währungs- und Zinsbereich wurden zum 31. Dezember 2013 mehrere Szenarioanalysen durchgeführt.

Im Währungsbereich stellen der US-Dollar (USD) sowie der chinesische Renminbi Yuan (CNY/CNH) die für Evonik wichtigsten Währungen dar. CNH ist die technische Marktbezeichnung für den außerhalb vom Staatsgebiet China handel- und lieferbaren Renminbi. Für diese Währungen wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, bei der die Wechselkurse um jeweils 5 Prozent bzw. 10 Prozent verändert wurden, um so den möglichen Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente bei einer Auf- oder Abwertung dieser Währungen zu simulieren. Die prozentuale Standardabweichung der Wechselkursänderungen gegenüber dem Euro betrug im abgelaufenen Jahr für den USD 2,0 Prozent (Vorjahr: 6,7 Prozent), für den CNY/CNH 6,3 Prozent (Vorjahr: 6,5 Prozent). Die berechneten Szenarien ergaben folgende Werte:

T118 US-Dollar-Sensitivitätsanalyse

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+5%	-45	-42	-21	-42
-5%	45	42	21	42
+10%	-90	-84	-42	-85
-10%	90	84	42	85

T119 CNY-/CNH-Sensitivitätsanalyse

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+5%	-	-3	-	-4
-5%	-	3	-	4
+10%	-1	-7	-	-7
-10%	1	7	-	7

Für den Zinsbereich wurden ebenfalls mehrere Szenarien simuliert. Hierbei handelte es sich um Verschiebungen der EUR-Zinsstrukturkurve, das heißt der EUR-Zinssätze um jeweils 50, 100 und 150 Basispunkte. Damit sollte ein möglicher Wertverlust für originäre und derivative Finanzinstrumente simuliert werden. Es ergaben sich folgende Szenarien:

T120 EUR-Zins-Sensitivitätsanalyse

in Millionen €	31.12.2013		31.12.2012	
	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt	Ergebnis- effekt	Eigenkapital- effekt
+ 50 Basispunkte	3	-1	2	12
- 50 Basispunkte	-3	1	-2	-12
+ 100 Basispunkte	6	-1	3	23
- 100 Basispunkte	-7	1	-3	-25
+ 150 Basispunkte	10	-2	5	34
- 150 Basispunkte	-10	2	-5	-38

Commodity-Risiken resultierten aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen und -verkäufen sowie Stromeinkäufen und -verkäufen. Rohstoffeinkäufe wurden überwiegend zur Deckung des eigenen Bedarfs durchgeführt. Für die Risikosituation des Konzerns sind die Verfügbarkeit sowie die Preisabhängigkeit von relevanten Rohstoffen sowie Vor- und Zwischenprodukten von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist für den Konzern die Abhängigkeit wichtiger Rohstoffpreise von Wechselkursen und dem Rohölpreis anzuführen. Im Rahmen des von den Geschäftsbereichen verantworteten Commodity-Managements werden die Beschaffungsrisiken erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten werden beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swappeschäfte ausgeglichen. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der Konzern außerdem durch weltweite Einkaufsaktivitäten sowie optimierte Verfahren zum Kauf zusätzlicher, sofort verfügbarer Rohstoffmengen. Ferner wird bei verschiedenen Herstellungsverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen geprüft und an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien gearbeitet.

In geringem Umfang wurden zur Absicherung von Beschaffungspreisrisiken auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Bei einer Erhöhung bzw. Verminderung der Rohstoffpreise von Erdöl oder Erdgas um 10 Prozent zum Bilanzstichtag würden sich aus der Bewertung der am Bilanzstichtag vorhandenen Commodity-Derivate Auswirkungen auf die Hedge-Rücklage von +1 Million € bzw. -1 Million € (Vorjahr: +1 Million € bzw. -1 Million €) ergeben. Die Ergebniseffekte wären wie im Vorjahr unwesentlich.

Zeitgleich mit dem Verkauf von 51 Prozent der Anteile an der STEAG wurden mit der KSBG auch eine Put-Option und eine Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG vereinbart. Intention dieser Optionen ist die Sicherung des Kaufpreises gegen das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwertes der 49 Prozent der Anteile an der STEAG bei gleichzeitiger Gewährleistung einer Flexibilität bezüglich des zukünftigen Verkaufszeitpunkts. Die Call-Option ist seit dem 1. Januar 2014 mit einer Ankündigungsfrist von sechs Monaten ausübbar. Die Put-Option ist frühestens am 1. Januar 2016 ausübbar. Da für die Optionen und das abgesicherte Grundgeschäft keine Bewertungseinheit gebildet werden konnte, resultieren bilanzielle Risiken aus der durch die IFRS-Rechnungslegungsvorschriften gebotenen unterschiedlichen Behandlung von Optionen und zugrunde liegendem Grundgeschäft. Die Optionen und ihre Wertänderungen werden brutto in den Forderungen und Verbindlichkeiten aus Derivaten innerhalb der finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten sowie in den Erträgen und Aufwendungen aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate) innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Das Ergebnis aus der Optionsbewertung ist Teil der Bereinigungen.

Zum 31. Dezember 2013 betrug der ermittelte Nettowert aus den Optionen 81 Millionen € (Vorjahr: 32 Millionen €). Wäre der beizulegende Zeitwert der 49 Prozent der Anteile an der STEAG am 31. Dezember 2013 um 10 Prozent niedriger gewesen, hätte sich der Nettowert aus den Optionen um 46 Millionen € (Vorjahr: 52 Millionen €) erhöht und zu einem entsprechenden zusätzlichen Ertrag geführt. Ein Anstieg des beizulegenden Zeitwertes der 49 Prozent der Anteile an der STEAG um 10 Prozent hätte den Nettowert aus den Optionen um 47 Millionen € (Vorjahr: 52 Millionen €) verringert und zu einem entsprechenden zusätzlichen Aufwand geführt.

(b) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, um sicherzustellen, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität über ein zentrales Cash-Management gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht.

Neben flüssigen Mitteln von 1.518 Millionen € und Anlagen in kurzfristigen Wertpapieren von 635 Millionen € steht als zentrale Liquiditätsvorsorge des Konzerns eine revolvingende Kreditlinie in Höhe von 1,75 Milliarden € mit einer Gruppe von 27 nationalen und internationalen Banken zur Verfügung. Die im Vergleich zum Vorjahr um 250 Millionen € erhöhte Kreditlinie unterteilt sich in zwei Tranchen von jeweils 875 Millionen € mit anfänglichen Laufzeiten bis September 2016 und 2018 sowie zwei Verlängerungsoptionen von jeweils einem Jahr. Die Kreditlinie wurde im gesamten Geschäftsjahr 2013 nicht in Anspruch genommen. Die revolvingende Kreditlinie enthält keine Klauseln, die Evonik zur Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichten.

Ferner bestanden per 31. Dezember 2013 aufgrund lokaler Gegebenheiten insbesondere im asiatisch-pazifischen Raum diverse nicht in Anspruch genommene Kreditlinienteile von 342 Millionen €.

Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen dargestellt:

T121 Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente 2013

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2013
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.072	99	39	550	1.760
Anleihen	812	19	19	519	1.369
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	228	78	19	31	356
Kredite von Nichtbanken	19	–	–	–	19
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	1	1	–	4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	11	1	–	–	12
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.102	–	–	–	1.102

T122 Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente 2012

in Millionen €	Zahlungen fällig in				31.12.2012
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 bis 5 Jahren	über 5 Jahren	
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.560	937	120	779	3.396
Anleihen	1.202	803	–	–	2.005
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	264	114	111	703	1.192
Kredite von Nichtbanken	28	6	6	54	94
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2	3	1	1	7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	64	11	2	21	98
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.096	–	–	–	1.096

Der Konzern verstieß in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht gegen Zahlungsvereinbarungen.

Die folgende Restlaufzeitengliederung der Summe aus Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten. Die Tabelle zeigt die saldierten Zahlungsmittelzuflüsse und Zahlungsmittelabflüsse ohne die Liquiditätsauswirkungen aus der Put-Option und der Call-Option für die restlichen 49 Prozent der Anteile an der STEAG. Da bei Devisentermingeschäften und den Cross-Currency-Swaps kein Nettoausgleich vereinbart wurde, erfolgt die Darstellung für diese Derivate brutto:

T123 Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente 2013

in Millionen €	Zahlungen fällig in			31.12.2013
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	62	-	-2	60
Zinsswaps	-	-	-	-
Cross-Currency-Swaps	-5	-3	-2	-10
Zahlungsmittelzufluss	3	44	170	217
Zahlungsmittelabfluss	-8	-47	-172	-227
Devisentermingeschäfte	66	3	-	69
Zahlungsmittelzufluss	2.232	134	2	2.368
Zahlungsmittelabfluss	-2.166	-131	-2	-2.299
Commodity-Derivate	1	-	-	1
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-30	-2	-2	-34
Zinsswaps	-	-	-	-
Cross-Currency-Swaps	-1	-2	-2	-5
Zahlungsmittelzufluss	-	2	51	53
Zahlungsmittelabfluss	-1	-4	-53	-58
Devisentermingeschäfte	-29	-	-	-29
Zahlungsmittelzufluss	1.500	79	-	1.579
Zahlungsmittelabfluss	-1.529	-79	-	-1.608
Commodity-Derivate	-	-	-	-

T124 Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente 2012

in Millionen €	Zahlungen fällig in			31.12.2012
	bis zu 1 Jahr	über 1 bis 3 Jahren	über 3 Jahren	
Forderungen aus Derivaten	87	-2	-1	84
Zinsswaps	-	-	-	-
Cross-Currency-Swaps	-	-2	-1	-3
Zahlungsmittelzufluss	-	-	39	39
Zahlungsmittelabfluss	-	-2	-40	-42
Devisentermingeschäfte	86	-	-	86
Zahlungsmittelzufluss	2.785	2	2	2.789
Zahlungsmittelabfluss	-2.699	-2	-2	-2.703
Commodity-Derivate	1	-	-	1
Verbindlichkeiten aus Derivaten	-47	-3	-	-50
Zinsswaps	-17	-	-	-17
Cross-Currency-Swaps	-	-	-	-
Zahlungsmittelzufluss	-	-	-	-
Zahlungsmittelabfluss	-	-	-	-
Devisentermingeschäfte	-27	-2	-	-29
Zahlungsmittelzufluss	1.220	41	-	1.261
Zahlungsmittelabfluss	-1.247	-43	-	-1.290
Commodity-Derivate	-3	-1	-	-4

Unter den Forderungen aus Cross-Currency-Swaps werden Geschäfte mit negativen Netto-Cashflows gezeigt, die sich aus positiven Euro-Zuflüssen und negativen Fremdwährungsabflüssen ergeben. In jedem Laufzeitband sind die in Euro konvertierten Fremdwährungsabflüsse größer als die originären Euro-Zuflüsse. Bei der Barwertermittlung wird die Fremdwährungsseite dieser Swaps auf Basis einer Fremdwährungs-Zinsstrukturkurve abgezinst, die Euro-Seite mit einer Euro-Zinsstrukturkurve. Aufgrund des höheren Fremdwährungszinsniveaus ergibt sich durch die Abzinsung der Effekt, dass trotz negativer Netto-Cashflows der beizulegende Wert und damit auch der Buchwert der Gesamtinstrumente positiv ist. Dieses Phänomen tritt insbesondere beim Chinesischen Renminbi Yuan (CNH) und beim Brasilianischen Real (BRL) auf.

(c) Ausfallrisiko

Im Zuge des Bonitätsrisikomanagements werden Ausfallrisiken in drei Kategorien unterteilt, die jeweils gemäß ihren Besonderheiten einzeln behandelt werden: Ausfallrisiken für Debitoren und Kreditoren, Länderrisiken sowie Ausfallrisiken bei Finanzkontrahenten.

Für Debitoren und Kreditoren werden Ausfallrisiken laufend über ein internes Limitsystem geprüft und überwacht. Bei Exportaufträgen kommt es zusätzlich zu einer Analyse des politischen Risikos (Länderrisiko), sodass ein Gesamtrisiko bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko gebildet wird. Im Zuge dieser Prüfung kommt es zur Festsetzung von Höchstgrenzen für das jeweilige Risikoexposure gegenüber einem Vertragspartner. Für Vertragspartner gilt, dass deren Bonität über ein Rating bzw. Scoringverfahren laufend aktualisiert wird.

Für Finanzkontrahenten wird ein spezifisches Limit für die jeweilige Risikoart (Geldmarkt, Kapitalmarkt und Derivate) bestimmt. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dies geschieht vor allem auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Beurteilungen. Dabei werden zusätzlich die Entwicklungen der CDS-Preise (Credit Default Swaps) und der Aktienkurse (wenn vorhanden) analysiert. Für den Geld- und Kapitalmarkt gelten Länderlimits, um eine Diversifikation der Länderrisiken zu gewährleisten.

Das Bonitätsmanagement erstreckt sich zudem auf die Derivate, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes besteht. Dieses Risiko wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden. Dabei kommen ausschließlich marktgängige Instrumente mit ausreichender Marktliquidität zum Einsatz. Wesentliche Ausfallrisiken werden daher in diesem Bereich nicht erwartet. Des Weiteren besteht ebenso bei den originären Finanzinstrumenten ein maximales Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes. Dieses Risiko wird durch laufende Bonitätsanalysen minimiert. Auch hier werden keine wesentlichen Ausfallrisiken erwartet.

Aufgrund der unterschiedlichen Geschäfte und der Vielzahl an Kunden ergaben sich in der Berichtsperiode keine bedeutenden Risikokonzentrationen.

10.3 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung.

Als nahestehende Unternehmen zum 31. Dezember 2013 gelten die RAG-Stiftung wegen ihres beherrschenden Einflusses und die Gabriel Acquisitions GmbH (Gabriel Acquisitions) aufgrund des weiterhin maßgeblichen Einflusses infolge der Bestellung von Vertretern in den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG als Anteilseigner der Evonik Industries AG, Schwesterunternehmen von Evonik im RAG-Stiftung-Konzern sowie assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von Evonik, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

Die Bundesrepublik Deutschland, das Land Nordrhein-Westfalen sowie das Saarland gelten als nahestehende öffentliche Stellen. Diese öffentlichen Stellen haben aufgrund ihrer geborenen Mitgliedschaft im Kuratorium der RAG-Stiftung einen maßgeblichen Einfluss auf die RAG-Stiftung. In der Berichtsperiode zwischen Evonik und diesen öffentlichen Stellen oder ihren Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen getätigte Geschäfte betrafen allgemein zugängliche Zuwendungen der öffentlichen Hand, Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums sowie Anlagen in deren Wertpapiere. Darüber hinaus bestanden gewöhnliche Geschäftsbeziehungen zum Konzern Deutsche Bahn, zum Konzern Deutsche Telekom und zur Duisport-Gruppe.

Zwischen dem Konzern und den genannten nahestehenden Unternehmen bestanden nachfolgende Geschäftsbeziehungen:

T125 Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen

in Millionen €	RAG-Stiftung		Schwester- unternehmen		Gemeinschafts- unternehmen		Assoziierte Unternehmen	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	12	8	4	6	125	178	16	19
Bezogene Lieferungen und Leistungen	-	-	-46	-59	-1	-12	-29	-42
Sonstige Erträge	630	-	195	-	-	-	-	5
Forderungen zum 31.12.	-	-	-	3	6	10	2	1
Schulden zum 31.12.	-	-	-	-22	-	-	-2	-2
Eventualschulden zum 31.12.	-	-	-	-	-	-	-	-14

Die Forderungen resultierten im Wesentlichen aus Liefer- und Leistungsbeziehungen, die Schulden aus Finanzbeziehungen.

An die Gesellschafter RAG-Stiftung und Gabriel Acquisitions wurde im ersten Quartal 2013 eine Dividende für das Geschäftsjahr 2012 gezahlt: 296 Millionen € an die RAG-Stiftung und 81 Millionen € an Gabriel Acquisitions.

Evonik hat im Juli 2013 die Mehrheit an den Immobilienaktivitäten an die RAG-Stiftung und die RAG AG veräußert. Die sonstigen Erträge betreffen die Veräußerung der Immobilienaktivitäten, vgl. Anhangziffer 5.2.

Im Zuge der Veräußerung der Immobilienaktivitäten hat die Evonik Industries AG der Vivawest im Juni 2013 ein konzerninternes Schuldscheindarlehen in Höhe von zunächst 567 Millionen € gewährt. Dieses Schuldscheindarlehen wurde anschließend in Teilen von der Evonik Industries AG an die RAG-Stiftung (100 Millionen €) und die RAG AG (111 Millionen €) sowie an einen Dritten (152 Millionen €) verkauft. Der gegenüber Vivawest verbliebene Anteil des Schuldscheindarlehens über 204 Millionen € wurde bis zum 31. Dezember 2013 getilgt.

Am 1. Januar 2012 ging, wie vertraglich vereinbart, der Teilbetrieb „Bewirtschaftung“ der Evonik Wohnen GmbH (Evonik Wohnen) auf die Vivawest Wohnen GmbH (Vivawest Wohnen) über. Mit dem Gemeinschaftsunternehmen Vivawest Wohnen wurden zum 31. Dezember 2012 erbrachte Lieferungen und Leistungen in Höhe von 155 Millionen € und bezogene Lieferungen und Leistungen in Höhe von 9 Millionen € erzielt. Darüber hinaus bestand eine Finanzschuld in Höhe von 22 Millionen € zwischen der RAG AG und Gesellschaften aus dem ehemaligen Segment Real Estate. Diese Geschäftsbeziehungen stellen seit der Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten im Jahr 2013 keine Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen mehr dar. Dies erklärt auch den Rückgang der erbrachten Lieferungen und Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 73 Millionen €.

☰ Siehe S. 181

Im Vorjahr wurden 22 Millionen € Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten des ehemaligen Segments Real Estate gegenüber einem Schwesterunternehmen aus gewährten Wohnungsbaudarlehen zum Bilanzstichtag gestellt.

Als nahestehende Personen gelten die Management-Mitglieder, die direkt oder indirekt für die Planung, Leitung und Überwachung der Tätigkeit des Konzerns zuständig und verantwortlich sind, sowie deren nahe Familienangehörige. Bei Evonik sind dies der Vorstand und der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG, der Vorstand und das Kuratorium der RAG-Stiftung sowie das sonstige Management in Schlüsselpositionen des Konzerns.

Gegenüber diesem Personenkreis wurden folgende Leistungen erbracht:

T126 Leistungen an nahestehende Personen

in Tausend €	Vorstand der Evonik Industries AG		Aufsichtsrat der Evonik Industries AG		Sonstiges Management	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Kurzfristig fällige Leistungen	17.226	9.623	2.798	3.322	4.913	6.794
Langfristige erfolgsabhängige Vergütung (LTI-Pläne)	-	612	-	-	-	2.307
Anteilsbasierte Vergütung	3.464	-	-	-	1.136	-
Erdiente Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs)	1.152	1.961	-	-	516	441
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	16.244	-	-	-	-	-

Die kurzfristig fälligen Leistungen beinhalteten erfolgsunabhängige und kurzfristige erfolgsabhängige Vergütungen. Bei den Angaben zur anteilsbasierten Vergütung handelt es sich um Aufwendungen des Jahres 2013 für die LTI 2009 – 2013. Details zu den Angaben zu Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sind im Vergütungsbericht näher beschrieben. Der ausstehende Verpflichtungssaldo für diese Leistungen beträgt zum 31. Dezember 2013 7.186 Tausend €.

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) beliefen sich für den Vorstand auf 16.414 Tausend € (Vorjahr: 22.360 Tausend €) und für das sonstige Management auf 7.286 Tausend € (Vorjahr: 14.324 Tausend €).

Des Weiteren stand den Arbeitnehmervertretern, die in den Aufsichtsrat der Evonik Industries AG gewählt wurden, weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Die Höhe des Gehalts entsprach einer angemessenen Vergütung für die entsprechende Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen.

Ein Mitglied des Kuratoriums der RAG-Stiftung unterhielt im Geschäftsjahr durch diesem Mitglied zuzurechnende Unternehmen Geschäftsbeziehungen zum Evonik-Konzern in einem Volumen von insgesamt 3,6 Millionen € (Vorjahr: 4,3 Millionen €).

Darüber hinaus unterhielt Evonik keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

10.4 Eventualschulden, Eventualforderungen und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualschulden zum Bilanzstichtag enthalten:

T127 Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

in Millionen €	2013	2012
Verpflichtungen aus Bürgschaften	3	13
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	13	36
	16	49

Der Rückgang der Verpflichtungen aus Bürgschaften resultiert aus der Entkonsolidierung der Immobilienaktivitäten; der Rückgang der Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen beruht hingegen auf zum Stichtag ausgelaufenen Gewährleistungsverträgen.

Die Europäische Union hat am 18. Dezember 2013 ein Beihilfeverfahren im Zusammenhang mit § 41 EEG eröffnet, dessen Ausgang zum jetzigen Zeitpunkt noch offen ist. Im Falle einer negativen Entscheidung könnten von Evonik Rückzahlungen der erhaltenen EEG-Umlage in Höhe eines niedrigen zweistelligen Millionen-Euro-Betrags gefordert werden.

Die Höhe der möglichen Inanspruchnahmen und die Laufzeit der genannten Freistellungen und eingegangenen Verpflichtungen sind in nahezu allen Verträgen begrenzt.

In den Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind Freistellungsverpflichtungen in Höhe von 10 Millionen Euro mit einer Fälligkeit bis zum 31. Dezember 2017 enthalten.

Es ergaben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte hatten folgende Fälligkeiten:

T128 Fälligkeiten der künftigen Mindestleasingzahlungen (Leasingnehmer/Operating-Leasing)

in Millionen €	2013	2012
Fällig bis 1 Jahr	72	72
Fällig in über 1 bis 5 Jahren	217	189
Fällig nach über 5 Jahren	193	88
	482	349

Bei den angemieteten Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt Zahlungen aus Leasingverhältnissen in Höhe von 105 Millionen € (Vorjahr: 101 Millionen €) als Aufwand erfasst. Diese Zahlen entfielen wie im Vorjahr vollständig auf Mindestleasingzahlungen, bedingte Mietzahlungen wurden nicht geleistet.

Die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte wurden teilweise im Rahmen von Untermietverhältnissen weitervermietet. Aus diesen Vereinbarungen wird der Erhalt künftiger Mindestleasingzahlungen von 2 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €) erwartet.

10.5 Sonstige Vereinbarungen zwischen Führungskräften und Dritten

Im Zusammenhang mit dem Erwerb von 25,01 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG durch die Gabriel Acquisitions wurde ausgewählten Führungskräften von Evonik das Recht eingeräumt, sich indirekt am Erfolg des Konzerns zu beteiligen. Hierzu erwarben diese Führungskräfte gegen Zahlung eines marktkonformen Preises Kommanditanteile an der Angel MEP GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main, die gemeinsam mit der Gabriel Holdings über zwei Zwischengesellschaften (Gabriel Investments und Gabriel Acquisitions) zum Bilanzstichtag 13,69 Prozent (Vorjahr: 25,01 Prozent) der Anteile an der Evonik Industries AG hält.

Das Programm soll den Beitrag der Führungskräfte zum zukünftigen Wachstum und nachhaltigen Erfolg des Konzerns honorieren.

Insgesamt hielten die dem Programm beigetretenen Führungskräfte am Bilanzstichtag einen mittelbaren Anteil von 0,36 Prozent (Vorjahr: 0,66 Prozent) an der Evonik Industries AG. Die hierfür zu leistende Einlage entsprach dem Marktwert der Anteile und wurde mittels einer geeigneten Unternehmensbewertung ermittelt. Da die Führungskräfte den beizulegenden Zeitwert der Anteile im Zuge des Erwerbs zahlten, betrug der beizulegende Zeitwert der Zuteilung im Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente null. Aus diesem Grund ist zu keiner Zeit, weder im Falle eines Exits noch bei Ausscheiden einer Führungskraft, ein Aufwand auszuweisen.

Evonik wird aus diesen Verträgen zu keinem Zeitpunkt Zahlungen an die berechtigten Führungskräfte leisten müssen.

10.6 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es kein berichtspflichtiges Ereignis.

11. Angaben nach nationalen Vorschriften

11.1 Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB

Die Angaben zum Anteilsbesitz des Konzerns sind unter Anhangziffer 5.1 aufgelistet. Hier sind auch diejenigen Unternehmen gekennzeichnet, die von den Erleichterungen der §§ 264 Abs. 3 und 264b HGB bezüglich der Aufstellung von Anhang und Lagebericht bzw. der Offenlegung des Jahresabschlusses Gebrauch gemacht haben. Diese Erleichterungen sind für einige Tochtergesellschaften im Vorjahr erstmalig aufgrund der §§ 3 Nr. 38 und 6b Nr. 1 EnWG entfallen.

☰ Siehe S. 175

11.2 Personalaufwand und Anzahl der Mitarbeiter nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

Der Personalaufwand setzte sich in der Berichtsperiode wie folgt zusammen:

T129 Personalaufwand

in Millionen €	2013	2012
Löhne und Gehälter	2.306	2.148
Aufwendungen für soziale Abgaben	316	319
Pensionsaufwendungen	203	133
Sonstige Personalaufwendungen	23	24
	2.848	2.624

In den Angaben zu Löhnen und Gehältern sind auch Aufwendungen für Restrukturierungen enthalten.

Der Anstieg der Pensionsaufwendungen um 70 Millionen € geht überwiegend auf die Reduktion des Abzinsungssatzes zur Ermittlung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen zurück. Der Abzinsungssatz sank von 4,76 Prozent am 31. Dezember 2011 auf 3,78 Prozent am 31. Dezember 2012.

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer 6.5.

Die Anzahl der Mitarbeiter in den fortgeführten Aktivitäten betrug im Jahresdurchschnitt:

☰ Siehe S. 194

T130 Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Anzahl	2013	2012
Consumer, Health & Nutrition	7.008	6.721
Resource Efficiency	5.847	5.845
Specialty Materials	6.253	6.670
Services	11.870	11.637
Corporate, andere Aktivitäten	1.494	1.433
	32.472	32.306

11.3 Bezüge der Organe nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes der Evonik Industries AG für die Tätigkeit im Jahr 2013 beliefen sich auf 25.997 Tausend € (Vorjahr: 10.235 Tausend €). Im laufenden Geschäftsjahr sind hierin Zahlungen in Höhe von 738 Tausend € für Tantiemen des Vorjahres enthalten, die in einer Rückstellung für das Jahr 2012 nicht gebildet waren.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Vergütung sind dem Vergütungsbericht im zusammengefassten Lagebericht zu entnehmen.

Die Gesamtbezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen beliefen sich für das Jahr 2013 auf 1.154 Tausend € (Vorjahr: 1.081 Tausend €).

Die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations) gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 37.707 Tausend € (Vorjahr: 23.192 Tausend €).

Die Bezüge des Aufsichtsrates für das Jahr 2013 betragen 2.798 Tausend € (Vorjahr: 3.322 Tausend €).

☰ Siehe S. 124

11.4 Honorar des Abschlussprüfers nach § 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB

Abschlussprüfer des Konzernabschlusses von Evonik war die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Düsseldorf. PwC erbrachte folgende Dienstleistungen für den Konzern:

T131 Honorar des Abschlussprüfers

in Millionen €	2013	2012
Abschlussprüfungsleistungen	3,6	3,5
Andere Bestätigungsleistungen	2,5	2,4
Steuerberatungsleistungen	1,3	0,8
Sonstige Leistungen	1,4	3,5
	8,8	10,2

In den Abschlussprüfungsleistungen waren Aufwendungen für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Jahresabschlüsse der Evonik Industries AG und ihrer inländischen Tochterunternehmen enthalten.

Unter die anderen Bestätigungsleistungen fielen außerhalb der Abschlussprüfung liegende Prüfungsleistungen, insbesondere die prüferische Durchsicht von Zwischenabschlüssen und Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit Projekten.

11.5 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Evonik Industries AG zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Essen, 27. Februar 2014

Evonik Industries AG
Der Vorstand

Dr. Engel

Wessel

Wohlhauser

Wolf

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	262
Weitere Angaben zu den Organen	264
Marktpositionen	267
Verzeichnis der Grafiken und Tabellen	269
Glossar	272
Impressum	277

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Evonik Industries AG, Essen

Vermerk zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Evonik Industries AG, Essen, und ihrer Tochtergesellschaften – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamterfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 – geprüft.

Verantwortung des Vorstandes für den Konzernabschluss

Der Vorstand der Evonik Industries AG, Essen, ist verantwortlich für die Aufstellung dieses Konzernabschlusses. Diese Verantwortung umfasst, dass dieser Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften aufgestellt wird und unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Der Vorstand ist auch verantwortlich für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zu diesem Konzernabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Danach haben wir die Berufspflichten einzuhalten und die Abschlussprüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen ist.

Eine Abschlussprüfung umfasst die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Konzernabschluss enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers. Dies schließt die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, das relevant ist für die Aufstellung eines Konzernabschlusses, der ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt. Ziel hierbei ist es, Prüfungshandlungen zu planen und durchzuführen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden und der Vertretbarkeit der von dem Vorstand ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des Konzernabschlusses zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr.

Vermerk zum Konzernlagebericht

Wir haben den beigefügten Konzernlagebericht der Evonik Industries AG, Essen, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit § 317 Abs. 2 HGB und unter Beachtung der für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Danach ist die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der zusammengefasste Lagebericht mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Abschlussprüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung des zusammengefassten Lageberichts zu keinen Einwendungen geführt hat.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung des Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts gewonnenen Erkenntnisse steht der zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 28. Februar 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Peter Bartels
Wirtschaftsprüfer

Lutz Granderath
Wirtschaftsprüfer

Weitere Angaben zu den Organen

Aufsichtsrat Evonik Industries AG

Dr. Werner Müller, Mülheim an der Ruhr

Vorsitzender des Aufsichtsrates
 Vorsitzender des Vorstandes der RAG-Stiftung
 a) RAG Aktiengesellschaft (Vorsitz)
 RAG Deutsche Steinkohle AG (Vorsitz)
 b) Contilia GmbH
 Stadler Rail AG

Michael Vassiliadis, Hannover

Stellvertretender Vorsitzender
 des Aufsichtsrates
 Vorsitzender der Industriegewerkschaft
 Bergbau, Chemie, Energie
 a) K+S AG
 STEAG GmbH
 b) BASF SE
 Henkel AG & Co. KGaA
 (bis 15. April 2013)
 RAG-Stiftung

Günter Adam, Freigericht

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamt-
 betriebsrates der Evonik Industries AG
 Vorsitzender des Betriebsrates
 des Gemeinschaftsbetriebes Hanau

Dr. Dr. Peter Bettermann, Weinheim

Ehemaliger Sprecher der Unternehmens-
 leitung Freudenberg & Co. KG
 a) BATIG Gesellschaft für
 Beteiligungen GmbH (Vorsitz)
 British American Tobacco
 (Germany) GmbH (Vorsitz)
 British American Tobacco
 (Industries) GmbH (Vorsitz)
 b) Wilh. Werhahn KG
 Thyssen'sche Handelsgesellschaft
 mit beschränkter Haftung
 (seit 1. Juli 2013)

Karin Erhard, Hannover

Vorstandssekretärin der Industrie-
 gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie
 a) INEOS Deutschland GmbH
 INEOS Köln GmbH

Stephan Gemkow, Overath

Vorsitzender des Vorstandes
 der Franz Haniel & Cie. GmbH
 a) Celesio AG (Vorsitz)
 TAKKT AG (Vorsitz)
 b) Amadeus IT Group S. A., Madrid (Spanien)
 (bis 30. Juni 2013)
 Amadeus IT Holding S. A., Madrid (Spanien)
 (bis 30. Juni 2013)
 JetBlue Airways Corporation,
 New York (USA)

Ralf Giesen, Hannover

Gewerkschaftssekretär der Industriegewerk-
 schaft Bergbau, Chemie, Energie
 a) Altana AG

Prof. Dr. Barbara Grunewald, Bonn

(seit 11. März 2013)
 Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und
 Wirtschaftsrecht der Universität zu Köln

Ralf Hermann, Herten

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
 der Evonik Industries AG
 b) RAG-Stiftung

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Freising

Präsident der TU München
 b) Bayerische Forschungsallianz GmbH
 (Vorsitz)

Dieter Kleren, Wesseling

Vorsitzender des Betriebsrates
des Gemeinschaftsbetriebes Wesseling

Steven Koltes, St. Moritz (Schweiz)

Co-Vorsitzender des Vorstandes der
CVC Capital Partners Group
b) Flint Group Holdings S.à r.l., Luxemburg
Flint Group Investments S.à r.l., Luxemburg
Flint Group S. A., Luxemburg

Dr. Siegfried Luther, Gütersloh

Ehemaliger Finanzvorstand
der Bertelsmann AG
a) Schaeffler AG
Sparkasse Gütersloh

Jürgen Nöding, Duisburg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates
der Evonik Services GmbH
a) Evonik Services GmbH

Norbert Pohlmann, Essen

Vorsitzender des Betriebsrates des
Gemeinschaftsbetriebes Goldschmidtstraße
b) BKK Novitas

Dr. Wilfried Robers, Gescher

Vorsitzender des Gesamtsprecherausschusses
der Evonik Industries AG
b) Pensionskasse Degussa VVaG

Michael Rüdiger, Utting am Ammersee

(seit 11. März 2013)

Vorsitzender des Vorstandes der
DekaBank Deutsche Girozentrale
a) Deutsche Landesbankenzentrale AG
(Vorsitz; bis 31. Dezember 2013)
b) Liquiditäts-Konsortialbank GmbH
(seit 18. März 2013, Vorsitz seit 6. Mai 2013)
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds
der Sparkassen-Finanzgruppe mbH
(seit 16. November 2013)

Ulrich Terbrack, Reinheim

Stellvertretender Vorsitzender des Gesamt-
betriebsrates der Evonik Industries AG

Dr. Volker Trautz, München

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes
der LyondellBasell Holdings B. V.
a) Citigroup Global Markets Deutschland AG
Solar Tower Technologies AG
b) CERONA Companhia de Energia Renovável,
São Paulo (Brasilien)
La Seda de Barcelona, Barcelona (Spanien)
(bis 31. Juli 2013)
OSF Merchant Banking, São Paulo (Brasilien)

Dr. Christian Wildmoser, Savigny (Schweiz)

Geschäftsführer der CVC Capital Partners
Switzerland GmbH
b) Flint Group Holdings S.à r.l., Luxemburg
Flint Group Investments S.à r.l., Luxemburg
Flint Group S.à r.l., Luxemburg

**Aus dem Aufsichtsrat der
Evonik Industries AG sind mit Ablauf
des 11. März 2013 ausgeschieden:****Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf**

Ehemaliges Mitglied des Vorstandes
der E.ON AG
a) BDO AG
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Siemens AG

Christian Strenger, Frankfurt am Main

Ehemaliger Sprecher der Geschäftsführung
der DWS Investment GmbH
a) DWS Investment GmbH
Fraport AG
(bis 31. Mai 2013)
TUI AG
b) The Germany Funds, New York (USA)
(Vorsitz)

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten.

b) Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG.

Vorstand Evonik Industries AG

Dr. Klaus Engel, Mülheim an der Ruhr

Vorsitzender des Vorstandes

- a) NATIONAL-BANK AG
Vivawest Wohnen GmbH
(bis 4. Juli 2013)
STEAG GmbH
- b) Vivawest GmbH*
(bis 4. Juli 2013)
Universitätsklinikum Essen
(seit 21. Januar 2013)

Dr. Thomas Haeberle, Einhausen

(bis 31. Dezember 2013)

Vorstand Segment Resource Efficiency

- a) Evonik Services GmbH
(bis 31. Dezember 2013)
- b) Evonik Corporation
(bis 31. Dezember 2013)

Thomas Wessel, Herten

Personalvorstand/Arbeitsdirektor

Vorstand Bereich Site Services

- a) Evonik Services GmbH
Industriepark Wolfgang GmbH (Vorsitz)
(bis 30. September 2013)
Infracor GmbH (Vorsitz)
(bis 30. September 2013)
Vivawest GmbH*
(Vorsitz bis 5. Juli 2013)
Vivawest Wohnen GmbH
(Vorsitz bis 5. Juli 2013)
- b) Gesellschaft zur Sicherung von
Bergmannswohnungen mbH
Pensionskasse Degussa VVaG
THS GmbH
(bis 4. Juli 2013)

Patrik Wohlhauser, Kelkheim

Vorstand Segment Consumer,
Health & Nutrition

- b) Evonik Degussa Brasil Ltda.

Ute Wolf, Düsseldorf

(seit 1. Oktober 2013)

Finanzvorstand

Vorstand Bereich Evonik Business Services

- a) Evonik Services GmbH (Vorsitz)
(seit 1. Oktober 2013)
STEAG GmbH
(seit 1. Oktober 2013)
- b) Advanced Metallurgical Group N. V.
Amsterdam, Niederlande
(seit 3. Mai 2013)
Pensionskasse Degussa VVaG

Dr. Dahai Yu, Mülheim an der Ruhr

(bis 31. Dezember 2013)

Vorstand Segment Specialty Materials

- b) Evonik Japan Co., Ltd.
(bis 31. Dezember 2013)
Evonik Korea Ltd.
(bis 31. Dezember 2013)
Evonik (SEA) Pte. Ltd.
(bis 31. Dezember 2013)

Aus dem Vorstand der Evonik Industries AG ist mit Ablauf des 30. September 2013 ausgeschieden:

Dr. Wolfgang Colberg, Ratingen

Finanzvorstand

Vorstand Bereich Evonik Business Services

- a) Evonik Services GmbH (Vorsitz)
(bis 30. September 2013)
STEAG GmbH
(bis 30. September 2013)
Vivawest Wohnen GmbH
(bis 4. Juli 2013)
- b) Pernod Ricard SA
THS GmbH
(bis 4. Juli 2013)
Vivawest GmbH*
(bis 4. Juli 2013)

a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten.

b) Mitgliedschaft in anderen Kontrollgremien im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG.

* Bis 23. August 2013 anderes Kontrollgremium im Sinne des § 125 Abs. 1 Satz 5 AktG.

Marktpositionen

T132 Marktpositionen

Produkt	Anwendung	Position weltweit ^a	Kapazität in Jahrestonnen
Consumer Specialties			
Fettchemische, quaternäre Derivate	Weichspüler	1	^d
Amphotere Tenside	Shampoos, Duschgels	1	^d
Ceramide, Phytosphingosine	Kosmetik	1	^d
Organomodifizierte Silicone	Additive für PU-Schäume, Kosmetik, strahlenhärtende Trennbeschichtungen	1–2	^d
Superabsorber	Windeln, Damenbinden, Inkontinenzprodukte, technische Anwendungen	1–2	480.000
Health & Nutrition			
Exklusivsynthese	Zwischenprodukte und Wirkstoffe für Pharma- und Spezialanwendungen	2	^d
Pharmapolymere	Drug-Delivery-Systeme, wie z. B. Arzneimittelüberzüge	2	^d
Aminosäuren und Aminosäurenderivate	Pharmavorprodukte und Infusionslösungen	3	^d
DL-Methionin	Tierernährung	1	430.000
Inorganic Materials			
Organosilane, Chlorsilane	Kautschuk, Siliconkautschuk, Lacke, Kleb- und Dichtstoffe, Fassadenschutz, Pharma, Kosmetik, Lichtwellenleiter	1 ^b	270.000
Pyrogene Kieselsäuren, pyrogene Metalloxide, Fällungskieselsäuren, Mattierungsmittel	Siliconkautschuk, Lacke, Kleb-, Dicht- und Kunststoffe, Pharma, Kosmetik, Wärmedämmung, Elektronik, Verstärker für Kautschuk, Consumer Products, Additiv für die Farben- und Lackindustrie	1	550.000
Edelmetallpulverkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	1	^d
Aktiviert Nickelkatalysatoren	Life-Science und Feinchemie, Industriechemikalien	2	^d
Coatings & Additives			
Organomodifizierte Silicone	Additive für Lacke und Druckfarben	2	^d
Polyesterharze	Can- und Coil-Coating, reaktive Schmelzkleber	1	^d
Amorphe Polyalphaolefine	Thermoplastische Schmelzkleber	1	^d
Isophoronchemie	Umweltfreundliche Lacksysteme, Beschichtungen, Hochleistungs-Verbundwerkstoffe (Crosslinker)	1	^d
Öladditive	Viskositätsindexverbesserer	1	^d
Thermoplastische und reaktive Methacrylatharze	Bindemittel für Lacke und Beschichtungen	1–2	^d

T132 Marktpositionen

Produkt	Anwendung	Position weltweit ^a	Kapazität in Jahrestonnen
Performance Polymers			
Polyamid 12	Hochwertige Spezialpolymer-Anwendungen (z. B. Automobil, Medizin, Sport, Gas- und Offshore-Ölleitungen)	1	^d
Methacrylat-Monomere	Dispersionen, Lacke, Kunststoffe, Additive, Klebstoffe, optische Linsen	1–2	^d
Methacrylat-Polymere (PMMA-Formmassen und PMMA-Halbzeuge)	Konstruktionswerkstoffe für Automobilindustrie und Elektro-/Elektronikindustrie, spezielle medizintechnische Anwendungen sowie Architektur-, Design- und Kommunikationsanwendungen	1–2	400.000
PEEK	Spezialanwendungen für Öl und Gas, Automobil- und Luftfahrtindustrie, Elektronik/Halbleiter, spezielle medizintechnische Anwendungen (z. B. Implantate)	3	500
Advanced Intermediates			
Alkoholate	Katalysatoren für Biodiesel-, Pharma- und Agro- sowie sonstige Anwendungen	1	> 200.000
Cyanurchlorid	Industrielle Anwendungen und Spezialitäten (z. B. Crosslinker & optische Aufheller) sowie Pflanzenschutz (insbesondere im chinesischen Markt)	3	31.000
Wasserstoffperoxid	Bleichen von Zellstoff und Textil, Oxidationsmittel in der chemischen Industrie, Rohstoff für PU	2	> 850.000
1-Buten	Co-Monomer für Polyolefine	1 ^c	235.000
Isononanol	Rohstoff zur Herstellung von hochmolekularen Weichmachern	2	350.000
DINP	Hochmolekularer Weichmacher für den Einsatz in Weich-PVC	2	220.000

^a Einschätzung von Evonik auf Basis mehrerer Einzelmarktstudien/Informationen und interner Marktforschung bei Evonik.

^b Chlorsilane: frei gehandelte Mengen. Gesamtbewertung – Marktpositionen differieren zwischen den einzelnen Anwendungsgebieten.

^c Frei gehandelte Mengen.

^d Keine Angabe.

Verzeichnis der Grafiken und Tabellen

Grafiken

Nr.	Name	Seite
G01	House of Compliance	21
G02	PDCA-Zyklus	21
G03	Aktionärsstruktur	31
G04	Kursentwicklung Evonik-Aktie 25.04. – 31.12.2013	32
G05	Analystenempfehlungen	33
G06	Konzernstruktur	37
G07	Endmärkte von Evonik	38
G08	Entwicklung operative Ergebnisse Evonik-Konzern	43
G09	Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2012/2013	44
G10	Entwicklung Endkundenindustrien von Evonik 2012/2013	45
G11	Umsatzentwicklung Segment Consumer, Health & Nutrition	57
G12	Entwicklung operative Ergebnisse Segment Consumer, Health & Nutrition	57
G13	Umsatzentwicklung Segment Resource Efficiency	61
G14	Entwicklung operative Ergebnisse Segment Resource Efficiency	61
G15	Umsatzentwicklung Segment Specialty Materials	65
G16	Entwicklung operative Ergebnisse Segment Specialty Materials	65
G17	Umsatz nach Regionen	69
G18	Fälligkeitenprofil der Finanzverbindlichkeiten	75
G19	Überleitung Finanzmittelbestand 31. Dezember 2013 gegenüber 31. Dezember 2012	78
G20	Bilanzstruktur Evonik-Konzern	79
G21	Nachhaltigkeitsmanagement bei Evonik	91
G22	Stakeholdergruppen von Evonik	92
G23	Altersstruktur Evonik-Konzern fortgeführte Aktivitäten	97
G24	Mitarbeiter fortgeführte Aktivitäten nach Regionen	98
G25	Risikomatrix	103
G26	Prognose Bruttoinlandsprodukt 2014	134
G27	Prognose Endkundenindustrien von Evonik 2013/2014	135

Tabellen

Nr.	Name	Seite
T001	Kennzahlen	30
T002	Stammdaten zur Aktie	30
T003	Umsatzveränderung 2013 gegenüber 2012	47
T004	Bereinigtes EBIT nach Segmenten	48
T005	Umsatz und Überleitung vom bereinigten EBITDA zum Konzernergebnis	49
T006	Überleitung zum bereinigten Konzernergebnis	50
T007	Capital Employed, EVA® und ROCE	52
T008	EVA® nach Segmenten	53
T009	ROCE nach Segmenten	54
T010	Kennzahlen Segment Consumer, Health & Nutrition	56
T011	Kennzahlen Segment Resource Efficiency	60
T012	Kennzahlen Segment Specialty Materials	64
T013	Kennzahlen Segment Services	68
T014	Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern	72
T015	Nettofinanzvermögen/-verschuldung	74
T016	Bedeutende im Jahr 2013 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte	76
T017	Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)	77
T018	Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG	81
T019	Bilanz Evonik Industries AG	82
T020	F&E bei Evonik	85
T021	Mitarbeiter nach Segmenten	97
T022	Direkte/indirekte Beteiligungen mit mehr als 10 Prozent der Stimmrechte	120
T023	LTI-Tranchen	127
T024	Dienstzeitaufwand und Barwert der Pensionsverpflichtungen	129
T025	Leistungen aus Anlass der Beendigung des Dienstverhältnisses	130
T026	Vergütung des Vorstandes 2013	131
T027	Vergütung der Aufsichtsrates 2013	133
T028	Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern	140
T029	Gesamterfolgsrechnung Evonik-Konzern	141
T030	Bilanz Evonik-Konzern	142
T031	Eigenkapitalveränderungsrechnung Evonik-Konzern	144
T032	Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern	146
T033	Segmentberichterstattung nach operativen Segmenten	148
T034	Segmentberichterstattung nach Regionen	148

Nr.	Name	Seite	Nr.	Name	Seite
T035	Bilanz (in Auszügen) wegen Anpassungen IAS 19 (2011)	152	T061	Steuerliche Überleitungsrechnung	195
T036	Gesamterfolgsrechnung (in Auszügen) wegen Anpassungen IAS 19 (2011)	153	T062	Ergebnis je Aktie	196
T037	Noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften	155	T063	Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte	197
T038	Wechselkurse	159	T064	Entwicklung der Sachanlagen	199
T039	Nutzungsdauer der Sachanlagen	162	T065	Fälligkeiten der künftigen Mindestleasingzahlungen (Leasinggeber/Operating-Leasing)	200
T040	Parameter Werthaltigkeitsprüfung und Geschäfts- oder Firmenwerte nach Segmenten	164	T066	Entwicklung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	201
T041	Veränderung Konsolidierungskreis	175	T067	Finanzkennzahlen der at Equity bilanzierten Unternehmen	202
T042	In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	176	T068	Finanzielle Vermögenswerte	203
T043	In den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen	180	T069	Risiko- und Altersstruktur der Ausleihungen	203
T044	In den Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten einbezogene Unternehmen	181	T070	Forderungen aus Derivaten	204
T045	Bilanzielle Auswirkungen der Desinvestitionen	182	T071	Risiko- und Altersstruktur der sonstigen finanziellen Vermögenswerte	204
T046	Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung	184	T072	Vorräte	205
T047	Laufendes Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten	184	T073	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen	205
T048	Veräußerungsergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten	185	T074	Risiko- und Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	206
T049	Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	186	T075	Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile für eigene Anteile	208
T050	Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	187	T076	Übertragung Sicherungsergebnis aus angesammelten anderen Erfolgsbestandteilen in die Gewinn- und Verlustrechnung	209
T051	Cashflow der nicht fortgeführten Aktivitäten	188	T077	Veränderung der angesammelten anderen Erfolgsbestandteile für Anteile anderer Gesellschafter	209
T052	Sonstige betriebliche Erträge	189	T078	Aufteilung des Barwertes der Pensionsverpflichtung und des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens	210
T053	Wertaufholungen nach Segmenten	190	T079	Parameter der Bewertung der Pensionsverpflichtungen	212
T054	Bereinigungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen	191	T080	Entwicklung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen	213
T055	Sonstige betriebliche Aufwendungen	191	T081	Aufteilung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen	214
T056	Netto-Währungsergebnis	192	T082	Entwicklung des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens	214
T057	Wertminderungen nach Segmenten	192	T083	Aufteilung des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens	215
T058	Bereinigungen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen	193			
T059	Zinsergebnis	194			
T060	Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung	195			

Nr.	Name	Seite	Nr.	Name	Seite
T084	Entwicklung der Limitierung des Planvermögens	215	T110	Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2013	239
T085	Entwicklung der Pensionsrückstellungen	216	T111	Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Vermögenswerte zum 31.12.2012	239
T086	Erwartete Entwicklung der Leistungszahlungen	216	T112	Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Verbindlichkeiten zum 31.12.2013	240
T087	Sonstige Rückstellungen	217	T113	Buchwerte und beizulegende Zeitwerte finanzieller Verbindlichkeiten zum 31.12.2012	240
T088	Entwicklung der sonstigen Rückstellungen	217	T114	Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 31.12.2013	241
T089	Finanzielle Verbindlichkeiten	219	T115	Zuordnung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten zu den Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 31.12.2012	241
T090	Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	220	T116	Entwicklung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 der Fair-Value-Hierarchie	242
T091	Verbindlichkeiten aus Derivaten	220	T117	Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente	243
T092	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten	221	T118	US-Dollar-Sensitivitätsanalyse	246
T093	Latente und laufende Ertragsteuern in der Bilanz	221	T119	CNY-/CNH-Sensitivitätsanalyse	246
T094	Latente Steuern nach Bilanzposten und Sachverhalten	222	T120	EUR-Zins-Sensitivitätsanalyse	247
T095	Verlustvorträge nach Verfallszeiten	222	T121	Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente 2013	249
T096	Überleitung der Gesamtumsätze aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns	226	T122	Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente 2012	249
T097	Außenumsätze nach Ländern	227	T123	Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente 2013	250
T098	Überleitung vom bereinigten EBITDA und bereinigten EBIT zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten im Konzern	228	T124	Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente 2012	251
T099	Überleitung vom bereinigten EBIT der berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns	229	T125	Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen	253
T100	Aufteilung des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern	230	T126	Leistungen an nahestehende Personen	254
T101	Zusammensetzung Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	230	T127	Verpflichtungen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	255
T102	LTI-Plan für Vorstände – Tranchen 2009 bis 2012	232	T128	Fälligkeiten der künftigen Mindestleasingzahlungen (Leasingnehmer/Operating-Leasing)	255
T103	LTI-Plan für Führungskräfte – Tranchen 2011 und 2012	233	T129	Personalaufwand	257
T104	LTI-Plan für Vorstände – Tranche 2013	234	T130	Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	257
T105	LTI-Plan für Führungskräfte – Tranche 2013	234	T131	Honorar des Abschlussprüfers	258
T106	Aufrechnungsrechte bei finanziellen Vermögenswerten	235	T132	Marktpositionen	267
T107	Aufrechnungsrechte bei finanziellen Verbindlichkeiten	236			
T108	Nettoergebnis der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie 2013	237			
T109	Nettoergebnis der Finanzinstrumente je Bewertungskategorie 2012	237			

Glossar

Fachspezifische Begriffe

Aminosäure

Aminosäuren sind essenzielle Bausteine von Eiweißstoffen (Proteinen), die in der Tierernährung eingesetzt werden. Die Tiere benötigen dadurch weniger Futter und scheiden weniger Stickstoff sowie andere ungenutzte Nährstoffe aus. Die Folge sind eine bessere CO₂-Bilanz und eine Verringerung der Überdüngung der Böden. Evonik bietet als einziges Unternehmen weltweit alle vier wichtigen essenziellen Aminosäuren für die Tierernährung an, also Methionin (MetAMINO®), Threonin (ThreAMINO®), Tryptophan (TrypAMINO®) und Lysin (Biolys®). Darüber hinaus produziert Evonik Aminosäuren und Aminosäurederivate in Pharmaqualität, die als Infusionslösungen zur intravenösen Ernährung, als Einsatzstoffe zur Kultivierung von tierischen Zellkulturen und als Ausgangsprodukte zur Herstellung von Wirkstoffen verwendet werden.

Biodiesel

Biodiesel wird heute überwiegend aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt. In vielen Ländern ist die Beimischung von Biodiesel zu mineralischem Diesel bereits Pflicht. Mit steigendem Prozentanteil soll Biodiesel mehr Klimaschutz und stärkere Unabhängigkeit von Importen möglich machen. Evonik produziert Katalysatoren, die eine effiziente Biodieselherstellung mit hoher Ausbeute ermöglichen, sogenannte Alkoholate. Durch die Evonik-Katalysatoren kann Biodiesel in einem wasserfreien Prozess hergestellt werden. Dieser vermeidet Verunreinigungen der Produkte, was deren Trennung und Aufbereitung wesentlich erleichtert.

C₄-Chemie

C₄-Schnitt entsteht in der Erdölverarbeitung im Steamcracker als Nebenprodukt bei der Spaltung von Naphtha (Leichtbenzin) zu Ethylen und Propylen. Die in diesem Gemisch enthaltenen C₄-Kohlenwasserstoffe werden isoliert, weiterverarbeitet und vermarktet – beispielsweise Butadien an die Reifen- und 1-Buten an die Kunststoffindustrie. Isobuten wird zum Antiklopfmittel Methyl-tert.-Butylether (MTBE) für die Kraftstoffindustrie weiterverarbeitet. Die integrierte C₄-Technologieplattform zeichnet sich durch eine hervorragende Produktausbeute aus. Sämtliche im C₄-Schnitt vorhandenen Kohlenwasserstoffe werden kosteneffizient verwertet.

Cyclododecatrien (CDT)

CDT ist ein Rohstoff zur Produktion hochwertiger Kunststoffe, insbesondere Polyamid 12. Diese werden in vielen Bereichen eingesetzt, beispielsweise in Leitungssystemen für Kraftfahrzeuge, großvolumigen Rohren in der Rohölförderung, Kabelisolierungen, Kathetern in der Medizintechnik oder Präzisions-spritzgussteilen wie Pumpenrädern und Schaltventilgehäusen im Maschinen- und Apparatebau.

Diversity

Unter Diversity verstehen wir nicht nur eine möglichst große Ausgewogenheit von Männern und Frauen, sondern auch verschiedener Fachrichtungen in der Ausbildung, unterschiedlicher Erfahrungen in Organisationseinheiten und Funktionsbereichen, eine weite Altersspanne sowie verschiedene Nationalitäten – also Vielfalt in ihrer gesamten Breite.

Ereignishäufigkeit in der Anlagensicherheit

Kennzahl, die – ähnlich der Unfallhäufigkeit bei der Arbeitssicherheit – die Ereignisse mit Stofffreisetzungen, Bränden oder Explosionen auch schon mit nur geringen oder keinen Schäden erfasst (Process Safety Performance Indicator gemäß European Chemical Industry Council, Cefic). Sie errechnet sich aus der Anzahl der Ereignisse pro 1 Million Arbeitsstunden der Mitarbeiter in den Produktionseinrichtungen der Geschäftsbereiche.

HPPO-Verfahren

Durch das HPPO-Verfahren („Hydrogen Peroxide to Propylene Oxide“) wird Propylenoxid aus Propylen unter der oxidativen Wirkung von Wasserstoffperoxid hergestellt. Die Vorteile des HPPO-Verfahrens liegen in einem deutlich niedrigeren Investitionsvolumen und in seiner hohen Produktionseffizienz sowie in der sehr guten Umweltverträglichkeit, da bei diesem Prozess abgesehen von Wasser keine Koppel- oder Nebenprodukte anfallen. Das HPPO-Verfahren hat Evonik mit der ThyssenKrupp Uhde GmbH entwickelt.

Integrierte Technologieplattformen

Integrierte Technologieplattformen ermöglichen eine exzellente Nutzung von Stoffströmen und damit eine hohe Wertschöpfung, indem Nebenprodukte aus einem Herstellungsprozess effizient als Rohstoff für eine andere Produktion eingesetzt werden. Auf diese Weise werden Ressourcen geschont, CO₂-Emissionen verringert und Möglichkeiten der Kosteneffizienz genutzt. Beispiele für integrierte Technologieplattformen im Evonik-Konzern sind Isophoron und Silizium.

Isophoron/Isophorondiamin

Isophoron wird als Lösemittel in der Lack- und Farbenindustrie eingesetzt. In der Synthese dient es auch zur Herstellung von Isophorondiamin. Isophorondiamin wird hauptsächlich als Härterkomponente für Epoxidharzsysteme verwendet, die unter anderem bei Industriefußboden-Beschichtungen und Verbundwerkstoffen zum Einsatz kommen.

Kieselsäuren

Evonik stellt sowohl gefällte, auf nassem Wege hergestellte, als auch pyrogene, über Flammensynthese produzierte Kieselsäuren her. Weitere Begriffe für Kieselsäure sind Siliziumdioxid oder Silica. Die Anwendungsbereiche der ultrafeinen Partikel sind breit gefächert – ob für den Life-Science-Bereich, wie Pharma- oder Kosmetikindustrie, die Bauindustrie, in der Kleb- und Dichtstoffherstellung, oder auch für die Farben- und Lackindustrie, für Möbelhersteller bis hin zu elektronischen Anwendungen wie das Polieren von Computerchips oder die Herstellung von Tonerprodukten für den Digitaldruck. Sie sind auch der entscheidende Rohstoff für den energiesparenden Leichtlaufreifen („Grüner Reifen“).

Monomere

Monomere sind niedermolekulare, gleichartige Moleküle, die miteinander zu Polymeren reagieren können.

PEEK

Polyetheretherketone (PEEK) sind teilkristalline Hochleistungskunststoffe mit hervorragenden mechanischen Eigenschaften und einer sehr guten Temperaturfestigkeit. Aufgrund der außergewöhnlich hohen mechanischen, thermischen und chemischen Eigenschaften wird dieser Werkstoff vor allem zu Funktionsteilen und Baugruppen für den Automobilbau, den Flugzeugbau, die Elektronik sowie Medizinprodukte verarbeitet.

PMMA

Abkürzung für Polymethylmethacrylat. Dabei handelt es sich um einen farblosen, vielfältig einfärbbaren Kunststoff (Acrylglas). Eigenschaften: hohe Lichtdurchlässigkeit, gute Formbarkeit sowie außerordentlich gute Witterungsbeständigkeit. Anwendungsbereiche: Automobil- und Luftfahrtindustrie, Architektur, Licht- und Designanwendungen sowie Elektronik und Kommunikation. Bekannteste Marke: PLEXIGLAS®. Lieferformen: thermoplastische Formmasse, gegossene oder extrudierte Halbzeuge (Platten, Folien, Rohre, Stäbe).

Polybutadiene

Polybutadiene sind synthetische Elastomere und werden unter anderem in der Automobil-, Elektro- sowie Bauindustrie verwendet. Hydroxyl-terminiertes Polybutadien (HTPB) findet seinen Einsatz hauptsächlich in Dichtmassen für Isolierglasfenster sowie Klebstoffen für den Fahrzeugbau.

Polyimide

Polyimid-Isolationsschäume werden im Leichtbau eingesetzt, wie zum Beispiel in der Luft- und Raumfahrt. Der Einsatzbereich von Polyimid-Fasern reicht von Filtermedien zur Abscheidung von Stäuben aus heißen Rauchgasen bei Kohlekraftwerken und Müllverbrennungs- oder Zementanlagen bis hin zu Flammenschutzbekleidung, Dichtungen oder Thermoisolationsmaterialien.

Polymere

Langkettige, kurzkettige oder vernetzte Moleküle (Makromoleküle), die zum Beispiel durch Verknüpfung kleiner Moleküle (Monomere) entstehen.

Polyurethan (PUR)

Polymere mit hervorragenden thermischen und akustischen Isolierungseigenschaften und sehr breitem Anwendungsspektrum. Weiches, aufgeschäumtes PUR wird für Kissen, Matratzen und Verkleidungen verwendet. Hartes PUR wird zum Beispiel in der Automobilindustrie, im Bauwesen und für Kühlschränke eingesetzt.

REACH

Die europäische Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) steht für die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von chemischen Stoffen.

Responsible Care

Responsible Care ist eine weltweite Initiative der chemischen Industrie. Sie steht für die ständige Verbesserung von Gesundheitsschutz, Umweltschutz und Sicherheit und ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit.

Shale Gas

Shale Gas (Schiefergas) ist in Tonsteinen gespeichertes Erdgas. Es gilt als „unkonventionelles“ Erdgas. Die Shale-Gas-Förderung ist technisch anspruchsvoller als die Förderung aus konventionellen Lagerstätten.

Silane

Die Bezeichnung Silane steht für eine Stoffgruppe chemischer Verbindungen, die aus einem Silizium-Grundgerüst und Wasserstoff bestehen. Evonik stellt drei Gruppen von Silanen her:

- Funktionelle Silane haben neben dem Silizium-Grundgerüst eine Kohlenwasserstoff-Funktionalität. Dadurch entstehen Hochleistungsadditive, die die Eigenschaften von anorganischen Partikeln, Harzen und Polymeren verbessern. Sie können beispielsweise die Haftkraft von Klebstoffen verbessern, Kunststoffe hitzebeständig machen oder Flammenschutzmittel in Kabel einbringen.
- Schwefelhaltige Silane haben die Reifenherstellung revolutioniert, wo sie zusammen mit gefällter Kieselsäure entscheidende Eigenschaften wie Rollwiderstand und Nasshaftung verbessern.
- Chlorsilane sind der Schlüsselrohstoff für die Halbleiter- und die Lichtwellenleiterindustrie.

Superabsorber

Wasserunlösliche, vernetzte Polymere, die unter Quellung und Ausbildung von Hydrogelen große Mengen wässriger Flüssigkeiten aufnehmen und speichern können. Selbst unter Druck geben sie die aufgenommene Flüssigkeit nicht wieder ab und werden deshalb vor allem in Windeln eingearbeitet. Spezialformen von Superabsorbentern werden in der Landwirtschaft zur Regulierung der Bodenfeuchtigkeit eingesetzt. Diese spezielle Form nimmt nicht nur große Mengen Wasser auf, sondern kann es bei einsetzender Bodentrockenheit auch wieder an die Pflanzen abgeben.

Unfallhäufigkeit in der Arbeitssicherheit

Anzahl der Arbeitsunfälle eigener Mitarbeiter und von Fremdfirmenmitarbeitern, wenn sie unter direkter Weisung von Evonik stehen, pro 1 Million Arbeitsstunden.

Wasserstoffperoxid

Wasserstoffperoxid wurde bisher vor allem als Bleichmittel für die Textil- und Zellstoffindustrie genutzt. Mit dem innovativen Hydrogen-Peroxid-to-Propylene-Oxide-Verfahren (HPPO) kann das umweltfreundliche Oxidationsmittel nun auch zur chemischen Direktsynthese von Propylenoxid verwendet werden. Propylenoxid ist eine wichtige Vorstufe für Polyurethane.

Weichmacher

Weichmacher sind chemische Verbindungen, die PVC-Kunststoffe flexibel machen. Evonik bietet neben konventionellen auch phthalatfreie Weichmacher an.

World-Scale-Anlage

Damit bezeichnet man eine große Produktionsanlage, mit der Produkte im Weltmaßstab hergestellt werden können. World-Scale-Anlagen sind oft wirtschaftlicher, weil die Fixkosten mit jeder zusätzlich produzierten Tonne sinken.

Finanz- und Wirtschaftsbegriffe

Bereinigtes EBIT

Ergebnis vor Zinsen, Steuern und nach Bereinigungen. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft von Evonik unabhängig von der Kapitalstruktur darstellt.

Bereinigtes EBITDA

Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und nach Bereinigungen. Ergebniskennzahl, die die operative Ertragskraft von Evonik unabhängig von der Kapitalstruktur und Investitionsneigung zeigt. Cashflow-nahe Größe, die insbesondere auch im Verhältnis zum Umsatz als bereinigte EBITDA-Marge im Wettbewerbsvergleich eingesetzt wird.

Bereinigungen

Evonik bereinigt seine operativen Ergebnisgrößen um nicht operative Erträge und Aufwendungen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter. Diese werden in den Bereinigungen gezeigt und sind damit nicht Bestandteil der operativen Ergebnisse bereinigtes EBIT und bereinigtes EBITDA. Die Bereinigungen enthalten vor allem Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Käufen/Verkäufen von Beteiligungen, Wertminderungen/Wertaufholungen sowie Restrukturierungsaufwendungen.

Compliance

Unter dem Begriff Compliance wird das regelkonforme Verhalten eines Unternehmens, seiner Organisationsmitglieder und seiner Mitarbeiter im Hinblick auf alle anwendbaren verbindlichen Standards wie rechtliche Bestimmungen, gesetzliche Ge- und Verbote, unternehmensinterne Richtlinien und von Evonik eingegangene Selbstverpflichtungen verstanden.

Corporate Governance

Corporate Governance umfasst alle Grundsätze für die Leitung und Überwachung eines Unternehmens und ist in diesem Sinne als Ausdruck von guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung ein wesentlicher Bestandteil der Führungsphilosophie unseres Unternehmens. Die Grundsätze betreffen vor allem die Zusammenarbeit im Vorstand, im Aufsichtsrat sowie zwischen den Organen und den Aktionären, insbesondere in der Hauptversammlung. Sie betreffen auch das Verhältnis unserer Gesellschaft zu anderen Personen und Einrichtungen, die in einer wirtschaftlichen Beziehung zu uns stehen.

CTA

Abkürzung für „Contractual Trust Arrangement“. Steht für ein Treuhandmodell, mit dem Evonik einen Teil seiner Pensionsverpflichtungen ausfinanziert hat. Dazu wurde der Evonik Pensionstreuhand e.V. mit Sitz in Essen gegründet. Mit dem Vermögen des Treuhandvereins werden Pensionsansprüche der Mitarbeiter abgesichert.

EVA®

Abkürzung für Economic Value Added (Wertbeitrag). Kennzahl von Evonik innerhalb der wertorientierten Unternehmenssteuerung. Der EVA® errechnet sich aus der Differenz zwischen bereinigtem EBIT und den Kosten des eingesetzten Kapitals. Ist der EVA® positiv, wird Wert geschaffen.

Hedge Accounting

Hierunter versteht man die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften und ihren zugehörigen Grundgeschäften in einer Bewertungseinheit. Zielsetzung des Hedge Accounting ist es, die ansonsten zu unterschiedlichen Zeitpunkten anfallenden Ergebnismwirkungen von Grund- und Sicherungsgeschäft zu synchronisieren.

Hedging

Ein Hedge-Geschäft (kurz: Hedging, von englisch: to hedge, sich mit einer Hecke abgrenzen, absichern gegen Risiken) dient zur Absicherung eines Grundgeschäfts gegen Risiken wie beispielsweise Schwankungen von Devisenkursen, Zinssätzen oder Rohstoffpreisen. Das Unternehmen, das ein Grundgeschäft hedgen möchte, geht zu diesem Zweck eine weitere Transaktion ein, die ein dem Grundgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweist. Als Hedge-Geschäfte werden sogenannte derivative Finanzinstrumente wie beispielsweise Termingeschäfte, Swaps oder Optionen eingesetzt.

IFRS

Abkürzung für „International Financial Reporting Standards“. Seit 2005 besteht für börsennotierte Unternehmen der Europäischen Union die Verpflichtung, die konsolidierten Abschlüsse nach den IFRS aufzustellen.

Rating

Rating bezeichnet im Finanzwesen eine Einschätzung der Bonität eines Schuldners. Meist werden Ratings durch eigens darauf spezialisierte Ratingagenturen vorgenommen. Ausfallwahrscheinlichkeiten werden anhand von Ausfallmerkmalen errechnet und in Ratingklassen eingeteilt, die mit Ratingcodes abgekürzt werden. Ratings gibt es sowohl für Anleihen von Unternehmen als auch für Staaten. Die Einstufung hat mittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Schuldners. In der Regel gilt, dass Schuldner mit besserem Rating günstigere Konditionen bei der Kreditbeschaffung erhalten.

ROCE

Kennzahl, die die Rentabilität des eingesetzten Kapitals (Return on Capital Employed) misst. Sie errechnet sich aus dem bereinigten EBIT, dividiert durch das im Berichtszeitraum durchschnittlich eingesetzte Kapital.

Stakeholder

Der aus dem Englischen stammende Begriff Stakeholder bezeichnet in Bezug auf ein Unternehmen natürliche oder juristische Personen, die ein Interesse an dessen Entwicklung haben – von den Eigentümern und den Mitarbeitern über Kunden und Lieferanten bis hin zum Staat, Kapitalmarktteilnehmern und zur allgemeinen Öffentlichkeit.

Swap (Währungsswap, Zinsswap)

Swap, englisch für Tausch. Derivatives Finanzinstrument zur Absicherung von Währungs- bzw. Zinsrisiken, bei dem Zahlungsströme gegeneinander getauscht werden. Bei einem Währungsswap werden Zahlungsströme in unterschiedlichen Währungen getauscht. Bei einem Zinsswap werden feste gegen variable Zinszahlungen getauscht.

Volatilität

Mit Volatilität bezeichnet man das Maß für die Preisschwankungen von gehandelten Gütern, zum Beispiel Aktien, Devisen, Zinsen etc., innerhalb einer bestimmten Periode. Die Volatilität weist die auf die jeweilige Periode (zum Beispiel ein Jahr) bezogene Standardabweichung von relativen Kursdifferenzen aus. Vielfach bezeichnet man mit dem Begriff Volatilität auch die Kursschwankungen ganzer Märkte.

Impressum

Herausgeber

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Kontakt

Kommunikation und Vorstandsbüro
TELEFON +49 201 177-3341
TELEFAX +49 201 177-3013
info@evonik.com

Investor Relations

TELEFON +49 201 177-3146
TELEFAX +49 201 177-3148
investor-relations@evonik.com

Konzept, Gestaltung und Realisation

KNSK Werbeagentur GmbH
HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

Bildnachweis

Andreas Pohlmann
Evonik

Druck

druckservice duisburg medienfabrik GmbH & Co. KG

Die Produktion des Evonik-Geschäftsberichts 2013

Dieser Bericht wurde auf umweltfreundlichem FSC® Papier gedruckt. Das Siegel des „Forest Stewardship Council®“ versichert, dass das zur Papierherstellung verwendete Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. Die von uns beauftragte Druckerei arbeitet nach einem eigenen Umweltmanagementsystem. Sie verwendet Technik, die sich auf dem neuesten Stand befindet. Druckfarben, die Schwermetalle enthalten, kommen nicht zum Einsatz. Um die Emissionen, die durch den Versand dieses Berichts entstehen, möglichst gering zu halten, setzen wir auf eine effiziente Transportlogistik. Leser, die den Bericht nicht mehr benötigen, bitten wir, diesen an andere Interessierte weiterzugeben oder ihn dem Papierrecycling zuzuführen.



EVONIK
INDUSTRIES

Evonik Industries AG

Rellinghauser Straße 1-11

45128 Essen

www.evonik.de

Evonik. Kraft für Neues.